Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Erklärende

Anmerkungen

zu

Homers Ilias

von

Johann Heinrich Just Köppen,
Director der Schule zu Hildesheim,

durchgesehen und vermehrt

vom

D. Friedrich Ernst Ruhkopf,
Director des Lyceums zu Hannover,

Zweyter Band.

Dritte, verbesserte Ausgabe.

Hannover,
in der Hofbuchhandlung der Gebrüder Hahn.
1818.

Digitized by Google

Erklärende

Anmerkungen

zu

Homers Ilias

von

Johann Heinrich Just Köppen,
Director der Schule zu Hildesheim,

durchgesehen und vermehrt

vom

D. Friedrich Ernst Ruhkopf,
Director des Lyceums zu Hannover,

Zweyter Band.

Dritte, verbesserte Ausgabe.

Hannover,
in der Hofbuchhandlung der Gebrüder Hahn.
1818.

Digitized by Google

Vorerinnerung

zur zweyten Ausgabe.

Mein Hauptaugenmerk bey der Durchsicht dieses zweyten Bandes der Köppenschen Anmerkungen zum Homer ist dahin gerichtet gewesen, zu gröfserer Brauchbarkeit dieses, mit unzweydeutigem Beyfalle aufgenommenen, Werkes den Mängeln abzuhelfen, welchen sich, ohne der Arbeit ihr Eigenthümliches zu nehmen, abhelfen liefs. Mit möglichster Sorgfalt habe ich daher die Schreib- und Druckfehler verbessert, deren im ersten Abdrucke mehrere waren. Ferner habe ich die grammatischen Anmerkungen streng geprüft, wo

ich

ich sie irrig fand, ganz weggestrichen und zum Theil mit neuen vertauscht: bisweilen, wo dies hinreichend war, ist die Erklärung der Form nur berichtiget worden. Grammatische Erläuterungen der ungewöhnlichen Formen hatte überhaupt in diesem und in den nachfolgenden Bänden der Verfasser sparsamer beygefügt, als man es wünschen konnte: sie zu vermehren, war jedoch für diesmal meiner Absicht nicht gemäfs. Einige Zusätze sind hinzugekommen, die aber meistentheils unbedeutend und litterärischer Art sind. Ich konnte und durfte mich für jetzt nicht darauf einlassen, in der Erklärung selbst Aenderungen vorzunehmen: es hätte tiefer gegangen werden müssen, als es meine Zeit und mein Zweck verstattete. Auch bestimmte mich für jetzt noch Achtung für das Verdienst des verewigten Verfassers, nichts Wesentliches an seinem Werke zu ändern. Eine gänzliche Reform desselben kann der Zukunft vorbehalten seyn, wenn es erst möglich seyn wird,

eine

eine vollkommenere Erklärung der Homerischen Gesänge zu geben: und dies wird dann erst möglich seyn, wenn der gröfste aller Ausleger des Alterthums, *Heyne*, durch die von ihm zu hoffende Bearbeitung des alten Sängers, seinen Verdiensten um die alte Litteratur und die Bildung unseres Zeitalters die Krone aufsetzt. Die griechischen Wörter habe ich mit Accenten versehen, welche bey diesem, jüngern Lesern hauptsächlich bestimmten, Werke am wenigsten entbehrlich waren. Da wir doch einmal die Accente haben: so müssen sie durchaus im Studium der Sprache mit begriffen werden; und da Kenntnifs derselben und der Grammatik nur zu genau verbunden sind, als dafs die eine ohne die andere füglich gedacht werden könnte: so sollen sie auf Schulen durchaus einen Gegenstand der Aufmerksamkeit mit ausmachen, wenn es nur leider! nicht jetzt schon so oft der Fall wäre, dafs Lehrer aufser Stand sind, ihre Schüler zu dieser Kenntnifs anzuleiten. Ueber-

haupt

haupt scheint es, als wenn der Gebrauch der Accente nur durch solche Leute in Misscredit gebracht worden wäre, welche sich genöthiget sahen, um eigene Blöfsen nicht preiszugeben, für diesmal aus der Noth eine Tugend zu machen. Werden wir unsere jungen Leute gleich von dem frühern Unterrichte an zur gründlichen Kenntnifs der Grammatik, ohne welche Sprachkunde doch ein Unding ist und bleibt, anhalten: so läfst sich hoffen, dafs wir in der Folge die öfteren Klagen über die Beschwerlichkeit der Accente und die Declamationen über die Entbehrlichkeit derselben nicht mehr zu hören haben.

Göttingen im Junius 1794.

Carl Friedr. Heinrich.

Vor-

Vorrede

zur dritten Ausgabe.

Mit Vergnügen übernahm ich die Durchsicht und Verbesserung dieser dritten Auflage, welche die so sehr achtungswürdigen Gebrüder Herren Hofbuchhändler *Hahn* nicht ohne die Hülfe eines Sachverständigen erscheinen lassen wollten. Da der Zweck dieses Werks, wie er vom seel. Köppen in der Vorrede zum ersten Bande desselben angegeben ist, sich durch den gestifteten Nutzen als sehr überdacht und gut bewährt hat; so würde es unrecht gewesen seyn, wenn ich denselben nicht beständig im Auge behalten hätte. Ich habe also hierin die Ansicht, welche

der

Digitized by Google

der Herr Professor *Heinrich* bey der zweyten Ausgabe befolgte, eben so gern getheilt, als ich es der Natur des übernommenen Auftrages angemessen fand. Doch durfte ich bey der Verbesserung der einzelnen Fehler, die besonders in der Form noch übrig geblieben waren, nicht stehen bleiben, da es der Auftrag mit sich brachte, auch auf das Wesentlichere mein Augenmerk zu richten. Es würde demnach unverzeihlich gewesen seyn, wenn von den vortrefflichen Bemerkungen, die in der Heynischen Ausgabe der Ilias enthalten sind, hier kein Gebrauch gemacht worden wäre. Dies ist denn auch überall geschehn, so weit es der ursprünglichen Bestimmung dieser Anmerkungen zu entsprechen schien. Die wichtigsten Zusätze sind mit einem *R.* bezeichnet worden, ein grofser Theil der übrigen Veränderungen schien diese Bezeichnung entweder nicht zuzulassen oder nicht zu bedürfen. Dafs der seel. Köppen sich auf die Kritik nicht einlassen wollte, stimmte mit der Bestim-

stimmung, die er seiner Arbeit gab, nicht überein. Diesen Mangel habe ich minder merklich zu machen gesucht, doch mehr, um die jungen Leser aufmerksam zu machen und ihr Nachdenken zu erregen, meistentheils auch mehr um den Text, wie er uns nun einmahl überliefert ist, zu vertheidigen, als ihn in einen Verdacht zu bringen, der den Genuſs mehr vermindert als vermehrt und sich höchst selten zur Wahrscheinlichkeit erheben läſst. Denn bey keinem Werke des Alterthums findet sich der Kritiker von grösserer Ungewiſsheit und Verlegenheit befangen, als bey diesen homerischen Gedichten, man mag ihnen nun im Homer einen einzigen Urheber zugestehen, oder die Ilias von einem Dichter entstehen lassen, den die Odyssee als ihren Urheber nicht kannte, oder für die Ilias Fortsetzer, die in verschiedenen Zeiten lebten, annehmen, auch die Einwirkungen der Rhapsoden und spätrer Kritiker für eingestanden erklären u. s. w. Ich glaubte also nicht weiter hierin ge-

hen zu dürfen, als ich mir erlaubt habe. Wer tiefer eindringen will, für den stehen die Hülfsmittel in der Heynischen Ausgabe zum freyen Gebrauche offen, wenn er nicht das Glück hat einen guten Lehrer zu benutzen.

Hannover den 1. Mai 1818.

An-

Anmerkungen

zur

I l i a s.

Digitized by Google

Digitized by Google

Erklärende Anmerkungen
zum
fünften Gesange.

Der Sänger setzt die Erzählung der ersten Schlacht fort, indem er die Grofsthaten einzelner Heroen, besonders des Diomedes, besingt, bis VI, 237. Daher hiefs bey den Alten dieſs Buch und jener Theil des sechsten, ἡ Διομήδους ἀριστεία: dieſs ward als eine eigne Rhapsodie abgesungen. *R.*

1. Ἐνθ' αὖ Damals nun, τότε δή. *R.* Διομήδεϊ Παλλὰς δῶκε μένος. Diomedes wurde von der Pallas mit Kraft und Muth erfüllet, damit er sich vor allen Griechen Ruhm erwerbe: oder nach unserer Vorstellungsart gefafst: Diomedes gieng mit neuem Muthe in die Schlacht, und erwarb sich durch seine ausgezeichnete Tapferkeit den gröfsten Ruhm. Aeufserung ungewöhnlicher Kraft hält man für unmittelbare

Würkung der Gottheit (S. zu I, 609. III, 439.); und äufsert sie ein Held, der seinen Muth von der Klugheit leiten lässet, so eignet man diese Unterstützung meistens der Minerva zu. S. zu I, 194. Diese Göttin hat dabey die Absicht, ihren Liebling mit Ruhm zu krönen. Natürlich: weil Ruhm immer der Erfolg und Lohn der bewiesenen Tapferkeit ist. Vergl. unten 33. 225. 260. und öfter. (2. μένος geht auf Körperstärke, θάρσος auf Muth der Seele. *R.*)

4. πῦρ δαῖε οἱ ἐκ κόρυθος f. ἐκ κόρυθος αὐτοῦ, Flammen, ein flammender Glanz strahlte von seinem Helme. Virgil. Aen. VIII. 620. galeam flammas vomentem. (Die Ausdrücke Feuer, brennen u. dgl. werden in allen Sprachen, die eine alterthümlich originelle Zeit haben, für Glanz, glänzen u. dgl. gebraucht, wie hier. An die transitive Bedeutung von δαίω, die aus IX, 211. nachgewiesen wird, scheint nicht zu denken zu seyn, und die Bemerkung, dafs auch der rohe Krieger von der dem Menschen eignen Neigung zum Putz und zum Schönen, dessen Ebenmaafs und feine Form er nur noch nicht kenne, bewogen werde, schimmernde Waffen zu besitzen, und dafs Homer daher des Glanzes so oft und gern gedenke, ist zwar richtig, aber hier nicht wohl angebracht. Homer spricht als Dichter,

ter, dem es um Veranschaulichung zu thun ist. *R.*)

ἀκάματον πῦρ, unermüdliches, d. i. unaufhörliches Feuer, ἄφθιτον, ἀέννηον. So πόνοι ἀκάμαντες, unaufhörliche Arbeiten. Aristotel. Scol. v. 4. Ilias XVI, 176. Σπερχειῶ ἀκάμαντι h. ἀεννάῳ. Am häufigsten findet man es von der Sonne: ἥλιος ἀκάμας.

5. ἀστερ' ὀπωρινῶ, dem Herbstgestirn, d. i. dem Sirius gleich. Ilias XXII, 26. Denn nach dem Sirius bestimmten die Griechen den Herbst, (oder die Jahrszeit, worin die Trauben und das Obst zur Reife kamen, also von unserm Herbst verschieden. *R.*) Hesiod. Erga. 582. f. 609. Scut. Hercul. 393. — Der Vorstellung, dafs die Sterne, wenn sie untergegangen sind, sich im Meere baden, und dadurch beym Aufgange mit reinern und verstärkten Glanze leuchten, war nur der Kindergeist (der frühern, ganz ihrer Anschauung folgenden *R.*) Menschen fähig: eben daher hat sie für die Phantasie viel Gefallendes.

6. λελουμένος - Ὠκεανοῖο, Ilias XXI, 560. λοεσσάμενος ποταμοῖο. Supplire ῥοῇσι. Ilias XVI, 679. λοῦσεν ποταμοῖο ῥοῇσι. Virgil. Aen. VIII, 589. Oceani perfusus Lucifer unda. Man könnte auch ἔνδοθι suppliren. Theocrit. V, 146. λοῦσω ἔνδοθι κράνας. (Also ist weder ἐξ

zu suppliren, mit dem Scholiasten, noch παμφαίνησι ἐξ Ὠκεανοῖο zu verbinden, wie auch der treffliche Heyne bemerkte in den Gött. gel. Anz. 1806. S. 1556. Dafs übrigens ἀπὸ κρ. – ὦμον auf Helm und Schild gehe, ist leicht einzusehen. *R.*)

8. κατὰ μέσσον, sc. τῶν στρατευμάτων. in die Mitte des Kampfplatzes, cf. v. 12. Ilias VI, 120. ἐς μέσον ἀμφοτέρων συνίτην μεμαῶτε μάχεσθαι.

κλονέοντο, sich tummelten, μεμιγμένοι ἦσαν, im Handgemenge waren.

(11. μάχης – πάσης. Sie waren in den verschiednen Arten des Kampfes wohl erfahren, in der Nähe, in der Ferne, mit der Lanze, mit dem Wurfspiefse, mit der Vertheidigung durch den Schild. Vgl. VII, 238 ff. Es ist die παντοίη ἀρετὴ die XXII, 268. und sonst vorkommt. S. zu II, 823. R.)

12.

Etymologische Anmerkungen.

6. παμφαίνησι. 3. praes. conj. vulgo, παμφαίνῃ. Doch da die Grammatik hier den Conjunctiv nicht gestattet: so streiche man das unten stehende Jota weg: dann ists 3 indic. von παμφαίνημι, f. παμφαίνω.

10. ἦστην. 3. dual. impf. vulgo ἦτην ab εἶμι.

12. ἀποκρινθέντε sc. ἀπὸ τῶν ἄλλων, abgesondert von den übrigen, von ihren Landsleuten, d. i. weit vorauf bis in die Mitte des Kampfplatzes, (wie wir sagen, vor der Fronte. *R.*) — ἐναντίω οἱ (Διομήδει) ὁρμηθήτην. So Ilias VI, 251. ἔνθα οἱ ἐναντίη ἤλυθε μήτηρ. Gewöhnlicher verbindet er mit ἐναντίον den Genitiv: ἐναντίον αὐτοῦ.

13. ἀπὸ χθονὸς. Eben so hat der homerische Hymnus in Dioscur. 18. οἱ δ' ἀπὸ νηῶν εὐχόμενοι f. ἐπὶ νηῶν, und in Bacch. 6. ἄνδρες ἀπὸ νηός: wie ἀφ' ἵππων μάχεσθαι, vom Wagen herab fechten: im Gegentheile also ἀπὸ χθονὸς μάχεσθι, von der Erde hinauf, empor zu den beiden Söhnen des Dares. Folglich ist es nicht einerley mit ἐπὶ χθονός.

ὤρνυτο sc. χαλκῷ, erhob sich wider sie mit dem Speere. cf. v. 17, und zu III, 349.

21. οὐδ' ἔτλη περιβῆναι ἀδελφειοῦ, zu schwach vor seinen Bruder sich zu stellen, d. i. den Leichnam desselben zu vertheidigen: Odyss. XX, 14. ὡς κύων περὶ σκυλάκεσσι βεβῶσα. Die kühneren Helden traten sogleich vor den Körper des gefallenen Freundes, damit die Feinde ihn nicht forttragen, oder auch nur plündern konnten. S. unten v. 299, (wo, wie I, 37. XVIII, 4. ἀμφιβαίνειν einerley ist mit περιβαίνειν, das oft genug

genug im Homer, als Il. XVIII, 80. 313. XIV, 424. XIV, 420. u. s. w., vorkommt in der Bedeutung von vertheidigen, insofern man des Schutzes wegen um etwas herumwandelt. Also eins mit ὑπερμαχῆσαι, πεκτωκότος, ὑπεραστίσαι. R.)

22. οὐδὲ γὰρ οὐδὲ — μέλαιναν. Unstreitig ist hier der Grund der Flucht angegeben: die doppelte Negation verstärkt den Gedanken: Denn er würde ganz gewifs, wäre er nicht entsprungen, dem Tode nicht entgangen seyn. R. Ueber die doppelte Negation siehe zu II, 703.

23. Idaeus entkam glücklich der sichtbarsten Gefahr, ihn mufste also ein Gott gerettet haben. Aber welchem Gotte sollte man dieses Wunder beylegen? Man fiel auf den Vulcan; denn der Errettete war ja der Sohn seines geliebten Priesters. Vergl. zu III, 374.

νυκτὶ d. i. ἀέρι πολλῇ oder νεφέλῃ, ihn in Dunkel hüllend; cf. III, 381.

24. (οἱ für αὐτῷ, als eine ausfüllende, doch nicht sinnlose, Partikel, welche eine nähere Beziehung andeutet: nicht ungleich dem Gebrauche, der in den Orphicis davon vorkommt, wie μοι, σοι, z. B. unten 249. 250. ἀκαχήμενος, betrübt: ἀκάχω, ἀκαχέω, ἀκά-

ἀκάχημι, ἀκάχημαι, und davon dieſs Participium, das die Scholien den Aeolern zuſchreiben. Ob ἄκω oder ἄχω das Stammwort ſey, iſt ungewiſs. *R*). γέρων, Vulcans Priester, der alte Dares. v. 9.

28. ἀλευάμενον sc. θάνατον, hunc mortem evitasse. Odyss. XII, 157. ἀλευάμενοι θάνατον καὶ κῆρα φύγοιμεν. παῤ ὄχεσφι für ἐν: den auf seinem Wagen stehenden, wo er getödtet war. — Die Erbitterung über das unglückliche Schicksal der beiden Kinder des Dares, das beide vor ihren Augen traf, fachte zwar den Muth der Trojaner an; aber bald erlosch er wieder. Dies unerwartete Steigen und Fallen des Muthes erklärten sich die alten Menschen, ihrer Denkart gemäſs, aus der Gegenwart und Entfernung des Kriegesgottes. Denn, wenn Mars in dem Heere erscheinet, so steigt der

---

28. ἀλευάμενον f. ἀλευσάμενον. Denn in der älteren Sprache wurde das σ im Futuro und den davon abgeleiteten Tempor. nicht durchgängig angenommen. (Nimmt man an, dafs hier υ in sehr früher Zeit als ein digamma eingeschoben sey, so steht es absolute für ἀλεάμενον, fugientem: oder wie III, 360. ist κῆρα zu ergänzen. *R.*)

Digitized by Google

der Muth der Streitenden, und sinkt, sobald er sich entfernt. Ilias VII, 208. f. XVIII, 515. f. Daher sein Beyname λαόσσοος, der die Völker in den Kampf treibt. Aber nun mufste man sich doch auch eine Ursache angeben können, warum Mars, dieser thätige Freund der Trojaner, sie so bald wieder verlassen habe. Durch einen glücklichen Einfall fand man sie: Minerva, die gröfste Freundin der Griechen, hatte ihn beredet, (das Schlachtfeld aus Scheu vor Zeus zu verlassen. *R.*) In dieser Mannigfaltigkeit und in der glücklichen Wahl, welche der Sänger in der Angabe der Ursachen von ungewöhnlichen Vorfällen beobachtet, zeigt sich die Gröfse seiner Erfindungskraft. (ὀρίνθη θύμος deutet allein Niedergeschlagenheit, Betrübnifs und Muthlosigkeit an: die Troer lassen nun vom Kampfe ab: also Mars ist von ihnen gewichen, indem er bedachte, dafs er wider Zeus Willen handle. So kommt Minerva ins Spiel. *R.*)

31. (Dafs in Ἄρες, Ἄρες die erste Sylbe lang und gleich wieder kurz ist, kommt von der Verdoppelung des ῥ in der Aussprache her. So ist es auch mit ἀρὰ. Die Beywörter sollen den Mars ehren: sie stellen die Grofsthaten dar, in welchen der Unaufgeklärte den Ruhm des Kriegers findet. *R.*) βροτολοιγὲ, Menschenpest, Men-

Menschenvertilger, βροτολοιγὸς, ἀνδροφόνος, ἀνδρειφόντης, wird Mars öfters genannt: so wie ein braver Heros ἀνδροφόνος heifst. S. zu I, 242.

μιαιφόνε, blutbefleckter, μιαινόμενος φόνῳ. Denn Mars σκεδᾷ αἷμα ἀνθρώπων. Ilias VIII, 329. Ἐνυὼ, die Kriegsgöttin, αἵματι λευγαλέῳ πεπαλαγμένη. Quint. Calab. V. 30. Vgl. unten zu 289.

τειχεσιπλῆτα, Maurenstürmer, ὃς τείχεσι πέπληται, qui muros subiit, subire solet; von πελάω, πλάω, πλῆμι, Hesych. τειχεσιπλῆτα. προσπελάζων τείχεσι. Andere, welche es von πλήσσω ableiten, übersetzen: Maurenzertrümmerer. Horat. Od. IV, 6. Dardanas turres quateret tremenda cuspide. Aber dann müfste man wohl schreiben: (τειχεσιπλῆκτα, oder) τειχεσιπλῆττα, mit einem doppelten Tau. (Zenodotus hatte unrecht in seiner Ausgabe: τειχεσιβλῆτα, h. e. ὁ τείχη καταβάλλων geschrieben.)

33. μάρναsθαι, ὁποτέροισι Ζεὺς κῦδος ἐρέξῃ f. μαρναμένους κρίνεσθαι ὁπότεροι νικήσουσι, lassen wir sie im Kampf entscheiden, wem Jupiter den Siegerruhm geben wolle. (Dafs nach μάρν. hinzuzudenken sey, dafs wir die kennen lernen, welchem von beyden Theilen — leuchtet ein. Dergleichen findet sich in allen Sprachen. *R.*)

34.

34. Διὸς ἀλεώμεθα μῆνιν, lafs uns Jupiters Zorn entgehn. Jupiter war nämlich sehr unzufrieden, dafs die Götter überhaupt Antheil am Gefecht nahmen. S. IV, 5. f. VIII, 5. f. Denn alsdann konnte er, wofern er nicht seine Bemühungen, der Thetis Bitte zu erfüllen, verrathen wollte, es nicht verhindern, dafs nicht andere Götter sich der Griechen annahmen, welches ihn doch hinderte, den Achill zu rächen.

36. ἐπ' ἠϊόεντι Σκαμάνδρῳ, am hohen, Skamandrischen Ufer. Denn da ἠιὼν eigentlich nur von der Meeresküste gebraucht wird: so wollte er mit dem Adjectiv ἠίεις, die Höhe der Ufer des Skamanders bezeichnen. Ilias XI, 499. ὄχθαι Σκαμάνδρου, altae ripae Scamandri.

(41. στήθεσφιν. Diefs φιν, φι wird in der alten epischen Sprache allen Casibus, gewöhnlich dem zweyten und dritten angehängt, wahrscheinlich weil es Rest von der zur Bezeichnung dieser Casus früherhin üblichen Anhängung von σφισι, σφι, φι war: welche mit der Veredlung der Sprache wegfiel. *R.*)

(44. Tarne war also eine lydische Stadt, wie auch Strabo IX, p. 469. Lips u. a. bezeugen. Dafs ἵππων vom Wagen bey Homer zu verstehen sey, ist schon erinnert worden. *R.*)

49.

49. αἴμονα θήρης, den Jagdkundigen. Das Stammwort ist verloren: aber die Richtigkeit der Bedeutung erhellet aus dem abgeleiteten αἰμύλιος, klug, schlau.

50. ἔγχει ὀξυόεντι, mit dem schneidenden Speere: wie λαῖ ὀξέϊ, δουρὶ ὀξέϊ, so einige Erklärer: Andre Gelehrte im Alterthume erläutern es, ἐξ ὀξύης τοῦ δένδρου, mit einem aus einer Tanne, Esche oder Buche gemachten Speere.

Ueber die alte Vorstellung, dafs ihn Diana selbst in der Jagdkunst unterwiesen habe, wodurch man seine grofse Geschicklichkeit als Jäger bezeichnen wollte, siehe zu II, 827.

53. (χραῖσμ'. Wahrscheinlich kommt χραισμέω von χράω, χραίνω sich nähern: also helfen, beystehen, nützen, So I, 28. X, 26. III, 54. I, 566. XVI, 837. *R.*) ἰοχέαιρα, die Freundin der Pfeile χαιρουσα τῷ ἰῷ. Ich glaube nämlich, dafs man eine alte Form χεαίρω f. χαίρω hatte, worauf mich die Accentuation von χαῖρε d. i. χέαιρε führte. Wenigstens hat die andere Ableitung, ἡ χέουσα ἰοὺς, fundens sagittas, noch mehr wider sich. Uebrigens ist es ein epitheton proprium, sive perpetuum der Diana.

55. δουρικλειτὸς, der ruhmvolle Krieger. Denn δόρυ steht oft für Krieg: wie δο-

δορύκτητος, wer im Kriege zum Gefangenen gemacht wurde. Man findets auch δουρικλυτός. Jenes von κλέω, κλείω, dies von κλύω.

56. πρόσθεν ἔθεν f. πρόσθεν οὗ und dies für πρὸ ἑαυτοῦ, vor sich auf, vor sich her. cf. 96. 170. (Daher werden alle diese Troer von hinten getroffen, weil sie auf der Flucht sind. *R.*)

61. Παλλὰς ἐφίλατο αὐτόν. Auch Argus, der Erbauer des Argonautenschiffes, war der Minerva Liebling und von ihr unterwiesen. Apollon. Rhod. I, 19. — Minerva und Vulcan sind die Erfinder der mechanischen Künste, und auch Beschützer der Künstler. Hymn. in Vulcan. Plato de Legg. XI, 617. Daher erhielt Minerva den Namen ἡ Ἐργάνη. Sophocl. beym Plutarch II. p. 802. B. Man hielt defshalb, nach einer herrschenden Vorstellung, sehr geschickte Künstler für besondere Lieblinge der Minerva. S. zu II. 197. (Die Länge und Kürze in φίλω, φιλέω hängt von der Stärke der Aussprache der Sylbe φιλ ab. 62. ὅς-εἴσας, nämlich Phericlus. εἰσας, wohl gebauet; ἔίσος ist wahrscheinlich eins mit ἴσος, woher die Bedeutung gut kam. S. zu I, 468. *R.*)

63. ἀρχεκάκους, die Urheber des Unglücks, weil Paris durch diese Schiffe in den Stand gesetzt wurde, nach Sparta zu reisen. Vgl. III, 100.

64.

64. οἱ αὐτῷ, ihm selbst, dem Baumeister Phereclus. — θέσφατα θεῶν, denn da kannte er der Götter Spruch noch nicht, d. i. da, als er die Schiffe bauen wollte, da sagte ihm kein Prophet, kein Omen, kein andres Zeichen, es sey der Götter Wille, dafs diese Schiffe Unglück über Troja und ihm den Tod bringen sollten. Ilias VIII, 477. ὥς θέσφατόν ἐστι, so wills der Götterwille. Bey dieser Erklärung darf man nicht voraussetzen, dafs Homer auf wirklich vorhandene Orakel anspiele, in denen dem Phereclus sein Schicksal gedrohet wurde. Vgl. II, 834. und besonders unten v. 150. (Gleichwohl erhellet aus den Alten, dafs Helenus und Cassandra einen solchen Orakelspruch gegeben hatten, den Ph. wegen der Dunkelheit desselben nicht verstand, oder vernachlässigte. Die cyclischen, lange bekanntlich nach Homer lebenden, Dichter erwähnten eines solchen Orakels, welches der Fahrt des Paris entgegen war. S. Bibliothek der alten Literatur. II. p. 23. *R.*)

66. (βεβλήκει: wahrscheinlich ist es das Imperf. von βεβλήκω. So ist ἐστήκω von ἕστηκα. *R.*) διὰ-πρὸ-ἀντικρὺ sc. τοῦ γλουτοῦ, drang durch den Körper, vorne heraus, gerade gegen der Lende über. S. zu IV. 137.

70. πύκα ἔτρεφε, solide, d. i. wohl erzog sie ihn. Ilias XVIII, 607. σάκεος πύκα ποιητοῖο. (Von der Theano S. VI, 298. ff. *R.*)

73.

73. τὸ ἰνίον· τῆς κεφαλῆς, das Hinterhauptbein, Genicke. So Aristotel. Hist. Animal. 1. 17. τὸ ἰνίον ἐστὶ τὸ ὄπισθεν μέρος τοῦ κρανίου.

(75. Pedaeus schlug die Zähne über den Spiefs zusammen: ψυχρὸν wegen der natürlichen Eigenschaft des Eisens. *R.*)

78. θεὸς δ' ὡς τίετο δήμῳ, gleich einem Gotte ehrte man diesen Priester des Flufsgottes Skamander im Lande. Mit diesem hyperbolischen Ausdrucke bezeichnet Homer den gröfsten Grad der Verehrung; z. B. vom Menelaus. X, 33. vom Aeneas XI, 58. und öfter.

83. πορφύρεος θάνατος, der purpurfarbene, d. i. der schwarze Tod, μέλας II, 834. Eine, und zwar die geschätzteste Gattung des Purpurs war schwarzroth. Plinius Hist. Nat. IX, 38. laus ei summa in colore concreti sanguinis. Daher gebrauchte man πορφύρεος für μέλας. Anacreon. XXVIII, 7. und 11. nennet dieselben Haare μελαίνας τρίχας und πορφυρέας χαίτας. (Da er hinsank, tödtete ihn Eurypylos vollends. Diefs läfst der Dichter den Hörer und uns ergänzen: denn das Abhauen der Hand tödtet nicht sofort. *R.*)

85. Der Sinn ist: Diomedes drang so tief in die Feinde ein, und focht mit solcher Abwechselung bald hier bald dort auf dem

dem Schlachtfelde, dafs man ungewifs wurde, ob er von der Partey der Trojaner oder Griechen wäre, ποτέροισι μετείη; ob er unter, d. i. in die Linien der Trojaner oder der Griechen gehöre. Unten 834. XI, 502. Ἕκτωρ μετὰ τοῖσιν ὁμίλει. γνοίης: diese zweyte Person erscheint auch III, 220.

86. ἀμπεδίον f. ἀνὰ πεδίον. Diese harte Zusammenziehung findet man häufig: so ἀμπέλαγος f. ἀνὰ πέλαγος, ἀμμέγα f. ἀνὰ μέγα.

θῦνε-ποταμῷ ἐοικώς. Unaufhaltsam, wie der ausgetretene Strom, wirft Diomedes alles vor sich nieder. Die Vergleichung kommt oft vor. So XVII, 745. ff. Theocrit. XXV, 201. der Nemeische Löwe πάντα, ἐπικλύζων ποταμὸς ὥς, κεραΐζε, und s. w.

88. χειμάῤῥῳ. Vgl. zu IV, 452.

89. τὸν γέφυραι οὐκ ἰσχανόωσι, d. i. οὐκ ἐπέχουσι, Brücken hemmen seinen Lauf nicht. Ilias XVII, 747. wie ein Damm ἰσχάνει ὕδωρ — ὅστε καὶ ἰφθίμων ποταμῶν ἀλεγεινὰ ῥέεθρα ἴσχειν. Aehnlich sagte Virgil. Aen. VIII, 728. pontem indignatur Araxes, unwillig, dafs sie ihn aufhalten wollte, reifst er die Brücke mit sich fort. Wider den Sprachgebrauch, und weniger dichterisch erläutern es andere nach Lucret. I, 284. nec validi possunt pontes venientis aquai vim subitam tolerare.

ἐεργ-

ἐεργμέναι, die fortgerissene Brücke f. ἀπερεγμέναι. Ilias IV, 130. βέλος ἀπὸ χροὸς ἔεργε. Schönere Kürze f. οὐ δύνανται αὐτὸν ἰσχάνειν, ἀλλ' ἐέργουσι. Dem Sprachgebrauch zuwider erklären die Grammatiker: περιπεφραγμέναι, durch Einzäumung verwahrte, gesicherte Brücken. (Einfacher und besser ist die Ableitung des Participii ἐεργμέναι von ἔργω; mit Mühe aufgeführte Brücken; wobey freylich nur an hölzerne Brücken, nicht an Eisblöcke zu denken ist. Will man hier unter γέφυραι Dämme verstehen, so hindern sie diese Bedeutung von ἐεργμέναι nicht. *R.*) Die Partikel δὲ steht für γάρ. Der Sänger mahlt in diesem und dem folgenden Verse das Bild mit stärkern und genauen Zügen aus, welches er vorhin 88. nur allgemein angegeben hatte.

90. τὰ ἔρκεα, Deiche, Dämme, durch welche die Saatfelder ἀλωαὶ (cf. unten 499.) vor dem Strome gesichert werden. (Die Alten verstanden hier Wein- und Obstgärten, in welcher Bedeutung ἀλωαὶ auch bey Hom. Odyss. VII, 122. vorkommt: wiewohl auch Saatfelder, in der Niederung belegen und mit Deichen umzogen, sehr gut passen: in welcher Bedeutung das Wort auch gebräuchlich war. ἔργα sind dann nicht agri culti, sondern Gebäude, wie schon aus κατήριπε hervorgeht. So XVI, 392., wo ἔργ' ἀνθρώκων jedoch allgemeiner steht. *R.*)

91.

91. ὅτι ἐπιβρίσῃ Διὸς ὄμβρος, wenn Gottes Regen sich gewaltsam in ihn stürzte. Denn ἐπιβρίθειν, von βριθὺς schwer, ist mit Macht oder in Menge auf etwas fallen oder eindringen. Ilias XII, 414. — Uebrigens da alle Phänomene des Aethers dem Jupiter zugeschrieben werden, (Odyss. V, 176. Διὸς ὄμβρος. cf. zu 511. und zu IV, 75.) so ist der Regen besonders sein Werk. Ζεὺς ὕει, sagte man f. es regnet. So nannte Orpheus den Regen Διὸς δάκρυα, wie Plato Διὸς ὕδατα. S. Valken. z. Herodot. II, 14.

94. πολέες περ ἐόντες, da ihrer doch sehr viele waren. So fasse ich hier das περ, welches mir aus πέρι entstanden zu seyn scheint. Odyss. I, 315. μή μ' ἔτι νῦν κατέρυκε, λιλαιόμενόν περ ὁδοῖο, halte mich nun nicht weiter auf, da ich so sehr eilig bin: ob ich gleich sehr eilig bin, wäre hier widersinnig. Auch in unserer Stelle hat περ durch μάλα erkläret, mehr Kraft als wenn man übersetzte: ob ihrer gleich viele waren. (Vgl. Henrici Hoogeveen doctrina particular. Ling. graec. in epitomen red. a Schützio. ed. II. p. 520. sqq. *R.*)

99. θώρηκος γύαλον, die Höhlung des Harnisches über der Schulter. τὸ γύαλον 1) die hohle Hand, 2) die gewölbte Erhöhung des Harnisches, welche die runden Theile des Körpers, Schulter, Brust und

Bauch einschliefsen. Ilias XIII, 507. βάλε γαστέρα μέσσην ἔῆξε δε θώρηκος γύαλον. 587. κατὰ στῆθος, θώρηκος γύαλον. (Das Wort scheint mit κοῖλος verwandt zu seyn, und bedeutet also ursprünglich jede Höhlung, und hier das eine gewölbte Panzerblatt, welches mit dem andern Blatte auf dem Rücken und auf der Brust verbunden, den ganzen Panzer bildete. S. XV, 530. Pausan. X, 26. p. 243. beschreibt so die ältesten Panzer, die zu seiner Zeit nicht mehr üblich waren. R.)

διὰ ἔπτατο ὀιστὸς, der Pfeil flog, drang durch. Denn man sagt, αἰχμὴ, ὀιστὸς ἔπτάτο, hasta volabat. Unten 282. XIII, 592. — (διέσχε drang durch. S. XIII, 520. ἔχειν ἑαυτον und ohne ἑ ist es auch ἔρχεσθαι. R.)

101. τῷ δ' ἐπὶ, darum schrie laut. Dies scheinet mir lebhafter, als: er rief ihm zu, in welcher Bedeutung es 347. steht. Der Dichter selbst scheint es v. 119. durch ἐπεύχεται zu erklären. Auch ist ja die folgende Rede an die Trojaner, und nicht an den Diomedes gerichtet.

105. εἰ ἐτεόν με ἄναξ ὤρσεν, wenn anders der Herr es würklich war, der mich zu diesem Kriege (oder Schusse R.) erweckte. So wie die Muse oft den Sänger erweckt, wenn er durch seinen Gesang sich Ruhm erwerben soll: (Odyss. VIII, 74. 499.)

so weckt Apollo auch den trefflichen Bogenschützen, wenn ein Krieg ihm zur Erhöhung seines Ruhms Gelegenheit geben soll Der ἄναξ ist Apollo. cf. IV, 101. Apollo war Landesgottheit von Lycien. Virgil. Aen. IV, 143. sq. und daselbst Heynens Excurs.

113. αἷμα ἀνηκόντιζε, das Blut schofs hervor, ἀνέσσυτο. Also ist ἀνακοντίζειν intransitive gebraucht. Herodot. IV, 181. ἐν κορυφῇσι τοῦ κολωνοῦ ἀνακοντίζει ὕδωρ ψυχρόν. Euripid. Jon. 1155. Orest. 1245.

στρεπτοῖο χιτῶνος, durch den Kettenpanzer. Denn χιτὼν ist hier unstreitig der Panzer, der χάλκεος χιτών. Ilias XIII, 440. Aber στρεπτὸς, gewunden, wird auch von Häkchen und Ringen gesagt. στρεπτὸς κορώνη. S. zu IV, 110. Diese Kettenpanzer bestanden aus Häkchen oder Ketten, die zwey auch dreymal übereinander lagen. Virgil. Aen. III, 467. loricam consertam hamis et auro trilicem, h. e. triplicatis aureis hamis. S. daselbst Heynens Note und Ilias XX, 31. Hesych. στρεπτοῖο χιτῶνος. τοῦ ἁλισιδώτου θώρακος. Zuweilen lagen statt der Ketten, klei-

---

109. ὄρσο-καταβήσεο. Das erstere f. ὄρσεο. Wahrscheinlich Imperat. praesent. von den alten Formen βήσομαι und ὄρσομαι.

kleinere Blechplatten, gleich den Fischschuppen, übereinander. — Diese Harnische hiefsen λεπιδωτοὶ χιτῶνες (λεπιδωτὸν δέρμα heifst die Haut des Krokodils, Herodot. II, 68.) und wurden noch von den Persern getragen. Herodot. VIII, 61. Harnische der erstern Art, die unsere Vorfahren trugen, findet man noch in den Zeughäusern. (Ist die zu 99. gegebene Vorstellung richtig, so ist στρεπτος χιτῶν jener aus zwey Metallplatten zusammengesetzter Panzer: kleine Kettchen mögen die beiden Theile verbunden haben, woran Aristarchus gedacht zu haben scheint. *R.*)

114. δὴ τότ' ἔπειτα, ist alte pleonastische Sprache, für τότε δὴ oder ἔπειτα δή.

(116. μοι ist das encliticum: es kann also sehr gut so gefafst werden, wenn du mir auch dem Vater, d. h. meinem Vater auch einst beystandest. S. zu 24. *R.*)

118. δός με ἄνδρα ἑλεῖν, o lafs mich den Mann antreffen, welcher, — Da Diomedes sich ganz aus dem Treffen zurückgezogen hatte,

---

117. [φίλαι imper. aor. 1. med. von φίλομαι, welches die erste Sylbe lang hat, dahingegen von φιλέομαι die erste Sylbe kurz ist. S. Hrn. Mitscherlich z. Hymn. in Cerer. v. 117.] (S. zu 31. und 61. *R.*)

Digitized by Google

hatte, so wufste er nicht, ob er seinen Gegner wieder antreffen werde.

εἰς ὁρμὴν ἔγχεος ἐλθεῖν, lafs mich mit ihm zum Lanzenkampf kommen. So sagt man in Prosa: ἐς χεῖρας ἐλθεῖν f. μάχεσθαι, poetisch: ἐς ἔγχος ἐλθεῖν f. μάχεσθαι ἔγχεϊ. Und ὁρμὴ ἔγχεος ist eigentlich der Anfall der Lanze. Unten 855. ὁρμᾶσθαι ἔγχεϊ. Ilias XI, 119. λέοντος ὁρμή, der Anfall des Löwen.

122. Minerva giebt seinen Gliedern Leichtigkeit, oder nach unsern Begriffen, von Durst nach Rache und vom Vertrauen auf der Göttin Beystand begeistert, fühlt Diomedes sich mit neuem Muth und neuer Kraft belebt.

χεῖρας ὕπερθεν f. καὶ ὕπερθεν, χεῖρας, und am obern Theile des Körpers, die Hände. S. zu II, 218.

123. Da der Sänger den neuen Muth des Diomedes, der nach einer solchen Wunde wieder in den Kampf trat, der Minerva zuschrieb: so läfst er sehr passend die Göttin selbst erscheinen. Wie sehr mufste nicht durch diese persönliche Versicherung ihres Beystandes Diomedes Vertrauen belebt werden! Zugleich aber konnte er dabey auf die Erzählung von der Verwundung der Venus vorbereiten. S. 126. 127.

126. σακέσπαλος, der Schildschwingende, der wider den Feind den Schild schüt-

schüttelt, f. ἀσπιδηφόρος., φερεσσακὴς, der Schildbewaffnete. So ἐγχέσπαλος f. ἐγχεσφόρος. Ilias H, 131. Pindar Nem. III, 107.

127. Man glaubte so oft unmittelbare Handlungen der Gottheit zu bemerken, und hatte, nach den Kinderbegriffen dieser Zeiten, von der Macht der Götter noch eine so beschränkte Vorstellung, dafs man dafür hielt, die Götter müfsten, so gut wie der schwächere Mensch, bey der Sache gegenwärtig seyn, auf die sie würken wollten. Da sie gleichwohl diese Gottheiten nicht mit Augen sahen, erklärten sie sich es dadurch: eine Dunkelheit, die das menschliche Auge umhülle, hindere sie, die Gottheit zu sehen. Ilias XX, 321. 341. Von diesem Volksglauben machten nachher die Dichter eine sehr vortheilhafte Anwendung, weil sie, in dem Falle, da ein Heros durch erhitzte Phantasie getäuscht, die Gottheit sichtbar gesehen zu haben glaubte, dies wieder durch die unmittelbare Einwürkung einer Gottheit erklären konnten. Eine ihm wohlwollende Gottheit, sagten sie, nahm die Hülle von seinen Augen. So hier Homer.

129. πειρῶμενος sc. σοῦ, sich mit dir zu versuchen. Ilias XX, 349. οὐ οἱ θυμὸς ἐμεῦ ἔτι πειρηθῆναι. Man kann auch ἀλκῆς suppliren. Theocrit. XXV, 222. πρὶν ἀλκῆς πει-

πειρηθῆναι, ehe ich nicht meine Stärke an ihm versucht hätte.

130. (τῷ νυν darum. μή τι - μάχεσθαι wie nachher bey οὐτάμεν, nämlich μέμνησο, oder etwas ähnliches. Vergl. Lamb. Bos Ellips. gr. p. 639. ed. Schäfer. *R.*). Die Vorstellung, dafs Götter mit den Menschen zu Felde ziehn, und Sterbliche mit den Unsterblichen kämpfen, ja sie sogar besiegen und verwunden können, ist für uns äufserst befremdend, gleichwohl folgt sie sehr natürlich aus der Denkart eines rohen Volkes. — Die Nationalgötter dachte man sich nämlich als Beherrscher oder Bewohner des Landes. S. zu I, 38. ff. Die Schicksale des Landes treffen sie folglich mit. Werden also die Bewohner besiegt und verjagt; so müssen auch sie das Land räumen. Aen. II, 351. quae sit rebus fortuna videtis, excessere omnes adytis arisque relictis Di, quibus imperium hoc steterat. Aeschyl. S. c. Theb. 220. θεοὺς τοὺς τῆς ἁλούσης πόλεως ἐκλείπειν λόγος. Livius V, 15. 11. Das besiegte Volk führt seine besiegten Götter fort. Phoebi sacerdos -- victos deos parvumque nepotem ipse trahit. Virg. Aen. II, 320. I, 68. Da also die Götter durch die Besiegung des Volks, das sie verehret, so viel verlieren, so war der Gedanke sehr natürlich, dafs sie selbst mit den Heeren zum Kampfe auszögen,

zögen, um so gut wie die Menschen selbst pro ara et focis zu fechten; dafs daher, wenn das Volk besiegt würde, auch die Götter besiegt würden, (und umgekehrt, wenn die Gottheit beschlofs, das Volk oder Land zu verlassen, so war es um beides geschehen: daher die evocatio deorum. S. Liv. V, 21. Plin. N. H. 28, 2. 4. R.) Euripid. Troad. 22. ἐγὼ δὲ, sagt Neptun, νικῶμαι γὰρ Ἀργείας θεοῦ Ἥρας, Ἀθάνας τε· λείπω τὸ κλεινὸν Ἴλιον βωμούς τ' ἐμοὺς. So bildete sich diese Idee, dafs die Götter zweyer Völker in den Schlachten gegen einander föchten.

Da ferner die Menschen dieser Zeit einmal gewöhnt waren, fast bey jedem aufserordentlichen Vorfall die Wirkung einer Gottheit, und diese selbst gegenwärtig zu glauben: da sie glaubten, dafs die Götter oft in der Gestalt der Sterblichen unter den Menschen wandelten, Odyss. VI, 198. f., und daher häufig in Unbekannten, die durch Gröfse, Schönheit oder Kraft ihre Bewunderung erregten, eine Gottheit vermutheten, Odyss. VI, 150.; so war es zu erwarten, dafs ein Krieger, der sich seiner Ueberlegenheit in der Fertigkeit der Waffen und seiner Kräfte bewufst war, wenn ihm dennoch ein Gegner im Kampfe hart zusetzte, sichs einbildete und glaubte, dieser Gegner sey kein Mensch, sondern ein Gott selbst

selbst in Menschenhülle gewesen. Denn der Ehrsüchtige täuschet nur zu gern sich selbst damit, dafs er die Kräfte des Gegners, dem er nicht ganz gewachsen war, über die Wahrheit vergröfsert. S. unten 176. 177. 183. Diese Vorstellung ergriffen die Dichter (in diesem Irrthume selbst befangen. *R.*), als ein würksames Mittel, die Tapferkeit ihrer Helden ins glänzendste Licht zu stellen, und machten sie durch häufige Anwendungen noch herrschender. S. zu 385.

131. Diomedes focht, von der Rache begeistert, mit wüthendem Ungestüm, als ihn Aeneas und Pandarus angriffen. Dieser neue Angriff reizt seine Wuth noch mehr; er stürzt auf beide ein, erlegt den letztern und wirft den erstern zu Boden. Die Trojaner vertheidigen den gefallenen Held mit dem gröfsten Muthe; dennoch will der trotzige Grieche ihn vollends tödten, mufs aber endlich der Uebermacht weichen. Dies war, wie ich glaube, das eigentliche Factum. Aber, dafs Aeneas dieser Gefahr entkommen war, und dafs Diomedes doch endlich, ohne seinen Zweck erreicht zu haben, weichen mufste, das fand entweder schon der Heros, oder andere Sänger, oder erst Homer selbst so aufserordentlich, dafs sie dünkte, hier müfsten Götter selbst im Spiele gewesen seyn. Man wählte den

Apollo

Apollo und die Venus, aus Gründen, die ich unten angeben will. So entstand die Erzählung vom Gefecht des Diomedes mit der Aphrodite. — Nach Dichtersitte kleidet der Sänger dies nachherige Ereignifs hier als Befehl oder Rath der Minerva ein; wie oben I, 206. Minerva dem Achill räth, den Agamemnon blos zu schimpfen.

θεοῖς μάχεσθαι — τοῖς ἄλλοις, incorrekt, denn es ist undeutlich, s. *μάχεσθαι τοῖς ἄλλοις τῶν θεῶν*, oder *τοῖς ἄλλοις θεοῖς*.

132. *τήν γε*, so kannst du diese wohl mit dem Speere verwunden: also *δεικτικῶς*, diese schwache, unkriegerische Göttin, *τὴν ἀνάλκιδα*. S. 331.

135. *πρὶν μεμαὼς* sc. *ἦν*. Häufig werden die Participia, mit Auslassung des Hülfsverbum *εἶμι*, statt der Verba gebraucht. v. Zeune ad Xenoph. Mem. II, 1. 23. — Der Grammatik gemäfser hätte er sagen können: *μιν μεμαῶτα ἔλεν μένος*. (Verbindet man, wie Stephanus that: *ἐμίχθη, καὶ — μάχεσθαι. Δὴ τότε —*; so fällt die Schwierigkeit weg: so fängt *δὴ τότε*, wie oft, einen neuen Satz an. *R.*)

138. *χραύσῃ*, nur leicht verwundet, ritzet. Hesych. *χραύσῃ. καταξύσῃ*. (Vergl. Ruhnken, zu Timaei lexic. plat. p. 105. *R.*) — *ὑπερᾶλμενον αὐλῆς*, d. i. *τοῦ ἕρκεος τῆς αὐλῆς*,

αὐλῆς, wenn er gerade (von aufsenher) über den Zaun des Hofes setzen will. Denn der Platz, (αὐλή, umgeben mit einer Verzäunung, ἕρκος, *R.*) vor den Ställen und Hirtenwohnungen, σταθμοὶ, sonst ἔπαυλις, wo das Vieh stand, ist hier gemeint. Daher αὐλὴ εὐερκής. Odyss. XV, 554. ἵκετ' αὐλὴν, ἔνθα οἱ ἦσαν ὗες μάλα μυρίαι. Freylich mufs man hier und an unserer Stelle einen aufser der Stadt liegenden Viehhof oder Vorwerk denken. (Der Löwe in Kleinasien ist nicht so wild als in Africa. Hier verwundet ihn ein Hirte, ohne ihn zu tödten, als er über den Zaun setzt: des Löwen Erbitterung steigt, und der Hirte, der vielleicht kein Gewehr mehr hat, versteckt sich vor ihm: nun drängen sich die furchtsamen Schaafe über einander, und der zornige Löwe kommt dann aus dem Hofe davon. Die Ausschmückung des Gleichnisses liegt in dem 141. und 142. Verse; ganz nach der Sitte, die in fast allen Vergleichungen beym Homer zu finden ist. *R.*)

139. προσαμύνει, nun sucht er nicht länger den Löwen zurück zu treiben.

140. τὰ (ποίμνια) ἐρῆμα (τοῦ ποιμένος) φοβεῖται die (vom Hirten) verlassene Heerde fliehet. Sophocl. Philoct. 470. μὴ λίπῃς μ' οὕτω μόνον, ἔρημον sc. ἀνθρώπων. Ilias XI, 172. οἱ καμμένον πεδίον φοβέοντο, βόες ὡς,

ὣς, ὅστε λέων ἐφόβησε. Diese Erklärung ist dem Homerischen Sprachgebrauch angemessen. Der folgende Vers ist eine genauere Darstellung dieses Bildes.

141. αἱ sc. οἵες ἐπ' ἀλλήλοισι κέχυνται, sie liegen in dichten Haufen, (ἐγχίστιναι) von dem Löwen oder aus Furcht vor ihm nieder geworfen, über einander. Odyss. XXII, 387. Wie Fische aus dem Netze κέχυνται ἐπὶ ψαμάθοισι — ὡς μνηστῆρες (die Ulysses getödtet hatte) ἐπ' ἀλλήλοισι κέχυντο.

142. ἐμμεμαὼς sc. μάχεσθαι, voller Begierde und Muth, mit jedem zu kämpfen, der sich ihm widersetzen wollte: (Vergl. zu II, 817. bes. unten 300. 301.) springt der Löwe, nachdem er sich gesättiget hat, wieder über die Mauer, (in ἐμμεμαὼς steckt der Begriff der Hitze, des Zorns, wie auch der folgende Vers zeigt. Eben so kräftig und muthvoll tritt Diomedes wieder auf, als ein verwundeter Löwe. *R.*) ἐξ αὐλῆς βαθείης, aus dem tiefen Hofe, weil er mit einem hohen Zaune umgeben war.

150.

---

147. ἐέργαθεν, f. εἴργαθεν, detersit, trennte. Thema ἐργάθω. Die alte Form ἄθω findet man auch in Attikern, z.B. εἰκάθω, f. εἰκάζω.

150. τοῖς οὐκ ἐρχομένοις, ihnen, die nicht abreisen wollten, erklärte der Alte Träume, d. h. bewog sie durch Erklärung der Träume zur Abreise. Diesen Sinn fordert die Stellung der Worte, der auch in den Zusammenhang passet. Ihr Vater versprach ihnen bey der Abreise aus Träumen eine glückliche Rückkehr. Dennoch tödtete sie Diomedes: also war der Alte getäuscht. Ein Scholion erläutert es: er sagte ihnen aus Träumen, dafs sie nicht zurückkehren würden, d. i. ohnerachtet der Alte, durch Träume belehrt, sie von dem Feldzuge abmahnte, giengen sie doch: fanden aber ihren Tod. Diese Erklärung pafst in den Zusammenhang und der Sprachgebrauch gestattet sie. ἐρχομένοις sc. πρὸς αὐτόν stände für ἀνερχομένοις, und das Präsens fürs Futurum ἀνελευσομένοις. Xenoph. Mem. Socr. I, 1. 6. ἔπεμπε μαντευομένους f. μαντευσομένους. Die ganze Redensart ist ein bekanntes Idiom, das ich mir so erläutere: τοῖς οὐκ ἐρχομένοις ἐκρίνατο ὀνείρους sc. αὐτοὺς οὐκ ἀνέρχεσθαι, ihnen, die nicht zurückkommen sollten, erklärte ers aus Träumen, nämlich, dafs sie nicht zurückkommen sollten. Euripid. Bacch. 47. αὐτῷ θεὸς γεγὼς ἐνδείξομαι sc. ἐμὲ θεὸν γεγονέναι. Valken. ad Herod. p. 234. 34. — (Diese Erklärungen sind alle beide ganz unstatthaft: in diesen Falle würde sie der Vater,

Vater, der Gewalt über sie hatte, nicht haben ziehen lassen, und in jenem Falle ist die Sprache entgegen. Die dritte ist ohne Zweifel die richtigste. *R.*) Man erkläret es auch: οὐκ ἐκρίνατο ὀνείρους τοῖς ἐρχομένοις, ihnen, da sie abreisen wollten, erklärte der Alte ihr Schicksal nicht aus Träumen. Aber, wenn dies Homer hätte sagen wollen, so hätte er das οὐκ sehr fehlerhaft gestellet. Doch ist eine ähnliche Versetzung des τούτῳ gleich nachher v. 187. —

153. τηλυγέτῳ im spätern Alter geboren: sonst, sehr geliebt. S. zu III, 175.

158. χηρωσταὶ sind die höchst entfernten, zu derselben gens gehörigen Verwandten, welche einen kinderlosen Mann beerben. Etwas ähnliches ist bey Hesiod. Theogon. 604. διὰ-δατέοντο d. i. διεδατέοντο. Pindar. Ol. X, 106. ff.

161. ἐν βουσὶ θοῇσιν f. ἐνθοῇσιν βουσὶ; wie ἐν στήθεσσι μένος βάλε f. ἐνέβαλε μένος στήθεσσι.

162. (κατὰ) ξύλοχον, die am Dickicht des Waldes weiden. Denn ξύλοχος ist eigenthümlich das Dickicht des Waldes, wo Löwen,

---

161. ἐξάξει - Futur. v. ἄγω. ἄγνυμι, frango.

Löwen, Eber u. s. f. ihr Lager haben. Ilias XI, 415. Der Eber kömmt βαθείης ἐκ ξυλόχοιο XXI, 573. Odyss. IV, 335. Apollon. I, 1144. Sonst, τὸ λάσιον δρυμόν. Theocrit. XXV, 135.

163. Wie ein Löwe, wenn die weidenden Stiere seinem Lager sich nähern, wüthend aus demselben hervorstürzt, und einen derselben niederwirft, so wüthend, ὡς κακῶς, stürzte Diomedes diese vom Wagen herab.

ἐξ ἵππων ἔβησε f. ἐξέβαλε. Wörtlich: er zwang sie herab zu steigen vom Wagen. So Ilias XVI, 810. Sonst gebraucht Homer βάω und βῆμι intransitive.

167. ἀνὰ κλόνον ἐγχειάων, im Speergewirre. ἄνδρες κλονέονται, wenn sie unordentlich durch einander gemischt kämpfen. S. oben v. 8. Daher ist κλόνος ἀνδρῶν, der verworrene Kampf beyder Parteyen· wie Ilias XVI, 131. ἐγχειάων κλόνος, wenn die Speere in einem solchen Kampfe wild durch einander fliegen. — Uebrigens ist es seines Lob des Pandarus, dafs ihn Aeneas da sucht, wo das Gefecht hitzig ist.

169. εὗρε f. εὗρε δέ. Eben diese verbindende Partikel fehlt unten 247.

(170. Bey μιν ist πρὸς hinzuzudenken.

173. ἐν Λυκίῃ. Da Pandarus aus Zelea am Ida in Troas Truppen herbeygeführt hatte

[IV,

[IV, 91. 103. II, 824.], so mufste dieser Theil Lycien heifsen, wohin wahrscheinlich Lycier gewandert waren. S. zu 200. *R.*)

174. Διὶ χεῖρας ἀνασχών, mahlerisch für das einfache εὐχόμενος. cf. zu I, 351. Zum Jupiter soll er beten, weil dieser Sieg giebet. S. zu I, 351. In gleicher Lage läfst er den Pandarus pafslicher noch zum Apollo beten. III, 100.

175. ὅστις ὅδε κρατέει, f. ὅστις ποτέ ἐστιν οὗτος, ὃς κρατέει, d. i. schiefs deinen Pfeil auf diesen da, der, wer er auch sey, den Herrscher macht. Eben so XXI, 315. Euripid. Orest. 1271. τίς ὅδ' ἀμφὶ μέλαθρον πολεῖ σὸν ἀγρότας ἀνήρ; f. τίς ὅδ' ἀνήρ, ὃς πολεῖ. Aehnlich Odyss. IV, 271. οἷον καὶ τόδ' ἔρεξε f. οἷον καὶ τόδε ἐστὶ, ὃ ἔρεξε. cf. III, 167. 192. Damm erläutert ὅδε durch ὧδε. (Für das Adverbium ὧδε, istic, dort, steht ὅδε, ἥδε, τόδε. S. Matthiaes ausführl. Gr. Gram. p. 649. §. 470. *R.*)

177. εἰ μή. Verbinde mit 173. ἔφες βέλος τῷδε ἀνδρὶ, oder kürzer: βάλλε, εἰ μή, schiefs, wenn es nicht etwa ein Gott ist. cf. II, 491. οὐδ' ὀνομήνω — εἰ μή. — Kürzer und nachdrücklicher konnte Homer Diomedes Tapferkeit nicht schildern, als durch dieses Erstaunen des Aeneas, der in ihm einen zürnenden Gott zu sehen glaubt.

178.

Digitized by Google

178. ἱρῶν, d. i. περὶ, ἕνεκα ἱρῶν. — θεοῦ ἔπι (ἐστι) μῆνις f. ἔπεστι, ἐπίκειται ἀνδρὶ, schwer liegt Gottes Zorn auf dem Menschen. (Am besten steht ein Colon hinter μηνίσας: denn das folgende χαλεπὴ δὲ ist ein Causalsatz, δὲ steht also für γάρ. *R.*)

182. αὐλωπιδὶ τρυφαλείῃ. Ueber τρυφάλεια s. zu III, 371. ὁ αὐλὸς ist eine Röhre. 2) Die Flöte. 3) Die metallene Röhre, in welche die Spitze des Schafts der Speere getrieben, oder auch die des φάλος, conus, in welche der Helmbusch eingesenkt wurde. Odyss. IX, 156. αἰγανέας δολιχαύλους. Einen solchen Speer nannte Sophocles αὐλῶπιν. S. Hesych. in Αὐλῶπες. Folglich ist αὐλῶπις τρυφάλεια, ein Helm, dessen starker Helmbusch λόφος in eine lange metallene Röhre gesenkt ist; ἔχουσα αὐλὸν, ἐν ᾧ πήγνυται ὁ φάλος. Vielleicht wurde dadurch das Wehen des Helmbusches verstärket, welches diesen für uns unbedeutenden Umstand den Alten interessant machte.

(185. τάδε für κατὰ τάδε, οὕτως. μαίνεται bezeichnet jede ungewöhnliche Aeusserung, hier ἐνθουσιᾶ ἐις μάχην. Die Verhüllung eines Gottes, der gegenwärtig ist, aber sich nicht zu erkennen giebt, wird im Homer so ausgedrückt, dafs nur ein Theil des Körpers, besonders die Schul-

tern, von einer Wolke verdeckt, angedeutet werden, wie XV, 308. XX, 160. *R.*)

187. Ich verbinde: ἐς βέλος κιχήμενον (αὐτὸν) ἔτραπε (ἀπὸ) τούτου ἄλλῃ, der den treffenden Pfeil von ihm andershin, an einen andern Theil des Körpers, wo er nicht schädlich werden konnte, lenkte. So wandte Minerva ebenfalls den Pfeil des Pandarus ab, der den Menelaus tödtlich treffen sollte. IV, 129. f.

189. διὰ θώρηκος γυάλοιο ἀντικρὺ, durch die Vertiefung des Harnisches, gerade unter derselben, ἀντικρὺ αὐτοῦ, traf ich die Schulter.

191. θεός νυ, wahrlich es ist ein zürnender Gott! Ilias XVI, 622. θνητὸς δέ νυ καὶ σὺ τέτυξαι.

(192. τῶν κ' ἐπ. die ich besteigen könnte. R.)

Man bemerke hier den Geist des Alterthums. Pandarus hatte es so eben mit Gründen erwiesen, dafs dieser furchtbare Streiter Diomedes seyn müsse. Aber das Erstaunen, dafs ihm, dem sonst so sichern Schützen, sein Schufs mifslungen war, und eiteles Selbstgefühl, das ihn glauben macht, nur an einem Gotte könne sein Schufs mifslingen, diese reifsen ihn so fort, dafs er jetzt mit ganzer Ueberzeugung im Diomedes einen Gott findet.

194.

194. Allerdings war es hier nicht der Ort und die Zeit, wo Pandarus seines Reichthumes an Kriegswagen sich rühmen sollte. Aber diese rohe Eitelkeit ist dem Uncultivirten so ganz eigen. Denn, wenn dieser von irgend einer Kostbarkeit aus Sparsamkeit oder einer andern Ursache freywillig keinen Gebrauch macht; so ist ihm doch nichts unerträglicher, als der Verdacht, dafs es ihm daran fehle. Diesem sucht er daher auf alle mögliche Weise zu begegnen.

195. σφιν ἑκάστῳ f. ἑκάστῳ σφῶν, bey ihnen, bey jedem f. bey jedem von ihnen. Ilias XV, 109. ὔμμι ἑκάστῳ πέμπῃσι. Ueber die πέπλοι siehe zu II, 177. (πέπτανται expansa sunt. So XXI, 531. πεπτάμεναι πύλαι. Die Formen waren πτάω, πτῆμι, πέπταμαι, πετάω, πεταννύω, πιτνάω, πίτνημι, u. s. w., zur Bezeichnung der Vorstellungen des Ausbreitens, Fliegens, Fallens. *R.*)

196. κρῖ λευκὸν, weifse Gerste, καὶ ὀλύρας, und Dinkel, Einkorn, ἐρεπτόμενοι fressend. Plinius Hist. Nat. XVIII, 10: Ex arinca dulcissimus panis. Ipsa spissior, quam far, et major spica, eadem et ponderosior. Raro modius grani non XVI libras implet. Exteritur in Graecia difficulter, ob id jumentis dari ab Homero

dicta. Haec enim est, quam olyram vocat. Dafs die Alten die Pferde mit Weizen und Gersten fütterten, sagt Homer Ilias X, 569. Das geschah auch in Palaestina und geschieht noch jetzt in Corsica. S. Heynii Opusc. Tom. I. p. 370.

198. δόμοις ἐνὶ ποιητοῖσι. Man erwartet δόμοις ἐνὶ εὖ oder πύκα ποιητοῖσι; wie unten 466. πύλῃσ' εὖ ποιητῇσι. Aber dieser Begriff des εὖ scheinet selbst in dem ποιέω zu liegen, weil schon Homer es vorzüglich von den Künstlerarbeiten gebrauchte. Odyss. XIII, 106. Ilias XII, 470. πύλας ποιητάς.

200. Τρώεσσι f. Λυκίοις cf. 211. Diese Lycier, welche am Flufs Aesepus und am Fufs des Ida in Zelea wohnten, waren Τρῶες, vom trojanischen Stamme. cf. II, 826. XV, 424. Strabo XIII, p. 876. C. Sie müssen Verwandte der Lycier, die am Flufs Xanthus wohnten, gewesen seyn. Denn diese Lycier waren ursprünglich aus Creta; (Herodot. I, 173.) und ein Theil der Trojaner, die Teucri, stammten auch aus Creta. Strabo XIII, p. 901. c. cf. Strabo p. 858. A. Vielleicht waren diese früher ausgewandert: schon mit den Teucrern; dagegen die Lycier am Xanthus von Sarpedon erst ausgeführet wurden. Herodot. l. c.

203. ἀνδρῶν εἰλομένων sc. ἐν Ἰλίῳ, da sie hier in Ilium eingeschlossen sind. Ilias XVIII,

XVIII, 287. ἐελμένοι ἔνδοθι πύργων. XXIV, 662. Herodot. I, 190. μάχῃ ἐσσωθέντες, κατειλήθησαν ἐς τὸ ἄστυ. Unten 782. sind εἰλόμενοι gedrängt, stark versammelt.

208. ἀτρεκὲς (f. ἀτρεκῶς) αἷμα ἔσσευα, und wahrlich ich trieb das Blut heraus, ich machte, dafs Blut hervorstürzte, ἐποίησα αἷμα σεύεσθαι. Ilias XI, 468. XIV, 413. στρόμβον ὣς, ἔσσευε χερμάδιον, gleich einem Kreisel trieb er den Stein.

ἤγειρα δὲ μᾶλλον sc. μένος αὐτοῦ, nur stärker noch sammlete, entflammte ich seinen Muth.

209. τῷ (διὰ τοῦτο) αἴσῃ, drum nahm ich wohl zur unglücklichen Stunde den Bogen. I, 418. (der Gegensatz ist ἀγαθῇ τύχῃ) ich hätte sonst, wenn kein unglückliches Geschick da über mich gewaltet, nach meines Vaters Rath Wagen und Lanze gewählet, mit denen ich mehr ausrichten konnte. — So glaubt der Uncultivirte immer, wenn er durch Leichtsinn oder Unwissenheit unglücklich gewählet hat, diese Stunde sey zum Unglück bestimmt gewesen, oder ein unvermeidliches Geschick habe ihn in den Irrthum gestürzt.

214.

---

208. ἔσσευα f. ἔσευσα: wie oben v. 28.

214. Verbinde: *ἀποτάμοι κάρη ἐμεῖο*, so soll ein Feind mein Haupt herunter schlagen. Odyss. XVI, 102. cf. Ilias II, 258.

ἀλλότριος φώς, ein Fremder, h. e. ein Feind, nach den alten Erklärern. Bekanntlich nannten auch die Römer anfangs den Fremden und den Feind, mit demselben Namen hostis. Ein uncultivirtes Volk hält jeden, der nicht Landsmann ist, für seinen Feind.

(216. *ἀνεμόλια*, *μεταμόλια* für *μάταια*, *κενά*, von *ἄνεμος*. So die alten Critiker, auch Phrynichus in Im. Bekkeri Anecdotis p. 24, 26. R.)

218. *μηδ' οὕτως ἀγόρευε*. Nicht also! d. i. sag nicht, dafs dein Bogen dir zu nichts diene: allerdings wirst du noch viele damit erlegen; wenn wir gleich diesen furchtbaren Krieger gar nicht anders als zu Wagen angreifen können.

219. Verbinde: *πρίν γε νῶ* (h. e. *νῶϊ*) *ἐλθόντε ἐπὶ τῷδ' ἀνδρὶ σὺν ἵπποισι, σὺν ἔντεσι πειρηθῆναι* (*αὐτοῦ*) *ἀντιβίην*, d. i. ehe wird es nicht anders, ehe nicht wir mit Rofs und Wagen und Waffen auf den Mann eindringend, uns mit aller Macht mit ihm versuchen. — *ἀντιβίην*, h. e. *ἀνὰ κράτος*. S. zu I, 278. — *σὺν ὄχεσφιν* pleonastisch f. *σὺν ὄχεσι*, wie *ἐκ σέθεν* f. *ἐκ σοῦ*.

Ilias

Ilias XXIII, 346. ἐκ θεόφιν f. ἐκ θεοῦ. Vgl. zu 41.

(221. ἐπιβήσομαι, wie oben 109. καταβήσομαι im praesenti, f. ἐπίβημι, ἐπιβαίνω: eine ungewöhnliche Form, wie δύσομαι. *R.*)

222. Τρώϊοι ἵπποι, trojanische Rosse: dagegen andere: die Rosse des Tros: wegen 265. und XXIII, 291. 377. Doch mir dünkt, der Zusammenhang erfordere die erste Auslegung: Besteig meinen Wagen, damit du siehst, dafs unsere trojanischen Rosse nicht schlechter, als deine lycischen sind, deren Abwesenheit du eben sehr beklagtest. So Ilias XIII, 262. δούρατα Τρώϊα. (Es ist ein seltsamer Einfall, die Erklärung des Dichters von den τρώϊοι ἵπποι, die gleich gegeben wird, nicht annehmen zu wollen! Das Selbstdenken ist zwar achtungswerth, aber, — est modus in rebus. Und die erste Regel der Interpretation ist, dafs jeder Auctor aus sich selbst zuerst erläutert werden müsse. *R.*)

223. (διὰ) πεδίοιο διωκέμεν, sc. τὸν πολέμιον, durchs Feld den Feind zu verfolgen. XXI, 602. ὃ τὸν διώκετο πεδίοιο.

φέβεσθαι, erschrocken zu fliehn, σὺν φόβῳ φεύγειν cf. 232. ἔχε ἵππους φόβονδε h. e. εἰς φυγήν. Ilias VIII. 139. (Hier ist es blos, zurückweichen, wie 232. *R.*)

225.

225. ὀρέξῃ κῦδος ἐπὶ Τυδείδῃ h. e. ἐποτρέξῃ, dem Diomedes Sieg verwilliget.

(226. ἡνία σιγαλόεντα wird durch geputzt, glänzend und dergl. [s. Schneiders Wörterb.] erklärt, welche Bedeutungen jedoch nicht überall passen. Die Ableitung ist völlig unbekannt, oder, was einerley ist, beruhet auf willkührlichen Einfällen, die nicht Stich halten. *R.*)

227. ἐγὼ ἵππων ἀποβήσομαι, damit ich vom Wagen steigen könne: nämlich, wenn wir mit dem Diomedes zusammen treffen, und die Umstände es fordern. Vergl. zu IV, 306. (Besser ist jedoch die Lesart ἐπιβήσομαι. Aeneas geht ein bischen vor die Fronte und findet den Pandarus. Der Wagen war natürlich gleich zur Hand: Aeneas hatte ihn ohne Zweifel hinter sich gelassen, 222. also wird er des Pandarus ἡνίοχος. Kurz alles ist für ἐπιβήσομαι, und mit Recht sind Heyne und Wolf für sie. *R.*)

231. ὑφ' ἡνιόχῳ, h. e. ἐλαυνομέναι ὑφ' ἡνιόχου, ad imperium aurigae. So sagt man: ὑπὸ αὐλοῖς χορεύειν, wie Lucian. Dial. Deor. XVIII. cf. Fischer. ad Anacr. VI, 4.

233. (Φοβοῦμαι) μὴ ματήσετον. ματάω, ich zaudere, widerstrebe. Ilias XXIII, 510. οὐδὲ μάτησεν — ἀλλ' ἐσσυμένως λάβε. — ἐκφερέμεν sc. ἡμᾶς.

234.

234. τεὸν φθόγγον, deine Stimme, deinen Zuruf, ὁμοκλήν. Hesiod. Schild. 341. σμερδαλέον ἵπποισι ἐκέκλετο. τοὶ δ' ὑπ' ὁμοκλῆς ῥίμφ' ἔφερον ἅρμα.

236. μώνυχας, die einhufigen Rosse: mit ungespaltenen Hufen. Virg. Georg. III, 88. Solido unguła cornu. Uebrigens zeigt auch diese Stelle, dafs Homer in seinen Heroen keine Ideale aufstellen wollte. Sonst hätte er hier zwey vorzügliche Heroen nicht so freymüthig ihre Furcht und Fürsorge für die Flucht äufsern lassen.

240. ἐμμεμαῶτε sc. μάχεσθαι.

244. ἐπὶ σοὶ sc. ἐλθόντε μεμαῶτε μάχεσθαι, oder, was hier richtiger scheinet, ἐπὶ σοὶ μάχεσθαι. Zwar finde ich überall nur μάχεσθαί τινι, nicht ἐπί τινι. Doch ist es analogisch. Ilias II, 472. ἐπὶ Τρώεσσι ἵσταντο, wider die Trojaner. III, 15.

245. ἶνα ἀπέλεθρον, h. e. ἄμετρον, robur immensum, unermefsliche Stärke. Wahrscheinlich sagte man ἀπέλεθρος zuerst von einem Lande, das zu grofs war, als dafs es nach πλέθροις konnte ausgemessen werden.

246. ὁ μὲν, τόξων εὖ εἰδώς, Πάνδαρος sc. ἐστι, εὔχεται δ' αὖτε (ferner überdem) υἱὸς Λυκάονος εἶναι. Αἰνείας δὲ εὔχεται etc. f. ὁ δὲ, Αἰνείας sc. ἐστι, ὃς εὔχεται etc.

Die

Die ganze Verbindung ist incorrect, für ὁρόω ἄνδρε — ἔχοντε (dafür läfst er den pluralis ἔχοντας folgen.) τὸν μὲν Πάνδαρον, ὃς εὔχεται etc. Αἰνείαν δὲ, ὃς etc. oder τὸν δὲ, Αἰνείαν δὲ, ὃς etc. Ungewöhnlich ist auch die Redensart: ἐκγέγαμεν υἱὸς Ἀγχίσαο f. ἐκγέγαμεν ἐξ Ἀγχίσου.

249. χαζώμεθ' ἐφ' ἵππων sc. ἐπιβάντες. cf. 255. lafs uns den Wagen besteigen, und weichen. Für χαζώμεθα σὺν ἵπποις. (Der Wagen stand hinter ihnen: ἐπὶ mit dem genitivo kommt oft vor, wenn eine Bewegung ausgedrückt werden soll, bey Homer, Herodot, den Tragikern u. s. w. wie III, 5. Folglich ist ἐπιβάντες zu suppliren unnöthig. *R.*)

250. μήπως ἦτορ ὀλέσσῃς, ne vitam perdas, dafs du nicht dein Leben vernichtest. Vollständig: ὀλέσσῃς ὑπὸ Πανδάρου Ilias XVII, 616. αὐτὸς ὤλεσε θυμὸν ὑφ' Ἕκτορος. Durch diese Construction vertreten häufig Activa die Stelle der Passiva. Z. B. τελευτάω, ich endige: τελευτάω (τὸν βίον) ὑπὸ τινὸς, ich werde getödtet.

251.

---

248. ἐκγεγάμεν. γάω. perf. med. γέγαα inf. γεγαέναι; dafür die alten Formen, γεγάμεναι, γεγάμεν, contr. aus γεγαέμεναι, γεγαέμεν.

251. Ueber ὑπόδρα s. zu I, 148.

252. μήτι φόβονδε (εἰς Φόβον) ἀγόρευε, wörtlich: rede nicht, was sich auf Flucht bezieht. Vollständig: μὴ ἀγόρευε, ἃ φέρει εἰς Φόβον. Euripid. Suppl. 295. εἰς ὄκνον μοι μῦθος φέρει. Orest. 1609. παρακαλεῖς γὰρ εἰς Φόβον. Aber sehr oft steht εἰς und πρὸς so absolute: Xenoph. Agesil. IX, 7. τόδε πρὸς τὸ γενναῖον (sc. φέρον) ἔγνω. ibid. §. 1. τῷ εἰς κάλλος βίῳ τὸ φῶς κόσμον παρέχει. — σε πεισέμεν ἐμέ. te mihi persuasurum esse, cf. I, 289.

(253. γενναῖον, angeboren, meiner Abkunft würdig, ἐγγενὲς, πάτριον, εὐλυσκάζοντι μάχεσθαι: mit Rücksicht auf die Flucht zu streiten. Dafs übrigens hier eine grammatische Attraction Statt finde, ist deutlich. *R.*)

257. αὖτις, πάλιν, wieder, zurück. Es ist also kein würklicher Pleonasmus, cf. II, 703.

260. πολύβουλος, die Allweise, πολύμητις, πολυμήχανος. Ein passendes Beywort der Minerva, da man sie für die Göttin hielt, die mit Körperstärke und Muth die feinste List und Klugheit vereinige.

262. τούσδε seine eigene. f. ἐρυκακέειν, der Infinit. f. d. Imperat.

ἐξ

ἐξ ἄντυγος. Der Wagenstuhl oder Wagenkaste der Alten (ὁ δίφρος) war völlig rund, nur hinten, wie man auf Gemmen und Münzen sieht, fürs Aufsteigen mehr oder weniger offen. (Hier standen der ἡνίοχος, und der Kämpfer ἐπιβάτης. Der Rand der im Kreise umherging, und etwa bis an die Knie reichte, hiefs ἄντυξι mit einigen Pflöcken, um die Zügel daran zu befestigen. Zwey ἄντυγες sind wahrscheinlich die beiden Halbkreise, woraus der Rand auch wohl zu bestehen pflegte, wie 728. XX, 500. Hemsterhuys hat mit Hülfe der Scholien die Sache zuerst aufgehellet, wie Ruhnken. zu Timaei lexic. plat. p. 38. sehr wahr bemerkt hat. R.) Wegen der ähnlichen Figur erhielten die Felgen des Rades, und der Rand des Schildes denselben Namen. S. unten 728. XXI, 37. Hemsterhuys ad Lucian. (I, p. 279. Reiz.) II, p. 329. Zweybr. Ausg.

τείνας ἡνία ἐξ ἄντυγος, indem du die straff angezogenen Zügel an den Wagenkranz bindest; ἡνία τεινόμενα δήσας ἐξ ἄντυγος. cf. zu III, 261.

263. ἐπαΐξαι (pro imperativo) μεμνημένος ἵππων Αἰνείαο, so dringe du, wohl eingedenk der Rosse des Aeneas, auf diese ein. Denn Homer gebraucht ἐπαΐσσειν entweder absolute, (wie III, 369. unten 584. oben 98.) oder

oder er construirt ἐπί τινι XV, 580. ὅστ' ἐπὶ νεβρῷ. αἰζηί. Odyss. X, 322. Κίρκη ἐπήϊξα. Man darf also nicht verbinden: ἐπαίξαι ἵππων.

265. εὐρύοπα. Jupiter erhält die Beywörter εὐρυόπης und εὐρύοψ: Jenes, weil seine dräuende Stimme weit umher gehöret wird: dieses, weil er, als Weltregierer, die Erde übersieht. Das erstere muſs, wegen des kurzen ο offenbar von ὄψ, die Stimme, abgeleitet werden. Denn alle Derivativa haben dies kurze ο, z. B. μέροψ, ἐνόπη, φύλοπις, βαρυόπης u. a. Dagegen das letztere von ὤψ, das Gesicht, stammt. Denn auch diese Deriv. haben ein ω, z. B. ἑλικώπις, ἑλίκωψ, γλαυκῶπις und γλαυκῶψ etc. Falsch nahmen sie also einige für Synonyme. (Nicht unwahrscheinlich ist Wyttenbachs [in Bibl. cr. III, 1. p. 67. und zu Plut. Vol. VI. 1. p. 271. sq.] Bemerkung, daſs von ἔπω dico und sequor, und vom praeterito dieses Worts ἔοπα die beiden Wörter ὄπος und ὤψ vox und visus herkommen: also auch ὄπω, ὄπτω, ὄπτομαι, video u. s. w. R.)

266. ποινὴν Γανυμήδεος, zum Ersatz für den Ganymedes. Der alte Mensch dachte sich seine Gottheit für Schönheit eben so fühlbar, als er es war, dachte sie ferner so voller Neid, daſs sie auſserordentliche Güter

Güter den Menschen entrissen, um sie selbst zu genieſsen. (Herod. I, 32. III, 40.) Daraus entstand, wie ich glaube, sehr natürlich die neue Idee, daſs, wenn ein schöner Jüngling durch einen Zufall abhanden kam, und selbst sein Körper nicht gefunden wurde, man sich einbildete, eine Gottheit habe ihn für sich selbst geraubt. So entstand die Fabel vom Ganymedes. Dieser, der der schönste Jüngling seiner Zeit war, (Ilias XX, 233. κάλλιστος θνητῶν ἀνθρώπων.) wurde während eines Sturms vermiſst. Homer Hymn. in Vener 208. Wahrscheinlich als er auf dem Ida bey den Heerden oder auf der Jagd war. Der Ida aber war Jupiters Aufenthalt: also hätte ihn Jupiter geraubt. Und da man in diesen Zeiten Jünglinge raubte, zu Sclaven verkaufte, und besonders zu Mundschenken die schönsten wählte: so fiel man auf die Idee, daſs Jupiter auch den Ganymedes zu seinem οἰνοχόος gewählet habe. Nun erhielt, scheint es, bald darauf Laomedon aus seinen Stutereyen oder sonst ein paar treffliche Pferde: das muſsten nach alten Ideen also Götterpferde seyn. Ilias II, 766. und daselbst die Anmerkung XVI, 148. f. Nun warf man die Frage auf: und warum erhielt denn Laomedon ein solches Geschenk? Der Vorfall mit dem Ganymedes bestimmte die Antwort: es ist, sagte man, Ersatz vom Jupiter für den geraub-

raubten Sohn. Homer Hymn. in Ven. 216. Das glaubte wahrscheinlich Laomedon selbst. Denn noch jetzt glaubt ja der Uncultivirte, weil er die höheren Absichten selbst unverschuldeter Leiden des Lebens nicht erkennen kann, dafs ihm die Gottheit für seine Leiden früher oder später einen reichlichen Ersatz geben werde, und nimmt dann das erste vorzügliche günstige Ereignifs, was ihm wiederfährt, als diesen Ersatz der Gottheit an.

267. ὑπ' ἠῶ, ἠέλιόν τε: so weit der Morgen und die Sonne reicht: ist alte sinnliche Sprache f. auf der ganzen Erde. Ilias VII, 451. τοῦ κλέος ἔσται, ὅσον ἐπικίδναται ἠώς.

268. (ἐκ) τῆς (h. e. ταύτης) γενεῆς ἔκλεψε h. e. κλέπτων (sc. τὸν Τρῶα) ἔτρεφε sc. ἵππους, von dieser Race stahl Anchises, f. heimlich erhielt er davon eine Zucht. Eurip. Orest. 1520. ἐξέκλεπτον πόδα ἐκ δόμων h. e. λάθρα ἐτίθεν πόδα ἐκ δόμων. cf. inf. 390.

Auffallend ist die Unbefangenheit, mit welcher der Sänger hier einen Heros des Betrugs und der Dieberey beschuldiget. Es ist einleuchtend, dafs er darin nichts strafbares zu finden glaubte. Dies darf uns nicht befremden. Denn es giebt ganze Na-

Nationen, welche jeden ohne Gewalthätigkeit, durch feine List ausgeführten Betrug und Diebstahl für ganz erlaubt halten; ja häufig stolz darauf sind, als auf einen redenden Beweis ihres schlauen Verstandes. Die Bewohner der Südseeinseln waren, nach den einstimmigen vielfachen Zeugnissen von Cook u. a. weit entfernt, zu glauben, dafs Diebstahl sie schände. Solche Menschen, welche in Hinsicht ihres Verstandes noch auf der Stufe der Kindheit stehn, fühlen, wie die Kinder, den stärksten Zug der Natur, sich das, was ihnen gefällt, zuzueignen, und sie, die ohne Bedenken jedem Naturtriebe folgen, folgen ohne Scheu auch diesem. Erst alsdenn, wenn in der genauern bürgerlichen Gesellschaft das Nachtheilige dieses Verfahrens für die allgemeine Ruhe ihnen auffällt, ihre Richter es bestrafen, erst da wird mit Diebstahl und Betrug die Idee des Schändlichen verbunden. Vergl. Wielands kleinere prosaische Schriften. Th. II. p. 102. f. Aber auch dann, wenn ein Volk den Diebstahl schon an seinen Zeitgenossen für schändlich hält, finden sie doch diese und ähnliche Fehler an denen unter ihren Vorfahren nicht tadelhaft, welche sie, durch religiöse oder alte Sagen daran gewöhnet, immer als über sich erhabene Wesen denken. Nur erst die höhere Cultur sieht durch diesen täuschenden

Digitized by Google

den Schein von Gröfse und Ehrfurcht, den das Alterthum um Meinungen und Handlungen verbreitet, beide in ihrer wahren Gestalt. Hieraus müfste man sichs wohl erklären, wie Homers Zeitgenossen, wenn sie gleich, was doch wahrscheinlich ist, Diebstahl und Betrug schon als politische Verbrechen ahndeten, dennoch beide von Göttern und Heroen ohne Aergernifs erzählen und hören konnten. (Ein eigentlicher Diebstahl findet gleichwohl hier nicht Statt: und jetzt würde aus einer ähnlichen List auch nicht so viel gemacht werden, als hier Köppen sich denket. Was den Ausdruck betrifft, so verdient Virgil. Aen. VII, 281. verglichen zu werden. *R.*)

269. ὑποσχὼν θήλεας ἵππους sc. τοῖς ἀναβάταις, submittens equas equis admissariis.

270. Verbinde: (ἐκ) γενέθλης τῶν (τούτων) ἐγένοντο οἱ ἓξ.

271. τοὺς μὲν τέσσαρας h. e. τοὺς τέσσαρας, οὓς ἔτι ἔχει Ἀγχίσης. Denn sonst hätte er sagen müssen: τῶν μὲν τέσσαρας etc. — ἔχων, behaltend im Besitz: wie ἔχειν χρήματα, Geld besitzen.

272. μήστωρε φόβοιο, Schreckenserreger, (cf. II, 767.) οἱ μηδονται φόβον τοῖς ἰδοῦσι αὐτούς. So sagt man: μήδεσθαι κακόν τινι. Ilias VI, 37. Διομήδεα, αἰχμή-

τὴν κρατερὸν, μήστωρα φόβοιο. So IV, 328. Ἀθηναῖοι μήστωρες ἀϋτῆς.

278. πικρὸς ὀϊστὸς, der bittre Pfeil. Vergl. zu I, 51. Diese sonst schöne Apposition ist hier müfsig: denn die Erklärung: μοι ἐχθρὸς ὀϊστὸς, der mir verhafste Pfeil, weil er dich nicht traf: gestattet der homerische Sprachgebrauch nicht.

280. ἀμπεπαλὼν (für ἀναπάλλων; aus πέπαλα, dem Praet. von πάλλω, wird πεπάλω) zurückschwingend, (die Lanze). Bekanntlich wird durch dieses wiederholte schwungähnliche Zurückziehen der Lanze der Wurf verstärkt. Virg. Aen. X, 480. robur in Pallanta diu lĭbrans jacit. XI, 561. adducto contortum hastile lacerto inmisit.

281. Verbinde: αἰχμὴ πταμένη πρὸ διὰ τῆς ἀσπίδος ganz durch. cf. zu IV, 137.

289. ταλαύρινον, den Vielversuchten; wörtlich: den, dessen Haut vieles gelitten hat, also ταλάφρονα. cf. zu IV, 421. (Die alten Critiker leiten das Wort am besten ab von ῥινὸς und ταλᾶν, der standhaft, lanhaltend den Schild führt. *R.*) Ueberhaupt geben die Dichter häufig den Gottheiten selbst die Beywörter, welche, genau genommen, nur von den Gegenständen gesagt werden könnten, auf welche die Gottheit würkte. So ist der neidische, lividus: der, er-

erschrockene, pallidus: aber die Dichter sagen, livida Invidia; Terror pallidus. So sind die Krieger, die Mars zum Kampfe treibt, πολυμόχθοι: dagegen nennt Euripides Phöniss. 795. den Mars selbst, Ἄρης πολύμοχθος. Die Veranlassung dazu liegt in der Idee der Zeiten, dafs der Dämon, der einer Sache vorsteht, sie selbst mit der leidenschaftlichsten Neigung hegt oder treibt, und daher auch alle Wirkungen derselben an sich empfindet. So ist der Gott des Schlafs selbst das schlafsüchtigste Wesen, und der Kriegsgott kämpft mit der gröfsten Begierde in jeder Schlacht. Daher erhält er sehr passend Beywörter jener Art.

Die Vorstellung, dafs Mars sich mit dem Blute der Erschlagenen sättige, ist so roh und wild, dafs schon daraus ihr hohes Alterthum erhellet. Der Ausdruck bleibt auch in der feinern Zeit. Dafs aber die Griechen diese Gewohnheit und Vorstellung einst wirklich hatten, zeigen, aufser dieser Stelle, auch noch andere, IV, 35. XXII, 347., wie auch das schreckliche Gemählde von der Parze auf Achills Schilde, Ilias XVIII, 536. f. cf. Hesiods Schild des Hercul. 251. 255. Pausan. X. p. 663.

291. (εἰς) ξίνα παῤ ὀφθαλμόν: alte Simplicität: die aber zur genauesten Dar-

stellung hilft: auf die Nase, (dicht) neben dem Auge. — Da der Speer von oben herab in einem Bogen fallend so glücklich traf, dafs die Wunde tödtlich wurde, mufs ihn Minerva geleitet haben. Eben so treuherzig meinte Caraffa, ein Apostol. Nuncius, die Kugel, welche des Marggr. v. Baden-Durlach Pulverwagen in den Brand setzte, und dadurch dem Tilly den Sieg über die Ketzer schaffte, sey von der Maria geleitet. S. Caraffa, Germania sacra restaurata. cf. unten 856. —

292. χαλκὸς ἀτειρὴς, das harte Metall, das nicht aufgerieben werden kann. Ilias XVII, 555. ἀτειρέα φώνὴν, die unermüdete Stimme. cf. zu III, 6.

πρυμνὴν γλῶσσαν, die Wurzel der Zunge. Ilias XII, 149. ὕλην πρυμνὴν ἐκτάμοντες, die Wurzel des Baumes: S. unten 339. Für: πρυμνὴν τῆς γλώσσης, wie gleich nachher νείατον ἀνθερεῶνα f. τὸ νείατον τοῦ ἀνθερεῶνος, (unten am Kinne gieng der Speer durch und blieb stecken, verlor seine Kraft: ἐξελύθη ist den Lesarten ἐξεχύθη, ἐξεσύθη u. dgl. vorzuziehen. R.) cf. 856.

(295. αἰόλα schimmernd, strahlend: quaecunque micant, sunt αἰόλα, αἰόλλουσι, colore, luce, arte. 298. ἀλκὶ πεποιθὼς: dafs ἀλκὶ von ἄλξ herkomme, ist klar, fretus, utens vi sua. 299. πάντοσ' ἴσην den über-

Digitized by Google

überall wohlgegründeten, und in so fern sich gleichen Schild. *R.*)

303. μέγα ἔργον, ein grofses Stück. Apollon. Rh. III, 1366. λάζετο ἐκ πεδίοιο μέγαν πέτρον, δεινὸν Ἐνυαλίου σόλον Ἄρεος. Vollständig vielleicht: μέγα ἔργον λίθου. Herodot. I, 36. συὸς μέγα χρῆμα. Eubulus: Πηνελοπείας μέγα πρᾶγμα. Viger. de Idiot. p. 167. ed. II. Herm. et Wesseling. ad Herodot. l. c.

304. Ueber die Ueberlegenheit der Heroen an Körperkraft s. zu I, 272. (Vgl. XII, 381. 447. XX, 286. und Virgil. Aen. XII, 807. ff. Auch bey uns können die Zeughäuser eine solche Idee sehr leicht nähren. Wenn nur nicht unter uns aus diesen und ähnlichen Meinungen zugleich auch die Idee von einer in geistiger Hinsicht vollkommnern Vorwelt rege würde, welche sich doch nicht erweisen läfst! *R.*)

305. Häufig werfen die Heroen mit Steinen, wenn sie mit ihren gewöhnlichen Waffen nichts ausrichten können. Ilias IV, 517. VII, 270. XI, 264. XXI, 403. So wenig militairisch dies Verfahren ist: so schön pafst es dennoch zu dem heroischen Charakter. Denn es ist die natürliche Verfahrungsart einer rohen, aber vom Zorn über einen mifslungenen Versuch unbändigen Seele.

Der

Der Stein traf den Aeneas auf den Schenkel, κατ' ἰσχίον, wo dieser in den Wirbel des Gesäfsbeins, μηρός, eingesenkt ist. Diese Vertiefung, die Pfanne, hiefs κοτύλη.

307. (ἄμφω τένοντε. Es ist ganz anatomisch genau, dafs hier der Dichter zweyer Sehnen gedenkt, wodurch das Hüftbein in der Pfanne sich bewegt und fest erhalten wird. Bruch und Verrenkung war nicht da; nur eine starke Erschütterung, denn Aeneas ist bald wieder auf dem Kampfplatze. R.)

308. ὦσε ἄπο f. ἀπῶσε, rifs auch die Haut herunter. — ἔστη γνὺξ ἐρικτών, niederstürzend aufs Knie, hielt er sich doch aufrechts ἔστη: fiel also nicht mit dem ganzen Körper nieder.

309. ἐρείσατο χειρὶ (ἐπὶ) γαίης. — ὄσσε νὺξ ἐκάλυψε, und nächtliches Dunkel bedeckte sein Auge, f. er verlor alle Besinnung. An andern Stellen bedeutet derselbe Ausdruck: er starb, wie IV, 461. (Doch XI, 355. ist der Ausdruck auch von einer Betäubung gebraucht, wie hier. R.)

312. f. Venus bedeckt ihren gefallenen Sohn mit ihrem Gewande, und rettet ihn: aber, vom wilden Diomedes selbst verwundet, wirft sie ihn fort, und flieht zum Olymp. Apollo rettet den Helden, treibt

den

den Diomedes zurück, und läfst die Partheyen um ein Phantom fechten. Endlich erscheinet Aeneas von neuem in der Schlacht. Entkleidet vom epischen Schmuck würde die Erzählung so zu fassen seyn: Sobald ein Heros fiel, so schofs der Haufe der gemeinen Krieger nach dieser Stelle, hauptsächlich: damit seine Landsleute den Sieger nicht hindern sollten, den Körper selbst, oder doch wenigstens die Waffen zu rauben. Dagegen traten die Feinde um den gefallenen Held, wie vorhin Aeneas that. v. 297. cf. XI, 421. f. Unter diesem Pfeilregen trugen die Trojaner den gefallenen Aeneas anfangs glücklich fort: (s. 318.) aber, als Diomedes durch die Schaaren drang, sie verfolgte und traf, warfen ihn die Träger fort. (343.) Hier entsteht ein neues, heftiges Gefecht, während dem Aeneas sich erholet, davon eilt, und nachdem er sich völlig gestärkt, in die Schlacht zurückkehrt. Dafs sich Aeneas erholt und glücklich zurückgezogen habe, konnten in der Hitze des Kampfs weder Diomedes noch die Trojaner bemerken: sie kämpften daher noch immer im Irrthum mit der gröfsten Hitze um den Aeneas. Die Richtigkeit dieser Erklärung erhellet, wie ich glaube, aus diesen ähnlichen Fällen. Diomedes trifft mit seinem Speere Hectors Helm: Hector springt zurück, und fällt,

durch

durch die gewaltige Erschütterung betäubt, zu Boden. Indefs aber Diomedes seinen Speer wieder sucht, hat sich Hector erholt und flieht. Dich hat, ruft Diomedes aus, diesmal Apollo gerettet. Ilias XI, 350. f. 363. Hector wird von einem Stein des Ajax zu Boden geworfen, springt aber bald wieder auf: τὸν δ' αἶψ' ὤρθωσεν Ἀπόλλων. VII, 273.

Dafs von so vielen Pfeilen nicht einer den Aeneas traf, das schien dem Dichter so wunderbar, dafs er einer Gottheit diese Rettung beylegte. Warum er gerade die Venus wählte, ist oben zu III, 374. gesagt.

313. Βουκολέοντι, da er bey den Heerden, ἐν ἀγρῷ, nach orientalischer Sitte, lebte. S. zu II, 821. Von einer ähnlichen Beschäftigung heifst Paris geradezu ὁ Βουκόλος. — ὑπ' Ἀγχίσῃ δμηθεῖσα, wie II, 714.

314. ἐχεύατο πήχεε, sie gofs, d. i. sie schlang die Arme um ihn. cf. zu II, 19.

318. Eigentlich trugen ihn Freunde fort, (wie im völlig ähnlichen Falle den Hector. Ilias XIV, 429. oder den Teucer. Ilias VIII, 333.) aber epischer ists, dafs ihn die Göttin selbst trägt.

326. πάσης ὁμηλικίης f. πάντων ὁμηλίκων, von allen Jugendfreunden. περὶ ist ὑπὲρ, prae. II, 831. — ὅτι ἄρτια οἱ ἤδη, weil er ihn weisen Sinnes fand, d. i. weil er

er von ihm oft mit klugem Rath unterstützt wurde. ἄρτια εἰδέναι (von ἄρω, apto,) ist εὐφρονεῖν, weisen Sinnes seyn; wie ἄρτια βάζειν, apte loqui, verständig reden. Ilias XIV, 92. ὅτι οἱ ἀρηρότα ἦδη. (Die alten Critiker erklären ἄρτια durch ὑγιῆ, ἡρμοσμένα, also ist es hier für lieb, der seinem Gemüthe werth war, denn εἰδέναι mit einem Adjectiv. Plurali ist εἶναι: folglich, ἀρτία οἱ φρεσὶν (h. e. αὐτῷ) εἰδέναι ist ἄρτιον, προσφιλῆ εἶναι αὐτῷ. Ἤδη. Ursprünglich hiefs dies im Perfect. oder Plusquamperf. med. von εἴδω: ηιδεν, daher ηιδει, also ἤδει. Die Ioner und ältern Attiker sprachen ἤδην, ἤδης, ἤδη: ἠείδει hatte Myro in Brunks Anal. I. p. 202. Nr. III. wo falsch ἠΐδει steht. S. Schweighäuser zu Athenae. XI. p. 491. b. *R.*)

327. ἐλαυνέμεν ἐπὶ νηυσί. Gewöhnlicher ist: ἐπὶ νῆας. — ὄγε ist Stheneleus.

329. μέθεπε (h. e. ἕπε μετὰ) Τυδείδην ἵππους ἐμμεμαώς, (h. e. σπουδαίως) da liefs er emsig die Rosse dem Tydiden folgen. So VIII, 126. μέθεπε ἡνίοχον, h. e. ἕπε ἡνίοχον μεθ' ἑαυτὸν, ad se venire jussit. Nämlich ἕπω, als Activum scheinet ursprünglich die Bedeutung gehabt zu haben: ich lasse kommen, folgen: ἕπομαι ich folge, komme. (Die eigentliche Bedeutung war wohl bewegen, treiben etc., daher incito, X, 516.

daher

daher das lat. sequor etc. *R.*) Als Neutrum f. μετέρχομαι, braucht ers Odyss. I, 175. Aehnlich ist ἵζω, ich heifse den andern sich setzen.

333. Ἐνυώ. Eine Göttin des Krieges; daher ihr Beyname πτολίπορθος, der sonst den tapfersten Helden (S. zu II, 278.) aber auch dem Kriegsgott selbst gegeben wird. Ilias XX, 152. Hesiodus hat eine Ἐνυώ, die Tochter des Phorcys, (Theog. 273.) die aber nicht einerley Wesen mit der unsrigen zu seyn scheinet. Dafs sie eine Kriegsgöttin war, entscheidet unsere Stelle, eine andere 592., und der verwandte Name des Mars, Ἐνυάλιος. cf. zu II, 651. Sie scheint die Localgottheit einer kleinen Völkerschaft gewesen zu seyn, daher sich ihre Verehrung mit dem Volke selbst verlor. (ὀπάζων für διώκων; die Ableitung ist unbekannt, denn von ἑπω das Wort abzuleiten ist mifslich. S. X, 238. XIX, 238. *R.*)

335. ἐπορεξάμενος (χειρὶ) mit hingestrecktem Arm (mit vorgerücktem Speere) μετάλμενος, auf sie losspringend, οὐτασε χαλκῷ, stiefs er mit dem Speere, (den er, was der Leser in Gedanken ergänzen mufs, wieder bekommen hat. *R.*)

337. ἀβληχρὴν, nur schwach. Ilias VIII, 178. τείχεα μηχανόωντο ἀβληχρά, οὐδενόσωρα. Nicander: βληχρὸν μυὸς ἐν χροὶ νῶτα. Warum

Warum nur schwach? — Stiefs er zu kurz? Oder war es Furcht vor der Gottheit, die ihn den Stofs mildern hiefs? Aus dem Homer läfst sichs nicht entscheiden: aber die letztere Idee ist die schönere. Ich nehme es also adverbialiter für ἀβληχρῶς. Odyss. II, 257. λῦσεν ἀχορὴν αἰψηρὴν h. e. αἶψα. VIII, 38. θοὴν ἀλεγύνετε δαῖτα, h. e. θοάς. Andere verbinden es mit χεῖρα. cf. inf. 425. (Man denkt sich am besten die Göttin, wie sie das Gewand vor dem Verwundeten her hält, und dabey an der Hand den Streifschufs bekommt. Sie ist eine unkriegerische Göttin, daher nennt sie der Dichter ἀβληχρήν, die Schwache. *R.*) Die Phänomene, die der Dichter als Folge dieser Wunde angiebt, passen zu einer leichten Verwundung. cf. IV, 139. f.

ἀντετόρησεν (τὶ) χροὸς, einen kleinen Theil der Haut durchbohrte der Speer. Denn sonst construirt ers mit dem Accusat. der Sache. Ilias XI, 236. ἔτορε ζωστῆρα. X, 267.

338. Die Grazien oder Charitinnen, die Göttinnen der Freude, sind sehr artig der Göttin der Liebe zum Gefolge gegeben. Sie dienen ihr wie die Nymphen des Hains der Diana, Odyss. VIII, 364., weben daher als Dienerinnen die Gewänder der Göttin. Denn, dafs Homer durch diese Idee die Schönheit des Gewandes habe bezeichnen wollen,

wollen, wird dadurch widerlegt, dafs die Grazien im höhern Alterthum Göttinnen der Freude waren, was selbst ihr Name beweiset. Die Vorstellung, dafs sie die Göttinnen des Schönen sind, ist jünger als Homer.

339. (κατὰ τὸ) πρυμνὸν (τῆς χειρὸς) ὑπὲρ θέναρος, an der Wurzel der Hand über der hohlen Hand. Dies scheint mir Homers Sinn. So hiefs es 291. ῥῖνα παρ' ὀφθαλμόν. Andere verbinden: ὑπὲρ πρυμνὸν θέναρος. Unten erkläret ers: χεῖρ' ἐπὶ καρπῷ. V. v. 358, und vorher ἄκρην χεῖρα.

341. Man mufste gar bald bemerken, dafs die gefährlichsten Krankheiten durch das Verderben des Bluts entständen, mithin, da die Götter unsterblich, aber doch völlig wie Menschen organisirt gedacht wurden, mufste man ihnen statt des Bluts ein ähnliches Fluidum geben. Man wählte den Ἰχώρ, eine feine Flüssigkeit, und betrachtete es als den Grund der Unvergänglichkeit des Götterkörpers. Allein das ist befremdend, dafs, wenn Homer diese Idee vom Götterblut würklich gehabt hätte, keiner der nachfolgenden Dichter sie benutzt haben sollte; und doch ists, so viel ich weifs, nicht geschehen. Ferner eben v. 339. legte Homer doch den Göttern αἷμα ἄμβροτον bey: auch unten 870. fliefst aus der Wunde

Wunde des Mars αἷμα. Endlich gebraucht Homer ἰχὼρ nur noch einmal (v. 416.), und zwar als Neutrum, da es doch die nachfolgenden Schriftsteller als Masculinum gebrauchen. Nun läfst sichs denken, dafs ein Wort, was Homer als Neutrum gebrauchte, wegen seiner mit andern Masc. übereinstimmenden Endigung als Masc. gebraucht wurde. Aber eine solche Unbeständigkeit läfst sich nicht bey demselben Schriftsteller entschuldigen. Daher sind vielleicht 340 - 42. u. a. Glossen, welches auch ein Gelehrter in der Bibliothek der alten Litteratur, IV. p. 128. vermuthete, (aber mit Unrecht. Wovon sollten diese hübschen Verse Glossen seyn? Dafs die Götter alles feiner haben, als die Menschen, ist bekannt, und wenn αἷμα von ihnen vorkommt, so ist eben dieses ἰχὼρ zu denken, welches als Erläuterung von ἄμβροτον αἷμα θεοῖο nicht als ein Eigenname des Blutes, sondern für eine Flüssigkeit zu nehmen ist. Dafs ferner Apollonius Rhod. III, 852. und IV, 1679. das Wort auch gebraucht hat, ist bekannt. Endlich ist es gegen die Natur der Glossatoren, zur Erklärung dunkle und schwere Ausdrücke zu wählen. *R.*)

343. ἰάχουσα – κάββαλε (κατέβαλε) υἱόν. Und doch war es der liebste von allen 378. Trefflich! denn beides ist so ganz

dem

dem Charakter der Venus, die eine ἄναλκις θεὰ war, angemessen. Ferner Venus μέγα ἴαχεν; aber der verwundete Mars ἔβραχε, brüllet, schreyet laut auf, als ob neun bis zehntausend Krieger schrieen. Unten 860. f.

345. νεφέλῃ sc. καλυπτόμενον. In simpler Sprache: Diomedes verlor den Aeneas aus den Augen. Wenn sich Agenor durch seine behende Schnelligkeit aus Achills Augen verlor: so ἐξήρπαξε μιν Ἀπόλλων, κάλυψε δ' ἀέρ' ἠέρι πολλῇ. Ilias XXI, 597. cf. III, 380. 381.

348. Aeneas und Pandarus, beide berühmte Krieger, greifen den Diomedes an, fest entschlossen ihn zu erlegen. Dies rühmen sie sich laut, und selbst Diomedes Freund glaubt ihn zum Widerstande zu schwach, und räth zur Flucht. Durch alles dies wird Diomedes aufgebracht. Er will nun nicht allein stehen und kämpfen; nein, beide Gegner sollen's mit dem Tode büfsen, und Aeneas Rosse, von Götterpferden abstammend, sollen seine Beute seyn. Jetzt greift ihn Pandarus an, mit stolzem Vertrauen, das er laut äufsert, schiefst, trifft, frohlockt, aber stürzt durch Diomedes Speer getroffen todt vom Wagen herab. Welch ein Triumph für Diomedes Stolz! Doch noch lebt Aeneas, der sogar es wagt, den

Digitized by Google

den gefallenen Freund gegen den Sieger zu vertheidigen. Nun geräth Diomedes aus aller Fassung. Es fehlt ihm ein Speer; er ergreift also den nächsten Stein, und sein Gegner taumelt und fällt betäubt zu Boden. Doch die Rache, die süfse, glorreiche Rache war noch nicht vollendet. Betäubt nur liegt Aeneas da, er, der sterben soll. Unvollendete Rache, Ruhm und Stolz über das bisherige Glück mufsten in diesem Augenblick Diomedes Geist bis zur Ekstase beherrschen, mufsten ihm den Gedanken eingeben, kein Sterblicher, kein Gott soll nun den Aeneas retten können. Von diesen Leidenschaften aller Besonnenheit beraubt, dringt er tief in die Trojaner (334.), die sich zahlreich um den Aeneas zusammengedrängt hatten. Hier, wo der Vermessene keinen Widerstand zu finden glaubte, bedeckt ein biederer Trojaner den gefallenen Held mit seinem Gewande. Diomedes, der indefs wieder einen Speer bekommen, glaubt in ihm die Venus zu sehen, aber er ist so frevelhaft, sie zu verwunden und zu höhnen. Dafs ein Held von Diomedes ungestümen Geiste und in der Stimmung, bey dem herrschenden Glauben, dafs Götter im Gefecht gegenwärtig wären, und persönlich ihre Lieblinge zu schützen und zu retten suchten; der es vermuthlich wufste, dafs Venus Aeneas Mutter war, dafs der, sage

ich,

ich, in dem Unbekannten eine Gottheit, und zwar die Venus zu sehen glaubte, dünkt mir als wirkliches Factum oder auch als Fiction eine sehr natürliche Erscheinung. Denn in ähnlicher Stimmung sieht Aberglaube und Schwärmerey ja überall Gespenster und Gesichter. Auch scheinet mir der von jenen Leidenschaften und in dem Grade bestürmte Diomedes in der Lage zu seyn, worin er des Frevels, eine Göttin wissentlich zu verwunden und zu höhnen, gar wohl fähig seyn konnte. Aber der Dichter wufste sehr einsichtsvoll beides dadurch noch zu mildern, dafs er es ihn auf der Minerva Befehl thun läfst (132.). Freylich nicht im Geist unserer Philosophie! — Der Verwundete flieht; aber ein anderer ersetzt seine Stelle. 343. 45. Dieser Mann, der nach diesem allen dies wagte, was konnte er geringers als ein Gott seyn? Man wählte den Apollo, der als einer der ersten Nationalgötter der Trojaner fast überall zu ihrer Hülfe erscheinet. Diomedes wird von Erbitterung über den neuen Widerstand zu einer neuen Frevelthat fortgerissen, wozu ihm die vorige schon den Weg geebnet hatte (432.). Dreymal stöfst er nach dem vermeintlichen Gotte, aber vergeblich. Dies giebt ihm seine Besinnung wieder. Bestürzt weicht er zurück. Seine Gedanken verwandelt der Dichter

nach

nach seiner Manier in eine ermahnende Anrede des Gottes. Dadurch wird Diomedes Rückzug ehrenvoller, und der Gott handelt seiner Würde gemäfs, wenn er durch Ermahnung milde dem Frevel steuert, nicht thätige Rache übt. Auch mildert der ehrerbietige Gehorsam, den nun Diomedes leistet, den vorhergehenden Frevel. In ähnlicher Lage kämpfen und reden Ossians Helden mit den Geistern. (Man kann diese Darstellung nicht mifsbilligen, wenn man sie als einen Versuch ansieht, den Gang zu erklären, den die Poesie genommen haben möge, um das einfache Factum, das zum Grunde liegt, anschaulich zu machen. *R.*)

Indem Diomedes weicht, treten die Trojaner in gröfserer Menge vor den Aeneas, der sich nun erholt, und, ohne dafs beide Theile in dem hitzigen Kampf es bemerken, sich nach der Burg von Troja begiebt. Hier wurde er von den Priestern Apollos, damals, wie es scheint, meistens Aerzten, erquickt, und kehrte gestärkt in die Schlacht zurück. Da er glücklich nach Troja gelangt war, mufs ihn Apollo hingeführt haben (445.). Da er schnell sich stärkt, mufs ihn Latona selbst geheilet haben. 447. — Die paradoxe Erscheinung, dafs beide Parteyen noch immer um den Körper des Aeneas zu streiten

meinen, erkläret der Dichter leichter und mehr im Geschmack jener Zeiten durch ein Phantom, mit dem Apollo sie getäuscht habe.

350. Der Sinn ist: weiche aus der Schlacht. Dir sollte es genügen, Weiber zur Liebe zu verführen. Wenn du aber auch, wie jetzt, ins Gefechte dich mischen willst, s. da du dich aber jetzt ins Gefecht gemischt hast, so ist dirs so ergangen, dafs dir künftig der blofse Name, Krieg, schon Schrecken einjagen wird. Ilias VIII, 423: ἀλλὰ σύ γ' εἰ ἐτεόν γε τολμήσεις Διὸς ἄντα ἔγχος ἀείραι sc. νεμεσίζεται Ζεύς. Auch hier zeigt das Futurum eine Handlung an, die man schon gethan hat, und öfter zu wiederholen nicht abgeneigt scheint.

352. ἀλύουσα, voll heftigen Schmerzes, dolore affecta, oder betäubt. Odyss. IX, 398. der Cyclope, dem Ulysses eben das Auge mit einer Stange ausgestofsen hatte: μοχλοῦ ἔρριψεν, ἀλύων.

353. Gleich den Menschen werden auch die Götter durch eine Verwundung so entkräftet, dafs sie sich aus der Schlacht müssen durch andere führen lassen. S. Hesiod. Schild des Hercul. 462. Sonderbar genug, dafs die schwache Iris dies Geschäft, und zwar ohne Befehl dazu zu haben, übernimmt. Aber sogar die Venus führt den

von

von der Minerva niedergeworfenen Mars aus der Schlacht. Ilias XXI, 416.

354. μελαίνετο (sc. αἵματι κατὰ) χρόα καλὸν (ἡ Ἀφροδίτη) schwarz färbte das Blut die reizende Haut. cf. IV, 140. 149. ἔῤῥεεν αἷμα μέλαν, κελαινεφὲς ἐξ ὠτειλῆς. cf. ibid. v. 146.

355. ἐπ' ἀριστερα. Mars saſs am Scamander (S. 35. 36.), welcher den Troern links floſs. R.)

356. (ἐν) ἠέρι ἐκέκλιτο ἔγχος, sein Speer lag in einer Wolke, u. seine Rosse, beide hatte er in eine Wolke gehüllt. cf. unten 776.

358. χρυσάμπυκας, mit dem goldenen Stirnschmuck, Stirnbande: ὁ ἄμπυξ wurde eigentlich vom Frauenzimmer als Kopfputz getragen, um das Haar damit zusammen zu halten. Vid. Ilias XXII, 469. ibi Schol. κόσμος τις περὶ τὴν κεφαλήν, ἀνέχων τὰς τριχὰς τῆς κεφαλῆς. Es war also vielleicht der dreyeckigten metallenen Zierrath ähnlich, die das Frauenzimmer auf den Statüen und Münzen hat. Dies wird durch die zweyte hier geltende Bedeutung bestätigt, da es eine an der Stirn des Pferdes befindliche Zierrath bezeichnet: so wie bey uns die Kutschpferde eine solche metallene Platte vor der Stirn tragen. v. Sophocl.

Oed. Col. 1069. ἀμπυκτήρια φάλαρα. Dafs es eine runde Form hatte, scheinet aus Sophocl. Philoct. 678., der ἄμπυξ f. τροχὸς gebraucht, unzweifelhaft.

359. ἐκκόμισαί με sc. ἐκ μάχης, schaffe mich fort aus der Schlacht. ἄγε με ἐκ πολέμου. cf. XXI, 421. Ilias XIII, 196. Ἀμφίμαχον κόμισαν κατὰ λαὸν, trugen sie aus der Schlacht zu den Achäern. Eigentlich hätte er sagen sollen: ἐκκόμισαί με δίδους τοὺς ἵππους. Aber jenes ist altes Manier. (Auf τε folgt hier δὲ, welches für τε zu nehmen ist, wovon Schäfer zu Dionys. Halicarn. de compos. verbor. p. 192. f. den Beweis mit Beyspielen geführt hat. *R.*)

360. ἵνα f. diesen Zusatz hätte ein correcter Sänger weggelassen. (Zusätze dieser Art kommen im Homer so oft vor, dafs sie in der Natur gegründet seyn müssen. *R.*) — ὃς Διῒ – μάχοιτο, alte Vorstellungsart f. der der tollkühnste Mensch ist; ὑπέροπλος, ὑβριστότατος. Denn Jupiter ist sogar θεῶν κάρτιστος ἁπάντων. Ilias VIII, 18.

371.

---

366. ἐλάαν pro ἐλᾷν h. e. ἐλάειν ab ἐλάω, ἐλαύνω. Aber jenes Jota subscr. fehlt oft, wie 376. οὖτα pro οὐτᾷ ab οὐτάω, vulgo οὐτάζω.

Digitized by Google

371. ἀγκὰς ἑλάζετο, faſste mit den Armen ihre Tochter, (ἀγκὰς ist ein adverbium.) f. ἐν ἀγκάλαις ἐλαβε. So oben II, 418. ὁδὰξ λαζοίατο γαῖαν f. σὺν ὀδοῦσι λαζοίατο. Aesch. Eum. 80. ἀγκάθεν λαβὼν βρέτας. cf. zu 620.

374. ὡς εἴ (ῥέζει κακῶς) ῥέζουσαν κακόν τι ἐνωπῇ, als miſshandelte er eine überwiesene Verbrecherin. ἐν ἐνωπῇ κακὸν ῥέζειν, im Angesicht anderer böses thun. (Also publice, denn die Weiber muſsten eingezogen leben, im Hause bleiben, und wurden hart gezüchtigt, hatten sie etwas verbrochen. S. XXI. 489. *R.*) Also stehts adverbialiter, wie δικῇ, σπουδῇ etc. f. δικαίως.

383. πολλοὶ – ἔχοντες, f. πολλοὶ ἡμῶν, ἐχόντων etc. Odyss. II, 166. πολέσιν δὲ καὶ ἄλλοισιν κακὸν ἔσται, οἳ νεμόμεσθ' Ἰθάκην f. ἡμῶν οἳ etc.

384. h. e. ἐπιτιθέντες ἄλγεα ἀλλήλοισι, dum ipsi graves nobis imponimus dolores. Die einfachste Erklärung wäre: indem wir uns gegenseitig Schmerzen machen: wir den Menschen und die Menschen uns. Aber dieser Gedanke wäre hier ganz zwecklos. Der Scholiast verband: ἐπιτιθέντες ἀλλήλοις ἄλγεα ἐξ ἀνθρώπων, denn er erkläret: ὑπὸ ἀνθρώπων κακῶς ἀλλήλους ποιήσαντες. Man kann nach ἔχοντες, und nach ἄλγε' inter-

interpungiren. Allein der Zusammenhang fordert: τλῆμεν ἐξ ἀνθρώπων. Ich fasse die Stelle so: Viele von uns, den Himmelsbewohnern, müssen Uebels von den Menschen leiden, indem wir Götter selbst uns einander Uebel zufügen, nämlich durch die Heftigkeit, mit der wir an der Menschen Parteyen Antheil gegen einander nehmen. Denn Minerva hatte ja den Diomedes aufgemuntert, die Venus zu verwunden. Dies wufste freylich Dione nicht. Aber wohl der Sänger, der demnach hier und v. 405. die Dione mehr nach dem, was er wufste, reden läfst. Diese Erklärung bestätigt Mars Rede, der in derselben Lage, als ein δεινὰ τετληκὼς ἐξ ἀνθρώπων, spricht (v. 874.), ἀεί τοι ἔριστα θεοὶ τετληότες εἰμέν, ἀλλήλων ἕνεκα, χάριν δ' ἀνδρεσσι φέροντες. cf. zu 894. Auch litt Mars, dessen Dione gleich erwähnet, sein hartes Schicksal: πατρὸς ὑπ' ἀνάγκης: also durch einen Gott und das wahrscheinlich um der Menschen willen. S. Panyasis apud Heyne ad Apollod. p. 103.

385. Otus und Ephialtus, beide die schönsten und gröfsten Männer ihrer Zeit, Söhne des Neptuns und der Iphimedea (Odyss. XI, 304.), hielten den Mars dreyzehn Monden gebunden. Sie gehörten zum Stamme des Aeolus, in Böotien, also aus der

der frühern und rohern Mythenzeit. S. Apollodor. I, 7, 4. not. Enthielte diese Sage nicht eine genau bestimmte Mondenzahl; so würde ich glauben, es sey alte Vorstellungsart, für: beide waren von so übermenschlicher Kraft, dafs sie nicht, wie andere Heroen, den Mars im Kampfe verwunden, sondern sogar binden und festhalten konnten. Denn die Kämpfe der Helden mit Göttern, besonders mit dem Mars, sind nichts mehr als alte Sprache, ihre vorzügliche Bravour zu bezeichnen. Es scheinet aber ein wirklicher historischer Umstand dabey zum Grunde zu liegen. Und schon ein Grammatiker (S. die Schol. ad h. l.) hat diese nicht unpassende Erklärung: sie hätten dreyzehn Monden lang durch ihre überlegene Macht den Frieden erhalten. Virgil. Aen. I, 295. Aspera tum positis mitescent secula bellis; — dirae ferro et compagibus artis claudentur belli portae, Furor (h. e. daemon belli, cujus furore correpti in bella ruunt homines) impius saeva sedens super arma, et centum victus aenis post tergum nodis, fremet horridus ore cruento. Aus dieser und mehreren von Heynen (in excursu ad h. l.) angeführten Stellen ist es klar, dafs der Ausdruck: die Zwietracht, die Kriegswuth u. f. ist gebunden: alte Dichtersprache sey für: die Ruhe ist hergestellt.

387.

387. χαλκέῳ ἐν κεράμῳ, im ehernen Mauerwerk, d. i. im festen Gefängnifs, wie etwa die Danae (Horat. Carm. III, 16, 1. mit Mitsch. not.) Melampus (Apollod. I, 9, 12. not.). ὁ κέραμος, ein Ziegelstein. 2) ein Gebäude aus Ziegelstein. So χαλκὸν ταμεσίχροα f. χάλκεον ἔγχος. Ilias IV, 511. Dazu versichert Theo Sophista, die Cyprier hätten die Gefängnisse, δεσμωτήρια, genannt κεράμους. S. die Ausleg. z. Hesych. unter κέραμος.

389. μητρυιή. Wessen Stiefmutter? — Mercurs, sagt man. Aber die kennet die Mythologie nicht. Richtiger nahm es daher Antimachus, (S. Antimachi reliquiae coll. a Schellenberg. p. 100. seq., von Eriboea der Stiefmutter der Aloiden. S. Schol. ad h. l. Der historische Sinn wäre, wenn die obige Erklärung richtig ist, vielleicht dieser: diese Stiefmutter veranlafste von neuem den Ausbruch des Krieges. (Eriboea war die Tochter des Eurymachus, Sohnes von Mercur. Der Hafs gegen ihre Stiefsöhne scheint sie zur Angabe des Orts, wo Mars gefangen gehalten werde, bewogen zu haben. *R.*)

390. Hermes oder Mercur, der Gott des feinen Scharfsinns, ist der Anführer derer, die durch List andere berücken sollen, und öfters führt er solche Thaten selbst

selbst aus. Daher sein Beyname δόλιος, der Freund, der Beförderer des Betrugs.

391. χαλεπὸς δὲ (h. e. γὰρ) ἑ (αὐτὸν) δεσμὸς ἐδάμα, denn die schweren Ketten drohten, ihn nieder zu werfen, d. i. zu tödten. Also δαμάω de conatu. — Zwar kann ein Gott nicht getödtet werden, aber doch längere Zeit in einer Lethargie liegen. S. 886. 887. und 901. Hesiod. Theog. 792. f. Ilias VIII, 418. und Plut. de exilio am Ende. Doch in den Ideen alter Dichter und Menschen darf man eine so völlige Uebereinstimmung nicht suchen.

394. βεβλήκει f. ἐβεβλήκει, und dies f. ἔβαλε.

Der Dichter hat diese Fabel von einem andern Sänger der Thaten des Hercules, aus einer Heraclea, die also schon vor Homer existirte, offenbar entlehnet: seine Zeitgenossen wufsten also meistens, bey welcher Gelegenheit Juno, diese ihm so feindselige Göttin, verwundet wurde. Ein Scholion sagt, es sey geschehen, als Hercules Pylus zerstörte, und Juno dem Neleus, Nestors Vater, nebst dem Hades, Mars und Neptun gegen Hercules beystand, dessen Helferin Minerva war. cf. Panyas. apd. Clem. Alex. p. 31. quem Heyne laud. ad Apollod. II, 7, 3. not. Bey eben der Gelegenheit

genheit verwundete Hercules auch den Mars. S. Schild des Hercul. v. 362. Pind. Ol. IX, 43. ff.

395. ἐν τοῖσι (lies. e. ἐν θεοῖσι) πελώριος, der riesenmäfsige unter ihnen, unter den Göttern. (ἐν τοῖσι ist dunkel. Vielleicht liefse es sich vertheidigen, wenn man verstände, bey dieser Gelegenheit, hierbey. *R.*)

396. αὐτὸς ἀνὴρ, incorrect f. ὁ αὐτὸς ἀνὴρ. — Διὸς υἱὸς. Sonderbar! Eben hatte er ihn v. 392. παῖς Ἀμφιτρύωνος genannt. Es ist also einleuchtend, dafs der Ausdruck: ein Göttersohn seyn, blos alte Vorstellungsart und Ausdruck ist, die durch die Bewunderung der grofsen Thaten oder Eigenschaften des Heros erzeugt wurde.

397. ἐν πύλῳ sc. Ἄϊδου ἐν νεκύεσσι (f. εἰς νέκυας) βαλών, als er am Thor des Hades ihn unter die Todten warf. Wahrscheinlich als Hercules den Cerberus heraufholen wollte, kämpfte er mit dem Hades selbst, wie um die Alcestis (Eurip. Alcest. 1349.) mit dem Θάνατος, oder mit dem Hades selbst, nach Apollod. I, 9. 15. fine. Il. VIII, 367. f. Allein, dafs damals Hercules mit dem Hades selbst gekämpft habe, davon sagen die Mythen nichts. Auch liefse es sich nicht bestimmen, wer dann die νέκυες wären. Ferner hat ὁ πύλος, wenn es Thor be-

bedeuten sollte, zwar die Analogie, aber keine weitere Autorität für sich, als diese schwierige Stelle. Auch sagt Homer, und nach ihm alle Dichter, so viel mir bekannt ist, durchgehends πύλαι, nicht πύλη Ἄϊδου. cf. inf. 646. et alibi; Valken. ad Euripid. Hippol. 1445. Endlich ist πύλῳ f. πύλῳ Ἄϊδου, ohne Beyspiel, und auch hier des Zusammenhangs ohngeachtet dunkel. Dazu kömmt noch, dafs Apollod. II, 7. 3. entweder aus dieser Stelle, oder vielleicht aus des Panyasis Heraclea anführt: κατὰ δὲ τὴν μάχην καὶ Ἅδην ἔτρωσε Πυλίοις βοηθοῦντα. (Da hier am wahrscheinlichsten von dem Kampfe mit Neleus, bey dessen Hauptstadt Pylus in Triphylia, die Rede ist; so scheint es am rathsamsten, die Worte so zu verbinden: ἐν Πύλῳ βαλὼν μίν, ἔδωκεν [αὐτὸν] ἀδύνῃσιν ἐν νεκ., überliefs ihn dem Schmerze, den unter den Todten liegenden. So urtheilte schon Aristarchus. *R.*)

398. ἀδύνῃσιν ἔδωκεν sc. αὐτὸν, ihn ganz hingab den Schmerzen: ist stärker gesagt, als: ἐδωκε ὀδύνας αὐτῷ. Odyss. XVII, 567. XVIII, 167. ἦ μέν με ἀχέεσσι δώσεις. Plaut. Amphitr. I, 1. 150. quatuor viros sopori se dedisse autumat, pro: soporem dedisse viris. So ist, se dare dolori gleichbedeutend mit immoderate dolore. cf. inf. 766.

399.

399. ὀδύνῃσι πεπαρμένος, (von πείρω) von Schmerz durchbohrt, percussus dolore. (Dies ist sehr kurz erzählt: vielleicht brauchte der Dichter die Sache als sehr bekannt, nur anzudeuten, anstatt zu sagen, Pluto habe sich erholet und sey dann, was auch sehr auffällt, da Pluto immer in der Unterwelt verweilt, zum Olympus gestiegen, um sich heilen zu lassen. *R.*)

401. Παιήων. Spätere Dichter geben dem Apollo diesen Beynamen. ὦ Παίαν, Παίαν, Λητοῦς παῖ, Eurip. Jon. 124. cf. Valken. ad Hippol. 1472. et Spanheim ad Callimach. in Apoll. 47. Aber hier, wie unten v. 901. ist es eine besondere Gottheit. Denn damals war Apollo noch auf dem Schlachtfelde der Trojaner, und doch sagt Homer nicht, dafs er in den Olympus geholet sey, was er in seiner Manier ohnstreitig gethan hätte. Auch giebt Homer dem Apollo keine Attribute, woraus sich folgern liefse, dafs er die Vorstellung vom Apollo, als dem Vater der Arzneykunde, schon gehabt habe.

ὀδυνήφατα, schmerzentödtende Heilmittel, vom alten φάω. (Von zerriebenen Kräutern und Wurzeln werden diese Mittel bereitet, die auf die Wunden gestreuet werden, zur Stillung des Blutes und Reinigung der Wunde. Vgl. Pindar. Pyth. III, 83. ff.

Daher

Daher die Ausdrücke, πάσσειν, ἐπίπασσειν, παστὸν, ἐπίπαστον, πάσματα. R.) S. 531. So ἀρηίφατος, pugna fractus, caesus. Odyss. XI, 41. cf. IV, 191.

402. Auch darin gleichen also Homers Götter den Menschen, dafs sie verwundet, und nur durch Mittel der Kunst geheilet werden können. Nur das unterscheidet sie als höhere Wesen, dafs ihre Heilung so schnell erfolgt, wovon die vollkommnere Organisation des Götterkörpers Ursache war.

403. σχέτλιος, ein schrecklicher (cf. zu II, 112.) sc. ἦν ἐκεῖνος (Hercules), ὅς etc. — — ὀβριμοεργὸς, der gewaltige, (ὅς ὄβριμα ἔργα ἐποιεῖτο,) wie κακοεργὸς (κακουργὸς) ὅς ἐργάζεται κακά.) Ilias XXII, 422. ὄβριμον. ὄβριμος scheint den Begriff der unwiderstehlichsten Stärke zu haben. Denn Homer nennet nur den Zeus, Mars, Minerva und die gröfsten Helden ὀβρίμους.

ὅς οὐκ ὄθετο (cf. zu I, 181.) αἴσυλα ῥέζων, den es gar nicht rührte, wenn er unerhörten Frevel wagte. So Odyss. II, 232. Euer neuer König, flucht der erbitterte Mentor, sey weder πρόφρων, noch ἤπιος, ἀγανὸς und αἴσιμα φρεσὶν εἰδὼς, sondern χαλεπός τε εἴη καὶ αἴσυλα ῥέζοι.

404. Dieser Vers scheint einem Glossator sein Daseyn zu verdanken. Erstlich ist das

das wiederholte ὃς sonderbar, wenn gleich nicht ohne Beyspiel. S. zu v. 625. Zweytens sind die Worte: ὃς ἔκηδε θεοὺς τόξοισι, offenbar Erklärung von αἴσυλα ῥέζων, obgleich die Ausdrücke zur Erklärung nicht ganz paſslich aus v. 400. gewählet sind. Drittens ists kein homerischer Sprachgebrauch ἔκηδε τόξοισιν θεούς. Homer verbindet mit κήδω nie ein Wort, wodurch er die Ursache des κῆδος angäbe. cf. Ilias XVIII, 350. χειμὼν κήδει μῆλα. X, 611. XXI, 369. XXIV, 542. Endlich das sehr überflüssige οἱ Ὄλυμπον ἔχ. muſste dem Glossator hier, wie in so vielen ähnlichen Fällen, zur Füllung des Verses dienen, z. B. Hesiod. Theog. 118. (Diese Gründe werden schwerlich überzeugen. Im Munde der etwas geschwätzigen und tröstenden Mutter passen die Verse sehr gut, und wenn alle verdächtige Stellen so aussähen, wie dieser, so möchten die Obelisirer für ihren mörderischen Spieſs nicht leicht einen Platz finden. *R.*)

407. Siehe unten VI, 130. diesen Lehrsatz durch eine Erfahrung bestätigt. Solche einfache Sätze, welche die ersten σοφοὶ zur Bändigung des ungestümen Geistes der Zeiten erfanden, sind die erste Grundlage der Moral.

409.

409. Der Sinn: der kehret aus dem Kriege, in welchem er mit Göttern focht, nicht lebend nach seinem Vaterlande zurück. Vortrefflich bezeichnet er aber die Wiederkehr durch den rührendsten Zug. Er komme nicht wieder nach Hause, erlebe also nicht das Glück, dafs alsdenn der Sohn, der sein harrte (cf. II, 136.) ihm entgegen springe, in seinen Schoofs sich werfe, und Vater ihn nenne. cf. IX, 455. Solche Züge machen dem Herzen des Dichters Ehre! Vgl.

412. Ἀδρηστίνη, Adrasts Tochter. Hesiod. Theog. 507. κούρην δ' Ἰαπετὸς καλλίσφυρον Ὠκεανίνην (Ὠκεανοῦ θυγατέρα) ἠγάγετο. — cf. Apollod. I, 8, 6. not.

περίφρων, die kluge; das ehrenvolle Beywort aller guten Hausmütter und treuen Gattinnen, vorzüglich der Penelope. (Odyss. I, 329.)

413. ἐγείρῃ οἰκῆας ἐξ ὕπνου. Die klagende Aegialea weckt ihre Sclavinnen aus dem Schlafe, weil, nachdem sie den Tod ihres Diomedes erfahren hatte, der Gram alle ihre Bemühungen zu schlafen vereitelt. Nun weckt sie die Hausgenossen zur Arbeit, um sich zu zerstreuen. Valer. Flacc. Argon. II, 136. f. Eurynomen — exesam curis, castumque cubile servantem: manet illa

illa virum: Famulasque fatigat velleribus: tardi repetunt quae tempora belli, et longo mulcent insomnia penso. — Oder, was mir noch richtiger scheint, durch ein Traumgesicht erfährt sie den Tod des Gemahls, und ihre Klagen erwecken die Bediente. So erfährt die zärtliche Gemahlin des Ceyx seinen Tod durch ein Traumbild und per somnum exclamat, mane etc. — moti voce, ministri intulerant lumen. Ovid. Met. XI, 678. f. Die Erklärung: sie weinte Tag und Nacht, und so weckten ihre lauten Klagen oft ihre Hausgenossen, darf man nicht wählen, weil der Dichter gewifs dann gesagt hätte: ὠδύρατο ἤματα πάντα, oder etwas ähnliches.

414. κουρίδιον πόσιν, den Gatten, dem sie als Mädchen sich ergab; dem sie ihre erste Liebe weihte, d. i. den sie als Mädchen freyete: dies scheinet mir der wahre ursprüngliche Begriff. So nennet Penelope Ulysses Wohnung, κουρίδιον δῶμα, das Haus, in das sie als Mädchen freyete. Od. XIX, 579. Da die Griechen aber zur eigentlichen Frau nur Jungfrauen, zur Beyschläferin Jungfrau oder Weib nahmen: so konnten diese Begriffe κουρίδιη und μνηστὴ ἄλοχος Synonyme werden. cf. zu I, 114. Apollon. I, 804. κουριδίας μὲν ἀπέστυγον γυναῖκας αὐτὰρ λῃάδεσσι δορυκτήταις παρίαυον. Auch hier ist

ist der Gegensatz klar. Doch scheinet mir dieser Begriff erst nach Homer entstanden zu seyn. (S. jedoch Lenz in d. Geschichte d. Weiber im heroischen Zeitalter. S. 155. f.)

415. ἰφθίμη, die edle; Homer giebt dies Beywort den Heroen (S. I, 3.), aber auch den Heroinnen. Ilias XIX, 116. u. öfter.

416. ἰχῶρ, als Accusat. ἰχῶ, ἰχῶρα, ἰχῶα, ἰχῶ, wie ἰδρῶ für ἰδρῶτα, κυκεῶ, Ἀπόλλω. Es ist hier so gut ein Masculinum, wie 340, und bedeutet Flüssigkeit, Blut.

417. ἄλθετο für ὑγιάζετο, wurde gesund.

419. ἐρέθιζον (cf. IV, 5.) Δία, sie reitzten, neckten den Zeus. Warum diesen? Auch ist die folgende Rede blos Neckerey der Venus? Aber Jupiter liebte die Venus vorzüglich. Also wäre der Sinn und Zusammenhang so zu fassen: Eile doch, Vater Zeus, der vielgeliebten Tochter zu Hülfe. Sieh, wie sie leidet! Aber das arme Ding hat sich auch das zärtliche Händchen mächtiglich an einer Nadel geritzt. (Dafs hier an die sogenannte epische Würde nicht zu denken sey, versteht sich von selbst. Homer stellt die Natur dar, und weifs nichts von Künsteley. Man mufs übrigens hinzudenken, dafs Minerva in den Olymp zurückgekehrt sey. *R.*)

422. Κύπρις, Κύπρον ἔχουσα, die Cypern bewohnet, Theocrit. XVI, 36. die Göttin, die Königin von Cyprus. So glaube ich am deutlichsten, alle solche von Ländern oder Städten entlehnte Prädikate der Götter zu übersetzen. Aristoph. Lysistr. 833. ὦ πότνια Κύπρου, καὶ Κυθήρων, καὶ Πάφου μεδέουσα cf. Homer. Hymn. in Vener. 293. (Der Dienst der Venus in Cypern war so alt und berühmt, dafs man sie für ihren Geburtsort hielt. Hesiod. Theog. 199.) So ist Ἀχαιΐς, eine Bewohnerin von Ἀχαΐα, eine Griechin.

424. τῶν τινα Ἀχαιϊάδων. Man bemerke dies Anacolouthon, f. Κύπρις τινα Ἀχαιϊάδων ἀνιεῖσα (für ἀναπείσασα, ὀτρύνουσα, wie 405. und XIV, 209.) — καὶ καβέξουσα (h. e. καταβέξουσα) καταμύξατο. Solche aus einer Wiederholung des Hauptbegriffs entstandene Anacoluthen sind häufig, vorzüglich im Herodot, wenn der Zusammenhang nur durch eine kleine oder längere Parenthese, wie hier τοὺς – ἐφίλησε ist, unterbrochen wurde. Der Lateiner und Deutsche macht sie durch den Zusatz von inquam, ich sage, auffallend. Harum, inquam, Achaidarum unam etc., indem sie, sage ich, eine dieser Achäerinnen streichelte etc.

425.

Digitized by Google

425. περόνη. Die χλαῖνα, χλαμὺς und χιτὼν der Männer, (Odyss. XVIII, 292. ff. XIX, 226.) und das πέπλον der Weiber, wie alle Bekleidung, waren alle keine eigentliche Kleider, sondern blos ein Stück Tuch von mehreren Ellen, das man frey um den Körper schlug, und über der Brust oder an beiden Schultern mit der περόνη befestigte. Schon die Ableitung (von πέρω, πείρω) zeigt, dafs es eine Nadel war, noch mehr aber, dafs die Weiber sie im Zorn als Gewehr so gut gebrauchten, dafs sie ihren Feind dadurch tödten konnten. Herodot. V, 87. Man trug mehrere. S. Odyss. XVIII, 292. πέπλον — ἐν δ' ἔσαν περόναι δυοκαίδεκα πᾶσαι χρύσειαι, κληῖσιν εὐγναμπτοις ἁρμοσμέναι. Die κληίδες waren vielleicht Ringe, durch die sie gesteckt wurden, so dafs sie den Hemdspangen gleichen, womit wir unter dem Kinne und auf der Brust das Hemde zusammenhalten. Das Frauenzimmer trug sie aber nur bey der dorischen oder ältesten Kleidung, weil diese keine Aermel hatte, sondern ganz frey um den Körper geschlagen wurde. Herodot. l. c. 88. ibique interpr. Spanh. ad Callim. p. 96.

ἀρᾳὴν, die schwache, d. i. die unkriegerische; die nicht wie der Heroen Hände, παχεῖα, βαρεῖα, ist. Denn der Begriff:

der feingeformten Hand, ist wohl für Homers Zeitalter zu fein. Und fast möchte ich auch hier ἀραίην adverbialiter, wie oben v. 336. nehmen. Wenigstens wird dadurch das Schalkhafte des Gedankens erhöhet: an einer Nadel hat sie ein wenig das Händchen geritzt.

427. οὔ τοι δέδοται πολεμήϊα ἔργα h. e. ἔργα πολέμου, dir ward nicht zugetheilet der Schlachten Besorgung. Als Jupiter nach Besiegung der Titanen die Weltregierung antrat, theilte er unter die Götter, als seine Unterregenten, die Geschäfte der Regierung. Hesiod. Theog. 203. 881. Jedes dieser Aemter heifst τιμή, γέρας, und die Beschäftigungen, wozu dies Amt die Gottheit verbindet, sind seine ἔργα. So hat Mars ἔργα πολέμοιο, Venus ἔργα ἔρωτος, d. h. Mars Beschäftigung ist diese, dafs er zum Kriege den Menschen befeuert: der Venus, dafs sie sie zur Liebe reizt; Homer Hymn. in Vener. 9. die Minerva konnte Venus nie zur Liebe reizen: οὐ γάρ οἱ εὔαδεν ἔργα πολυχρύσου Ἀφροδίτης, ἀλλ' ἄρα οἱ πόλεμοί τε ἄδον καὶ ἔργον Ἄρηος, ὑσμῖναί τε μάχαι τε.

429. μετέρχεο ἔργα γάμοιο, du erhieltest der Liebe Geschäfte, ἔλαχες ἔργα γάμοιο. (Hesiod. Theog. 203. ταύτην [Aphrodite] δ' ἐξ ἀρχῆς τιμὴν ἔσχει, ἠδὲ λέλογχε

λόγχε μοῖραν παρθενίους ἀάρους, μειδήματα τ', ἐξαπάτας τε, τέρψιν τε γλυκερὴν, φιλότητά τε, μειλιχίην τε.) μετέρχεο, h. e. ἔρχεο μετὰ ἔργα. cf. zu 765.

433. γιγνώσκων, ὅ f. γιγνώτκων ὅτι, ob er gleich wohl wuſste, daſs. Dieser Sprachgebrauch des ὅ für ὅτι ist beym Homer häufiger. VIII, 140. 362. und oft. Aber den Grund der Vertauschung fasse ich nicht deutlich. Er scheinet indeſs in diesem Sprachgebrauch zu liegen. Ilias VIII, 32. ἴδμεν ὅ τοι σθένος οὐκ ἐπιεικτόν. Dies läſst sich erklären: ἴδμεν σθένος τοῦτο, ὅ σοι ἐστιν, wir kennen die Kraft, welche du hast; da man aber hier auch für ὅ einschieben könnte, ὅτι, wir wissen, daſs du habest unermeſsliche Kraft: so gaben diese und ähnliche Fälle vielleicht die Veranlassung, daſs man ὅ und ὅτι als Synonyme glaubte gebrauchen zu können, (und wirklich gebrauchte, so daſs ᾧ und ὅ, τῷ und τὸ, woher dieser Gebrauch sehr leicht zu erklären ist, für ὅτι üblich waren. Vgl. Hermann zu Viger. p. 706. zweyter Ausg. *R.*)

433. ὑπείρεχε χεῖρας, beschützte. S. zu IX, 420.

437. Ἀπόλλων ἐστυφέλιξε ἀσπίδα οἱ (αὐτοῦ) dreymal erschütterte seinen (d. i. Diomedes) Schild Apollo, d. h. wie ich glaube,

glaube, dreymal stiefs Apollo gegen den Schild, mit dem Diomedes sich deckte, um ihn zurück zu treiben. Ilias VII, 261. XII, 405. XVI, 774. πολλὰ χερμάδια μεγάλ' ἀσπίδας ἐστυφέλιξε. Nicht, wie einige: er stiefs ihn zurück mit glänzendem Schilde.

(439. δὲ steht hier, wie sonst im Homer und bey den spätern, im Nachsatze so, da. S. Hermann zu Viger. p. 785. und 845. *R.*)

441. ἴσα φρονέειν h. e. ἴσος εἶναι. cf. I. 187. wie πύκα, μέγα φρονέειν f. πυκινὸς, μεγάθυμος εἶναι.

442. χαμαὶ ἐρχομένων ἀνθρώπων, und der Menschen, der Erdbewohner: als Gegensatz der Götter. Ὀλύμπια δώματ' ἔχοντες, Οὐρανίωνες, οἱ Ὄλυμπον ἔχουσι etc. Aehnlich ist das Beywort: χαμαιγενεῖς ἀνθρώποι. Hymn. in Cerer. 351.

448. κύδαινόν τε, und gewährten ihm Siegesruhm, nämlich dadurch, dafs sie ihn heilten und seine Kräfte ersetzten. cf. 515. 16. Ilias XXIII, 400. ἐν γὰρ Ἀθήνη ἵππους ἧκε μένος, καὶ ἐπ' αὐτῷ κῦδος ἔθηκε, ihm aber verlieh sie den Ruhm des Sieges im Wagenrennen. (Diese beide Göttinnen wurden also, wie es scheint, mit Apollo in demselben Tempel verehrt, waren seine σύνναοι. Dafs die Tempel und Priester in jenen

jenen Zeiten für die Heilkunst höchst wichtig waren, ist bekannt, aus Hippocrates Geschichte und aus den Incubationen, die in den Tempeln des Aesculaps vorgiengen. κύδαινόν τε Aus 906., wo κύδει γαίων vorkommt, novo splendore laetus, fliefst ganz ungezwungen die hier passende Bedeutung, sie gaben ihm den vorigen Glanz der Schönheit wieder. Clarke und Damm erklären nach Lycophrons Gebrauche des Worts, sie erwiesen ihm Ehre. R.)

450. (ἐν) τεύχεσι, h. e. διὰ τεύχεα τοῖον, h. ὅμοιον. Das täuschende Bild war dem Aeneas an Statur und Rüstung gleich. Virgil. Aen. X, 636. ff. benutzte diese Dichtung, die aus der Wahrnehmung der Schatten und fortgehenden Wolken leicht entstehen konnte.

452. ἀσπίδας βοείας. Hölzerne Schilde mit einer oder mehreren Lagen von Rinderhäuten überzogen. S. Ilias VII, 219. XII, 294. Weil die Häute unbereitet waren, nannte man sie in der Folge ἀσπίδας ὠμοβοίνας, Herodot. VII. c. 79. Diodor. III, 8. cf. Zeune ad Xenoph. Anabas. IV, 7. 21. Den lateinischen Dichtern zu folge, die immer statt der Häute, bestimmter die terga boum nennen, scheinets, dafs man zum Beziehn allein die Rückenstücke nahm, weil dieser Theil am dicksten ist. So machen

machen die Negern Schilde aus der Rückenhaut des Dannt, eines wilden Ochsen, weil diese kein Speer durchdringt. S. Forsters und Sprengels Beyträge zur Länderkunde Th. I. p. 70.

453. λαισήια, Tartschen, eine Gattung kleinerer Schilder, vielleicht aus bloſser Rindshaut, (v. ad Herod. VII, 91. Valk.) die er wegen ihrer Leichtigkeit πτερόεντα, federleicht nennet. Xenoph. Cyropd. II, 3. 14. ἐμοὶ δοκεῖ τὰ τῶν ὅπλων φορήματα πτεροῖς μᾶλλον ἐοικέναι, ἢ φορτίοις.

458. σχεδὸν (sc. ὤν) οὔτασε, aus der Nähe stieſs er, cominus percussit, also absichtlich. Hätte er aus der Ferne den Speer geworfen (ἔβαλε), so hätte er ohne seine Absicht die Venus treffen können. Ilias XVI, 820. 28. ἀγχίμολος οἱ ἦλθε, σὺν δὲ δουρὶ. ὡς πολέας σχεδὸν ἔγχει θυμὸν ἀπηύρα.

460. Da Aeneas gerettet war, konnte der Dichter ganz schicklich den Apollo entfernen. Aber der Beschützer der Trojaner entfernt sich nicht eher, als nachdem er den Mars bewogen hatte, die Trojaner mit neuem Muth zu beleben, und den furchtbaren Diomedes zu entfernen. Wie anständig und gegründet wird dadurch der Rückzug des Gottes! So bedachtsam war der Dich-

Dichter nicht immer. S. unten v. 510. (Bisweilen, wo es nicht darauf ankam, überliefs der Dichter dergleichen dem Hörer zu ergänzen, woraus ihm kein Vorwurf zu machen ist. *R.*)

462. εἰδόμενος Ἀκάμαντι, d. h. Akamas (der Anführer der Thrazier am Hellespont, S. II, 844.) befeuerte die Schaaren der Trojaner und Priamus Söhne zum muthigen Kampfe mit dem glücklichsten Erfolge. Nach alter Denkart vermuthete man nun, das habe Mars in seiner Person gethan. cf. oben zu 30. f.

465. ἐς τὶ (bis wenn; wie lange, μέχρι τίνος) ἐάσετε λαὸν κτείνεσθαι Ἀχαιοῖς, h. e. ὑπ' Ἀχαιῶν. So VIII, 244. μηδ' οὕτω Τρώεσσιν (ὑπὸ Τρώων) ἔα δάμνασθαι Ἀχαιούς. Denn man construirt: ἐᾶν τινά τι.

466. εἰσόκεν μάχωνται, h. e. ἢ ἐς τοῦτο ἐάσετε ἐς ὃ μάχωνται etc. etwa so lange noch, dafs sie f.

467. κεῖται, da liegt er, der Mann f. d. i. τέθνηκε. Häufig findet man κεῖσθαι ohne weitern Zusatz f. τεθνηκέναι; da man doch anfangs sagte: κεῖται τεθνηὼς, δεδαϊγμένος, βεβλημένος, ἐν νεκυεσσιν u. f.

473. πόλιν ἐξέμεν, die Stadt zu schützen. ἔχειν pro κατέχειν, φυλάξαιν. λαῶν aus Troja

Troja und dem Gebiete, ἐπικούρων Bundsgenossen. S. II, 130.

476. καταπτώσσουσι, ὡς κύνες ἀμφὶ λέοντα, sie verbergen sich, gleich den Hunden, in der Nähe des Löwen. Ilias XVII, 728. f. den verwundeten Eber verfolgen die Hunde weit vor den Jägern auf, aber kehret er um ἀλκὶ πεποιθώς, ἄψ τ' ἀνεχώρησαν. διά τ' ἔτρεσαν ἄλλυδις ἄλλος· ὡς Τρῶες.

477. ἔνειμεν (vulgo ἔνεσμεν) sc. ἐν τῇ πόλει sive τῷ στρατεύματι. Sarpedons Rühmen war nicht ungegründet. Selbst Agamemnon fürchtete die Hülfstruppen der Trojaner am meisten. Ilias II, 130. Auch Sarpedon konnte dies von sich rühmen, ὃς σθένει ἔμμε πόληος ἔσκε, καὶ ἀλλοδαπὸς περ ἐών. Ilias XVI, 550.

478. ἥκω, ich komme, f. ἧκον, ich kam. Die Attiker haben diesen Sprachgebrauch beybehalten. Euripid. Hecub. 1. ἥκω. νεκρῶν κευθμῶνα λιπών. ibi Schol. ἥκω, ἀντὶ ἧκον.

479. Λυκίη. Diese Lycier, ursprünglich Τερμίλαι genannt, stammten aus Creta. Unsers Sarpedons Grofsvater, Sarpedon, der ältere, Minos Sohn, hatte sie nach Asien geführet, und sich mit ihnen am Xanthus im

im Lande der Solymer gesetzt. Den Namen Lycier hatten sie erst neuerlich vom Lycus, einem atheniensischen Heros, erhalten, der von seinem Bruder Aegeus vertrieben war. Herod. I, 173. cf. Heyne ad Apollod. p. 534.

Ξάνθῳ. Dieser Ξάνθος, ehemals Sirbes, darf nicht mit dem trojanischen Flusse gleiches Namens verwechselt werden, cf. II, 876. VI, 172. Strabo XIV, p. 981. B. Panyasis beym Stephan. Byz. in Τρεμίλη. Σίγβῳ ἐπ' ἀγγυιῇ, ποταμῷ παρὰ δινήεντι.

481. καδ' δὲ h. e. κατὰ δὲ, und dies f. κατέλιπον δέ. — ὅσκ' ἐπιδευὴς sc. ἐστι χρημάτων. Der Sinn scheinet mir: ich habe zu Hause ein junges Weib, einen unmündigen Sohn, und viel Vermögen, nach dem gewifs manchem, dem es daran fehlet, gelüstet. Ich hätte also sollen zu Hause bleiben, es zu beschützen, doch kam ich: ich sollte nicht eifrig fechten, da ich alles habe, was man im Leben bedarf, und das können sie mir hier nicht rauben, und dennoch fechte ich. Hesiod. Sch. des Herc. 9. Alcmene war die Tochter eines mächtigen Mannes, schön, klug; ἀλλὰ καὶ ὡς κατὰ θυμὸν. ἑὸν τίεσκεν ἀκοίτην. — ἀνδρὶ, dem Diomedes.

484. τοῖον, οἷον f. τοῖαν, ὅ. Nichts der Art, was mir die Griechen rauben könnten.

φέρειν,

φέρειν, von leblosen Dingen, ἄγειν, von lebendigen, Sclaven und Vieh. Alsdann stehen beide Ausdrücke, ἄγειν καὶ φέρειν als Synonyme von διαρπάζεσθαι.

485. τύνη (alte Form f. τύ, d. i. σύ. Später hin fand man es nur im dorischen und besonders im spartanisch-dorischen Dialect.) ἔστηκας, da stehst du nun, (und thust nichts. sc. οὐδὲν ποιῶν.)

486. ὤρεσσι pro vulgato ὧρσι, den Gehülfinnen, ἡ ἄορ, ὄαρ (von εἴρειν, ἀείρειν, ἦορα kommt ἄορ, ἄορες, συνήορος) und contrahirt ἡ ὦρ, ist eigentlich jedes Zugthier, welches neben das andere gespannt ist, εἴρεται, ἀείρεται, h. e. ζεύγνυται. Daher ἡ τετραορία, ein Vierspann. Da nun die Griechen sich bekanntlich die Ehe unter dem Bilde des Joches, ζεῦγος, dachten: so wurde jene Benennung auch dem Weibe gegeben. Aristoph. Thesmoph. 1150. κόρη ἄζυγος h. e. μὴ γαμηθεῖσα. So ist ξυνωρίς, ein Gespann, dann ein paar Eheleute, Brüder, Kinder. v. Barnes ad Eurip. Bacch. 324. M. griech. Blumenl. II. p. 199. ἀμυνέμεναι (τὸν ὄλεθρον) ὤρεσσι, abwehren das Uebel von den Frauen, sie vertheidigen.

487. (ὁρᾶτε f. φράζετε σὺ καὶ λαοί) μὴ — ἁλόντε etc. sorgt, (du und die Schaaren) dafs ihr nicht. — So erklärte Clarke ganz

ganz richtig den Gebrauch des Dualis ἀλόντε f. Ein Scholion hat: ὑμεῖς καὶ αἱ γυναῖκες. — Die Partikel που nach λίνου fehlet in den ältern Ausgaben und in den Handschriften. Es ist eine Conjectur von Clarke, die ich aber der andern Vermuthung dieses Mannes: λίνοιο ἀλόντε nachsetze. — ἀψῖσι λίνοιο, in den Schlingen des Garns, d. i. in dem geschlungenen Netze, plaga tereti; von ἅπτω, necto, ich schlinge in Knoten. — λίνοιο f. δικτύου. — πανάγρου λίνου, im vielumfassenden Garn, wörtlich, das alles fängt. Aehnlich heifst Eleusis und Olympia πανδόκος χώρα, weil sie tausende von Menschen aufnimmt. M. Blumenl. III. p. 30. (Io. Beckmann in Litteratur der Reisen II. p. 174. versteht diese Stelle von den aus der Hand auf Menschen und Thiere geworfenen Stricken, womit sie gefangen werden. *R.*)

488. ἀνδράσι δυσμενέεσσι ἕλωρ καὶ κύρμα γένησθε, den Feinden zum Fang und zum Funde werdet. Jenes von ἕλω, ich greife, fange, wie I, 4. ἑλώριον, dies von κύρω, ich erhalte, stofse auf etwas. Schild des Hercul. 426. λέων ὡς σώματι κύρσας. cf. inf. 684. XVII, 151. κάλλιπες Ἀργείοισιν ἕλωρ καὶ κύρμα γενέσθαι. Gewöhnlicher ist die Redensart: κυσὶ, ἴχθυσι, οἰωνοῖς κύρμα γενέσθαι, Ilias XVII, 272. δηΐων κυσὶ κύρμα γενέσθαι.

489.

489. οἱ δὲ, (δυσμενέες ἄνδρες, Ἀργεῖοι δὲ) nämlich ἐπεὶ ἐάλωσαν ὑμᾶς, oder kürzer ἔπειτα ἐκπέρσουσι f. sie aber werden dann eure Stadt bald zerstören. Die genauere Verbindung war: ἐσσάτε μήπως ἕλωρ γένησθε, ἐκεῖνοι δὲ ἐκπέρσωσι f. (Homer liebt aber diese kurzen Sätze, wie noch Herodot. R.)

492. νωλεμέως ἔχειν (h. e. τλῆναι, sustinere) sc. μάχην, unablässig zu tragen den Kampf. Ilias XIV, 57. οἱ δ' ἐπὶ νηυσὶ θοῇσι μάχην ἀλίαστον ἔχουσι νωλεμές. Man könnte auch suppliren: τοὺς Ἀργείους, stand zu halten den Argiven. Ilias XIII, 51. ἔξουσιν ἅπαντας Ἀχαιοὶ d. i. οὐ φεύξονται Ἀχαιοί. 679. Neptun treibt die Griechen auf Hector: ἀλλ' ἔχεν, ᾗ τὰ πρῶτα τεῖχος ἐσάλτο. Hier ist also ἔχειν gleichbedeutend mit ἀντέχειν.

ἀποθέσθαι ἐνιπὴν (sc. σοὶ χρὴ aus v. 490.) von dir den Tadel entfernen. Denn man sagt, μῶμως ἐπικρεμᾶται, ἔγκειται ἡμῖν u. s. f. Theog. 358. ᾧ μὴ μῶμος ἐπικρεμᾶται. (Der Sinn ist: du mufst dafür sorgen, dafs die Bundsgenossen standhaft bleiben, und du mufst deine drohende Prahlerey (473.) fahren lassen. Νωλεμέως ἔχειν, h. e. νωλεμεῖς εἶναι sc. ἐν τῇ μάχῃ: dies hängt von λισσομένῳ ab, und κρατερὴν — ἐνιπὴν

ἐνιπὴν bezieht sich auf 473. Anders läfst sich diese, an sich gar nicht dunkle, Stelle schwerlich verstehen, und wie an der Echtheit der Verse gezweifelt werden konnte, ist nicht leicht einzusehen: vielmehr sind sie nothwendig. *R.*)

493. μῦθος δάκε φρένας, die Rede nagte an Hectors Herzen. Eigentlich ἐνιπὴ δάκε. Denn nur vom Schmerz sagt der Grieche δάκνει, τείρει θυμὸν und ähnl. S. oben III, 60. und zu I, 243.

497. ἐλελίχθησαν, conversi sunt, wandten sich wieder gegen den Feind. XI, 587. ὦ φίλοι, στῆτ' ἐλελιχθέντες καὶ ἀμύνετε. XVII, 728. Die Hunde verfolgen den fliehenden Eber, aber ὅτε ἐν τοῖσιν ἑλίξεται, ἀλκὶ πεποιθὼς, ἄψ ἀνεχώρησαν.

499. ἱερὰς κατ' ἀλωάς. ἡ ἀλωὴ (attisch ἡ ἄλως) ist beym Homer jedes fruchttragende Feld, vorzüglich aber ein Weingarten. Da aber die Griechen, wie die Römer, und die morgenländischen Völker nicht in den Häusern, sondern auf dem Felde, das sie durch Walzen dicht und fest gemacht hatten, ihr Getraide auszudreschen und zu reinigen pflegten, so kann es hier durch Tenne übersetzt werden.

ἱερὰς,

ἱερὰς, die heiligen, weil sie das heilige Getraide, (oder wie unsere gemeinen Leute sagen: das liebe Gottesbrodt, die liebe Gottesgabe) tragen. Ilias XI, 630. ἱερῦ ἀλφίτου ἀκτήν. Hesiod. Erga 464. Δημήτερος ἱερὸν ἀκτήν. Diese überall merkwürdige Aeufserung des Gefühls, dafs Getraide und Brodt eine so wichtige Gabe sey, (ἄλφιτα, μυελὸν ἀνδρῶν, das Mark der Menschen,) schien mir in dem ἱερὸς zu liegen: sonst würde ichs durch schöne Fluren, ἐριθηλέας (cf. oben v. 90.) übersetzt haben: wie ἱερὰ Εὐβοία u. ö. Sogar Prosaiker sagen Δημήτερος καρπὸν. Herodot. I, 193. Δημήτερος δῶρα f. σῖτος. vid. Valk. ad Eurip. Hipp. 131.

500. λικμώντων sc. τὸν σῖτον, wenn sie das Getraide worfeln, und die blonde (flava, schöne) Ceres das Getraide sondert und die Spreu. Wie auffallend, dafs man sogar eine so gewöhnliche, und so leicht begreifliche Erscheinung, als die Absonderung der Spreu durchs Worfeln ist, der unmittelbaren Einwirkung der Ceres beylegte! Aber noch zu Bacchylides Zeiten erbauete ein Eudemus auf seinen Ländereyen dem Zephyr einen Tempel: εὐξαμένῳ γάρ οἱ ἦλθε βοηδοὸς, ὄφρα τάχιστα λικμήσῃ πεπόνων καρπὸν ἀπ' ἀσταχύων. S. Bruncks Anal. I. p. 153.

ξανθὴ,

ξανθὴ, die blonde: Ceres, als eine schöne Göttin, πολυήρατον εἶδος ἔχουσα. (Hymn. in Cerer. 315.) hat blondes Haar. Nicht daher, weil spätere Dichter die reifen Saaten flavas terrae comas nennen; wie Tibull. II, 1. 48.

501. ἀνέμων ἐπειγομένων, ventis acriter spirantibus, λαβρότερον ἐπιπνειόντων, bey frischem Winde. Ilias XXIII, 119. δεῦς ἔταμνον χαλκῷ ἐπειγόμενοι h. e. σπουδαζόμενοι, mit thätigem Eifer. Andere erklären es: ἄνεμοι ἐπείγουσι, urgent, h. e. adjuvant laborem. Dann müfste es ἐπειγόντων heifsen. Die Griechen worfelten nicht gegen, sondern mit dem Winde: also nur, wenn dieser frisch wehete; damit nämlich der Wind die Spreu vorwärts treibe, da in jenem Falle viele Spreu wieder auf den Getraidehaufen, von dem geworfelt wird, zurückfällt. Xenoph. Oecon. XVIII, 6. f. — Den Platz, wo die Spreu niederfällt, τὴν ἀχυρμιὰν, nennt Xenophon τὸ κενὸν τῆς ἅλω. — αἱδε für καὶ αἱ ἀχυρμιαί.

504. πόδες ἵππων ἐπέπληγον (h. e. πλήγοντες ἔφερον oder ἤειρον) κονίσσαλον εἰς οὐρανὸν δι' αὐτῶν (τῶν Τρώων), ἄψ ἐπιμισγομένων (τοῖς Ἀργείοις) der Rosse Hufen stampften (warfen stampfend) den Staub zum Himmel, über die Trojaner weg, als die Streiter sich näherten. Schild d. Herc. 13.

ἱκέτευσε ἐς Θήβας f. ἦλθε ἱκετεύσων ἐς Θήβας. cf. Hemsterhuys ad Aristoph. Plutum p. 456.

πολύχαλκον οὐρανὸν, zum ehernen Himmel, d. i. zum festen, keiner Zerstörung unterworfenen Himmel, στερεὸν οὐρανόν. cf. zu v. 387. Ueberall ist bey solchen Völkern das scheinbare, sich immer gleiche blaue Himmelsgewölbe, ein Bild der Beständigkeit und unvergänglichen Dauer. Pindar. Nem. VI, 5. ὁ δὲ χάλκεος ἄσφαλες ἀεὶ ἕδος μένει οὐρανός. cf. Odyss. VI, 42. Eben daher heifst er σιδήρεος οὐρανὸς Odyss. XV, 328. und Ὄλυμπος αἰὲν ἄθραυστος. Hier ist also πολύχαλκος gleichbedeutend mit χάλκεος: da es sonst beym Homer bedeutet dives aere. Ilias X, 315.

ὑπὸ δ' ἔστρεφον ἡνιοχῆες h. e. τῶν δ' ἡνιόχων ὑποστρεφόντων τοὺς ἵππους, und die Wagenführer die Wagen wandten, nämlich dem Feinde entgegen. Diese Verbindung ist eben so incorrekt, als die andere v. 501. Ilias XVII, 699. ὅ οἱ σχεδὸν ἔστρεφε μώνυχας ἵππους. cf. inf. 581. III, 407.

506. οἱ δὲ (h. e. ἐπιβάται, denn die Kämpfer sind die auf den Wagen stehenden, die hier im Gegensatze von ἡνιοχῆες offenbar zu verstehen sind) μένος χειρῶν (periphrastisch f. χεῖρας στιβαρὰς) ἔφερον, ἰθὺς

ἰθὺς ἐπ' ἀλλήλων die Kämpfer erhoben gegen einander der Fäuste Kraft, (die kräftige Faust) gerade vorwärts rückend; also: χεῖρας ἀείροντες ἦλθον ἰθὺς ἐπ' ἀλλήλων. v. 850. 51. Ilias XVII, 233. οἱ δ' ἰθὺς Δαναῶν βρίσαντες ἔβησαν δούρατ' ἀναστόμενοι. cf. ad Herodot. p. 402. Ilias XVI, 602. μένος δ' ἰδὺς φέρον (ἐπ') αὐτῶν. Noch simpler XX, 172. ἰθὺς φέρεται μένει.

507. ἀμφεκάλυψε νύκτα μάχῃ h. e. τοῖς μαχομένοις, verbreitete Nacht über die Schlacht, über die Kämpfenden. Man erwartet: ἀμφεκάλυψε νυκτὶ, ἀέρι, τὴν μάχην. So Ilias XIII, 425. τινὰ Τρώων ἐρεβεννῇ νυκτὶ καλύψαι. Aber ἀμφικαλύπτω construirt Homer auf obige Weise. S. VIII, 331. Diese Nacht könnte wohl jene Staubwolke (499 - 502.) seyn. Aber wahrscheinlicher mufs man nach homerischen Ideen eine besondere Wolke denken, die, indem sie eben vor die Sonne trat, die Linien der Griechen in den schwarzen Schatten stellte. Ein Phänomen, welches ein abergläubiges Volk so gut als der Donner in Schrecken setzen mufste. Ilias XVI, 567. Ζεὺς ἐπὶ νύκτα τάνυσε κρατερῇ ὑσμίνῃ, ὄφρα φίλῳ περὶ παιδὶ μάχης ὀλοὸς πόνος εἴη. cf. XV, 667.

509. χρυσαόρου, h. e. χρυσοῦν ξίφος ἔχοντος, des Gottes mit dem goldenen Schwerdte: von ἀόρ, einem veralteten Worte f. ξίφος. Dieses Beywort, das dem Apollo eigenthümlich ist, war von der ältern Vorstellungsart entlehnt, nach der Apollo, wie alle Götter und Göttinnen, sogar Venus und Juno, mit Helm und Schwerdt bewaffnet war. cf. Heynens antiquarische Aufsätze, Th. I. p. 71. f. Nach eben dieser alten Idee erhält auch Diana und Ceres dies Beywort. S. H. Mitscherlich z. Hymn. in Cerer. v. 4. und pag. 246. Eben so ungewöhnlich aber leicht begreiflich ist die Vorstellung der Δίκη ξιφηφόρος. Euripid. Bacch. 982. Aeschyl. in Choeph. v. 636. 448. oder eben dieser Göttin mit einer μάκελλα bewaffnet. Aristophan. Aves 1240. u. das. Hr. Beck. Das Ungewöhnliche der Vorstellung verführte die Grammatiker zu den sonderbarsten Erklärungen, z. B. χρυσέην κιθάρην ἀείροντος h. e. ἔχοντος. Aber s. Hesiod. Theog. 281. f.

511. Aber wenn hatte sich Pallas entfernt? (Sie war vorhin, nachdem sie dem Diomedes Muth eingeflößt hatte, 133, weggegangen. S. 420. Die Götter wissen nicht alles. Als Minerva weggieng, stand alles noch recht gut bey den Griechen. Der Dichter hätte sich also umsonst bemühet, wenn

wenn er eine Veranlassung hätte ausfinden wollen. *R.*) Wie hatte sie, die eifrige Freundinn der Griechen, diese jetzt, da sie ihrer Hülfe so sehr bedurften, verlassen können? Für beide hätte der Dichter eine schickliche Veranlassung aufsuchen sollen, wie oben v. 30. und 460. Man sieht, dafs dieser Ausdruck: Minerva hatte sich entfernt; nicht mehr sagen soll, als: die Griechen fochten mit geringern Muth und Glück. Sonderbar erklären einige οἰχομένην nicht ἀνοιχομένην, sondern ἐποιχομένην, da sie sich näherte.

512. αὐτὸς (Ἀπόλλων) ἦκε Λητείαν ἐκ πίονος ἀδύτοιο. Occulta et remota templi, quo praeter sacerdotes adire non fas est, Graeci ἄδυτα appellant. cf. ad Polluc. 1, 9. τὸ ἄβατον χωρίον τοῦ ἱεροῦ. Wahrscheinlich hatten also die Priester seine Wunde verbunden.

πίονος, das fette Heiligthum; entweder weil es von fetten Opfern, πίονα μηρά, beständig duftet: (Ueber diese Vertauschung s. zu II, 581. So heifst der Zephyr πιότατος ἀνέμων, weil durch ihn die Fluren und Saaten πίονες ἄγροι und πίονα ἔργα, werden. Bacchylid. in Brunck. Anal. I. p. 163. coll. Theocr. X, 45.) oder: λιπαροῦ, des glänzenden, reichen. Nichts ist uns lieber, als das Vaterland,

εἴπερ

εἴπερ καί τις ἀπόπροθι πίονα οἶκον γαίης ἐν ἀλλοδαπῇ ναίει. Odyss. IX, 36. πίονα ἔργα, dives seges. Hymn. in Cerer. 93.

515. ἀρτεμέα, ohne Verletzung, ἄτρωτον, ὑγιῆ. ἀπὸ τοῦ ἄρω, ἄρτιον, σῶον. Odyss. XIII, 43. Ilias VII, 308. coll. 310.

516. μετάλλησαν οὗτοι. Sie fragten wegen der andern Beschäftigungen (πόνος) nicht, wie er sich gerettet habe: wie es komme, dafs er, den sie alle todt geglaubt hätten, jetzt in völliger Kraft erscheine.

521. Λίαντε etc. ὤτρυνον (τοὺς) Δαναοὺς πολεμίζειν sc. τοῖς Τρώεσσι, cf. 711. 12. — καὶ αὐτοὶ, sie aber, die Danaer, fürchten selbst, et ipsi, d. i. ἑκόντες, sua sponte, ohne Aufforderung. — βίας f. βίαν oder βίην: wie Odyss. III, 216. Der Plural. von βία ist bey den Dichtern selten, und in der Prosa ganz ungewöhnlich. — ἰωκὴ, ein seltenes Wort, f. διῶξις, von διώκω oder richtiger von ἰώκω, von dem ἴωξις und das Compos. παλίωξις und περίωξις ebenfalls stammt.

522. ἔμενον, νεφέλῃσι ἐοικότες, sie standen fest, gleich dem Gewölk: also ἔμενον ἐν τῇ χώρᾳ. Die Vergleichung ist treffend. Oefter vergleicht er die Krieger mit dem Gewölk. S. IV, 276. XVI, 364. — Man bemerkt

bemerkt oft, dafs an hohen Gebirgen, als an den Alpen u. dgl., sogenannte Schmarotzer-Wolken sich sammeln und stehen bleiben, bis sie plötzlich im Sturme losbrechen. S. zum Beyspiele Saussure Reisen in den Alpen. IV. p. 220.

523. ἄς νηνεμίης (h. e. διὰ νηνεμίης, wie νυκτὸς f. διὰ νυκτὸς, ἐν νυκτὶ) Κρονίων ἔστηςεν h. e. ἐστήριξεν, nämlich als Ζεὺς νεφεληγερέτης. cf. I, 511.

524. μένος Βορέαο εὕδῃσι, weil die Kraft des Boreas ruhet, f. παύηται.

525. ζαχρειῶν, der starken. Am wahrscheinlichsten leitet man es ab von χρεόω, irruo, incido: davon ist die eigentliche Form ζαχρηὴς (Ilias XII, 34?. XIII, 684.), aber auch ζαχρεῖος, wenn anders nicht, wie Küster es verlangte, ζαχρηῶν gelesen werden mufs. Hesych. in ζαχρηῶν und das. die Noten. — ζαχρεῖος von χρέω, χρείω ist valde indigens, wie Theocr. XXV, 6, wo es auch heifsen kann, eilend: so dafs alle Formen aus einer Quelle fliefsen. ἀέντες von ἄημι, πνέοντες, wie τιθέντες. πόλλα mit Nachdruck, wie I, 35. IX, 179. 183.

529. ἀνέρες ἐστὲ, seyd Männer, ἀγαθοί. Ein bekannter Sprachgebrauch. cf. Klotz ad Tyrtaeum II, 13. p. 9. Die Verse kommen wieder vor 529 ff. XV, 561. ff.

531.

Digitized by Google

531. ἀνδρῶν αἰδομένων (ἀλλήλους) πλέονες σόοι (ἀπαλλάσσονται ἐκ μάχης) der Männer, die von Schaam vor ihren Landsleuten getrieben, tapfer kämpften, kehren mehrere aus der Schlacht zurück, als darin gefallen sind: πέφανται, vom alten φάω, frango, ἄγνυμι, auch occido, das praeter. pass. ist πέφαμαι, das sich in den Compos. erhalten: μυλήφατος, mola fractus. cf. oben 401.

532. φευγόντων οὔτε κλέος ὄρνυται, οὔτε ἀλκή h. e. φεύγοντες οὐδ' ἀλκὴν ἔχουσι, οὐδὲ μέγα ἀποδεικνύασι ἔργον. τὸ κλέος f. μέγα ἔργον, wie laudes f. facta egregia. Ilias X, 189. Achilles sang κλέα ἀνδρῶν. — κλέος ὄρνυται, facinus editur, ἀποφαίνεται, ἀποδείκνυται. So τῶν ὄρνυται σθένος, ihre Kraft erhebt, äufsert sich. Ilias XI, 6. 826. Tyrt. II, 13. Der Tapferen παυρότεροι θνήσκουσι, σάουσι δὲ λαὸν ὀπίσσω. Τρεσσάντων δ' ἀνδρῶν πᾶσ' ἀπόλωλ' ἀρετή.

533. πρόμον ἄνδρα h. e. προμαχίζοντα, ἐν προμάχοις φανέντα. cf. ad III, 16. 31. et inf. 536.

535. ὁμῶς, h. e. ὁμοίως. — θοὸς – μάχεσθαι, celer, h. e. promtus ad pugnandum, eiligst drang er zum Kampf ins Vordertreffen.

539. νειαίρῃ, eine seltne Form f. νειάτῃ. inf. 616. XVII, 310. XVI, 465. IV, 132: woraus

woraus erhellet, dafs man am liebsten nach dem Unterleibe, kurz nach den Theilen des Körpers gezielet habe, die am wenigsten geschützt waren. — ἔλασσε διὰ ζωστῆρος, entweder er trieb den Speer durch den Gürtel, Ἀγαμέμνων ἔλασσε τὸ ἔγχος διὰ ζωστῆρος ἐν γαστρὶ f. εἰς γαστέρα. Diese Verbindung wäre hart und dunkel, aber dem homerischen Sprachgebrauch gemäfs. S. oben v. 570. οὔτασε – διὰ δὲ στήθεσφιν ἔλασσε. Oder ἔλασσε τὸ ἔγχος sc. ἑαυτῷ f. ἐλήλατο. Der Speer drang durch den Gürtel. IV, 135. ὀϊστὸς διὰ ζωστῆρος ἐλήλατο. Tyrtaeus I, 10. ἀμφοτέρων εἰς κόρον ἠλάσατε sc. ἡμᾶς h. e. ἤλθετε. Aber Homer gebraucht, so viel ich weifs, ἐλάω nicht intransitive.

543. Φηρὴ, oder auch αἱ Φηραὶ, (S. Odyss. III, 488. XV, 186.) war eine Stadt der Landschaft Messene. cf. Odyss. XXI, 15 - 18. et Xenoph. Hellen. IV, 8. 7. ibi Morus. Es war späterhin ein besonderer District (Strabo VIII. p. 564. A. ἡ τῶν Φηρῶν ἐπαρχία πᾶσα.) deren ἄναξ jetzt Diocles war. Dafs dieser ein Vasall von Agamemnon gewesen sey, ist wahrscheinlich aus v. 551 - 53., aber fast völlig gewifs aus IV, 151. Denn hier zählt Agamemnon sie mit zu den Städten, die er zum Heyrathsgut seiner Tochter bestimmt hatte. So urtheilte auch Strabo VIII. p. 550. B.

544.

Digitized by Google

544. ἀφνειὸς βιότοιο, wie VI, 14. ein griechisches Idiom f. ἀφνειὸς βιότῳ. So die Lateiner, dives auri f. auro. — γένος (οἱ) ἦν, er stammte vom Alpheus. IV, 58. γένος δέ μοι ἔνθεν, ὅθεν σοί.

545. Alpheus flofs also durch Elis, und zwar Triphylia, wo die Stadt Pylus: XI, 710. 711. widersprechen nicht, da der Flufs bald die Grenze, bald die innern Theile von dem pylischen Lande berühren konnte.

551. ἐπέσθην ἅμα (σὺν) Ἀργείοισιν. Eine gewöhnliche Ellipse, — τιμὴν ἀρνυμένω: sie wollten erwerben, bereiten, cf. I, 159.

555. ἐτραφέτην, nutriti sunt. τράφω ist intransitive hier, Odyss. III, 28. und Callim. Hy. in Jov. 55. not. Il. II, 661. zu nehmen. τάρφεσιν ὕλης, im Dickigt des Waldes. τὸ τάρφος gehört unter die veralteten Worte. cf. XIV, 606. — Die Vergleichung zweyer Brüder, die neben einander in der Schlacht kämpfen, mit zwey Löwen, die von einer Mutter geboren zusammen auf den Raub ausgehen, ist schön. Auch Sophocles wählt unsers Dichters Bild. Statt den Hercules sagen zu lassen: du Philoctet und Neoptolem sollt vereint neben einander kämpfen: sagt er schöner: ὡς λέοντε συννόμω φυλάσσετον, οὗτος σὲ, καὶ σὺ τόνδε. Sophocl. Philoct. 1435.

560.

560. ἐοικότες ἐλάτῃσι, h. e. ἔπιπτον ὡς ἐλάται μεγάλαι, αἷς κατὰ φυὴν ἐοικότες ἦσαν; an Wuchs und Gröſse der hohen Tanne gleich, stürzten sie wie diese nieder, wenn ein Sturm oder Wetterstrahl sie niederschlägt. (S. die vollständiger ausgemahlten Gleichnisse: Ilias XVII, 53. f. XIV, 414. f. XIII, 178. f.) Ilias XVI, 742. ὁ δ', ἀρνευτῆρι ἐοικὼς κάππεσε.

564. τὰ (ταῦτα) φρονέων; hoc consilio, hac mente, ἔχων ἐν νῷ Μενέλαον δαμῆναι. cf. VII, 34. τὰ φρονέουσα καὶ αὐτὴ ἦλθεν. — Wir würden gesagt haben: Menelaus, dessen Muth vom Mitleid befeuert wurde, gieng dem starken, siegreichen Aeneas entgegen, gerade, als obs das Schicksal wollte, er solle von Aeneas Händen sterben. — Auch oben legte er den vom Mitleid und Rache erweckten Muth dem Mars bey. S. zu v. 28. u. f. Die muthmaſsliche Folge des Kampfs verwandelt er in die Absicht Gottes.

566. περίδιε ποιμένι (dativ. commodi) λαῶν, sehr zitterte er für den Hirten der Völker. Virg. Aen. II, 730. comiti onerique timentem. Das Stammwort δίω hat eine activische Bedeutung, terreo, fugo.

567. μή τι πάθῃ, daſs nicht ein Unfall ihn treffe. πάσχειν τι sc. δεινὸν ist ein den Griechen sehr gewöhnlicher Euphemismus, fur das gröſste Unglück leiden, oft auch,

auch, wie hier, für sterben. Callinus apud Stobaeum: den tapfern Mann ὀλίγος στενάχει καὶ μέγας, ἤν τι πάθῃ. Herodot. VIII, 102. Μαρδονίου, ἤν τι πάθῃ, λόγος οὐδενὶς γίνεται. Die Römer sagten: si quid humanitus accidisset.

μέγα ἀποσφήλειε δὲ σφᾶς πόνοιο, h. e. μὴ ποιῆσαι σφᾶς ἁμαρτεῖν f. ἀποτυγχάνειν τοῦ πόνου, pugnae, — und gänzlich vereiteln ihre Arbeit. Wenn Menelaus fiel, so war alle bisherige Arbeit umsonst. Denn diese hatten sie nur übernommen, um ihm die Helena, seine Schätze und Rache zu verschaffen. Fiel nun Menelaus, der einzige Beleidigte, so fielen alle diese Forderungen weg. cf. IV, 170. ἀποσφάλλειν τινὰ πόνου, ist eigentlich, jemanden von der Arbeit, hier vom Treffen, forttreiben, also sie stören, endigen. cf. Odyss. III, 320. ἔντινα ἀελλαι ἀποσφήλωσιν εἰς πέλαγος. Ilias VIII, 311. ἅμαρτε, (er verfehlte,) παρέσφηλε γὰρ Ἀπόλλων. Aehnlich sagten die Lateiner: excidit spe, er verliert die Hoffnung, und dejectus est spe, sie wurde ihm vereitelt. Eurip. Iphig. Aul. 742. ἐλπίδος

---

567. ἀπεσφήλειε f. ἀποσφάλειε, S. Odyss. II, 316. ἠήλω von ἰάλλω. Apollon. Rhod. II, 45. ἐπῆλε von πάλλω.

Digitized by Google

ἐλπίδος τ' ἀπεσφάλην, spe dejectus sum. cf. zu II, 132.

571. θοὸς, ein rüstiger Krieger. cf. 536. Der Lateiner promtus, manu promtus, der immer zum Kampfe bereit und fertig ist, ihn nie ablehnet: Sallust. Catil. 43, 4. natura ferox, vehemens, manu promtus. S. Cortens Anmerkung. (Die Schnelligkeit im Vorlaufen vor die Fronte, und im Verfolgen des Feindes ward geschätzt: θοὸς und πόδας ὠκὺς sind einerley, um überhaupt einen braven Krieger zu bezeichnen. *R.*)

573. νεκροὺς, nämlich der beiden Söhne des Diocles, die er im folgenden Verse, τὼ δειλὼ, die beiden Unglücklichen, Bedauernswürdigen, nennet.

576. Pylaemenes kam mit zwey Söhnen nach Troja: der eine stirbt jetzt: der andre XIII, 643. ff. 648.

580. ἡνίοχος ist hier nach alter Sprachart als Adjectiv gebraucht. S. zu II, 1. (Wenn man hinter ἡν. interpungirt, und wieder hinter ἐσθλὸν, so hört die Adjectivität auf. *R.*) Er wandte eben um zur Flucht, als ihn der Stein traf.

583. ἡνία λευκὰ ἐλέφαντι, Zügel, blendend weifs vom Elfenbein, mit dem sie ausgelegt waren, wie das Geschirr der Husarenpferde mit der Perlenmutterschnecke; also

also so viel als στιγαλόεντα VIII, 116, f. δαιδαλλόμενα, μαρμαίροντα, (strahlend) λευκῷ ἐλέφαντι. Odyss. XXIII, 199. λέχος ἔξεον – δαιδάλλων χρυσῷ τε καὶ ἀργύρῳ ἠδ' ἐλέφαντι. Bacchylides: χρυσῷ δ' ἐλέφαντί τε μαρμαίρουσι οἶκοι. Catull. Epithal. Thet. 43. sedes (Pelei) fulgenti splendent auro (h. e. ornatae erant auro splendenti;) candet ebur soliis (pro: solia candent ebore, et hoc, pro: solia variegata ebore candido;) pulvinar. — Indo dente politum, cf. ibi Döring. V. cl. Marmorea tecta, ebore et auro fulgentia. Cicero Parad. I, 4. Eben so nennet er einen mit Purpur überzogenen Riemen: ἱμάντα βοὸς, φοίνικι φαεινόν. Odyss. XXIII, 201. cf. zu VI, 219.

585. ἀσθμαίνων, keichend, ἀσθμαίνειν vom Keichen des Laufenden, Ilias X, 367. der Ringer, Apollon. Rh. II, 85. der Sterbenden, Ilias X, 377.

586. κύμβαχος. Wie von τύπτω abgeleitet ist ἡ τυπὴ und ὁ τύπος: so entstand von κύπτω auch κύβη, (mit eingeschobenem μ) κύμβη, und κύβος, welche beide die Wirbelbeine des Nackens, als das Hauptwerkzeug τοῦ κύπτειν bezeichnen; zuweilen auch den Kopf. v. Suidas. Daher κυβιστάω, in caput me deiicio. Also ist κύμβαχος, (von κυβάζω oder κυμβάζω) ὁ πίπτων

ὁ πίπτων ἐς κύβος f. ἀνατρεπόμενος ἐπὶ τὴν κεφαλήν, praeceps in caput. cf. Valk. ad Herodot. p. 564. 66. Ilias XVI, 379. δίφροι δ' ἀνεκυμβαχίαζεν, schlugen über. Denn so scheint mir Homer diesen Vers geschrieben zu haben. S. Valk. zu Euripid. Phoeniss. p. 599. cf. zu Ilias XIV, 536. -- βρεχμόν. κράνιον. Hesych. ein seltenes Wort.

591. κεκληγώς, laut schreyend: was Homers Helden häufig thun, wenn sie von Rache oder Hoffnung begeistert, vordringen. Es ist der natürliche Ausbruch der Leidenschaften. Ilias XVII, 87. XIII, 764.

592. Vor dem Hector her geht Ἄρης, Ἐνυὼ, und von dieser geführt, der Κυδοιμός. Treffliche Darstellung! Nach unsern Ideen: vor ihm her gieng jeder Schrecken des Krieges, oder ganz einfach gefafst: schrecklich war der vordringende Hector. Aber diese Idee ist dunkel, unbestimmt, und noch immer abstract; jene klar, genau bestimmt, sinnlich, ja völlige Handlung. Der Ideengang bey dieser Dichtung scheint folgender: einen Krieger, der furchtbar durch Bildung und Muth auf dem Schlachtfelde hervortritt, vergleicht die alte Welt mit dem Kriegesgott. Ilias XI, 294. ἐπ' Ἀχαιοῖσιν σεῦε Τρῶας μεγαθύμους Ἕκτωρ Πριαμίδης,

587. εἰστήκει. plusquamperf.

δης, βροτολοιγῷ ἶσος Ἄρηι: ja er wird oft für den Mars selbst gehalten. v. 462. Ein Held, der mit übermenschlicher Tapferkeit und Glücke streitet, dem steht unsichtbar ein Gott zur Seite. S. v. 603. Diese letztere Idee veranlafste diese Fiction, durch welche des Diomedes Rückzug vom Schein der Furchtsamkeit frey bleibt. Gleich dem Mars, ja von ihm selbst begleitet, kömmt Hector. Hectors Beyspiel, sein Geschrey erfüllet mit gleichem Muth die Trojaner: Τρώων εἵποντο φάλαγγες καρτεραὶ: dafür nach ältern Vorstellungen: Ἐννώ, die Göttin der Schlacht, die den Krieger zum Kampfe befeuert, geht neben Hector her. So steht Minerva dem Ulysses zur Seite. II, 279. Das Geschrey des Hectors und seiner Schaaren, und ihr Eindringen erregt ein schreckliches Getöse. ἀὴν ὁμιλον ἰόντε κυδοίμεον, (Ilias XI, 524.) oder Τρώων δὲ κλαγγή τε καὶ ἄσπετος ὦρτο κυδοιμὸς θυνόντων ἄμυδις, (Ilias X, 523.). So hätte er sagen können; aber schöner hat die Ἐννώ, die durch ihre Macht die Trojaner belebte, den Κυδοιμὸς, den Dämon des Schlachtgetöses, neben sich als Begleiter, dafs er dies Getöse errege. S. über ähnliche Dichtungen zu II, 93. Auf Achills Schilde war dieser Dämon in Gesellschaft der Ἔρις und Κὴρ abgebildet. Ilias XVIII, 535.

593.

593. Ἐνυὼ ἔχουσα Κυδοιμὸν, führend als Begleiter den Dämon des Schlachtgetöses. Also ἔχουσα h. e. ἄγουσα. Hesiod. Theog. 755. ἡ δ' Ὕπνον μετὰ χερσὶ ἔχουσα, κασίγνητον Θανάτοιο, Νὺξ ὁλοὴ, νεφέλῃ κεκαλυμμένη ἠεροειδεῖ. Selbst in der Prosa ist ἔχων häufig f. σύν. Xenoph. Cyropd. II, 4. 24. πορεύσομαι ἔχων τοὺς ἵππους h. e. σὺν ἵπποις.

ἀναιδέα, den schaamlosen: ὑβριστὴν, dessen Wildheit sich durch nichts in Schranken halten läfst. Antinous nennt den Ulyfs, der ihn insultirt: Θαρσαλέος καὶ ἀναιδὴς προίκτης. Odyss. XVII, 449. Pindar nannte den Tod: ἀναιδέα πότμον, (Ol. 10. 123.) weil seine Mordlust durch nichts gehemmet wird. Hesiod. Theog. 312. Κέρβερον ἀναιδέα. 833. vom Typhoeus: λέοντος ἀναιδέα θυμὸν ἔχοντος. cf. zu IV, 521.

596. Diomedes sieht den Mars, weil Minerva die Dunkelheit von seinem Auge genommen hatte. v. 127.

597. Wenn ein Mann, ohne Muth und Kraft, nach einer langen Reise endlich auf einen Strom trifft, der schäumend ins Meer fällt: so geht der Muthlose, ohne seine Reise zu vollenden, und der aufgewandten Zeit und Beschwerden zu achten, zurück. (Ganz anders verfährt ein Held. Als Hercules einst an den Evenus kam, nimbis hie-

malibus auctum, vorticibusque frequentem, atque impervium, geht er nicht zurück: quandoquidem coepi [sc. iter] superentur flumina, so spricht er, und schwimmet durch. Ovid. Metam. IX, 115.) So zieht sich nun verlegen Diomedes zurück, und giebt den ganzen Vortheil seiner Thaten auf.

ἀπάλαμνος. ἡ παλάμη, die Hand. 2) Fertigkeit der Hand. 3) Geschicklichkeit überhaupt. Daher ἀπάλαμνος, der Schwache ἀσθενής, 2) der Einfältige, der sich nicht durch Entschlossenheit zu helfen weifs, consilii inops, ἀμήχανος, ἄπορος. Diese letzte Bedeutung pafst hier, dünkt mich, am besten. — ἰὼν (διὰ πολέος πεδίοιο)

598. στήῃ, wenn er dann still stehet, und sinnet, ob er versuchen wolle über den Strom zu gehen, oder seine Reise aufgeben solle. cf. II, 170. und oben 485.

601. ἀλλ' οἷον θαυμάζομεν Ἕκτορα. Ein Idiom f. ἀλλ' οἷος δὴ Ἕκτωρ ἐστὶ, ὃν θαυμάζομεν. Welch ein Mann ist doch Hector,

---

597. πολέος der Genitiv v. πολύς. Ueblich ist der andere Genitiv πολλοῦ vom veralteten πολλός. —

598. στήῃ. aor. II. conj. act. epicus. στέῃ, στῇ, στήῃ, wie II, 34. ἀνήῃ, φήῃ, φθήῃ, ἐμβήῃ etc.

Digitized by Google

Hector, den wir bewundern! Odyss. XI, 518. ἀλλ' οἷον τὸν Τηλεφίδην κατενήρατο, h. e. οἷος ὁ Τηλεφίδης, ὃν κατενήρατο. Welch ein schöner Mann war der Telephide, den f. cf. ibi v. 521. Die Römer sagten eben so: qualem Hectora miramur.

602. θαυμάζομεν Ἕκτορα, (αὐτὸν) αἰχμητὴν εἶναι: f. θαυμάζομεν Ἕκτορα, ὅτι ἐστὶ αἰχμητής. Odyss. I, 382. Die Construction hängt ab von dem Begriffe: οἰομένοι oder ἰδόντες der in θαυμάζομεν liegt. Herodot. I, 66. καταφρονήσαντες Ἀρκάδων κρέσσονες εἶναι, h. e. οἰομένοι κρέσσονες εἶναι Ἀρκάδων κατεφρόνησαν αὐτούς. cf. Valk. ad c. 69. Ilias III, 124. u. d. Anmerk.

603. δὲ f. γάρ. Der Sinn: welch ein Mann ist Hector, den eine Gottheit selbst beschützt. cf. Ilias XX, 98. XXI, 216., wo eben dies von Achill gesagt wird: beide Stellen, auch X, 279. und ähnliche ergeben deutlich, dafs der Gedanke in unserer Sprache gefafst heifse: der Mann streitet mit unwiderstehlicher Macht und unerhörtem Glücke.

604. κεῖνος Ἄρης, jener Mars, d. i. den ihr alle als den schrecklichen kennet. Ilias XIV, 250. ἤματι τῷ ὅτε κεῖνος ὑπέρθυμος Λίος υἱὸς ἔπλεεν Ἰλιόθεν. Lucian in Somnio p. 20. ὁρᾷς τὸν Δημοσθένην ἐκεῖνον.

606. μενεαινέμεν (f. den Imperat.). Jetzt, da Diomedes Brust nicht mehr von heftigen Leidenschaften bestürmt wird, spricht er, mit frommer Furcht der Götter.

611. ἐγγὺς ἰὼν als Feind, wie bisweilen auch ἆσσον ἰέναι. I, 567. Oft steht beides auch im friedlichen Sinne.

612. Παισὸς ist derselbe District, den er II, 828. δῆμον Ἀπαισοῦ nannte: wo er auch den Amphius erwähnet. cf. Strabo XIII. pag. 881. c. Einige lesen daher auch hier ἐν Ἀπαισῷ.

613. πολυλήϊος, dives agris, wie Apollon. Rhod. IV, 267.

614. Μοῖρα ἑ ἧγε. cf. zu II, 834. und unten v. 629. und zu 674.

618. ἔχευαν ἐπὶ (ἐπ' αὐτῷ). δούρατα, f. ἐπέβαλον. Aber in den ἔχευαν liegt das Bild der Menge. Virg. Aen. XI, 509. telorum effundere contra omne genus Teucri. Ilias XIX, 356. ἀπάνευθε νεῶν ἐχέοντο. cf. XI, 723. ἐπέχυτο ἔθνεα πεζῶν. Vergleiche besonders XII, 156. f. ὡς νιφάδες πίπτον ἔραζε, ἅς ἄνεμος ζαὴς ταρφειὰς κατέχευεν ἐπὶ χθονὶ – ὡς τῶν ἐκ χειρῶν βέλε' ἔρρεον.

620. λαὲξ προσβὰς sc. αὐτῷ, tretend, auf ihn mit dem Fuſse (um den Speer, womit er ihn durchbohret hatte, herauszuziehen.)

Digitized by Google

ziehen.) λαὰξ ist ein Adverbium, wie πύξ. Man sagte also λαὰξ ἐμβῆναι, wie πὺξ μάχεσθαι oder oben II, 418. ὀδὰξ λάζεσθαι und ἀγκὰς λάζεσθαι III, 371. X, 158. Deutlicher ist Ilias VI, 65. λαὰξ ἐν στήθεσι βὰς ἐξέσπασε ἔγχος. Apollon. II, 106. ὑπὸ στέρνοιο θοῷ λαὰξ ποδὶ ἐποχῶσας.

621. ἄλλα τεύχεα, die andern Waffen, d. i. des Amphius. Dies ist ohnstreitig der Sinn: nur der Ausdruck ἄλλα ist falsch gewählet, weil er den Begriff erweckt, als hätte Ajax wenigstens ein Stück von der Bewaffnung des Feindes erbeutet. Aber der Speer, den er herauszieht, ist offenbar sein eigener Speer. (Wenn man ἄλλα unbestimmt für: andere Waffen faßt, so wird der Tadel unstatthaft erscheinen. *R.*)

625. οἵ ἑ (αὐτὸν) wieder ohne Verbindungspartikel f. οἵ καὶ ἑ, oder, καὶ τ' ἑ, f. (οἵ ἑ, hier steht οἵ ohne Zweifel schon für καὶ ἐκείνοι: wie in allen Sprachen. *R.*

631. υἱὸς Ϝ' υἱωνός τε Διός. Tlepolemus war Hercules Sohn, den er mit der Astyoche erzeugt hatte, also war er Jupiters υἱωνὸς, Enkel. Ilias II, 653-660. Sarpedon war Jupiters Sohn von der Laodamia. S. zu VI, 197. und vorhin 480. II, 876. XVI, 462. tödtet ihn Patroclus. Onkel und Neffe fechten hier.

633.

Digitized by Google

633. Λυκίων βουληφόρε, der Lycier Fürst. cf. zu I, 144. Dafs der Sinn sey: du bist ein guter Mann im Rathe, aber nicht in der Schlacht; ist mir nicht wahrscheinlich. βουληφόρος ist offenbar ein Synonym von ἄναξ, βασιλεύς. cf. oben v. 180.

634. τίς τοι ἀνάγκη πτώσσειν ἐνθάδε, was zwingt dich, dafs du dich hier versteckst? d. i. fehlet es dir an Herz in das Vordertreffen, ἐς προμάχους, zu treten, so bleibe lieber ganz aus der Schlacht, zu der dich ja Niemand zwingt. πτώσσειν, wie πτήσσειν sagt man von Thieren und Menschen, die aus Furcht zurücktreten, um nicht bemerkt zu werden. S. zu II, 312. cf. IV, 224. 340. 371. V, 476. (Der homerische Sprachgebrauch scheint die Interpunction nach ἐόντι zu vertheidigen, wiewohl auch, wenn ἐόντι – φωτὶ verbunden wird, ein guter Sinn sich zeigt. *R.*)

636. πολλὸν ἐπιδεύεαι ἀνδρῶν, viel fehlet dir noch von jenen Männern, h. e. ἐπιδεύῃ πολλῶν, οἱ ἐκεῖνοι ἄνδρες εἶχον. (in der Prosa: λείπεσθαί τινος κατά τι, hinter jemanden zurückbleiben. XIII, 310. Herodot. VII, 86.) πολλὸν steht f. κατὰ πολλὸν, in vielen Dingen: der Construction von ἐπιδεύομαι gemäfs hätte es πολλοῦ heifsen müssen. Odyss. XXI, 253. ἀλλ' εἰ τοσόνδε βίης ἐπιδευέες εἰμὲν Ὀδυσῆος, ὅτ' οὐ δυνάμεσθα

μεσθαι τανύσσαι τόξον. cf. Ilias XXIV, 385. Aber Ilias XXIII, 483. πάντα (h. e. κατὰ πάντα) δεύεαι Ἀργείων.

637. ἐπί προτέρων ἀνθρώπων, in den Tagen unserer Väter: ἐπὶ τῶν προγόνων wie ἐπ' ἄρχοντος, unter seinem Archonat. οἱ πρότεροι sc. ὄντες; majores, die Väter, die Vorfahren, cf. XXI, 405. Man sagt auch οἱ πρόσθεν sc. ὄντες.

638. Ἀλλ' οἷον. Aber was für ein viel besserer, dir ganz ungleicher, welch ein trefflicher Mann! Matt ist ἀλλοῖόν τινα, wie ἀλλ' οἷον für μένεν. Für jene Verwunderung anzeigende Wörter ist Odyss. XI, 518. IV, 242. Auch fafsten Aristophanes aus Byzanz und Aristarchus die Stelle eben so.

639. θρασυμέμνονα, den Kühnen, ὃς θρασέως μένει s. μίμνει τοὺς ἐχθρούς, der kühn den Feind erwartet, θρασυκάρδιος, oder χαλκεοκάρδιος, nach Theocr. XIII, 5. Die Ueberschrift eines homerischen Hymnus nennet ihn λεοντόθυμος. — θυμολέοντα, den Löwenmüthigen. So nannte man Richard I. von England: Richard Löwenherz.

640. Apollo und Neptun erbaueten dem Laomedon die Mauern um Troja, der nach Vollendung der Arbeit seinem Schwur entgegen den versprochenen Lohn beiden nicht bezahlte. Apollo rächte sich durch eine

Pest=

Pest: Neptun durch ein Ungeheuer, das täglich mit der Fluth ans Land kam. Auf den Rath der Orakel mufste Laomedon seine Tochter Hesione dem Ungeheuer aufopfern. Hercules, der eben in diese Gegenden kam, erbot sich sie zu retten, und verlangte zum Lohne die Pferde, welche Laomedon vom Jupiter hatte. Der Held erfüllte sein Versprechen: nur Laomedon vergafs seines Eides, und mufste für diesen Frevel mit dem Leben büfsen. Apollod. II, 9.

641. ἓξ οἵης νηυσὶ, (f. οἷον ἓξ νηυσὶ). In der Zahl der Schiffe weichen die spätern Mythographen ab; Apollodor sagt: πεντηκοντόροις ὀκτωκαίδεκα. II, 6. 4. ibi Heynii notae p. 445. — παυροτέροισι f. παυροις, mit sehr wenigen Männern. Das that der Held mit so wenigen Streitkräften, blos mit sechs Schiffen u. s. w.

642. χήρωσε ἀγυιὰς sc. ἀνδρῶν, und machte ihre Strafsen, Häuser, also die Stadt, öde; κενὰς ἀνδρῶν ἐποίησε, ἐπόρθησε. Ilias VI, 408. τάχα χήρη σεῦ ἔσομαι. XVII, 36. τὸν ἔπεφνες — χηρώσας γυναῖκα sc. τοῦ ἀνδρός. cf. Odyss. IX, 124. Herod. VI, 83. Ἄργος δ' ἀνδρῶν ἐχηρώθη. Virgil. Aen. VIII, 511. tam multis viduasset civibus urbem. cf. interp. ad Herodot. l. c. Hercules, eroberte die Stadt und that ihr viel

viel Uebels, zerstörte sie aber nicht, nach Strabo's Vorstellung XIII. p. 891. C.

643. κακὸς θυμὸς, ein feiger Sinn. — φθινύθουσι (hier intransitive, wie VI, 327. und II, 346.) δὲ (γὰρ) λαοὶ nämlich διὰ σὴν κακοτητα, durch deine Feigheit.

644. Τρώεσσιν ἄλκαρ ἔσεσθαι, die Rettung der Trojaner, ὁ ἄλκων s. ἀλάλκων (arcens) λοιγὸν Τρώεσσι cf. XXI, 250. und XI, 822. οὐκέτι ἄλκαρ Ἀχαιῶν ἔσσεται.

646. πύλας Ἄϊδου περήσειν f. θανεῖν. Domum Orci intrant defuncti. XXIII, 71. Die Griechen dachten sich nämlich das Innere der Erde als eine unermefsliche Höhle, die das Gebiet des Hades ist. Ilias XV, 187. f. In der Bestimmung des Orts, wo der Eingang in die Unterwelt ist, herrscht eine grofse Verschiedenheit: aber darin sind sie alle einig, dafs man zum Gebiet des Hades durch (eherne) Thore, πύλαι Ἄϊδου, gelange. S. zu I, 3. Th. I. p. 10.

649. Verbinde: ἀφραδίῃσιν Λαομέδοντος, ἀνέρος ἀγαυοῦ, durch den Unsinn des Laomedons, des vermessenen Mannes. cf. v. 625.

650. κακῷ ἠνίπαπε μύθῳ, und ihn mit schmählichen Reden kränkte, (cf. I, 25. II, 245.) als Hercules seine Belohnung forderte.

651.

651. τηλόθεν, aus fernen Landen. Aber nach den Mythographen war Hercules nicht wegen der Befreyung der Hesione, sondern nur zufällig gekommen. Vielleicht hatte Homer eine andere Sage vor Augen, dafs Hercules, um diese Götterpferde auf irgend eine Art vom Laomedon zu erhalten, absichtlich nach Troja gereiset sey. Dies scheinet der Ausdruck: ἵππων εἵνεκα ἦλθε, zu bestätigen. Doch könnte man auch diese Sage anwenden: Hercules befreyete die Hesione, als er mit den Argonauten vorbey reiſete. Er liefs die Rosse dem Laomedon zur Verwahrung, und reiſete mit den Argonauten weiter. Diodor. IV, c. 42. Als er nun nach langem Herumstreifen sie abzufordern kam, versagte sie ihm der meineidige Fürst.

654. κλυτοπώλῳ. Da jeder Heros Wagen und Rosse hatte, gab man sie auch mehreren Göttern, besonders auch dem Hades. Es müssen Sagen und Gesänge vorhanden gewesen seyn, in denen diese Rosse als sehr vorzügliche Thiere gepriesen wurden. Denn das erhellet aus analogischen Epithetis: κλυτοτέχνης, vom Vulcan, weil viele berühmte Kunstwerke von ihm vorhanden waren: κλυτότοξος vom Apollo. S. IV, 101. So heifsen Kränze von Früchten: κλυτοκάρποι στέφανοι. Pindar. Nem. IV, 124.

die

die Ceres ἀγλαόκαρπος. Also von der Kunst, mit der er seine Rosse lenkte, oder von der Schönheit der Pferde selbst (S. Hymn. in Cerer. 380. f.) mufs der Hades jenes Beywort haben. Auf das letztere führet noch dieser Umstand, dafs Proserpina, die ihres Gemahls Wagen gebraucht, (Hymn. in Cerer. 377. mit Mitscherl. Note.) vom Pindar: λευκίππος genannt wird: wie Castor und Pollux; Amphion und Zethus λευκίπποι θεοί, weil sie weisse Rosse hielten. Pindar Pyth. I, 127. λευκοπώλων Τυνδαριδῶν. oder Euripid. Helen. 646. λευκίπποι κόροι Λήδας. cf. Hesych. in Διόσκουροι. Tom. I. p. 1005. Zwar giebt Ovid (Metam. VIII, 360.) und Claudian (de Raptu Proserp. I, 284.) dem Hades schwarze Rosse. Aber diese hatte er als Gott der Unterwelt, die weissen aber als Gott und Heros. Denn es waren, wie noch jetzt im Oriente weisse Elephanten, im Alterthume weisse Pferde ein beneideter Vorzug der Könige und Grofsen: so dafs Pindar (Pyth. IV, 207.) λευκίπποι πατέρες f. εὐγενεῖς πατέρες sagen konnte. Daher man auch andern Göttern weisse Pferde gab. Aeschyl. Pers. 384. λευκόπωλος Ἡμέρα. cf. Soph. Ajace. 673. Theocrit. XIII, 11. λεύκιππος Ἀώς. Lucifer albo exit clarus equo. Ovid. Met. XV, 189. Die Fabel vom Raube der Proserpina gehört unter die ältesten und sehr oft bearbeiteten Fabeln.

Fabeln. Wahrscheinlich hatte also ein älterer Sänger dem Dichter zur Erfindung oder zur Wiederholung des Beyworts κλυτόπωλος Gelegenheit gegeben. Richtig ist auf jeden Fall die Erklärung der Grammatiker: ἐνδόξους ἵππους πώλους ἔχοντι oder ἱππότῃ ἀγαθῳ. cf. Hesych. s. κλυτοπώλῳ.

656. ἀμαρτῇ f. ὁμαρτῇ, von ἅμα und ὁμοῦ und ἅρω, ἦρται, zugleich.

661. βεβλήκει, imperf. von βεβλήκημι. αἰχμὴ μαιμώωσα, der wüthende Speer: wörtlich: der mit Begierde vordringende Speer. Ilias XX, 490. ὡς ἀναμαιμάει ἄγκεα θεσπιδαὲς πῦρ, wie eine Flamme wüthend durch den Wald dringt. μάειν, ἐμμάειν, μαιμάειν ist überhaupt etwas mit Begierde und heftigem Eifer thun. Oben 142. 330, und unten 670. XV, 276. μεμαῶτας sc. διώκειν.

662. ὀστέῳ ἐγχριμφθεῖσα, schon dem Knochen sich nähernd, f. πελασθεῖσα, cf. Ilias XVII, 413. — πατὴρ nämlich Ζεύς.

664. δόρυ μιν βάρυνε, ἑλκόμενον (ὑπ' αὐτοῦ) der lange Speer, den er mit sich fortschleppte, machte ihm grausamen Schmerz: ἐποίησε ὀδύνας βαρείας. cf. 417. gravatus vulnere, morbo, sagen in eben dem Sinne die Römer. cf. XI, 583. χεῖρα βαρυνθείς graviter dolens manu. XX, 480.

666.

666. οὔτις ἐπεφράσατο, οὐδ' ἐνόησε, μηρoῦ ἐξερύσαι δόρυ, ὄφρα ἐπιβαίη, (τὸ ἅρμα) σπευδόντων (f. αὐτῶν σπευδόντων. gen. absol.) d. i. keiner derer, die emsig ihn zu retten suchten, sah weiter auf die eschene Lanze, denn dafs sie da sey, konnte ihnen nicht entgehen, oder dachte doch daran, sie heraus zu ziehen aus der Hüfte, damit Sarpedon den Wagen besteigen könne. Denn so hätte man ihn schneller und bequemer fortschaffen können. Mit solch einem Eifer arbeiteten sie mit ihm beschäftigt. Wie lebhaft mahlt dies den Eifer der redlichen Freunde! — σπευδόντων sc. ἐκφέρειν πολέμου. Eben so bedeutend ist v. 670. μαίμησε, er begehrte heftig sc. den Tod des Freundes zu rächen. — τοῖον πόνον εἶχον f. μέγα γὰρ ἐπονοῦντο. Aber ungleich lebhafter ist dies τοῖον, solch einen Eifer! — ἀμφιέποντες h. e. ἕποντες ἀμφὶ αὐτὸν, um ihn beschäftigt. cf. zu II, 525.

670. ἔχων τλήμονα θυμὸν, animum audacem omnia perpeti f. h. e. ὃς ἔτλη ὑπομεῖναι πάντα κίνδυνον, der fest entschlossen jeder Gefahr stehet: promtus sustinere pugnam. cf. zu IV, 421. XI, 466. Ὀδυσσεὺς τλαλασίφρων, und bald 674. μεγαλήτωρ. — μαίμησε, begehrte, nämlich Rache.

673. ἦ ὄγε. eine den Epikern übliche Wiederholung. cf. zu I, 190. Odyss. II, 327. — ἀφέ-

— ἀφέλοιτο θυμὸν τῶν für ἐκ τούτων ἐκείνων. X, 506. πλεόνων. cf. 691. Der Sänger scheint οἱ πλέονες in eben der Bedeutung zu gebrauchen, welche die Attiker dem οἱ πολλοὶ geben, nämlich f. δῆμος, vulgus. Vgl. v. 691., wo der Artikel fehlet, und X, 506. und unten v. 676., wo er es durch πλῆθος selbst erkläret: 679. sind πλέονες plures.

674. Ulysses entschliefst sich, den Tod des Tlepolemus an dem grofsen Haufen zu rächen: sehr begreiflich, weil er hier seinen Zweck ohne grofse Gefahr erreichte. Doch hätte er besser den Sarpedon selbst erlegen sollen, der ja sonst noch manchen biedern Griechen erlegen konnte. Dies scheint man gefühlt zu haben, und rettete Ulysses Klugheit und Muth dadurch, dafs man sagte, Minerva wufste: es sey des Schicksals Wille, Sarpedon solle nicht von Ulysses Händen sterben. Wozu sollte also Minerva ihren Helden einen vergeblichen Kampf unternehmen lassen? Durch ihre Lenkung trifft daher Ulyssens Zorn, der schon den Sarpedon treffen sollte, den grofsen Haufen der Lycier. Wie schön ist nun Ulyfs gerechtfertigt! — Der Lehrsatz: dafs Glück und Unglück, Tod, Todesart und Stunde unabänderlich sey, ist überall den Uncultivirten eigen. Wer hängen soll, sagen sie, der ersäuft nicht, d. h. wem dieser

dieser oder jener Tod bestimmt ist, der entgeht überall den augenscheinlichsten Gefahren, in denen schon Tausende umkamen: so lange noch nicht seine bestimmte Stunde da ist. οὐδείς ὑπὲρ αἶσαν ἀποθνήσκει. cf. VI, 487. 89. Da nun Sarpedon erst vom Patroclus erlegt wurde: so fiel der Sänger begreiflich auch hier auf den Gedanken: es war wider des Schicksals Willen, dafs Ulyss den Sarpedon tödtete.

682. δεῖμα φέρων (ἐν) Δαναοῖσι, Entsetzen brachte er unter die Danaer; d. i. ἔδεισαν ἰδόντες αὐτόν. Ilias I, 575. ἐν δὲ θεοῖσιν κολωὸν ἐλαύνετον. — ἐχάρη οἱ προσιόντι, f. ὑπ' αὐτοῦ προσιόντος, h. αὐτὸν προσελθεῖν. Diese Construction mit dem Dativ ist in beiden Formen üblich: Ilias X, 462. χαῖρε τοῖσδεσσι. Odyss. II, 249. οὔ κεν κεχάροιτο γυνὴ οἱ — ἐλθόντι, f. αὐτὸν ἐλθεῖν.

683. ὀλοφυδνὸν ἔπος, klagende Worte: Hesych. ὀλοφὺς, οἶκτος, θρῆνος, ὀλοφυδνόν, λυπηρόν, θρηνητικόν: von ὀλοφύζω, ὀλοφύρομαι. XXIII, 102.

684-88. Der Sinn: Mein Tod ist unvermeidlich: aber lafs du doch wenigstens meinen Leichnam nicht den Griechen zum Raube werden.

690. λελιημένος, von λιάω, λιήσω, λελίημαι, incalui, incitatus, voll Begier: dafs

es

es mit ὄφρα sehr wohl verbunden werden könne, und dafs es auch als Adjectiv stehe, sieht man aus IV, 465. XII, 106. XVI, 552. *R.*)

693. Diese heilige Buche stand auf dem Wege nach dem Scäischen Thore. S. VI, 237. IX, 354. Strabo XIII. p. 893. c.

694. Θύραζε f. ἔξω. wörtlich: aus der Thür. Aeschyl. S. Theb. 69. Euripid. Bacch. 332. Hymn. in Bacch. 51. Θυράζε f. ἔξω νηός.

696. τὸν ἔλιπε ψυχὴ, schon wollte ihn (τὸν d. i. αὐτὸν f. τὸ σῶμα. cf. zu I, 4.) die Seele verlassen: also müfste ἔλιπε de conatu genommen werden; wie XIV, 439. βέλος ἔτι θυμὸν ἐδάμνα, noch drohte die Wunde ihn zu tödten; I, 4. XXII, 468. Andromache, wenn sie Hectors Leichnam mifshandelt sieht: ἤριπε ἐξοπίσω, ἀπὸ δὲ ψυχὴν ἐκάπυσσε, und schien die Seele auszuhauchen. (Es ist in allen Sprachen dieser Gebrauch sehr häufig, dafs man die tempora praesentia et praeterita für eine bevorstehende Handlung, de conatu, anwendet. So auch hier. *R.*) — Man glaubt nämlich, die Ohnmacht entstehe, wenn die Seele den Körper verlassen wolle: Daher die Redensarten: λειποθυμεῖν, λειποψυχεῖν, anima linqui. In andern Stellen ist jene Redens-

Redensart synonymisch mit Sterben. S. Ilias XVI, 453. cf. zu IV, 152.

697. Verbinde: πνοιὴ Βορέαο περὶ ἐπιπνείουσα ζώγρει θυμὸν κεκαφηότα κακῶς, der Hauch des Boreas, der stark ihn umwehete, belebte die schwerathmende Seele; d. i. ein kühler Nordwind machte, dafs er sich erholte. So erholt sich Hector, da man ihn mit kaltem Wasser begiefst. Ilias XIV, 435. 36. — καπύς, κάπος, καπνός, der Dampf: davon καπύω, καφέω, καπνόω, einen Dampf erregen, athmen. Die beiden ersten Formen sind veraltet. cf. Hesych. s. h. v. (θυμὸς und ψυχὴ sind also einerley, wie auch Halbkart in Psychologia homerica richtig bemerkt hat. *R.*) — ζωγρεῖν h. e. ἀγείρειν ζωὴν τινός, von neuem beleben. cf. oben zu v. 209. 2) ζῶντα ἀγρεύειν, lebendig gefangen nehmen. Diese Bedeutung ist die üblichere.

703. τίνα πρῶτον — τίνα ὕστατον ἐξεναρίξε, wen tödtete Hector zuerst, und wen zuletzt? alte poët. Sprache, f. da tödtete er in einem fort viele, cf. XI, 299. XVI, 692. So stand: πρῶτοι καὶ ὕστατοι, f. πάντες. Ilias II, 281. So ist πρῶτον καὶ ὕστατον ἀείδειν f. ἀεὶ ἀείδειν. Theognis v. 3. οὔποτε σεῖο λήσομαι, ἀλλ' αἰεὶ πρῶτόν τε καὶ ὕστατον, ἔν τε μέσοισιν ἀείσω. cf. M. Blumenlese Th. I. p. 8.

704. χάλκεος Ἄρης. Homer giebt dies Beywort dem Mars häufiger. Am richtigsten faſst man es vielleicht: der erzgepanzerte, ὁπλισθεὶς χαλκῷ. So nannte ein Orakel Jonier und Carier, weil sie in eherner Rüstung erscheinen sollten: χαλκέους ἄνδρας, was freylich auch damals nicht richtig gefaſst wurde. Herodot. II, 152. Analogisch ist das Beywort der Venus: χρυσέη. cf. zu III, 64. Auch tragen die Götter eherne Rüstung: Ἄρης χάλκασπις. Pindar. Isth. VII, 36. Ἐνυάλιος χαλκοθώραξ. Soph. Ajace 179. — Daher der unermüdliche, ἀκάμας, wie χρυσέη für pulchra. Alles, was durch Festigkeit der Theile oder Stärke jeder Entkräftung widersteht, nennt Homer χάλκεον. S. oben zu v. 504. So ist χάλκεος ὕπνος, der ewige Schlaf. Ilias XI, 241. — Die Erklärung χαλκεοκάρδιος findet hier nicht Statt. Denn dieser Sprachgebrauch ist jünger als Homer.

705. ἐπί f. ἐπ' αὐτῷ, nach diesem.

707. αἰολομίτρην. Die μίτρα wurde um den Unterleib, unter der Kleidung getragen. IV, 137. 187. Sie war von Zeuge: aber oft mit Metall auswärts belegt, da sie zum Schutz des Unterleibes bestimmt war, wohin der Feind mehrentheils den Stoſs richtete. IV, 187. 216. Daher χαλκεομίτρης Κάστωρ. Pind. Nem. X, 170. Man verschönerte

nerte sie durch bunte Streifen: daher μίτρη αἰόλα, und wer sie trägt, heifst αἰολομίτρης, der Mann mit dem buntfarbigen Leibgurt. Vergl. zu IV. v. 132. 135. (Oresbius zeichnete sich also durch diesen schimmernden Gurt aus, der unten am Panzer safs, und in die Augen fallen mufste, weil ihn sonst der Dichter hier nicht merklich gemacht hätte. Für geschwind kann man das Beywort hier schwerlich gelten lassen. *R.*)

708. πλούτοιο μέγα μεμηλὼς (f. μεμηληκὼς, wie ἑστηκὼς, ἑστηὼς, ἑστὼς) sehr bedacht auf Reichthum. Ilias XIII, 297. μέγα πτολέμοιο μεμηλώς. Die Construction ist ungewöhnlich. Der auch IV, 353. vorkommende, und späterhin üblichere, Sprachgebrauch forderte: ὦ πλοῦτος μέγα μέμηλε. — Hesych. μεμηλώς, ἐπιμελῶς. Φροντίζων.

709. κεκλιμένος f. παροικέων τῇ Λίμνῃ, wohnend am See. Odyss. IV, 608. νήσων, αἵ κεκλίαται ἐν ἁλί XIII, 234. ἀκτὴ κεῖθ' ἁλὶ κεκλιμένη. (Aehnlich ist XV, 740. Sehr seltsam erklären es einige alte Critiker durch περιεχόμενον, als wäre es κεκλεισμένον: offenbar gegen den homerischen Sprachgebrauch, wiewohl es sich gut denken läfst, dafs der Cephissis-See eine Krümmung gemacht, in welcher seine Wohnung gestanden hätte. *R.*)

Diese λίμνη Κηφισσὶς ist bekannter unter dem Namen Κωπαὶς λίμνη. Der See hatte, wie Strabo sagt, (IX. p. 630. A.) anfangs keinen allgemeinen Namen, sondern seine einzelnen Districte wurden von den zunächstliegenden Städten benannt, z. B. Κωπαὶς von der Stadt Κῶπαι, Ἁλιαρτὶς, von Haliartus. Endlich wurde der Name Κωπαὶς zum allgemeinen Namen. — Wahrscheinlich war also der Name Κηφισσὶς entweder eben so particulär von dem Theile zu verstehen, wo sich der aus Phocis herabkommende Flufs Κηφισσὸς in den See ergofs, oder es war die älteste, bey den Sängern übliche Benennung, die der See von jenem Flusse erhalten hatte. Dies ist mir das wahrscheinlichste. Auch Pindar gab ihm denselben Namen. Strabo l. c. B. cf. Pausan. Boeot. c. 24. 38.

711. ff. Juno bemerkt jetzt die Ueberlegenheit der Trojaner, und fordert die Minerva auf, den Griechen zu helfen. Sie bewaffnen sich, suchen Jupiters Erlaubnifs, und erscheinen auf dem Schlachtfelde. In Stentors Gestalt gehüllet, ruft die Götterkönigin Muth in der Griechen Herz, und Minerva reizt den Tydiden, der seine Wunde pflegte, so sehr an, dafs er ihrem Befehl zufolge, den Mars angreift und verwundet. Ergrimmt eilt der Kriegsgott zum Olymp, und klagt dem Jupiter seinen Unfall,

fall, der ihn nach einem Verweise von Päon heilen lässet. Ich will es versuchen, auch diese Scene vom epischen Schmuck entkleidet, als historisches Factum darzustellen. Durch der Trojaner, und vorzüglich durch Hectors grausenvolles Würgen zur Verzweiflung gebracht, hören die Griechen auf einmal den Stentor, der mit seiner übermenschlich starken Stimme ruft: o Schande für euch, dafs ihr alle nicht vermöget, was der einzige Achilles vermochte! Denn so lange er kämpfte, wagten die Trojaner sich nicht einmal vor die Thore. Die durch diesen so wahren, als bittern Vorwurf gereizteste Empfindlichkeit erweckt ihren Muth. (v. 192. ὦτρυνε μένος καὶ θυμὸν ἑκάστου) Eine so herrliche Wirkung dieses Zurufs machte es nun unzweifelhaft, dafs ein Gott nur Stentors Gestalt geliehen habe. (S. zu 785.) Aber welchem Gotte sollte man diese Wohlthat beylegen? Man wählte die Juno, aus eben den Gründen, die in ähnlichen Fällen die Wahl bestimmten. Jetzt war der Augenblick da, wo es um die Griechen geschehen war: wo Menelaus Genugthuung, aber mit ihr zugleich der Juno Rache vereitelt war. Keine Gottheit wurde also so dringend vom eigenen Bedürfnifs und von ihrer Liebe für die Griechen aufgefordert, als die Juno. Ihr legte man darum die Rettung bey. cf.

zu

zu I, 55. f. 194. f. besonders II, 155. und zu IV, 1. — Der Erfolg dieses von neuem erwachten Muths war, dafs die Trojaner jetzt in die verzweifelte Lage der Griechen geriethen, und das hauptsächlich durch des Tydiden schreckliche Stärke. Hatte man vorhin den wachsenden Muth und das Glück der Trojaner und des Hectors insbesondere durch die Gegenwart des Kriegesgottes erkläret: wie konnte man jetzt die Abänderung, welche ihr Muth und Glück litt, anders als durch die Entfernung jener Gottheit erklären? Aber nun mufste man doch auch eine Ursache angeben, warum eben dieser Gott, der bisher so pünctlich, mit so vielem Eifer und Glück die Bitte des Apollo den Trojanern zu helfen, erfüllet hatte; warum mufste dieser ohne Apollo's Wissen und Willen, und eben jetzt, zum gröfsten Nachtheil der Nation sich entfernet haben? Hier mufste die Phantasie aushelfen. Und der Ausweg, den sie wählte, ist vortrfflich. Minerva hatte ihn fortgeschafft, indem sie den Diomedes so wirksam aufmunterte und unterstützte, dafs dieser ihn schwer verwunden konnte. Freylich ist diese Dichtung kühn: aber das macht sie, da sie auch wahrscheinlich und passend ist, eben schön!

711. τούς. Nämlich den Hector, und Mars: oder die Trojaner überhaupt. Doch ist

ist das erstere vorzüglicher, wegen der grammatischen Verbindung.

Aber warum bemerkte jetzt erst Juno der geliebten Achäer Noth? Hätte sie heute am Tage des Kampfs, den sie selbst erneuert hatte, (IV, 20-67.) auch nur einen Augenblick ihre Aufmerksamkeit von dem streitenden Heere abwenden sollen? Oder wenn sie das nicht that; wenn sie es sogleich bemerkte, dafs Mars so thätig für die Trojaner streite, warum säumte sie so lange, der Gefahr zu begegnen, was sie doch jetzt konnte? Vom Jupiter durfte sie ja keine Hindernisse mehr nach jenem gegenseitigen Vertrage fürchten. (IV, 30. f.) Der Dichter hatte hellen Blick und geübtes Gefühl genug, um diese Inconsequenzen zu empfinden. Aber, dafs er ihnen nicht abzuhelfen suchte, dies dünkt mich, beweiset, dafs man die Göttinnen erst hinterdrein hineininterpretiret habe, und dafs er als alter Sänger, der historische Treue, nach den Begriffen jener Zeiten freylich gemäfs, sich zum Gesetz gemacht glaubte, das Factum nicht abändern durfte, und sie doch nicht anders zu erklären wufste. (Vgl. zu 511. Was den Vertrag betrifft [IV, 30. ff.], so soll Minerva nur den Waffenstillstand stören, was sie auch thut. Widersprüche sind also nicht da, wenn man dem Dichter nicht Unrecht thun will. Der Vorwurf, dafs die

Göt-

Göttinnen erst hinterdrein hineininterpretirt seyen, ist schwerlich recht überdacht. Wer hätte denn diese herrliche Stelle hineininterpretirt, oder hinzugedichtet? Offenbar ist die Vorstellung von der historischen Treue zu weit getrieben, wobey der Dichter sehr in den Schatten gestellet wird. 715. Es ist hier früh genug, dafs wir dies jetzt erst erfahren. *R.*)

720. Dafs Juno, die Königin der Götter, in eigener Person die Pferde aufschirret, contrastiret mit den Sitten unserer Tage ungemein. Aber im homerischen Zeitalter schämten sich die Königinnen noch keiner häuslichen Arbeit, und Liebe für den Mann, und noch mehr der Antheil, den sie an seinem Ruhme nahmen, bestimmte sie vermuthlich oft, auch die Wartung der kriegerischen Pferde des Gemahls zu besorgen. S. von der Andromache, Hectors Gemahlin. VIII, 187. 188. Auch Neptun schirret selbst seine Pferde ab. XIII, 35. f.

722. Wie Hebe vorhin (IV, 1.) den Göttern bey Tische diente: so dienet sie hier der Juno. cf. unten 905. — Die Alten nahmen also, wie diese Stelle zeigt, die Wagen ganz auseinander, wenn sie sie in die Wagenremise brachten.

723. Den Vortheil, welchen die griechische Sprache dadurch erhält, dafs sie be-

Digitized by Google

bestimmte Geschlechtsendungen für die Adjectiva, und daher zwey, drey, ja mehrere Adjectiven mit einem Substantiv, ohne verbindende Partikel, zusammen, vorauf oder hinten an stellen kann, hat Lessing aus dieser Stelle entwickelt. (Laocoon. p. 180.) Wurden alle drey Beywörter voraufgeschickt: so dafs die Seele die Begriffe von rund, ehern und achtspeichicht erhielt, ohne noch zu wissen, welchem Dinge sie diese Eigenschaft beylegen sollte; so entstand daraus, das Verdriefsliche nicht gerechnet, Verworrenheit der Vorstellung vom Ganzen. Jetzt giebt das κάμπυλα κύκλα schon einen anschaulichen, vollständigen Begriff: der nur durch die successive Anschliefsung der neuen Begriffe vervollkommnet wird. (Bekanntlich haben unsre deutschen Dichter, als Vofs, Schiller u. a. dieselbe Stellung der Adjectiven auch in unsrer Sprache mit Glück versucht. *R.*)

724. (βάλε) ἀμφὶ ἄξονι: ist eine erklärende Apposition von βάλε ἀμφὶ ὀχέεσσι. — τῶν sc. κύκλων. — ἴτυς, die Felgen des Wagens, und ἄφθιτος, unvergänglich, wie alle Götterarbeit. S. zu II, 46.

725. ἐπίσσωτρα, die Schienen: weil sie τὴν ἴτυν, sonst auch τὸ σῶτρον, von σοόω, σοῶ, ὁρμῶ, weil sie um die Felgen herliefen, bedecken. ὕπερθεν, (über den Felgen) ἐπίσ-

ἐπίσσωτρα προσαρηρότα sc. τῇ ἰτυΐ. Die Kunst, mit der beide Metalle aufs genaueste auf einander schlossen, bewundert der Dichter mit der gewöhnlichen Formel: θαῦμα ἰδέσθαι.

726. πλῆμναι ἀμφοτέρωθεν περίδρομοι, Naben auf beiden Seiten gerundet.

727. δίφρος ἐντέταται ἱμᾶσιν, der Wagenkasten war in Riemen gespannt, (an der Achse befestigt, mit den Riemen festgebunden, wie XX, 307. R.) f. ἱμαντες τεταμέναι ἦσαν ὑπὸ δίφρου, oder ἐν τῷ δίφρῳ. Ilias III, 372. XIV, 404. Aber XXII, 307. construirt er wieder: φάσγανον οἱ ὑπὸ λαπάρην τέτατο sc. τελαμῶνι. — Die ἄντυγες περίδρομοι sind die zwey Halbkreise des Randes am Wagenkasten. S. zu 263.

729. τοῦ h. e. ἐκ τούτου δίφρου. Die Deichsel, ῥυμός, war also am Wagenkasten befestigt. Das Joch, welches den Pferden über dem Nacken lag, wurde an der Spitze der Deichsel, ἐπ' ἄκρῳ τοῦ ῥυμοῦ, festgebunden.

730. λέπαδνα sind die Riemen, welche durch eine, an den beiden Enden der Krümmung des Jochs befindliche, Oeffnung gezogen, (dies ist ἐνέβαλε λέπαδνα τῷ ζυγῷ) und dann unterwärts zugebunden wurden. — Auch diese Riemen sind golden, weil einmal

mal fast alles, was die Götter haben, golden oder sifbern seyn mufs.

Die ganze Beschreibung des Junonischen Wagens ist schön, wegen ihrer Klarheit, die der Dichter durch die pünctliche Ordnung, in der er die einzelnen Theile aufzählte, erreichte. Einen neuen Zuwachs von Schönheit erhält sie dadurch, dafs der Dichter nicht beschreibt, sondern als wirkliche Handlung es erzählt. So schön aber auch die Beschreibung ist, so steht sie hier doch nicht an ihrem Orte: so wenig, wie die folgende von der Rüstung der Minerva. Ja, wenn dieser herrliche Wagen, wenn jene furchtbare Rüstung nachher das Glück der Schlacht abänderte! Aber der Wagen nutzt nur, die Göttinnen nach dem Schlachtfelde zu fahren, und Minerva macht von ihrer Rüstung keinen Gebrauch. Nach meinem Gefühl hätten beide, ohne erst die Zeit mit dem Anspannen des Wagens und dem Anlegen der Rüstung zu verlieren, vom Olympus herabsteigen sollen, αἰξάσαι καταβῆναι, wie IV, 74. Ueberdem wird die dem Leser so interessante Frage: was thaten die Göttinnen zur Rettung der Griechen? später beantwortet, und das gewifs zum grofsen Verdrufs des fühlenden Lesers, wofür ihn die Abwechselung, die diese Beschreibung nach jenen Erzählungen des Gefechts macht, wohl

wohl nicht ganz entschädigt. (Wie viele herrliche Stellen und Schilderungen in den Dichtern aller Völker und Zeiten würden wir entbehren, wären diese hier vorgetragenen Vorstellungen wahr! Dem Dichter, und auch uns, wenn wir in seinem Geiste lesen, ist es genug, wenn die Schilderung wahrscheinlich und schön ist. Zwey Göttinnen erscheinen zu einem wichtigen Zwecke: dies recht anschaulich zu machen, lag dem Dichter ob: er hat es trefflich ausgeführt, aber als Dichter, nicht als Historiker. Was wollen wir mehr? *R.*)

734. *κατέχευεν πέπλον ἐπ' οὔδει πατρός.* legte das Gewand ab auf den Boden des Vaters (in ihres Vaters Zimmer, oder Palaste, wo die Waffen aufbewahrt wurden [Odyss. 22, 109.] *ἐν θαλάμῳ πατρὸς*, denn da bewaffnete sie sich. cf. VIII, 375.): also f. *κατετίθετο*. Denn die Idee: sie liefs es von der Schulter herabfliefsen, herabgleiten, indem sie es ablegte, (*καταχυθῆναι ἐποίησε, περόνας λυσαμένη*) ist zwar schön: aber für den Homer vielleicht zu fein, und selbst wider seinen Sprachgebrauch. Die *πέπλοι* wurden nämlich nicht, wie bey uns, aufgehängt, sondern lagen auf der Erde in Kasten. S. zu VI, 295. Und *καταχέω* gebraucht Homer f. *κατατιθεμαι* und *καταβάλλω*. Ilias XVII, 619. *ἤριπε καὶ κατέχευεν ἡνία ἐράζε. τεύχεα* der Panzer.

738.

738. *βάλετο αἰγίδ' ἀμφὶ ὤμοισι*, über die Schulter warf sie die Aegis, ihren berühmten Schild; genauer: *τὸν τελαμῶνα τῆς αἰγίδος*. cf. zu II, 45. und 387. — *θυσσανόεσσαν*. cf. zu II, 448.

739. *περὶ ἣν Φόβος ἐστεφάνωτο πάντη*, ringsum mit dem Schrecken umgeben. Ilias XV, 15. *ἀμφὶ δέ μιν νέφος ἐστεφάνωτο*. Einige nehmen hier *φόβος* für den Dämon, und schreiben es mit einem grofsen Anfangsbuchstaben. Aber welche Vorstellung! Wie hätte das ein Bildner darstellen sollen: oder wie kann auch nur die Phantasie sichs denken? Ich denke mir die Sache so: Jupiter erhielt die Aegis vom Vulcan: *φορήμεναι εἰς φόβον ἀνδρῶν*. Ilias XV, 310. Daher war sie rund umher mit hundert goldenen schmalen Blechen, oder Troddeln, *παγχρυσείοις θυσάνοις*, besetzt; (S. zu II, 448.) welche, wenn die Aegis geschüttelt wurde, ein grausiges Geklapper machten: das nennt der Dichter: sie war ringsum mit Schrecken des Krieges aller Art umgeben: denn in den Zeiten der Heroen hatte man zu diesem Zwecke kleine Klocken (*κώδωνες*) an die Schilder befestigt. Aeschyl. s. Theb. 387. *ὑπ' ἀσπίδος δὲ κλάζουσι κώδωνες φόβον*. Ueber den Häuptern der zwölf Drachenköpfe, welche auf Hercules Schilde standen, *ἐδονεῖτο μέγας φόβος*. (Schild des

des Hercul. 238.) d. h. schreckhaft war ihr Anblick. cf. ibid. 161. f. — Eine ähnlich scheinende Stelle, XI, 36. leidet hier keine Anwendung. — Vielleicht aber sagt dieser dichterische Ausdruck nichts weiter; als der Anblick der Aegis und der Streiterin jagte Schrecken und Entsetzen ein. So verstand auch Aristoteles diese Stelle.

740. ἐν δὲ, absolute, f. ἐν ἀσπίδι. — Ueber die Eris. S. Th. I. p. 14. Die Ἀλκὴ, die Kraft, kömmt als Dämon im Homer, meines Wissens, sonst nicht vor. Mit gleicher Freyheit schuf Aeschylus die Dämonen, Κράτος und Βία. Aeschyl. in Prometh. v. 14. oder entlehnte sie vielmehr aus dem Hesiod. Theog. 384, nach welchem beide, und also auch vielleicht unsere Ἀλκὴ, Töchter des Styx sind. — Ἰωκὴ, die Verfolgung. Hesiod. Schild des Hercul. 134. hat als dämonische Wesen die Περίωξις und Παλίωξις. — κρυόεσσα, die kalte Verfolgung: weil sie mit Frost, mit einem eiskalten Schauder, dem gewöhnlichen Begleiter des Schreckens, die Fliehenden erfüllt: frigido quatit membra horrore. Virgil. Aen. III, 29. Daher nennt er die Flucht: Φόβου κρυόεντος ἑταίρην, der eiskalten Angst Gefährtin. IX, 2.

741. Γοργείη κεφαλὴ πελώρου, f. κεφαλὴ Γοργοῦς πελώρου. cf. zu II, 54.

742.

742. τέρας Διὸς, Jupiters Schreckensbild. Nämlich τέρας entspricht dem Monstrum und bezeichnet also jede Sache, welche, weil sie keiner der gewöhnlichen Naturerscheinungen entspricht, etwas ganz aufserordentliches, und meistentheils schreckliches verkündet. So sind schreckliche Naturphänomene τέρατα Διὸς, (S. II, 324. IV, 76. XII, 209.) Schreckenbilder des Zeus, weil sie Wehe und Elend verkündigen. Das ist auch die Aegis. Denn, wenn Zeus sie schüttelt, so verkündet sie, dafs er zur Rache des Frevels sich aufmache. Ilias IV, 166-68. cf. zu I, 202.

Uebrigens, da der Heroen Schilde zum Theil mit erhabener Arbeit gezieret waren: (S. Ilias XI, 32. f. XVIII, 478. f.) so dachte man sich auch der Götter Schilde ähnlich. Die Erfindung der Vorstellungen auf der Aegis ist schön: da sie alle auf den Krieg eine so auffallende Beziehung haben, und alle Gegenstände sind, wodurch die schauderige Idee, welche der Grieche mit der Aegis, als dem Schilde seines zürnenden Donnergottes verband, vermehret werden mufste.

743. ἀμφίφαλον, mit dem starken Helmbusch. Hesiod. Schild d. Herc. 199. nennt den Helm der Minerva τρυφάλειαν cf. zu II, 371. Diese Bedeutung hat ἀμφὶ in den Com-

Compositis. So ist ἀμφιλαφὴς πλάτανος, eine dichtschattige Platane; ἀμφιθαλὴς Ἔρως, omni ex parte florens Amor. cf. Ruhnken. ad Timaeum p. 28. ff. 2. Ausg.

τετραφάληρον. Schon einige Scholiasten halten es irrig für eins mit τετράφαλος. Ilias XII, 384. Allein φαλὸς und φάληρον sind doch verschiedene Wörter, und überdem wäre es dann ja einerley mit ἀμφίφαλος. Ferner erwähnt Homer an Ajax Helme τὰ φάλαρα. Ilias XVI, 106. βάλλετο ἀεὶ καπφάλαρα (d. i. κατὰ φάλαρα) εὐποίητα. Ich halte also diese φάλαρα für Verzierungen vorne am Helme, etwa für grofse Buckeln, oder kleine Schilder, die mit den nachherigen φαλάροις, oder dem Kopfschmuck der Pferde, Aehnlichkeit hatten. Auch Hesych erkläret es: τέσσαρας φαλοὺς (richtiger τέσσαρα φάλαρα) καὶ (vielleicht ἢ καὶ) ἐξοχὰς ἔχουσαν, οἵ εἰσὶ ἥλοι λαμπροὶ, περὶ τῷ μετώπῳ τῆς περικεφαλαίας κατακρούμενοι: so wie ein von Alberti daselbst angeführtes Scholion: φαλοὶ (vielleicht φάλαρα) οἱ κατὰ τὸ μέτωπον τῆς περικεφαίας ἀσπιδίσκοι. Auch erinnere ich mich, auf Abbildungen von Münzen solche kleine Schilde an den Helmen bemerkt zu haben.

744. οἱ πρυλέες, h. πρυλεῖς, ein veraltetes Wort, das man durch πεζοὶ ὁπλῖται er-

erkläret, cf. XI, 49. XVI, 517. — κυνέην πτυλέσιν ἀραρυῖαν, ist wörtlich: ein Helm, der den Kriegern von hundert Städten paſst. Ilias III, 188. κόρυθα κροτάφοις ἀραρυῖαν. Odyss. XVIII, 377. und öfter. Aber so faſst man diese Stelle nicht: weil sie freylich nichts sagt, und doch kann sie, ohne dem Sprachgebrauch Gewalt zu thun, nicht anders gefaſst werden. Lessing (im Laocoon. p. 135. d. ältere Ausg.) erklärte es mit einigen alten griechischen Gelehrten: unter dem sich die Streiter von hundert Städten stellen konnten, und beruft sich auf die alle natürliche Maaſse weit übersteigende Körpergröſse, die Homer seinen Göttern (zuweilen) gebe. Mars bedeckte, als ihn Minerva zu Boden warf, sieben Hufen, πλέθρα, siebenhundert Fuſs. Ilias XXI, 407. Tityus bedeckte gar neun Hufen. Odyss. XI, 756. Die Eris steht mit dem Fuſse auf der Erde, und ihr Haupt berührt den Himmel. Ilias IV, 443. Vgl. unten 770. 785. 6. 860. XXI, 407. XIII, 20. Auch hatte man sogar in jenem Zeitalter Bildsäulen von solcher übernatürlicher Gröſse. Die Bildsäule des Apollo Amyclaeus, ein sehr altes Werk, hatte dem Augenmaaſse nach dreiſsig Ellen. Vgl. Heyne antiquar. Aufsätze. Th. I. p. 5. Colossalische Figuren der Götter von hundert und zwanzig Fuſs Höhe arbeitete man noch späterhin. S. Christ über Litteratur und Kunstwerke. S. 197. — Also

Götterkörper von ganz ungeheurer Gröſse kannte Homer und das Alterthum. Ferner: ἑκατὸν steht als runde Zahl f. πολλί. Aber ist ein Helm, unter den die Krieger auch nur von vielen Städten stehen könnten, nicht auch so ein abentheuerliches Bild, das weit eher Lachen als den Begriff des Groſsen erweckt? cf. die kritischen Wälder. I, 178. f. Man übersetzt: der mit den Bildern der Krieger von hundert Städten gezieret war: oder: den so viele Krieger nicht tragen konnten: endlich: gegen den so viele Krieger nichts ausgerichtet hätten. Mag immerhin in den beiden letzten Erklärungen eine groſse Idee liegen: so läſst sichs doch nicht beweisen, daſs ἀραρυῖα diese Bedeutung gehabt habe, oder auch haben könne. Und doch sehe ich keinen andern Ausweg, als daſs man die letztere Erklärung annehme. Der Sprachgebrauch müſste dann auf diese Weise gerechtfertiget werden. Man findet: πόλις πύργοις ἀραρυῖα, urbs turribus aptata h. e. munita. Ilias XV, 737. δρύες ῥίζῃσι μεγάλῃσι ἀραρυῖαι sc. τῇ γῇ h. e. quercus magnis radicibus firmiter adhaerentes. XII, 134. Denn in ἄρω liegt der Begriff: zwey genau aneinander schlieſsende Sachen verbinden, und dadurch fester machen. So könnte man auch hier ἀραρυῖαν f. fest, fassen: also: einem Helm, der fest gegen die Krieger von hundert Städten war, ἣν ἑκα-

ἑκατὸν πολέων πρυλεῖς οὔτε ἂν διάρρηξαν, οὔτε ἔθλασαν, wie Hesiod. von Hercules göttlichem Schilde sagte. v. 139. (Dies würde vielmehr, nach den beygebrachten Beyspielen zu urtheilen, heifsen: einen Helm, der an die Krieger von hundert Städten befestigt wäre, nicht aber, der fest dagegen sey. Folglich pafst diese Erklärung nicht. Auf Lessings und Heynens Seite wird wohl jeder am liebsten treten, der die vorhin angeführten Stellen erwogen hat, so colossalisch auch das Bild erscheinen mag, zu dessen Erläuterung ähnliche Phantasmen aus der nordischen Mythologie zu benutzen sind. *R.*)

745. βήσετο: von βήσομαι, wie δύσομαι, eine neue Form, die oft vorkommt. *R.*)

747. ὀβριμοπάτρη, die Tochter des Mächtigen, des Zeus, der θεῶν ἐστὶ κράτιστος. cf. 403.

748. μάστιγι ἐπεμαίετο ἵππους, mit der Peitsche schlug sie die Rosse. ἐπιμαίομαι. 1) suchen, begehren. 2) Hand anlegen, um es zu sich zu ziehen. 3) ἐπιμαίεσθαι μάστιγι, mit der Peitsche berühren f. schlagen. XVII, 430. So sagt man in der Prosa: καθικνεῖσθαι τινὸς ῥάβδῳ. cf. oben zu 661.

749. πύλαι μύκον, es prasselten die Thorflügel, f. prasselnd sprangen sie auf. μυκάω,

vom brüllenden Stier. 2) vom Prasseln der Thür, an die mit einem Stein geworfen wurde, XII, 460. 3) hier: mit Geprassel sich öffnen: μυκηθμῷ ἠνῳγοντο. So sagte Aeschyl. S. c. Theb. 114. κῦμα περὶ πόλιν κακχλάζει f. ξέει περὶ πόλιν κακχλάζον, es rauscht die Woge um die Stadt f. sie strömt rauschend; und 123. κινύρονται Φόνον χαλινοί, die Zügel klirren Tod f. ἀγγέλλουσι Φόνον κινύροντες. — Dafs die Thore ungeheifsen (αὐτόμαται, bey Callimach. Hymn. in Apoll. 6, αὐταί. R.) aufspringen! in welches Licht stellet dies die Majestät der beiden Göttinnen!

πύλαι οὐρανοῦ. Der Himmel, als das eigene Reich der Götter, hat also, wie das Gebiet des Hades, seine besonderen Thore. Ferner ist dies auffallend, dafs diese Göttinnen erst, nachdem sie aufserhalb den Thoren des Himmels waren, zu der höchsten Kuppe des Olympus gelangten, auf welcher Jupiter seinen Sitz hatte. Der Olympus reichte demnach mit seinen Spitzen hoch empor aus der ἠήρ, düstern, dunstigen Luft in den οὐρανός, bis zur höchsten Heitre, αἰθήρ, wo der Palast von Zeus steht, dessen Thore eine feste Wolke verschliefset. Vgl. I, 495. not. XX, 4. VIII, 199. 393. 411. 443. XIII, 523. XV, 193.

Ὧραι. ἡ ὥρα sagte der Grieche von einer genau bestimmten Zeit des Jahres, des

des Tages oder des menschlichen Alters: daher ὥρη ἔαρος, νυκτὸς, ἥβης u. s. die Frühlings - Nacht - Jugendzeit, u. s. Die Horen sind also Göttinnen dieser Zeiten. Ovid. Met. II, 26. Sie geben daher die Tageszeit, oder in alter Sprache: sie spannen die Pferde an den Wägen des Sonnengottes. Ovid. Metam. II, 118. sqq. Sie bringen den Frühling, oder in alter Sprache: sie führen die Proserpine aus dem Hades herauf. Orpheus in Hymn. 42. Theocr. XV, 104. Sie geben also die Regenzeit, den Winter der wärmern Climate, und den heitern Sommer. (cf. zu 751.) Und da überhaupt die Zeit alles zur Vollendung bringt: πάντων ἐστὶ πατὴρ χρόνος: so sind sie es, die alles in der Welt zur Vollendung bringen. Hesiod. Theog. 902. Theocr. XV, 105. Ilias XXI, 450. Ἥδε χρόνου παίδων Ὡρέων ταὶ πάντα φύοντι, aus dem Gedichte eines Pythagoreers, das in Stobaei Eclog. I, 30. [Vol. I. p. 68. ed. Heeren] unter der Aufschrift: Ex Orphicis, vorkommt. Dies dünkt mir der älteste und Homerische Begriff von den Horen, für die Homer noch keine Zahl und bestimmte Namen gehabt zu haben scheint. Diesen Begriff hatten vermuthlich auch die ältesten Attiker; welche zwey Horen Thalla und Karpo, Θαλλὼ καὶ Καρπὼ, verehrten. Valken. ad Theocr. l. c. Offenbar hat die-

er-

erstere den Namen von der Blüthe der Frucht, (ἀπὸ τοῦ θάλλειν. cf. Ilias II, 468.) die andere von der gereiften Frucht, καρπός. Odyss. XXIV, 342. 343. (Sehr natürlich erscheinen sie als Nymphen der Juno, diese Horae, bey Quint. Calab. X, 336. nach Tychsens Ausg. wo ihrer vier angegeben werden. R.) Dieser Idee, dafs die Horen: ἀεί τι φέρουσι πάντεσσι βροτοῖς, gab ein anderer eine glückliche moralische Wendung. Die Göttinnen, lehrte er, die den Menschen alles Gute geben und erhalten, sind die Töchter der Themis (des Rechts), ihre Namen, Εὐνομίη (gute Gesetze), Δίκη (Gerechtigkeit), Εἰρήνη (der Friede). Hesiod. l. c. Pindar. Ol. XIII, 6. f. — M. vergl. Manso's Abhandl. über die Horen und Gratien. Jena, 787.

751. ἀνακλῖναι νέφος ἠδ' ἐπιθεῖναι, zu öffnen oder zu verschliefsen den Himmel mit dem Gewölk. Die Ausdrücke sind vom Oeffnen und Verschliefsen der Thüren entlehnet. Ilias XIV, 169. ἐσελθοῦσα θύρας ἐπέθηκε φαεινάς. Odyss. XXII, v. 156. θαλάμοιο θύρην ἀγκλίνας. cf. v. 158. Valk. ad Herodot. p. 237. Nun sagte man in alter Sprache clauderc coelum f. nubibus obducere, und apertum coelum f. serenum. Virg. Aen. I, 374. 155. ibi Heyne. Nur der rohe Mensch, der die Wolken als eine solide Masse sich denken kann, konnte sich

die

die Wolken als die Thüren des Himmels denken.

752. τῇ (ὁδῷ) δι' αὐτάων (πυλάων) ἔχον (ἦλαυνον) κεντρηνεκέας ἵππους, h. e. κεντρουμένους, die gespornten Rosse. Nämlich τὸ κέντρον, stimulus, war ein Stock mit einer metallenen Spitze, den man hauptsächlich beym Pflügen zum Antreiben der Rinder gebrauchte. Daher das Sprichwort: πρὸς κέντρα λακτίζειν, adversus stimulum calcitrare, cf. ad Aeschyl. Prometh. 322. Κεντρηνεκὴς, (analogisch mit ποδηνεκὴς, διηνεκὴς, δουρηνεκὴς, in longum porrecta) v. ἐνέγκω, ἐνείκω, ἠνεκὴς, ist: ὁ φερόμενος κέντρῳ, incitate currens stimulo percussus, cf. ad X, 24.

755. ἵππους στήσασα, anhaltend die Rosse. Hymn. Homer. XXIX, 14. Ὑπερίονος υἱὸς στήσεν ἵππους ὠκυποδας. in Solem. 16. ἑσπέριος στήσας ἅρμα καὶ ἵππους.

757. Ζεῦ πατέρ. Auch Juno nennet ihren Gemahl und Bruder, Vater Zeus: weil der Name, Vater, ein ehrenvoller Beyname aller ältern Gottheiten ist. Pater Neptune. Virgil. Aen. V, 14. Vorzüglich aber gab man es dem Jupiter. cf. Spanh. ad Callimach. in Jov. 94. Doch findet man auch Pater Lenaeus, z. B. Virg. Georg II, 4. Dann hat es den Begriff des Wohlthäters, wie einst bey der preufsischen Armee

in

in Vater Friederich! — — *νεμεσίζειν τινί τι* ist eine seltenere Construction f. *τινος*, h. e. *περὶ τινος*. Odyss. II, 138. Aber Odyss. XXIII, 213. *μὴ νῦν μοι τόδε χώεο, μηδὲ νεμέσσα.*

759. *ἔκηλοι*, ruhig, in ungestörter Ruhe; *ἄχει οὐ τεταραγμένοι.*

763. *ἐξαποδίωμαι*, h. e. *ἀποδίωμαι ἐκ μάχης*, fortscheuche aus der Schlacht: von *δίω*, ich fürchte: *δίομαι* ich treibe durch Schrecken fort. XVII, 110. *λέοντα, ὃν κύνες τε καὶ ἄνδρες ἀπὸ σταθμοῖο δίωνται.*

765. *ἄγρει.* Ursprünglich der Imperativ von *ἀγρέω, ἀγρεύω*, also: fasse. Im Homer schon, wie *ἄγε* u. a. eine particula exhortandi. — *ἀγελείην.* cf. zu IV, 128.

766. *ἐ ἐδύναις πελάζειν* f. *ὀδύνας αὐτῷ διδόναι, ποιεῖν, τιθέναι.* cf. ad v. 397. Pindar. Ol. I, 34. *κράτει προσέμιξεν δεσπόταν* f. *ἔδωκε κράτος δεσπότῃ.* ibid. 126. *κράτει πέλασον*, für: *δὸς κράτος.* cf. oben 429.

769. Nämlich vom Olymp ab, übers Aegäische Meer, fuhren sie zwischen Himmel und Erde. (Weder von Flügeln, noch von zauberischen Sohlen ist hier ausdrücklich die Rede bey den Pferden. Als Götterpferde machen sie die ungeheuersten Sprünge, wie auch in der nordischen Mythologie. *R.*)

770.

770. Verbinde: ὅσον (μέτρον) ἀνὴρ ὀφθαλμοῖσιν ἴδεν ἠεροειδές. Erstlich steht ἠεροειδὲς f. ἠεροειδέος. Ferner mufs nach der Analogie von θεοειδὴς u. a, ἠεροειδὴς gleichbedeutend seyn mit ἀεριώδης, ἀέριος, wie jenes mit θεῖος, θεοειδής. Also wäre: ἠεροειδὲς ἴδεν gleichbedeutend mit ἀέριον ἴδεν oder ἐν ἀέρι ἴδεν. cf. III, 7. Ich übersetze also: so weit, als der sieht, welcher in die Atmosphäre sieht; wo nämlich sein Auge durch nichts aufgehalten wird. cf. III, v. 12. Die Grammatiker rathen blos. (Da ἀὴρ, ἀεροειδὴς im Homer von der Dunstluft, von dem feinen Nebel, bekanntlich zu verstehen sind, so mufs man es auch hier wohl so fassen. Man kann auch Diod. Sic. V, 42. vergleichen: ἀπὸ τοῦ πρὸς ἀνατολὰς ἀνήκοντος ἀκρωτηρίου φασὶ θεωρεῖσθαι τὴν Ἰνδικὴν ἀέριον [wie eine Wolke in der Luft] διὰ τὸ μέγεθος τοῦ διαστήματος. Dafs an die Atmosphäre hier allein zu denken sey, zeigt der Zusammenhang und der Zweck des Gleichnisses. *R.*)

772. So weit ein Mann in der freyen Luft sehen kann: so grofs ist der jedesmalige Sprung der Pferde. Aehnlich ist die Fiction von den ungeheuer weiten Schritten der Götter. So durfte Neptun nur vier Schritte von Troja nach Aegae thun. Ilias XIII, 20. — ὑψηχέες, die hochwiehernden Rosse: ἠχέοντες εἰς ὕψος, χρεμετίζοντες. Bekanntlich hebt das wiehernde Pferd den Kopf höher. Quint. Calab. VII, 322.

322. κάρη εἰς ὕψος ἀείρει φυσιόων μάλα. Auch Herodot. III, 85. nennt das Wiehern: φθέγγεσθαι.

773. ποταμῷ. cf. Th. I. p. 301. zu Ende. — Gleich nachher verbirgt Juno die Götterpferde und den Wagen vor dem Anblick der Sterblichen, wie Mars oben seinen Speer und sich selbst. S. v. 356. Die Göttinnen wollen unerkannt dem Treffen beywohnen: S. v. 844. 845. vgl. VIII, 49.

777. Σιμόεις ἀνέτειλε ἀμβροσίην αὐτοῖς (ὥστε) νέμεσθαι, und Simois, an dessen fruchtbarem Ufer sie am nächsten waren, liefs nun für sie aufsprossen göttliche Kräuter zur Nahrung. Ich supplire also ἀμβροσίην ποίην. (Andre suppliren zu ἄμβρ. i. e. unsterblich, göttlich, auch recht gut, βοτάνην, ἐδωδήν, Futter. *R.*) Anderswo, oben 369. XIII, 35., nennt ers das Futter der Götterpferde, ἀμβρόσιον εἶδαρ. — So wie die Erde unter dem Fufstritt der Götter Blumen hervorsprossen läfst, (S. Ilias XIV, 346. Lucret. I. 8. f.) so läfst der Simois, da die Götterpferde an seinem Ufer stehen, νεοθηλέα ποίην aufgehen. Für ἀνατέλλειν findet man sonst ἀναπέμπειν, submittere flores. Pindar. Pyth. IX, 83. Lucret. l. c.

778.

778. τρήρωσι πελείαις. τρήρωνες erklären die Scholien und auch Hesychius, durch πελείαι, Feldtauben; aber πελείαι τρήρωνες, durch furchtsame, oder schnelle Tauben, da sie es von τρεῖν, zittern, ableiten. Man sieht, dafs sie blos rathen. Der eigentliche Name der Feldtaube, die Aristoteles Hist. Anim. V, 13. beschreibt: μέλαν καὶ μικρὸν καὶ ἐρυθρόπουν καὶ τραχύπουν, war ἡ πέλεια oder ἡ πελειὰς: wörtlich die schwarze, vom alten πέλειος h. e. μέλας. S. Hesych. in πελείους, πελίοι u. f. Dieses ursprüngliche Adjectivum wurde, wie öfter, bald zum Substantiv. Gleiche Bewandnifs hatte es mit τρήρων, welches ich von τραίω, τρέω, ich durchbohre, ableite. Dies bedeutete anfangs die Taubenart, welche in Felsenlöchern nistet: (cf. II, zu 502. und 582.) und wurde bald zum Synonym von πέλεια. Nur dafs jenes den Nebenbegriff der Wohnung, dieses die Nebenidee der Farbe hatte. In der Folge vergafs man, wie gewöhnlich, diese Nebenbegriffe: daher Herodot. II, 55. sagen konnte: πελειάδες μελαίναι. Unsere Stelle würde ich übersetzen: gleich im Gange den schwärz-

---

778. αἱ δὲ βάτην. Man bemerke die Verbindung des Pluralis mit dem Verbo im Duali. cf. zu 487.

schwärzlichen Feldtauben. (Der Dichter bestimmte nichts: er dachte gewifs nur an Tauben, περιστερὰς, und mehr war hier nicht nöthig, um den leichten Fortschritt der Göttinnen zu veranschaulichen, daher auch das Beywort τρηρ., womit die Schüchternheit bezeichnet wird. εἰλόμεναι gedrängt, versammelt. Vgl. zu 203. In den Zeitwörtern, ἕλειν, εἴλειν, ἔλλειν, εἰλεῖν, ἵλειν, ἴλλειν, woraus die Lateiner volvere, das Wort von den aspirirenden, oder ihr Digamma auch hier brauchenden Aeoliern aufnehmend, gemacht haben, herrscht der Begriff vor vom Herumdrehen, Einengen u. dgl. Vgl. Hemsterhus. bey Ruhnk. zu Timaei lex. plat. I. 71. flg. und daraus Schneiders griech. Wörterb. R.) — τὸ ἴθμα (ein seltenes Deriv. v. ἴω, üblicher εἶμι) der Gang.

785. Ohne Zweifel war es Stentor selbst, der so laut den Griechen zurief, als angesehener Krieger, nicht als Herold. Aber da auf diesen Zuruf eine so unerwartete und herrliche Wirkung erfolgte, so wurde es dem alten Menschen schwer, zu glauben, dafs ein Sterblicher solch einen Erfolg habe bewürken können. Selbst gegen das Zeugnifs ihrer Augen, die den Stentor gesehen hatten, half sich ihre Superstition durch den Einfall, dafs ein Gott seine Gestalt angenommen habe. In ähn-

ähnlicher Lage ruft Calchas mit gleicher Wirkung den Griechen zu, und siehe da, Neptun hatte Calchas Gestalt geliehen. XIII, 43. cf. zu II, 279. Warum man auf die Juno fiel, ist oben gesagt, zu v. 711.

So viel ich weifs, erwähnet Homer des lauten Stentor nicht weiter: aber daraus folgte nicht, dafs er ein unberühmter Krieger gewesen sey, dem das Beywort der Helden *μεγαλήτωρ*, grofsherzig, tapfer, nicht gebühre. Denn z. B. den Periphas, den er *πελώριος* nennet, erwähnet er nur einmal, unten 842. Doch glaubten es die Grammatiker, und erklären daher gegen den Sprachgebrauch: *ἔχοντα χάλκεον ἦτορ*, nach II, 490. — *χαλκεοφώνῳ*, mit der ehernen Stimme, *ἀτειρεῖ*, XIII, 45. *ἀρρήκτῳ*, II, 490. cf. zu v. 704. (Nach dem zu urtheilen, was die Scholien von ihm noch anführen, dafs er ein Thrazier, oder Arcadier gewesen, mit dem Mercur im lauten Rufen gewetteifert habe und von ihm getödtet sey, dafs er bald dies bald das erfunden habe, könnte man glauben, dafs er in spätern, nun verlornen Gedichten ein Gegenstand der Poesie gewesen sey. *R.*)

786. So laut als funfzig andere reden, heifst in Herodotus Prosa: *φωνέειν μέγιστον ἀνθρώπων*. IV. cap. 141. — Mars aber schreyet, unten 860., wie zehntausend: welch ein Abstand!

787.

787. Αἰδὼς sc. ἐστω ὑμῖν, Schande für euch; oder, schämenswerth ists! cf. XIII, 96. XX, 502. XVI, 422. — ἐλέγχεα. cf. zu II, 235. (κατὰ) εἶδος ἀγητοὶ, ihr, über deren Schönheit, schöne, heldenmüthige Männer versprechende, Bildung, man erstaunet; ihr straft diese Bildung Lügen, denn ihr seyd Memmen. Affectvoller Ausdruck f. αἰδεῖσθε, Ἀργεῖοι, ἀγλαὸν εἶδος ἐλέγχοντες Tyrtaeus I, 9. der fliehende Spartaner: ἀγλαὸν εἶδος κατελέγχει. Pindar Ol. VIII, 24. ἦν εἰσορᾶν καλὸς, ἔργῳ δ' οὐ κατὰ εἶδος ἐλέγχων. (Δυρδανιάων, d. i. σκαιῶν. Vgl. IX, 354. denn das Scäische Thor führte zu den Griechen. VI, 237. XI, 170. *R.*)

(791. Die gewöhnliche Lesart ist: Νῦν δ' ἕκαθεν: wofür Heyne aus vielen Handschriften, und nach Bentley, Νῦν δὲ ἕκας hat drucken lassen: besonders wegen des Digamma. Allein die bisherige vulgata wird durch XIII, 107. geschützt: die Aeolier setzten manchen Vocalen ihr Digamma nicht vor, noch weniger die Jonier, und Homer war ja auch kein reiner Aeolier, sondern ein Jonier, der, da Aeolier und Jonier noch nicht in Kleinasien ganz rein, wie etwa zu Herodots Zeit, von einander geschieden waren, wohl manches, aber nicht alles, Aeolische aufnahm. Vgl. Marsh. Horae pelasgicae. I. Das sicherste bleibt offenbar,

Digitized by Google

fenbar, sich an die Alexandriner, denen wir in Absicht der Critik unsere Textes-einrichtung verdanken, hierin allein zu halten, und das Digamma, das so sehr unsicher ist, wenn gleich die Existenz desselben nicht, wohl aber in den Codd. der hom. Gedichte, abgeleugnet wird, nicht so hoch anzuschlagen, als von vielen achtungswürdigen Engländern und andern geschehen ist. Vgl. Spitzner de versu Graecor. heroico, maxime homerico. Lips. 1816. p. 110. ff. *R.*)

793. Diomedes, welcher sich, um seine Wunde zu besorgen und von seiner Erschöpfung sich zu erholen, aus der Schlacht zurückgezogen hatte, kehrt nun durch Stentors Ruf erschüttert in die Schlacht zurück. Dies war das Factum. Aber der Dichter eignet es der Minerva zu, die er redend einführet. — ἐπόρουσε, sprang auf ihn zu, f. ἐπῆλθε, wie I, 248. ἀνόρουσε f. ἀνίστατο.

795. ἀναψύχοντα ἕλκος, wie er die Wunde kühlte: ἀναψύχειν τινά. 1) jemanden kühle Luft zuwehen. 2) ihm Erholung nach der Anstrengung gönnen. XIII, 84. ἀνέψυχον ἦτορ. 3) besorgen, pflegen. Vergleiche über πέσσειν zu II, 237. Aber der Dichter wählte den Ausdruck: ἀναψύχοντα f. ἀκέσαντα oder τέρσοντα, weil der Schweifs,

Schweifs, der in die Wunde gedrungen war, ein heftiges Brennen erregt hatte. Daher folgt unmittelbar: ἰδρὼς γάρ μιν ἔτειρεν. cf. II, 387. 88. u. d. Anmerkg. (Da ἀναψύχειν für abwischen nicht im Homer vorkommt, so ist es besser bey der Bedeutung vom Abkühlen der Wunde durch Aufhebung des Gürtels hier stehen zu bleiben. R.)

797. κάμνε (κατὰ) χεῖρα, ermüdet war seine Hand, von dem Halten des Schildes. XVI, 105. ὁ δ' ἀριστερὸν ὦμον ἔκαμνεν, ἔμπεδον αἰὲν ἔχων σάκος αἰόλον. Oder man supplire: κάμνε (κατὰ) χεῖρα (δεξιὰν περὶ ἔγχει) Ilias II, 389. περὶ ἔγχεϊ χεῖρα κάμεῖται. Sonst gebraucht er auch den Pluralis XXI, 26. κάμε χεῖρας.

800. Die Aufforderung, welche der Dichter der Minerva in den Mund legt, ist trefflich erfunden, und verdiente daher hier wiederholt zu werden, denn Agamemnon brauchte sie auch schon IV, 370. Solche Wiederholungen sind unserm Dichter nicht fremd, dem Naturgemäfsheit das wichtigste Gesetz ist. Der gröfste Wunsch, den Hector im 6. Buche v. 476. ff. für seinen Astyanax thun kann, ist, dafs er ihm, seinem Vater, gleichen, ja ihn übertreffen möge; und umgekehrt ist also der stolzeste Gedanke des Sohnes, seinen grofsen Vater

zu

zu übertreffen. Was konnte also den Tydiden, ihn, der unablässig nach dem Ruhme strebte, unter die παῦροι πατρὸς ἀρείους, Odyss. II, 277. zu gehören, mächtiger erschüttern, als der Vorwurf, dafs er diesem weit nachstehen müsse?

(κατ') ὀλίγον οἱ ἐοικότα, einen ihm wenig ähnlichen Sohn. Den Telemach nennt er dagegen αἴνως πατρὶ ἐοικότα. Odyss. I, 108.

802. Tydeus kam als Abgeordneter nach Theben, mit einem Auftrage, der den Eteocles und die Thebaner beleidigen mufste, und überdem ohne grofses Gefolge. Die Klugheit verbot ihm also keine Händel anzufangen; dafür nach alter Denkart Minerva untersagte es ihm.

803. ἐκπαιφάσσειν, hervorzutreten, (cf. zu II, 450.) nämlich um die Thebaner zum Wettkampf aufzufordern. Denn, wie beym würklichen Kampfe, III, 22. so trat auch bey solchen Wettkämpfen der Herausforderer hervor, ἐξεπαίφασσε. Odyss. VIII, 144. στῆ εἰς μέσσον ἰὼν, und forderte den Ulyfs heraus zum Wettkampfe. Also wäre der Sinn: ich hatte es ihm untersagt, (ἄνωγον, nicht Cadmei, Thebani, sondern Minerva, ich rieth ihm. *R.*) weder durch wirkliche Feindseligkeit, noch auch durch Kränkung ihrer Ehrbegierde die Thebaner zu reizen. cf. 805.

804. ἄγγελος ἐς Θήβας. cf. zu IV, 383. und 376. (Hier sind Andeutungen aus der Thebaide, damals bekannter als jetzt, nach dem Verluste aller griechischen epischen Gedichte, welche diese späterhin von den Tragikern, als Aeschylus u. a., und von Statius behandelte Begebenheit besangen. *R.*)

805. δαίνυσθαι ἔκηλον. Denn über Tische geschahen diese Aufforderungen. S. oben zu IV, 389. — μεγαίροισιν sc. Ἐτεοκλῆος aus IV, 386. (Heyne hält dafür, dafs dieser Vers vor allen für verdächtig zu achten sey: er sey müfsig, und von Rhapsoden aus IV, 386. hieher gezogen. Gleichwohl hat ihn, so viel wir wissen, das Alterthum gelesen, und an seiner Echtheit nicht gezweifelt. Die Klugheit, ist der Gedanke, rieth ihm, sich ruhig zu verhalten; aber er konnte seinen tapfern Sinn nicht unbezeugt lassen. Der Vers würde freilich müfsig seyn, wenn man bey ἄνωγον nicht ἐγὼ, sondern Καδμείωνες suppliren wollte. *R.*)

(807. Bey πάντα supplire ἆθλα, wie IV, 389.: man sagte νικᾶν τὰ Ὀλύμπια. So Eustath., aber der Schol. meint, es stehe für πάντας, welches sich auch hören läfst.

808.

808. Dieser Vers ist IV, 390. schon zu lesen: er ist ohne Zweifel von dort hieher eingerückt worden. Wegen des Widerspruchs, den er enthält, liefs ihn Aristarchus aus seiner Ausgabe schon weg. Alt ist also diese Einschiebung. *R.*)

809. Ein Held, der mit Göttermuth und Kraft kämpft, dem steht immer ein Gott zur Seite. S. v. 185. 603. So bildete sich die Idee, dafs Minerva dem Diomedes immer zur Seite stehe. cf. oben zu v. 1. Ilias X, 279.

810. *προφρονέως*, voll Liebe, (1, 73.) denn es geschah ja immer um ihrem Liebling Ruhm zu geben. S. oben v. 1.

811. *κάματος πολυαίξ δεδυκε γυῖα σευ*, entweder schlich endlich die wiederholt ansetzende, heftig angreifende, Ermüdung in deine Arme. Ueber *πολυαίξ* siehe zu I, 165. Die Idee ist schön: immer will die Ermüdung sich des Helden bemächtigen: aber der wahre Held scheucht sie zurück, oder weniger bildlich: der wahre Held achtet es nicht, wenn er gleich zu wiederholtenmalen seine Ermüdung empfindet. Die Er-

---

808. *ἦα* f. *ἦν*. Doch mir scheints das Perfectum von *ἔω*, *εἶμι*, wie von *εἴω*, ich gehe, das Perfectum *ἦια* war.

Erklärung: κάματος ἐκ πολέμου πολυαίκος wäre möglich: aber minder schön. — δέδυκε f. ἵκανε, ὑπῆλθε γυῖα. cf. Odyss. V, 457.

812. δέος ἀκήριον (von τὸ κέαρ, κῆρ, das Herz, Leben) entseelende Furcht. Ilias VII, 100. — In dem ἔπειτα, also, liegt Ausdruck des Unwillens: Du bist also Tydeus Sohn nicht. Odyss. I, 65. ποῖον σε ἔπος φύγεν ἕρκος ὀδόντων; πῶς ἂν ἔπειτα Ὀδυσῆος ἐγὼ θείοιο λαθοίμην; so gebrauchen die Attiker ἔπειτα und εἶτα häufig. S. Küster ad Aristoph. Plut. 79. (und H. Hoogeveen doctrina particul. L. G. in epitom. reduct. a Chr. Godofr. Schütz. ed. II. p. 212. 15. *R.*)

816. προφρονέως, freundlich, gern. Denn hätte ein anderer den Vorwurf ihm gemacht, so hätte er κακῶς, ergrimmt geantwortet, wie IV. 411, oder oben v. 251. Aber, wenn ihn Agamemnon tadelt, so schweigt er sogar aus Achtung gänzlich. IV, 401. ὄκνος geht auf κάματος, 811, Trägheit, Ermüdung; und ἐφετμέων auf 129.

823. ἀλήμεναι, würde ich von ἄλημι, ἀλέω ableiten, und also erklären, ἐνθάδε ἀλήμεναι f. ἀναχάζειν, oder εἴκειν aus v. 606. Die Grammatiker erklären es aber durch: συστραφῆναι, ἀθροιστῆναι, versammlen: dann stände ἀλήμεναι f. ἀλήμεναι, von ἄλημι, wie ἔρδω, f. ἔρδω, ἵκομαι, f. ἵκομαι. Zu die-

dieser Erklärung gab vielleicht Anlafs v. 781-82. (Dafs es ein und dasselbe Wort sey, und dafs die Alten es mit dem spiritu leni geschrieben haben, leidet keinen Zweifel; es stammt von εἴλω, ἴλλω u. s. w. *R.*)

(827. μηδὲ σύ γ' Ἄρηα τὸν δειδίθι hat Heyne mit Recht statt der von Barnes willkührlich eingeführten Lesart μηδὲ σύ γ' Ἄρεα τόν δέ τι δειδίθι hergestellt. *R.*)

830. σχεδίην, sc. τύπην ἢ πληγήν, aus der Nähe, adverbialiter f. σχεδόν: wie XV, 510, αὐτοσχεδίην μίξαι χεῖρας. XII, 192.

831. τυκτὸν κακὸν, compositus malis artibus, παγκακός. Ilias XII, 105. sind τυκταὶ βόες, Schilder, ἀσπίδες, αἵ ἐτύχθησαν βόεσσι: folglich ist Ἄρης τυκτὸν κακὸν, Ἄρης, ὃς ἐτύχθη κακοῖς, aus lauter Bösen zusammengesetzt. — ἀλλοπρόσαλλον, den Unbeständigen: ἄλλοτε ἄλλῳ προσκείμενον, der es bald mit diesem, bald mit jenem hält. Das Kriegsglück, das in Mars Händen ist, ist abwechselnd, also jenes Beywort sehr passend. (Mars hatte der Athene und Here also in einem nicht ausführlich vom Dichter mitgetheilten Gespräche versprochen, στεῦτο (II, 697. not.) gegen die Troer zu kämpfen. 715. XXI, 413. f. vgl. oben 36. und 508. 509. λέλαστται ist von λέλασμαι praet. pass. von λάθω, λήθω, er hat vergessen. Vergl. XVI, 776. *R.*)

835.

835. f. Minerva zieht Diomedes Wagenführer, den Sthenelus, vom Wagen herab, und vertritt dessen Stelle. Es ist wahrscheinlich, dafs hier ein würkliches Factum zum Grunde liegt, dafs nämlich ein griechischer Heros, den man in der Verwirrung nicht erkannte, das that, was der Dichter von der Minerva erzählet. cf. zu III, 121. und 383. Aber es sey nun Interpretation oder Fiction, so ist sie hier sehr schön. Diomedes, der den furchtbarsten Gott, den Mars selbst angreift, wäre der rasendste Frevler: und dies, dafs er, ein schwacher Mensch, den schrecklichen Kriegsgott hätte verwunden können, würde keinen Glauben finden. Aber, wenn Minerva es befiehlt, wenn sie selbst des Helden Wagen regieret; dann ist Diomedes kein Frevler mehr: denn er gehorcht nur einer höhern Macht. Und, wenn sie Mars Speer zur Seite schlägt, v. 854.; wenn sie den Diomedischen Spiefs durch ihren Arm leitet und nachstöfst v. 856., begreifen wirs, wie Diomedes nicht dem Gotte unterlag, sondern sogar obsiegte. Mit gleicher Einsicht weifs Hesiod den Kampf des Hercules mit dem Mars durch den Befehl und die Hülfe der Minerva zu rechtfertigen. Schild. d. Herc. 327. f. 444. f.

Uebrigens glaube ich nicht zu irren, wenn ich annehme, dafs auch dies Gefecht

des

des Diomedes mit dem Mars keine Fiction sey; sondern, dafs der Held würklich mit einem trojanischen Krieger, der mit ungewöhnlicher Kraft bisher wider die Griechen gefochten hatte, gestritten habe. Wir haben es schon zu wiederholten malen gesehen, dafs man in jedem Krieger, der mit ungewöhnlichem Muth und Glück fochte, gleich einen Gott zu sehen glaubte. Wie wahrscheinlich wird es schon dadurch, dafs man sich in diesem Falle eine ähnliche Interpretation erlaubte! Ich denke mir daher das eigentliche Factum auf folgende Art. Als Diomedes von dem heftigsten Widerstande, von seiner Wunde, und vielleicht von abergläubiger Furcht gezwungen, sich aus der Schlacht zurückzieht, und gleich mit ihm dis Achäer hier zurückweichen (443), so steigt der Muth der Trojaner, oder in der Sprache jener Zeiten: Mars tritt als Mitstreiter unter die Trojaner. Dieser Gedanke forderte, wenn ich mich so ausdrücken darf, schon die Griechen auf, im Heere der Trojaner den Mars zu suchen, und so war es natürlich, dafs man ihn bald in einem Krieger zu finden glaubte, der alles vor sich zu Boden schlug. Dieser, vermessen durch sein Glück, geht mit wilder Wuth und stolzem Zutrauen auf Diomedes los: aber ach! sein wüthender Stofs mifslingt, und Diomedes trifft,

trifft, aber nicht tödtlich. Durch diesen unerwarteten Wechsel des Glücks seines Muths beraubt, entspringt der Trojaner mit einem gräfslichen Geschrey. Dies gräfsliche Geschrey, dies plötzliche Verschwinden war für Menschen, deren Hang zum Wunderbaren so grofs und rege war (S. zu 501.), hinreichend, ihre Phantasie zu begeistern, die ihnen nun mit ihrem Zauberstabe gleich einen Gott schuf, der mit schrecklich finsterm Blick und Geschrey in Wolken sich hüllt, und zum Olymp aufsteigt. Mars Klagen beym Zeus und dessen Antwort sind dagegen eine eigentliche Erfindung des Dichters. (Wenn auch kein wirkliches Factum zum Grunde liegt, so findet man hier doch den Gang mit Wahrscheinlichkeit nachgewiesen, den der Dichter nehmen mochte, um zu dieser Darstellung zu gelangen. *R.*)

839. ἔβραχε ἄξων βριθοσύνῃ sc. θεᾶς. die Götterkörper haben wegen ihrer Gröfse auch eine aufserordentliche Schwere, so dafs unter der Last derselben die Wagenaxen krachen. Daher heifst Mars βρισάρματος Schild des Hercul. 441. und in dieser Rücksicht sang Ovid. Metam. II, 161. leve pondus erat, als Phaethon den Sonnenwagen bestieg, nec quod cognoscere possent solis equi: solitaque jugum gravitate carebat.

carebat. Virg. Aen. VI, 413. hätte diesen Vers offenbar gelesen, als er vom Aeneas schrieb: gemit sub pondere cymba. cf. zu I, 530. Wernsdorf. poetae minor. III. p. 56. — 841. fehlt wieder eine verbindende Partikel. *αὐτίκα δέ.*

(842. Dieser Periphas kommt sonst nicht vor. *R.*)

846. *δῦνε Ἄϊδος κυνέην*, subiit galeam f. induit, sie legte ihn an: XVII, 202. *σὺ δὲ τεύχεα δύνεις.* — Zu der Idee, dafs des Hades Helm unsichtbar machen könne, gab vermuthlich der Name dieses Gottes selbst Anlafs. Denn Ἀΐδης, Ἄϊς, Ἅδης, heifst ja der Unsichtbare. Diesen Wunderhelm hatten die Cyclopen gearbeitet. Apollod. I, 2. 1. Mercur hatte ihn in der Schlacht gegen die Giganten. ibid. cap. 6, 2. Auch Perseus gebrauchte ihn bey dem Kampfe mit der Gorgone. Hesiod. Schild d. Hercul. v. 227.

Aber wo liefs Minerva ihren furchtbaren Helm? v. 743. Oder, warum nahm sie jenen überhaupt mit, da sie doch gar keinen Gebrauch davon machte? Den Helm des Hades aufsetzen, könnte man einwenden, ist blofse poetische Sprache, für: sich unsichtbar machen. Sehr wohl: aber der Dichter fehlet doch, wenn das individuelle und anschauliche Bild, das er, statt der allgemeinen Idee, durch den poetischen

Aus-

Ausdruck im Gemüthe des Hörers oder Lesers erwecket, nicht völlig in den Zusammenhang pafst. Also, hic bonus, opinor, dormitavit Homerus. (Vielleicht, läfst sich hierauf antworten, hielt es der Dichter nicht für nöthig, da er von einer so weisen und zugleich zauberisch mächtigen Göttin spricht, mehr hinzuzufügen, als, sie setzte den Wunderhelm auf: womit er sofort zu verstehen giebt, dafs sie mittelst ihrer grofsen Macht und Weisheit diese Veränderung bewirkt habe. R.)

851. οἱ δὲ (nominat. absol.) ὅτε ἦσαν — Ἄρης ὠρέξατο f. τῶν δὲ, ὅτε – ἦσαν – Ἄρης ὠρέξατο. Mars, als Acamas fechtend, 461., war zu Fufse, denn seinen Wagen hatte er der Venus geliehen, 363., und stand jetzt dicht vor Diomedes Pferden. (cf. v. 859. 885.). Mit vorgestrecktem Arm und vorwärtsliegendem Körper stöfst er nun über den Kopf der Pferde des Diomedes nach diesem.

(852. Anstatt ὀλέσθαι, der vulgata ist mit Recht von Bentley und Heyne nach guten codd., besonders aber wegen des Sprachgebrauchs und Zusammenhangs hier ἑλέσθαι gesetzt; nicht, das Leben verlieren, sondern, rauben, mufs hier stehen. R.)

854. Ἀθήνη ὑπῶσεν τὸ ἔγχος (ὥστε) ἐκὼσιον ἀϊχθῆναι, ἐκ δίφρου, Minerva stiefs fort

fort den Speer, vom Wagen aus, dafs er vergeblich vorbeisauste, ἐκ δίφρου f. ἀπὸ δίφρου. Deutlicher noch sagte Hesiod. Schild d. Hercul. 456. Ἀθήνη ἔγχεος ὁρμὴν ἔτραπε, ὀρεξαμένη ἀπὸ δίφρου. — ὑπῶσεν f. ἀπέτρωπε. S. die Stelle aus Hesiod. und Ilias IV, 130.

856. ἐπέρεισε Ἀθήνη, sie trieb den Speer mit Gewalt. cf. zu III, 358. f. ἴθυνεν, 290. v. 132. Aber Minerva handelt in vollem Affect. cf. zu 793. — ὅθι (Ἄρης) ζωννύσκετο μίτρην, die unter dem Panzer den Unterleib deckte.

858. Die Verbindung ist wieder incorrekt oder vielmehr nicht periodisch für: ὡρμᾶτο Διομήδης, καὶ, Ἀθηναίης ἐπερεισάσης τὸ ἔγχος ἐς κενεῶνα, οὗτα τ. ἦ etc. — τῇ (ταύτῃ) οὗτα (ὁ Διομήδης) τυχών (τοῦ κενεῶνος).

860. Das Geschrey des verwundeten Mars gleicht dem Schlachtgeschrey von zehntausend Kriegern. cf. III, 1. f. Wir finden es an einem Helden unanständig, wenn körperliche Schmerzen ihn zum lauten Schreyen zwingen; wie vielmehr an einem Gotte! Aber ein Geschrey oder vielmehr ein so gräfslicher Gebrüll, als Mars hier erhebt, empört unser ganzes Gefühl. Wir finden darin nichts Grofses. Wir glauben ein wildes Thier zu hören, das, vom

gräfs-

gräßlichen Schmerz gefoldert, furchtbar brüllt. Der Grieche dachte anders. Er, der des Heros mächtige Stimme, als einen Beweis der Körperkraft bewunderte (s. zu II, 408.), fand auch in dieser schrecklichen Stimme des Kriegsgottes einen Beweis der unendlichen Körperkraft des Gottes. Aber daraus folgt nicht, daſs Homer dies Schreyen selbst, von der moralischen Seite gefaſst, billigte. Aus allen Prädikaten, die er dem Mars giebt, ist dies klar, daſs er ihn als ein rohes, wüthendes Wesen darstellen will, das mehr tollkühnen Muth, als wahre Tapferkeit besitze. In dieser Absicht scheint er ihn so brüllen zu lassen, wie er die Venus oben v. 343. ἰάχειν, jauchzen ließ, um dadurch die ἄναλκις θεὰ zu characterisiren. Warum ließ er sonst seine Heroen, den Diomedes (oben 286.), Menelaus (IV, 184.), selbst den Paris (III, 360—80.) u. a. bey Verwundungen auch nicht eine Klage ausstoſsen? Doch s. vom Neptun XIV, 148. f.

861. ἔριδα Ἄρηος ξυνάγοντες. ἡ ἔρις ist eigentlich der Wetteifer, es dem andern in einer Sache gleich zu thun, oder ihn noch zu übertreffen. Hesiod. Erga. 11. 2) die Streitsucht, ἡ πόλεμόν τε κακὸν καὶ ὀιζὺν ὀφέλλει. Hesiod. I. c. 14. Diese nennt Homer ἔριν Ἄρηος. 3) der Streit selbst,

und

und in dieser Bedeutung stehts hier, denn Ilias 389. erklärt ers selbst, ἔριδα πτολέμου. So sagt man: certamen pugnae und certamina Martis. Uebrigens ist die ganze Redensart synonym mit συνάγειν χεῖρας, μάχην. cf. zu II, 381. συνάγωμεν ἄρηα und XIV, 448. σύναγον κρατερὴν ὑσμίνην.

864. Schrecklich finster, wie der Himmel ist, wenn Donnerwolken, von schwülen Sommerwinden heraufgeführt, ihn bedecken; so schaudervoll von Wuth verfinstert schien dem Diomedes des Kriegsgottes Gesicht, als er zum Olymp hinauf fuhr. — Der zürnende Apollo ist auch finster: aber doch nur νυκτὶ ἐοικώς, I, 47. So arbeitet der Dichter überall beym Mars wilde Gröfse darzustellen.

865. ἀνέμοιο δυσαέος ὀρνυμένοιο (ἐκ) καύματος: wenn ein starker Wind, von der Hitze erzeugt, sich erhebt.

867. ὁμοῦ νεφέεσσιν, zugleich mit, also im Gewölk. XXIII, 367. χαῖται ἐῤῥώοντο μετὰ πνοιῆς ἀνέμοιο, im Wehen des Windes. Aber die Wolken dienen ihm nicht statt des Wagens; denn dies Bild kennet Homer nicht: sondern er ist von dem Gewölke umgeben, um sich dem Auge der Menschen zu entziehen. S. oben 187. XVI, 308. XVII, 581. — ἰὼν εἰς οὐρανόν, gen Himmel, nicht in den Himmel. S. zu 745.

871.

871. Diese Handlung pafst so schön in Mars Character! Aechte, auf Seelenstärke, und nicht einzig auf aufwallendes Blut gegründete Tapferkeit, wie Minerva, wie Diomedes sie besafs, hätte nicht geklagt, sondern thätig Rache gesucht, und trotz jeder Gefahr und jedem Hinderniſs sie erhalten. S. XXI, 400. f. Kaum hat Mars den Schild der Minerva zu durchstofsen gesucht: so fällt er schon durch ihren Steinwurf zu Boden. Diomedes klagt nicht über die von Pandarus empfangene Wunde: sondern rächt sie durch Blut. Oben 286. f. Aber Mars eilet, wie ein mifshandelter Knabe zum Vater, und wimmert ihm seine Klagen vor. Die Parallele, in die der Dichter hier den Mars mit der klagenden Venus setzt, verräth, glaube ich, seine Absicht deutlich.

872. καρτερὰ (h. e. δεινὰ) ἔργα, zürnest du nicht über diese schreckliche Thaten? Immer leiden wir Götter das Aeufserste (εἰμὲν τετληότες, sc. ἐξ ἀνθρώπων, aus 384.), von den Menschen: aber dies dadurch, dafs wir aus Liebe zu ihnen sie selbst wider uns bewaffnen. cf. zu 389. ἰότητι ἀλλήλων h. e. διὰ ἰότητα ἡμετέρην εἰς ἀλλήλους, durch die Anschläge, die wir gegen einander fassen. Ilias XV, 41. ich schwöre, sagt Juno, Neptun thut dies nicht

nicht δι' ἐμὴν ἰότητα, auf mein Anstiften. — χάριν φέροντες ἄνδρεσσιν f. χαριζόμενοι ἀνδρεσσιν. cf. zu I, 572.

875. σοὶ πάντες μαχόμεσθα sc. ἕπεσι, mit dir zanken, auf dich schmälen wir alle. Ilias I, 304. μαχεσσαμένω ἐπέεσσι sc. ἀλλήλοις. (Σοὶ für διὰ σὲ, σοῦ χάριν mit manchen Alten zu nehmen, ist nicht so gefällig. Undeutlich ist die Vossische Uebersetzung: doch dir streiten wir alle. R.) — ἀήσυλα. ἀήσυλα und ἀΐσυλα sind verschiedene Formen, die beide die Bedeutung von widrig haben; vielleicht von ἤδω, ἤδυλος, und so ἀήσυλος.

878. πάντες ἐπιπείθονται, καὶ δεδμήμεσθα, wir alle folgen und gehorchen dir. Man bemerke den Uebergang von der dritten zur ersten Person. Ohne Ursach that das der Sänger nicht. Wollte etwa Mars dem πάντες ἐπιπείθονται noch mehr Nachdruck geben, dafs er durch das δεδμήμεσθα sich so auffallend mit einschliefst? cf. zu II, 194. u. 203.

879. ἔπεϊ προτιβάλλεαι, du strafst sie nie mit einem Worte, nie mit der That. Denn προσβάλλειν τινὰ ἔπεσι scheint mir gleichbedeutend mit καθάπτεσθαι, ἐνίπτειν ἔπεσι, cf. zu I, 582. II, 245. So sagt man παραβλήδην, ὑποβλήδην ἀγορεύειν, erwiedernd,

dernd, dazwischen fallend reden. Apollon. Rhod. I, 835. II, 60. oder ἐπιπλήσσειν sc. ἔπεσι, wie Ilias XII. Aehnlich ist das incessere dictis aliquem f. increpare. Ovid. Metam. XIII, 232.

880. ἀλλ' ἀνιεῖς siehest ihr in allem nach. ἐπεὶ αὐτὸς ἐγείναο, weil du selbst sie gebahrest. Auch Hesiod. Theog. 923. αὐτὸς δ' ἐκ κεφαλῆς γλαυκώπιδα Τριτογένειαν ἔτικτε. Hymn. in Apollin. 314. νόσφιν ἐμεῖο τέκε γλαυκώπιδα κούρην. 324. σχέτλιος, πῶς ἔτλης οἷος τεκέειν Ἀθήνην. Man könnte also αὐτὸς f. μόνος nehmen, da es die Bedeutung häufig hat. — ἐγείναο παῖδα (ταύτην) ἀίδηλον, dieses schädliche Mägdchen. Apollon. I, 298. πήματα ἀίδηλα, Ilias II, 446. πῦρ ἀίδηλον.

882. ἀνέηκεν (ὥστε) μαργαίνειν, sie reizte ihn zum freveln wider die Götter. Hesych. μαργᾶ, μαργαίνεται. μαίνεται. cf. v. 717.

885. με ταχέες πόδες ὑπήνεικαν sc. ἐκ πολέμου, mich brachten meine schnellen Füfse aus der Schlacht. Oben 318. ὑπεξέφερεν ἐκ πολέμου. Wie aufrichtig: aber wie entehrend für einen Gott! Doch Mars Character ist auch darin glücklich behauptet. Denn der Muth, welchen Wildheit und tollkühnes Wesen erzeugt, kann durch den

den geringsten Umstand über den Haufen geworfen werden.

886. αὐτοῦ (ἐν πολέμῳ, in acie) πήματα ἔπασχον ἄν (κείμενος) ἐν νεκάδεσσιν: entweder würde ich lange dort (auf dem Schlachtfelde) Unfälle duldend, (von Rossen, Wagen und Menschen zertreten zu werden) unter den Reihen der Todten gelegen haben. Gewöhnlich ist πήματα πάσχειν, ein Unglück erleben. — Hesych. νεκάδεσσι, νεκυάδεσσι, τοῖς τῶν νεκρῶν τάξεσι.

887. Oder, wenn ich lebendig (ζὼς h. e. ζωὸς) davon kam, war ich (εα, für ἦν) ohne alle Kraft, ἀμενηνός, von den (wiederholten Stöfsen des Stahls, τυπῇσι χαλκοῦ. Nämlich mir scheint der Sinn dieser: meine schnellen Füfse haben mich gerettet: sonst würde er mich mit einem zweyten Stofse zu Boden gestreckt haben: oder doch, wenn ich noch lebend entronnen wäre, gewifs mehreremale so verwundet haben, dafs ich alle Kraft hätte verlieren müssen. Weil πήματα πάσχων und ζώς sich entgegengesetzt sind: so will Ernesti (aber unrichtig, denn die Götter sterben nicht, 901. R.) πήματα πάσχειν euphemisch f. θνήσκειν nehmen: so wie man sagt: τὶ πάσχειν, in gleicher Bedeutung. — Hesych. ἀμενηνόν. ἀσθενές. Odyss. X, 521. νεκύων ἀμενηνὰ κάρηνα.

892. μητρὸς μένος ἀνάσχετον, deiner Mutter unerträglichen Geist, die, wie der geplagte Gott der Götter mit Seufzen gesteht, immer zankt, I, 520., immer ihm so zuwider handelt, dafs er nicht einmal mehr böse darüber werden kann. VIII, 407. — οὐκ ἐπιειχτὸν, der nie weicht, nachgiebt: οὔποτε εἴκει. VIII, 32. σθένος οὐκ ἐπιειχτόν. XVI, 549. πένθος ἄσχετον, οὐκ ἐπιειχτόν. Pelidae stomachum cedere nescii. Horat. Od. I. 6, 6.

894. κείνης ἐννεσίῃσιν, durch jener Anschläge. Der Verbindung der Gedanken zu folge müfste man's erklären: indem du deiner Mutter Ideen befolgest, (welche mir immer entgegen strebt. Daran ist hier nicht zu denken, dafs Juno ihrem Sohne diese Verwundung als Strafe bereitet habe. *R.*)

895. Dieser Zug der Vaterliebe, die Klugheit, mit der er dem Schaden, den seine Würde durch diese Nachgiebigkeit leiden könnte, durch die angehängte Drohung vorbeugt; wie sehr nehmen sie für den Jupiter ein! Aber eben diesen weisen Ernst und Nachsicht bewies er auch oben in dem Betragen gegen die Juno. S. zu I, 550.

898.

898. Die Οὐρανίωνες sind die Kinder des Οὐρανὸς, sonst Οὐρανίδαι (Hesiod. Theog. 502.) gewöhnlicher noch Τιτῆνες (Hesiod. Theog. 207.) genannt. So sagt man Πηλείδης und Πηλείων. Sonst sind die Οὐρανίωνες öfter die Götter des Olympus. S. I, 570. V, 373. Diese Titanen liegen gefesselt im Tartarus. Hesiod. 719. Noch niedriger als die Titanen seyn, ἐνέρτερος Οὐρανιώνων, heifst also: noch tiefer als der Tartarus unter der Erde seyn. Nun aber ist in dem Tartarus seyn, schon die gröfste Strafe (s. VIII, 13.), also sagt unser Ausdruck; wärest du, Verderber, der Sohn eines andern Gottes, so würdest du längstens die furchtbarste aller Strafen haben leiden müssen. Wie würdig ist dieser Abscheu vor dem Betragen des Mars, und der richterliche Ernst des Regenten der Welt!

902. ὀπὸς ist eigentlich der Nahrungssaft der Bäume oder Pflanzen. 2) der harzigte Saft. 3) der Saft des wilden Feigenbaums. V. Stephan. Thesaur. II. p. 1374. 75., und Schneiders Wörterb. Ferner: die Alten machten den Käse aus ganz frischer Milch. Fieri debet caseus lacte sincero et quam recentissimo. Columella, de re rustica. VII. c. 8. Um sie gerinnen zu machen, wählte man mehrere Mittel; am liebsten den Saft des Feigenbaums. Columella; l. c. id cogi — ficul-

neo lacte, quod emittit arbor, si ejus virentem saucies corticem. — Nec dubium, quin fici ramulis glaciatus caseus jucundissime sapiat. — Verbinde: ὅτε ὀπὸς ἐπειγόμενος γάλα λευκὸν, συνέπηξεν (αὐτὸ, καίπερ) ὑγρὸν ἐὸν, wie des Feigenbaums Saft zusammendrängend die weifse Milch verdickt, da sie doch flüssig war; ἐπειγόμενος, zusammendrängend. Ilias XV, 382. ὁπότε ἴς ἀνέμου ἐπείγῃ κύματα, drängt, treibt. XXI, 362. συνέπηξε, zusammenschlägt, d. i. zusammenpreſst: verdichtet. Theocrit. XI, 66. γάλα ἀμέλγειν, καὶ τυρὸν πᾶξαι. — κυκόωντι dem schüttelnden und vermischenden sc. τὸν ὀπόν. XI, 637. — περιτρέφεται, schnell verdickt sie sich allenthalben. Nämlich: τρέφειν ist gleich mit αὐξάνειν, gröfer, stärker, fester machen. Odyss. XIV, 175. Τηλέμαχον θρέψαν θεοὶ, ἔρνεϊ ἶσον. Noch passender scheint der deutsche Ausdruck: sich ansetzen, von dem Niederschlage aus flüssigen Körpern. Odyss. IX, 246. XIV, 177. κρύσταλλος σακέεσσι περιτρέφετο, Eis setzte sich an auf den Schildern. (Theocrit. 25. 106. ἄλλος τρέφε πίονα τυρόν). Daher erklären die Alten περιτρέφεται mit περιπήγνυται, περιπήσσεται, und τροφαλὶς heifst die geronnene, käsicht gewordene Milch. Also die Lesart περιστρέφεται ist unrichtig.

Das

Das Gleichniſs selbst: schnell wie die Milch vom Saft des Feigenbaums gerinnet, heilte Mars Wunde, ist zwar richtig: aber doch, das Unedle übersehen, sehr weit gesucht. Um das Tertium Comparationis zu finden, muſs man es so fassen: Schnell wie jene Milch sich zusammenzieht, πήγνυται, zog sich die Wunde zusammen: πήγνυτο ἕλκος.

905. Daſs die Hebe, dies reizende Mägdchen, den Mars baden muſs, verstöſst gewaltig gegen unser Decorum. Demnach könnte man es übersetzen: fecit, ut lavari possit; wie Ernesti Odyss. VI, 210. λούσατε αὐτὸν erklärte: aber andere Stellen beweisen das Gegentheil, sowohl in der Ilias als Odyssee, wo selbst Nestors Tochter dem Telemach im Bade hilft. Od. III, 464. vgl. Athenaeus I. p. 10. D. Wir finden eine ähnliche Sitte in den Ritterzeiten, wo die adelichen Damen den Rittern, wenn sie aus Feldzügen oder Turniren zurückkehrten, frische Wäsche und Kleidung brachten, und auch bey Tische ihnen aufwarteten. S. Cürne de St. Palaye, vom Ritterwesen, Th. I. p. 11. f.

996. κύδει γαίων. (novo splendore laetus, woher κύδαινόν τε. 448. Andere verstehen hier ferocia se efferens. *R.*) Freylich sollte

man

man alles andere eher erwarten, als dafs Mars jetzt auf eine solche Art das Gefühl seiner Macht äufsern werde, wenn nicht die Erfahrung lehrte, dafs der gekränkte eingebildete Stolze gerade dadurch bey sich selbst und bey andern den Eindruck einer erlittenen Kränkung zu vertilgen suchte. Vgl. zu I, 405.

908. ἀλαλκομενὶς. cf. zu IV, 8.

Er-

Erklärende Anmerkungen zum sechsten Gesange.

Auch in diesem Gesange setzt der Sänger die Erzählung der ersten Schlacht fort. Nachdem sich die Götter aus der Schlacht ganz entfernt hatten, wandte sich das Glück mehr auf die Seite der Griechen, bis 72. Daher Hector, auf Helenus Rath, nach der Stadt eilet, seine Mutter zu bitten, dafs sie im Gefolge der trojanischen Frauenzimmer der Minerva das kostbarste Gewand schenke, und ihre Gunst für die Trojaner erflehe. Vorher aber ermahnet er die Trojaner zum muthigen Kampfe. 1-118.

1. φύλοπις οἰώθη, nämlich ἀπὸ θεῶν. So XI, 401. Ὀδυσσεὺς οἰώθη, οὐδέ τις αὐτῷ Ἀργείων παρέμεινεν. Die Götter hatten sich von der persönlichen Theilnahme am Treffen zurückgezogen, und die Trojaner und Griechen sich selbst überlassen.

2. μάχη ἔθυσε, die Schlacht rasete hier und dort auf dem Felde f. wüthend kämpfte man

man hier und dort. Eigentlich sagte er, V, 87., Τυδείδης θῦνε γὰρ ἀμπεδίον, er wüthete f. rannte im wüthenden Kampfe durch die Ebene. Virgil. Aen. V, 257., saevit canum latratus in auras. — ἔνθα πεδίοιο. Der Genitivus wird vom Adverbio regieret: wie in ubi terrarum, u. ähnl. Die Grammatiker suppliren διά.

3–4. ἰθυνομένων (ἐπ') ἀλλήλων, d. i. ἰθὺς φερόντων, ἰθυνόντων ἐπ' ἀλλήλους τὰ δοῦρα χ., gerade gegen einander erhebend die Speere. — μεσσηγύς. Der Schlachtplatz lag zwischen beiden Strömen. Vergl. 774.

5. πρῶτος, der erste von allen, nämlich nach der Entfernung der Gottheiten vom Kampfplatz. — ἔρκος. S. I, 284.

6. φόως ἔθηκεν (ἔδωκεν) ἑτάροισι, und verbreitete über die Freunde einen Strahl des Glücks. Der Schmerz macht Stirn und Augen finster: die Freude verbreitet in beiden ein strahlendes Licht. Daher die Metaphern: ἄχεος νεφέλη, die Wolke des Kummers: φῶς, der Strahl des Glücks. Daher φῶς hier f. σωτηρία, Ilias XVI, 74 ff., ἐν χερσὶ φόως. Euripid. Orest. 245. ἥκει φῶς ἐμοῖς καὶ σοῖς κακοῖς, ἀνὴρ ὁμογενής. cf. VIII, 282. φόως ist eine seltene Form f. φάος, φῶς. (Die Erlegung des tapfern Vor-

Vorstreiters, πρόμαχος, des Thrazischen Anführers [II, 844.] Akamas; dessen Gestalt Mars [V, 462.] angenommen, wird als eine grofse That angesehen: wodurch das Troj. Heer durchbrochen, und den Griechen der Sieg errungen wurde. *R.*)

9—11. κόρυς ἱπποδασεία ist ein Helm, dessen λόφος ein starker Busch Pferdehaare ist, welcher oben in des Helmes Oeffnung steckte: in diese, φάλος, drang der Speer. Vergl. V, 616. — Verbinde: αἰχμὴ πέρησε, der Speer drang weiter.

14. φίλος ἦν ἀνθρώποισι, ein Freund der Menschen war er: φιλόξεινος, Theocrit. XXII, 23. Vom Castor und Pollux: ὦ ἄμφω ξυνταῖσι βοηθοί, ὦ φίλοι ἄμφω. Pindar aber nennet eben diese Gottheiten: Τυνδαρίδαι φιλόξενοι. Olymp. III, 1. Auch erkläret er es gleich durch πάντας φιλέσκεν, (hospitio excepit. Axylus war aus Arisba, einer zwischen Abydus and Lampsacus am Hellesponte gelegenen Stadt: aus ihr und den umliegenden Städten zog Asius, und unter ihm Axylus dem Priamus zu Hülfe. II, 836. Valer. Flacc. III, 173. hatte offenbar den 16. Vers vor Augen: Nec tibi Thessalicos tunc profuit, Ornyte, reges Hospitiis, aut mente moras fovisse benigna. Die gefühlvolle Absicht des Dichters wird jeder mit empfinden. *R.*)

17.

Digitized by Google

17. ὑπαντιάσας πρόσθεν (αὐτοῦ), indem er unerwartet vor ihn getreten wäre. Ilias X, 551. In dem ὑπὸ scheint mir der Begriff des heimlichen oder unerwarteten Dazwischentretens zu liegen; wie in ὑπέρχεσθαι u. a. Enripid. Orest. 662. καὐχ ὑποτρέχων σε τοῦτο δωπείᾳ λέγω, dich zu überschleichen durch Schmeicheley, sage ich dies nicht.

19. ὑφηνίοχος. Die Grammatiker halten es für gleichbedeutend mit ἡνίοχος. Aus dem Homer, der es nicht weiter braucht, läfst sich nichts entscheiden. Doch scheinet mir ein ὑφηνίοχος geringer zu seyn. 1) ὕπαρχος ist der Unterbefehlshaber: also könnte analogisch ὑφηνίοχος der Unterwagenführer seyn. 2) Beim Xenoph. Cyropd. VI, 4. und 10. und VII, 1. 15. scheint der ὑφηνίοχος würklich geringer. Denn Abradatas fährt selbst und dieser ὑφηνίοχος macht nur den Wagen zu, und hält nur die Zügel, wenn jener ein- oder aussteigen will (Gewöhnlich heifsen sie θεράποντες, ἡνίοχοι, ἑταῖροι, ὀπάονες, schirren die Pferde an, lenken sie, kämpfen mit, und sind von edler Abkunft, ähnlich den Knappen im Mittelalter. Vgl. XV, 430. XVI, 240. etc. Die Scholien zum Theil schreiben ε. ὑφ' ἡ, also ὑπέσκεν, ὑπῆν. R.) — γαῖαν ἐδύτην f. ὑπὸ γαῖαν ἐδύτην, sie giengen hinab unter die

die Erde f. ἔθνησκον. Es ist gleichbedeutend mit δῦναι δόμον Ἄϊδος εἴσω. Ilias XI, 263. Daher sind beim Euripid. Alcest. 899. οἱ ὑπὸ γαῖαν, die Gestorbenen. Euryalus. Vgl. II, 565.

22. νύμφη Νηΐς, eine Nymphe, eine der Najaden. Die weiblichen Dämonen niederer Art, welche über geringe Gegenstände der Natur, Bäume, Wiesen, Quellen u. dgl. die Aufsicht hatten, zum Dienst höherer Gottheiten bestimmt waren, z. B. zum Dienst der Diana: und als junge Mägdchen gedacht wurden: heifsen vorzugsweise αἱ Νύμφαι, die Mägdchen. Und da man sie in Nymphen der Quellen, der Wiesen und des Berges theilte (Odyss. VI, 122. 24.), so bezeichnete man sie genauer mit einem daher entlehnten Adjectiv: als Νύμφη, Νηΐς, Νύμφαι Ὀρεστιάδες, unten v. 420. Νύμφη Μελίη. Apollon. II, 4.

25. ποιμαίνων sc. Βουκολίων, ἐπ' ὄεσσι, da er seine Schaafheerden besuchte, wörtlich: quum pastum ovium curaret, degens inter oves, h. e. in agro. Theocr. XXV, 58. Augias ist jetzt hier, bey seinen Heerden: κτῆσιν ἐποψόμενος. ὥς που καὶ βασιλεῦσιν ἐείδεται ἐν φρεσὶν ἧσιν αὐτοῖς κηδομένοισιν (τῶν ποιμνίων) σαώτερος ἔμμεναι οἶκος. Also nur der Aufsicht halber leb-

lehten die Fürsten und Fürstenkinder auf dem Lande. cf. oben. 313. XI, 105. 106.

28 - 34. Μηκιστηιάδης, der Sohn des Μήκιστευς, Euryalus. S. II, 566. Polypoetes. II, 740., ein Thessalier. — Περκώσιον, aus Percote. cf. II, 835. — Πήδασος, war eine Stadt der Leleger, die im Trojanischen Gebiete wohnten, deren Fürst Altes war. Achill hatte sie erobert. Ilias XXI, 186. f. Sie lag am Satniois. αἰπεινήν. cf. zu II, 538. Leitos führte Böotier an, II, 494.; Eurypylus Thessalier. II, 736.

38 - 45. ἵππω ἀτυζομένω - βλαφθέντε-ἄξαντε - ἐβήτην f. ἀτυζομένω, ἐβλάφθησαν γὰρ, καὶ ἄξαντε - ἐβήτην. ἀτυζομένω (διὰ) πεδίοιο f. ἐν πεδίῳ, scheu werdend auf dem Schlachtfelde. — μυρικίνῳ ὄζῳ, an einem Tamariscken - Strauch. ἡ μυρίκη, ist nach Schreber, ad Theocr. VI, 13. die französische Tamariske, tamarice gallica: eine in südlichen Gegenden häufige Staude, besonders in Niederungen. Linné im Pflanzensystem Th. III. p. 373. Um Troja müssen sie häufig gewesen seyn: da Homer ihrer öfters erwähnet. cf. X, 466. — ἀγκύλην ἅρμα, den runden zweyrädrigen Wagen, wie ἀγκυλα τόξα. cf. zu V, 262. — ἐν πρώτῳ ζυμῷ f. ἐν τῷ ἄκρῳ τοῦ ζυμοῦ. Hier war das Joch, oder Kumm, befestiget (V, 728.), daher, sobald der Bruch hier geschahe,

schahe, die Pferde frey waren und mit dem Joche durchgehen konnten. cf. XVI, 371. 393. — ἐξεκυλίσθη ἐπὶ στόμα, er fiel heraus auf den Kopf. cf. V, 586. Gewöhnlicher ist ἐπὶ κεφαλήν. S. Valken. ad Herodot: p. 564. 66.

46–50. ζώγρει mache mich zu deinem Gefangnen. V, 698. heifst es, ins Leben zurück rufen. R.) ἐν ἀφν. πατρὸς sc. δόμῳ. Diese Ellipse ist auch bey den Attikern üblich: vorzüglich bey den Präpositionen: ἐν und εἰς, in Verbindung mit eigentlichen Namen. Z. B. εἰς Ἀγάθωνος sc. οἶκον, εἰς Ζηνος sc. νάον, u. s. f. XIII, 415. εἰς Ἄϊδος ἰόντα. Unten v. 284. — πολύκμητος σίδηρος, ferrum, quod multo paratur labore: ὁ σὺν πολλῷ καμάτῳ ἐργάζεται, das nur mit vieler Mühe verarbeitet werdrn kann. Den ältesten Griechen, die vielleicht mehr die weicheren Metalle zu verarbeiten gewohnt waren, mufste die gröfsere Kraft, welche die Bearbeitung des Eisens erfordert, auffallender seyn, als sie es für uns ist. Daher dies Beywort.

(55. Vergleicht man III, 215. f. und IV, 231. f. hiermit, so sieht man, wie die Charaktere der beiden Brüder sich stets gleich gehalten werden vom Dichter. R.)

56–60. ἀνδρῶν sc. Τρώων. cf. I, 56. — ἦ σοὶ f. wahrlich, schöne Dinge haben in dei-

deinem Hause die Trojaner gemacht; d. i. und du liebst noch die Trojaner? Haben sie denn nicht, sie, die in dein Haus als Gastfreunde kamen, die Gastfreundschaft entweihet, dein Weib verführt, und sammt vielen Schätzen dir geraubt? So ist in Prosa: καλῶς oder εὖ ποιεῖν, zu des andern völliger Zufriedenheit handeln. Xenoph. Cyropd. I. 4. 13. καλῶς ἐποίησας προειπών, das hast du herrlich gemacht, dafs du's vorhersagtest. Offenbar spricht Agamemnon ironisch. — ὑπεκφύγοι – ὄλεθρον – χεῖρας. Richtiger hätte er in umgekehrter Ordnung sagen sollen: χεῖράς τε ὄλεθρόν τε, keiner entgehe unserer Faust, keiner dem Verderben. — μηδὲ (ἐκεῖνος) ὄντινα, κοῦρον ἐόντα, μήτης (ἐν) γαστέρι φέρει auch der Knabe nicht, den die Mutter noch unter dem Herzen trägt, auch der nicht entgehe dem Verderben: φύγοι sc. ὄλεθρον. Ueber μηδὲ, μηδὲ, S. oben II, 703.

ἀκήδεστοι, ohne des Freundes Klage und Dienst von der Erde vertilgt, unbeerdigt. Denn κήδειν und κηδεύειν ist überhaupt aus Liebe für jemand sorgen, wie 55. κήδεαι. 2) vorzüglich aus Liebe den Todten die letzten Pflichten erweisen: weil nach den Ideen der Griechen dies die wichtigste Pflicht war, die einer dem andern leisten konnte; da vor der Beerdigung die ψύχη nicht

nicht in den Hades gelassen wurde. S. zu I, 3. Vergl. bes. Odyss. XXIV, 86. σώματα κεῖται ἀκηδέα. οὐ γὰρ ἴσασι φίλοι, ὃ ἀπονίψαντες βρότον κατθέμενοι γοάοιεν. — ἄφαντοι, verschwunden. Ilias XX, 303. ὄφρα μὴ ἄσπερμος γενεὴ καὶ ἄφαντος ὄληται (μηδ' ὅς φύγοι. Auch das Kind nicht entfliehe dem Verderben! Denn ὅς und ὅ bezeichnet wie unser der sowohl welcher als dieser in der homerischen Sprache. *R.*) — Schöner Contrast zwischen Agamemnon und Menelaus! Jener, der eigentliche Beleidigte, folgt doch dem Triebe der Menschlichkeit, diesen macht sein Zorn so brutal, dafs er auch des ungebornen Kindes nicht schonen will. Vgl. die Einleitung p. 201. Auch das gehört noch hieher, dafs der überredete Menelaus den Flehenden zwar zurückstöfst, aber nicht tödtet.

64 – 71. (οὖτα er durchbohrte den Bauch. Ohne eine Syncope anzunehmen, halte man οὖτα für das Imperf. von οὔταμι, οὖταν, οὖτα, wie ἔκταν ἔκτα von κτᾶμι. *R.*) ὁ (Ἄδρηστος) ἀνετράπετο, er fiel zurück, ὕπτιος ἔπεσε. cf. XIV, 447. — ἐπιβαλλόμενος ἐνάρων, trachtend nach Beute. Denn so ist ἐπήβολος τινὸς, wer eine Sache schon erhalten hat: ἐπιτυχὼν τινός. Herodot. VIII, 111. Odyss. II, 319. Aehnlich ist Herodot. III. 63. ἐπιβατεύειν τοῦ ὀνόματος Σμέρδιος, sich den Namen des Smerdes zueignen. —

καὶ

καὶ τὰ (h. e. ταῦτα sc. ἔναρα) συλήσετε νεκρούς. Denn man sagt, συλᾶν τινά τι Ilias XV, 428. μή μιν Ἀχαιοὶ τεύχεα συλήσωσι. — — νεκρούς τεθνειῶτας, ein tautologischer Ausdruck, den doch spätere Dichter, von denen man schon eher völlige Correctheit fordern konnte, sich erlaubten. Euripid. Suppl. 45. φθιμένων νεκύων. — Odyss. XI, 489. φθιμένοις νεκύεσσι. Ilias X, 220. νεκύων πιπτόντων.

72–76. εἰσανέβησαν Ἴλιον ὑπ' Ἀχαιῶν (βιαζόμενοι) da wären sie von den Achäern gezwungen zurückgekehrt nach Troja. — ἀναλκείῃσι f. ἀναλκείᾳ, durch Ohnmacht, Muthlosigkeit besiegt. cf. V, 521.

77–101. (Helenus, als Seher und im Geiste jener Zeit [Vgl. 255. f.], glaubt, der Zorn einer Gottheit sey an der Flucht Schuld, und giebt daher den Rath, die Athene, als Städteerhalterin, auch wohl als Freundin der Griechen, zu versöhnen. *R.*) Hector und Aeneas sollten, räth Helenus, zuvor die Trojaner von neuem zum Kampfe anfeuern: dann möge der erstere die Hecuba auffordern, mit allen Matronen die Minerva zu bitten, dafs sie der Trojaner sich erbarme, und den Diomedes, der schrecklicher noch, als Achill sey, entfernen wolle. — 77. πόνος Τρώων καὶ Λυκίων ὔμμι ἐγκέκλιται, der Kampf der Trojaner liegt

liegt meist auf euch. Denn man sagt: ὑφιστάναι πόνους, subire labores, Arbeit auf seine Schultern nehmen. Der Sinn ist also: auf eurer Tapferkeit ruht das Glück der Schlacht. πόνος f. μάχη, und πονεῖσθαι f. μάχεσθαι: XVII, 718. νεκρὸν ἀείροντες φέρετε ἐκ πόνου. X, 12. αὐτὸς μετὰ πρωτοισι πονεῖτο. — Wegen der Lycier S. zu V, 200. — πᾶσαν ἐπ' ἰθύν, zu jedem schweren Kampfe. ἰθὺς ἰέναι ἐπί τινος und ἰθύειν, ist geraden Weges auf den Feind losgehen. Also ist ἡ ἰθὺς gleich mit αὐτοσχεδίη. Da dieser Kampf, wo man seinen bestimmten Gegner in der Nähe angreift, der schwerste war: so glaubte ich ἰθὺς am vollständigsten durch: schwerer, harter Kampf, zu übersetzen. So ist beim Herodot. IV, 102. und 120. ἰθυμαχίη, eine Schlacht, wo man dem Feinde frey entgegen geht. ἐβουλεύοντο ἰθυμαχίην μηδεμίην ποιέεσθαι ἐκ τοῦ ἐμφανέος, ἀλλ' ὑπεξιόντες καὶ ὑπεξελαύνοντες f. — φρονέειν, f. βουλεύειν, ἄριστοι sc. ἐν βουλῇ.

82. περὶν (αὐτοὺς) φεύγοντας πεσεῖν ἐν χερσὶν γυναικῶν. Man kann diese Stelle erklären: ἐμπεσεῖν εἰς χεῖρας γυναικῶν, ehe sie fliehend (und von Furcht und Anstrengung ermattet) in die Arme ihrer Weiber fallen. (So hat Voſs die Stelle gefaſst. Das Beyspiel des aus dem Treffen in die

Arme der Helena flüchtenden Paris im dritten Buche kann vielleicht zur Erläuterung dienen. Dafs die Feinde über eine solche Feigheit lachen mufsten, liegt am Tage. *R.*) Aber diese Idee scheint mir für das Homerische Zeitalter zu feine Zärtlichkeit zu enthalten, und besonders mit dem χάρμα γενέσθαι δηΐοισι, nicht genau zusammen zu hängen. Ich wähle daher die andere mögliche Erklärung: dafs sie nicht fliehen, und unter den Händen der Weiber (indem diese die verwundeten oder ganz entkräfteten Männer erquicken wollen, von der Hand des Feindes, der hinter ihnen darein in die Stadt drang) fallen, und er über sie hohnlache. Ilias XIII. 653. ἐν φίλων χερσὶ θυμὸν, ἀποπνείων. Schlaft nicht Kinder, ruft Nestor den Wachen zu, μὴ χάρμα γενώμεθα δυσμενέσσι, d. i. dafs nicht der Feind euch und uns überfalle, und ohne Widerstand mit Hohngelächter ermorde.

88. ξυνάγουσα γεραιὰς, die edlen, vorzüglichen Damen, (εἰς) νηὸν Ἀθηναίης. Häufiger fehlten bey ἱκνέομαι, ἄγω, und ähnlichen Worten die Präpositionen πρὸς oder εἰς — εἰπὲ gieb ihr Nachricht: für, sage ihr, dafs sie versammle. ἐν ἄκρῃ πόλει f. ἐν ἀκροπόλει. Auf der Bergfestung, Πέργαμος, lag Priamus Pallast und die Tempel mehrerer Götter, wie in andern Städ-

Städten des Alterthums, als in Athen, Rom u. s. w. Die Idee von der Minerva πολιοῦχος, deren Tempel häufig auf der Acropolis gebauet waren, ist hier nicht anwendbar, denn sie scheinet jünger als Homer zu seyn. (Da die Trojaner zu dem pelasgischen Volksstamme gehörten, wie unter andern ihre Verwandtschaft mit den Peloponnesiern, und namentlich mit den Arcadiern beweiset, so darf man wohl annehmen, dafs Minerva als Stadterhalterin auch in Troja so gut wie in Athen, Sparta u. s. w. sey verehret worden. Dahin führt ja offenbar diese ganze Stelle, besonders 94. f. und 305. Ueber die Minerva πολιοῦχος verdienen die Collektaneen von Ez. Spanheim zu Callim. p. 668. f. verglichen zu werden. *R.*)

92. ἐπὶ γούνασιν Ἀθηναίης, in den Schoofs der Minerva. Die Bildsäule der Minerva war also, wie mehrere alte Abbildungen der Göttin, in sitzender Stellung gearbeitet, V. Strabo XIII, p. 897. E. c. — Alle Göttinnen trugen zwar, wie die Heroinnen, ein πέπλον: aber vorzüglich berühmt scheint der Minerva πέπλον gewesen zu seyn, weil sie ihn selbst gearbeitet hatte. S. V, 734. 35. Dies, und dafs sie als die Lehrerin des Webens, vielleicht eine vorzügliche Liebe für solche Gewän-

der hegte, gab etwa die Veranlassung, dafs man der Minerva ein πέπλον, und besonders zu Athen mit so vieler Feyerlichkeit, schenkte. — Aber warum soll man gerade die Minerva anrufen? Wäre die bekannte Idee vom Palladium, welches Troja vor jeder Eroberung sicherte, Homerisch, dann wäre die Frage sogleich entschieden. Man wandte, wie es scheint, sich vor allen an die Minerva, weil sie die Beschützerin der Städte, ἐρυσίπτολις, ist. S. unten v. 305. Diese Idee ist sehr natürlich. Minerva, als Göttin des Krieges, feuert die Menschen zur Vertheidigung ihrer Stadt an, und ist also ἐρυσίπτολις: aber eben sie führet auch die Krieger wider die Städte: also ist sie auch περσέπτολις, die Städte-Zerstörerin. — ἠϋκόμοιο, wie 273. Der Minerva Haar kann man, da sie eine jugendliche Göttin ist, nicht anders, als schön und lang denken. Odyss. VII, 41. Ἀθήνη εὐπλόκαμος. Vergl. Heyne zu Tibull. I. 4. 26. not. und Obss. wo in der letzten Ausg. dieser Stelle auch gedacht ist.

93. ἔτνις. f. ἠνιὰς, einjährige, (Hesych. ἔτνις. ἐνιαυσιὰς) von τὸ ἔτος, das Jahr. — ἠκέστας, von keinem Stachel noch verletzt, individuel, für das allgemeinere ἀδαμάστους, noch zu keiner Arbeit gebraucht. Vom alten κέω, κέντω, üblicher κεντέω. Vgl. Etym. M.

100.

100. ὄρχαμον ἀνδρῶν. S. zu II, 837. θεᾶς ἐξέμμεναι. Offenbar giebt der Sänger auch hier, wie I, 280. dies als einen ganz aufserordentlichen Vorzug an, dafs Achill der Sohn einer Göttin sey. Und so gemein auch die Dichtungen sind, dafs Heroen Götter zu Vätern haben, so selten sind die Heroen, welche Göttinnen zu Müttern haben. Daher der Sänger auch bey andern dies als etwas Aufserordentliches anführt. Z. B. beym Aeneas II, 820. und schon wieder V, 312. Ueberdies war die Heirath der Thetis mit dem Peleus ein sehr berühmter Vorfall, und der Stoff eigener Gedichte, wie Hesiods Brautgesang der Thetis beweiset, und der besonders auch in den Argonauten-Gedichten erwähnet zu seyn scheinet. Catull. LXIV, 18. Daher diese Wichtigkeit. — οἱ ἰσοφαρίζειν (κατὰ) μένος, es ihm an Stärke gleich thun, ἰσοφαρίζειν, ἰσοῦσθαι Hesych.

108. φάν, sc. οἱ Ἀργεῖοι. Die Argiven behaupteten fest, ein Himmlischer müsse zu den Trojanern gekommen seyn, und sie mit Muth erfüllet haben, weil sie sich auf einmal (ἐλελιχθεν, von ἐλελίζειν V, 497.) gewendet hätten.

(111. Die muthigen Troer und fern herberufenen Helfer werden auch hier unterschieden. *R.*)

(113.

113. Die Alten mufsten die Procession befehlen. Dafs ἑκατόμβη ein feierliches Opfer bedeute, sieht man aus dieser Stelle. Vergl. 93. XXIII, 146. 147. An hundert Ochsen wird also nicht mehr gedacht. R.)

117. κελαινὸν δέρμα τύπτε μιν ἀμφὶ, σφυρὰ καὶ αὐχένα, und das schwarze Leder stiefs ihn auf beiden Seiten (ἀμφὶ) d. i. oben und unten, die Schenkel und den Nacken. cf. zu II, 387. Die schwarze Haut ist das Rindsleder, welches inwendig am ganzen Rande des auf den Rücken geworfenen länglicht runden Schildes herunter befestigt war, damit dies Anschlagen oder Reiben des Schildes nicht so fühlbar würde. Ilias XII, 296. 97. ἔντοσθεν δὲ βοείας ῥάψε θαμειὰς περὶ κύκλον. Dieses Leder bedeckte also den äufsern Reif, worin der ganze Schild eingefafst war, den ἄντυξ, von der inneren Seite: daher folgt als Apposition von δέρμα, ἄντυξ. Also der ἄντυξ schlug an den Nacken und Schenkel, aber mit seiner innern Seite: δέρμα ἄντυγος τύπτε μιν αὐχένα. — ἡ πυμάτη. cf. zu V, 262.

119.

---

113. βείω Nach den Grammatikern aor. 2. conj. βῶ, βέω, βείω. Doch siehe zu I, 62. Auch Odyss. I, 89. θείω f. θῶ. Vermuthlich vom Thema θείω. Nach dieser Analogie sagte er auch βείω f. βῶ.

119-236. Glaucus (II, 876.) und Diomedes treffen auf einander, (als Vorstreiter, während die beiderseitigen Heere ruhig hinter ihnen stehen und den Ausgang des Kampfes abwarten. Glaucus und Sarpedon sind die beiden Führer der Lycier, und keiner dem andern untergeordnet, wie aus II, 876. zu ersehen ist. *R.*) Diomedes, den es befremdet, dafs ein Unbekannter ihm Stand hält, frägt, ob er ein Gott oder Mensch sey. Glaucus erzählet seine Abkunft, woraus sie lernen, dafs sie von den Vätern her Gastfreunde sind. Da nun Gastfreunde nicht mit einander kämpfen dürfen, gehen sie in Frieden aus einander, nachdem sie ihre Rüstung ausgetauscht haben. (Es ist nicht unwahrscheinlich, was Freret in den Mém. de l' Acad. des Inscript. VIII. p. 83. und nach ihm Böttiger in den Vasengemäld. I. p. 106. vermuthen, dafs diese Erzählung den Nachkommen des Glaucus zu gefallen, die nach Herodot I, 147. in Jonien im Ansehen waren, verfertigt sey. *R.*)

127. δυστήνων παῖδες, d. i. die Kinder derer, denen das Unglück bestimmt ist, dafs sie ihre Kinder verlieren sollen, führt mir das Schicksal entgegen: d. i., wer mir in der Schlacht begegnet, der stirbt gewifs. Diomedes Stolz mahlt sich in diesem Ausdrucke

drucke mit den lebhaftesten Farben, aber noch mehr darin, dafs er vermuthet, der, welcher ihm sich zu stellen wage, müsse wohl gar ein Gott seyn. ἀντιόωσιν ἐμῷ μένει, bedeutender als: ἀντιόωσιν ἐμοὶ, wie vorhin: ἐμὸν ἔγχος ἔμεινας f. ἔμεινας ἐμέ.

129. Nur dann wagt Diomedes mit Göttern selbst den Kampf, wenn eine Gottheit es ihm befiehlt: wie V, 130. f. 825. f.

130. Lycurgus, der Sohn des Dryas, König der Edones, die am Flufs Strymon wohnten, verjagte einen Haufen Bacchantinnen, die diesen fremden Gottesdienst in seinem Lande einführen wollten, aber bald nachher verlor er seine Augen und bald auch sein Leben. Der Aberglaube sah in diesem Unglück die Strafe der Gottheit für diesen Frevel. S. zu II, 595. Dies ist das Factum, das die folgenden Dichter sehr ausgeschmückt haben. S. Apollodor. III. 5. 1. f. — Λυκόοργος, alte Form f. Λυκόεργος, Λυκοῦργος, von der Form des Perfecti med. ἔοργα, S. zu v. 131. cf. V, 406.

132. τιθήνας Διωνύσου, Bacchus Pflegerinnen, sind die Nymphen, sonst Bacchae und Hyades genannt, welche den jungen Bacchus erzogen hatten, und ihn jetzt begleiteten. S. Apollod. III. 4. 3. mit den Noten. μαινομένοιο, des schwärmenden. Dionysus kommt nur hier und Odyss. XI, 324. vor.

Digitized by Google

vor. Die Bacchantinnen heifsen von der ekstatischen Freude, mit der sie den Bacchusdienst feierten, vorzugsweise, αἱ μαινάδες sc. γυναῖκες, die schwärmenden Weiber. Man transferirte also das Epitheton wieder auf die Gottheit.

133. Νυσσήϊον f. Νυσήϊον sc. ὄρος. Die Bacchantinnen feierten ihre Feste im Gebirge. Der Zusammenhang erforderts offenbar, dafs man das Gebirge in Thrazien denke, wenn gleich kein Schriftsteller einen Berg dieses Namens in Thrazien erwähnet. cf. Heyne ad Apollod. a. a. O.

134. θύσθλα. Die Grammatiker erklären es durch θύρσους, die laubigen Stäbe, und nicht mit Unrecht, da das Wort seiner Ableitung von θύω gemäfs, sacra Bacchi, das heilige Geräthe, bedeutet: also die mystica vannus Jacchi, Thyrsusstäbe, sogar Opfer, zu Ehren des Bacchus. S. Orpheus in Argon. 902. und 1073. ταύρους ἀνδροφόνους, οἵ ἀμειδέα θύσθλα φέρουσι Μουνυχίῃ.

136. δύσετο κατὰ κῦμα ἁλός, er stürzte sich in die Wogen des Meeres. Odyss. IV, 425. ὑπὸ πόντον ἐδύσατο. Oder auch: κατεδύσατο πόντον: weil Homer in dieser Redensart die Präposition meistens wegläfst. Z. B. δῦναι δόμον, πόλεμον, γαῖαν, und f. — Ob irgend eine alte Idee, und welche diese

diese Fiction veranlafst hat: dafs der flüchtige Bacchus von der Thetis angenommen sey, läfst sich nicht gewifs bestimmen: vielleicht diese ältere Fabel, dafs die Thetis den aus dem Himmel geschleuderten Vulcan aufgenommen habe. Ilias XVIII, 396. f. — Uebrigens ist die lächerliche, panische Angst, in die Lycurgs Geschrey den Gott setzt, ärgerlich. Doch lässet sie sich damit etwas vertheidigen, dafs Bacchus damals noch Mensch war: erst nachher wurde er unter die Götter aufgenommen. Horat. Od. III. 3. 13. Dies ist auch vielleicht der Grund, warum Bacchus selbst keine Rache nimmt: sondern die Θεοὶ es sind, die den Lycurg bestrafen. —

138. Θεοὶ ῥεῖα ζώντες, die Götter, welche leicht, d. i. ohne Arbeit leben: wie die Menschen des goldenen Zeitalters, die auch: ἀκηδέα θυμὸν ἔχοντες, νόσφιν ἄτερ πόνων ζώον. Hesiod. Erga. 112. f. Aber seitdem Prometheus den Jupiter beleidigte: κρύψαντες ἔχουσι (ἔκρυψαν) Θεοὶ βίον ἀνθρώποισι. ῥηϊδίως γάρ κεν καὶ ἐπ' ἤματι ἐργάσσαιο, ὥστε σὲ κ' εἰς ἐνιαυτὸν ἔχειν, καὶ ἀέργον ἐόντα. v. 42–44. cf. ibid. v. 176. f. Doch nun mufs er mit vieler Arbeit seine Speise suchen. Hesiod. l. c. 42. f. Odyss. IV, 565. in den elysischen Fluren, ῥηΐστη βιοτὴ πέλει ἀνθρώποισι.

142.

142. οἱ ἀρούρης καρπὸν ἔδουσι, die die Frucht der Erde, τὸν σῖτον, essen. Alte Sprache, welche die Definition der alten Welt vom Menschen im Gegensatz der Götter enthält. Denn der Mensch heifst ja βροτὸς, der Esser; und ἄμβροτος, der Nichtesser, ist gleichbedeutend mit θεός. cf. Ilias XIII, 322. Odyss. VIII, 222. Valken. ad Hippolyt. p. 181.

143. ἵκηαι πείρατα ὀλέθρου, dafs du schnell zum Ziele des Todes gelangest. So wie man sagte: ἱκνεῖσθαι πρὸς ὥραν, die Zeit, τέλος, das Ziel, οὖδος, die Schwelle, γῆρως, θανάτου, f. den Augenblick, in dem dieses eintreten soll, erreichen: so sagte man auch: πρὸς πείρατα ὀλέθρου ἱκνεῖσθαι, die Linie des Verderbens erreichen. f. ὄλλυσθαι.

145. τίπτ' γενεὴν ἐρεείνεις; warum frägst du nach meinem Geschlechte? Da das Menschenleben so kurz und hinfällig ist: so müfste ich dir ja, wollte ich mein Geschlecht dir ausführlich beschreiben, eine lange Reihe von Vorfahren aufzählen. Doch da du meine Familie, die sehr vielen bekannt ist, genauer zu kennen verlangst, so will ich sie dir sagen. Dies scheint mir die Verbindung von diesen und den folgenden, im Alterthume sehr berühmten, oft angeführten, und von der Hinfälligkeit des menschlichen Geschlechts verstandenen,

Ver-

Versen bis zum Anfange der Erzählung v. 153.

147. χέει χαμάδις, läfst sie zur Erde herabfallen. Aber in dem χέειν liegt das Bild der Menge. cf. zu V, 618. — (αὐτὰ, ἐν) ὥρῃ εἴαρος, in der Frühlingszeit. S. zu II, 468. (Sehr trefflich lesen Wolf und Voſs hier ὥρῃ im Nomin. wenn neu auflebet der Frühling. R.)

150. εἰ ἐθέλεις – δαήμεναι. Den Nachsatz: ἐγὼ τοὶ καταλέξω, läfst er weg. Odyss. III, 80. εἴρεαι ὁπόθεν εἰμὲν, ἐγὼ δὲ καταλέξω. Aber öfter läfst er nach εἰ oder ἐπεὶ den Nachsatz weg, Ilias XIII, 68. f. XVIII, 101. Odyss. III, 103. ὦ φίλε, ἐπεί με ἔμνησας οἰζύος u. s. f. Aber der Nachsatz fehlet. Ich halte dies für einen Ueberrest der Incorrectheit, die den Uncultivirten eigen ist. Der Bau einer Periode erfordert schon geübte Seelenkräfte, weil bey der Anlage des Perioden schon der Schluſs, und bey diesem noch immer der Anfang der Seele gegenwärtig seyn muſs. Aber ein solcher leichter, schneller, doch fester Ueberblick der Gedanken, und die überdem nöthige Fertigkeit des Ausdrucks fehlt ihnen, und daher fallen sie oft in den Fehler, daſs sie einen Perioden anfangen, aber den Nachsatz nicht den Gedanken nach, sondern meistens blos grammatisch

Digitized by Google

tisch fehlen lassen, oder durch allerley Partikeln anzuhängen suchen. Hier scheint der eingeschobene Gedanke: πολλοὶ δέ μιν ἴσασι, die ungrammatische Verbindung veranlafst zu haben. (Gleichwohl findet man bey Plato u. a., die sich wohl auf den Periodenbau verstanden, etwas ähnliches. Z. B. bey Plato. νῦν δέ, wo der Nachsatz mittelst des Zusammenhangs, wie hier mittelst eines Winks oder einer Geberde, hinzugedacht wird. *R.*) — πολλοὶ δέ μιν f. ἣν καὶ πολλοὶ ἴσασιν.

152. Ἐφύρη. Dies ist der ältere Name von Κόρινθος. Apollod. I. 9. 3. Σίσυφος, Αἰόλου, κτίσας Ἐφύρην, τὴν νῦν λεγομένην Κόρινθον. Doch nannte ers oben II, 570. schon ἀφνειὸν Κόρινθον. — (ἐν) μυχῷ, in secessu, recessu, in einer Bucht. ὁ μυχὸς ist 1) der innere Theil: μυχὸς δόμου, κλισίης, ἄντρου, λιμένος. 2) ein Thal, was zwischen zweyen Bergen tief hineinläuft: ἐν μυχοῖς Παρνάσσου. Pind. Pyth. 10. 13. sonst ἐν γυάλοις, ἐν κόλποις Παρνάσσου S. m. Blumenlese Th. III. p. 30. und 70. 3) eine Meeresbucht, oder die innerste Tiefe eines Meerbusens. Herodot. II. c. 11. 4) jeder im innern des Landes, des Meeres oder sonst befindliche Aufenthalt: μυχὸς Νηρέος: M. Blumenlese III. p. 75. Und in dieser letztern Bedeutung heifst Mycenae: μυχὸς Ἄργεος. Odyss. III, 263.

153.

153. κέρδιστος, der listigste, maxime versutus, vaferrimus. Nämlich τὰ κέρδεα sind beym Homer verschmitzte Einfälle, wodurch man seinen Vortheil sucht an seinen Feinden, aber treu ist seinen Freunden. Die moralischen Begriffe sind noch nicht in jener Zeit gehörig bestimmt. Odyss. II, 88., von der Penelope, die ihre Freier überlistet: ἥ τοι πέρι κέρδεα οἶδεν. Sisyphus überlistete sogar den Tod und den Hades: den erstern hielt er lange gebunden: dem andern entwischte er gar aus der Unterwelt. S. Sturz zu Pherecydes p. 178. f. — Durch den Zusatz Αἰολίδης unterscheidet er diesen von dem jüngern Sisyphus, welchen man für den wahren Vater des Ulysses hielt. Heyne ad Apollod. p. 143.

156. ἠνορέην ἐρατεινήν, liebenswürdige Kraft. κάλλος καὶ ἠνορέη, scheinen mir hier gleichbedeutend mit den gewöhnlichen: εἶδος καὶ μέγεθος. Also wäre der Sinn: er war von schöner und grofser Bildung: aber seine Gröfse erregte nicht Entsetzen: sondern Bewunderung und Beifall, weil er sie nicht zum Frevel mifsbrauchte. So sind die Cyclopen: ὑπερηνορέοντες, Odyss. IV, 167. Die frevelnden Freier der Penelope: ὑπερηνορέοντες μνηστῆρες. Odyss. II, 266.

157. ἐμήσατο – ἔλασσε. Der Dichter erwähnet, nach Dichtermanier, das erst

kurz,

kurz, was er gleich ausführlicher erzählet. — *ἐπεὶ Φέρτερος ἦν (πάντων) Ἀργείων (κατὰ) πολὺ*, er verjagte ihn, obschon (*ἐπεὶ*) er ungleich tapferer als alle Bewohner von Argolis war. — *Ζεὺς ἐδάμασσε (Βελλεροφόντην) ὑπὸ σκήπτρῳ αὐτοῦ*, hatte ihn seinem Zepter unterworfen f. er war sein Unterthan, *ὑπήκοον αὐτοῦ ἐποίησε Ζεύς*. cf. 368. IX, 156.

160. *γυνὴ ἐπεμήνατο τῷ μιγήμεναι (ἐν) Φιλότητι*, Proetus Königs von Tiryns Weib wünschte voll Liebeswuth des Bellerophontes, der eines Mordes angeklagt und vom Proetus entsühnt bey ihnen lebte, verstohlne Umarmung: also *ἐπεμήνετο* f. *μαινομένη ἱμείρετο*. Doch kann man auch mit dem Scholiast verbinden: *τῷ ἐπεμήνατο, ὥστε μιγῆμεναι αὐτῷ*, rasend war sie in ihn verliebt. S. zu III, 39. *μαίνεσθαι ἐπὶ τινὶ*, mit der gröfsten Heftigkeit etwas begehren. (S. Callimachi Hymn. in Cerer. 3, not. und Jacobs zu Brunck. Anal. Anim. I, 2. p. 156. Proetus, von seinem Bruder Acrisius vertrieben, war aus Argos zum König Jobates in Lycien geflüchtet: er heirathete dessen Tochter, kehrte nach Argos zurück und regierte zu Tiryns. Apollod. II, 2, 1., der auch seiner wahnsinnigen, von Melampus geheilten, Töchter, Proetides, gedenkt. *R.*)

164. *τεθναίης*, dafs du sterben möchtest! wie *διαρραγείης*, dafs du zerplatzen möch-

möchtest. Der Optativ ist die bekannte Formula imprecandi. — Also nicht so gefafst: dafs dich Bellerophon ermorden möchte, der auf deinen Tod denkt. Nein, es ist der geheuchelte Ausbruch des Zorns eines Weibes, das über die erlittene, und vom Manne noch nicht geahndete Beschimpfung aufser sich scheinen will. Sie droht auch dem Proetus den Tod nicht von ihrer Hand: es ist blos Wunsch oder Fluch, der aber für den abergläubigen Griechen, der darin Vorbedeutung fand, eben so schrecklich, wie die Drohung der That war. — v. 165. ist μ᾽ f. μοι.

166. χόλος ἔλαβε τὸν (τούτου) οἷον ἄκουσε, der Zorn bemächtigte sich seiner über das, was er gehört hatte; für ὅτι τοῖον ἤκουσε. Xenoph. Cyrop. VII. 3. 13. κατοικτείρων τὴν γυναῖκα, οἷου (d. i. ὅτι τοίου) ἀνδρὸς στεροῖτο. Ilias II, 320. ἡμεῖς δὲ θαυμάζομεν, οἷον ἐτύχθη.

167. σεβάσσατο γὰρ τόγε (ἐν) θυμῷ, dawider hegte er Scheu im Herzen. cf. 417. XVIII, 178. σέβας δὲ σε θυμὸν ἐκέσθω, Scheu erfülle deine Seele. Vorzugsweise ist σέβας, wie αἰδὼς, die Scheu die Götter nicht zu beleidigen: doch erst bey den Schriftstellern nach Homer.

168. Λυκίην. Nach dem Lycien, was unterhalb Caria lag. S. V, 206. — σήματα λυγρὰ

λυγρὰ schädliche Züge. Ungewifs bleibt es, ob man hierunter alphabetische oder hieroglyphische Schrift verstehen soll. Der Sprachgebrauch erlaubt zwar, es durch Schrift zu übersetzen, denn σήματα und notae sind gleichbedeutend mit literae, γράμματα. Da ferner nach der Sage Cadmus bereits die Buchstabenschrift nach Griechenland gebracht haben soll: da Herodot einen, der Sage nach, vom Amphitryon gewidmeten τρίπους mit einer Inschrift, und noch zwey andere sah (s. Herod. V, 59. f.) so läfst sich an der Möglichkeit, dafs schon Proetus hätte schreiben können, nicht zweifeln. Aber, wenn wir genau dem Homerischen Sprachgebrauch folgen, so scheinet es fast, dafs unter σήματα ein hieroglyphisches Gemählde verstanden werden müsse. S. Ilias X, 466. Odyss. XXIII, 110. Selbst die folgenden Dichter gebrauchen σῆμα für Gemählde. Aeschyl. s. c. Theb. 389. ἔχει σῆμα ἐπ' ἀσπίδος. conf. ibid. 434. und 436. Aber Apollodor nimmt die σήματα unserer Stelle ohne Bedenken für Buchstabenschrift. II. 4. 1. Προῖτος δὲ πιστεύσας ἔδωκεν ἐπιστολάς. Vergleiche die Einleitung S. 39. f. (Homer weifs nichts vom Schreiben: auch nicht die geringste Spur kommt in der Ilias und Odyssee davon vor. Lange nach ihm findet man von der Schrift auf öffent-

lichen Denkmälern sparsam und unbehülflich Gebrauch gemacht. Γράφειν heifst auch bey ihm ritzen, und σήματα im Allgemeinen sind Zeichen, hier Hieroglyphen, worüber der Schwiegersohn und Schwiegervater sicherlich keine Ungewifsheit hatten. So verstand es auch Plin. N. H. XIII, 20. *R.*)

169. πίνακι πτυκτῷ, in einer zusammengelegten Tafel. Homer nennet πίνακες die kleinen Bretter, auf die man, statt der Schüsseln und Teller, das Fleisch legte. Zwey solche kleinere Bretter zusammengelegt, vermuthlich auch durch ein Siegel verschlossen, mufs man sich unter πίναξ πτυκτὸς denken. Doch nicht, dafs sie, wie in spätern Zeiten auf der inwendigen Seite wären mit Wachs überzogen worden: sondern wahrscheinlich waren diese σήματα auf die blofsen Bretter inwendig eingeschnitten, sie hatten also Aehnlichkeit mit den spätern diptychis. Γράφω gebraucht Homer so für ξέειν, ἐγχαράσσειν, einschneiden, einritzen. Ilias IV, 139. οἵστὸς ἐπέγραψε χρόα. XI, 388. XVII, 599. — θυμοφθόρα πολλὰ sc. σήματα, viele Tod bringende Zeichen. Vielleicht drückte er in den Hieroglyphen, εἴδωλα in den Scholien, mehrere Todesarten aus, damit der Lycische Fürst seinen Sinn gewifs erriethe; oder man nehme κατὰ πολλὰ f. πολύ.

171. ὑπ' ἀμύμονι πομπῇ θεῶν, unter der tadellosen (d. i. herrlichen) Leitung der Gottheit: εὖ oder καλῶς προπεμφθεὶς ὑπὸ θεῶν. So wollen die Phäacier den Ulyss geleiten, damit er ἄνευ πόνου καὶ ἀνίης πομπῇ ὑφ' ἡμετέρῃ ἣν πατρίδα γαῖαν ἱκήται. Odyss. VIII, 198. Weil Bellerophon ἄνευ πόνου καὶ ἀνίης nach Lycien gelangte, so ist die πομπὴ θεῶν auch ἀμύμων, untadelhaft.

173. τίεν, indem er ihn köstlich bewirthete. Neun Tage sind in alter Sprache mehrere Tage. S. zu I, 53. — Dafs er ihn aber erst mehrere Tage lang bewirthet, ehe er ihn um sein Geschäft frägt, ist alte Heldensitte, wie auch anderer Völker von gleicher Cultur. Jeder Fremde, der nicht als Feind kam, ward sogleich, und je nachdem der Hausherr gastfrey oder neugierig war, mehrere Tage lang bewirthet, ehe man ihn um die Absicht seines Besuchs befragte. S. IX, 196. Odyss. I, 169. besonders III, 69. IV, 60. Athen. V. pr. Auch bey den alten Celten war eben diese Sitte herrschend. S. Diodor. V, 28. not.

176. ἐρέεινε καὶ ἤτεε σῆμα ἰδέσθαι, da fragte er ihn, warum er gekommen sey, und, nachdem Bellerophon gesagt hatte, um ihm einen πίναξ vom Proetus zu bringen, verlangte er diese Tafel. So fasse ich diese

Stelle. Mehrere Dichterstellen gewinnen dadurch ein Licht, wenn man, wie hier, erst eine Antwort hineindenkt. Z. B. Virgil. Aen. X, 72. Auf Jupiters Beschuldigung, dafs Juno an Aeneas jetzigen Unfall Schuld sey, vertheidigt sie sich: quis Deus in fraudem: (hier hält sie inne, und da Jupiter schweigt, sein Stillschweigen also für Nein gilt, fährt sie fort:) quae dura potentia nostri egit? Daraus erläutere ich mir auch Aen. I, 8. Musa, mihi caussas memora, quo numine laeso, (sc. tot mala perpessus est Aeneas. Die Muse antwortet durch Inspiration: junonis numine laeso: daher fährt der Dichter fort) quidve dolens regina deum etc. worüber kränkte sich denn Juno so sehr?

179. ἐκέλευσε, da gebot er ihm. Aber wie konnte er das? Entweder mufste etwa Proetus schon dem Bellerophon den Befehl gegeben haben, seines Schwiegervaters Aufträge zu erfüllen, oder er gehorchte, wie die Ritter des Mittelalters, aus Ehre, weil Ablehnung eines Abentheuers den Verdacht der Feigheit erregt haben würde. Man könnte also auch hier ἐκέλευσε besser übersetzen durch: er rieth ihm, forderte ihn auf.

Die Chimaera war nach Hesiod. Theog. 319. f. die Tochter des Typhon (δεινοῦ καὶ ὑβρι-

ὑβριστοῦ ἀνέμου, ibid. v. 307.) und der Echidna, welche in einer tiefen Höhle des Gebirges Ἀρίμα (cf. ad II, 783.) lebte, oben Mensch und unten gräfslicher Drache. ibid. 295. f. Also war sie ein θεῖον γένος, ein übermenschliches Wesen. Nach eben diesem Sänger hatte sie drey Köpfe, nämlich von einem Löwen, einer Ziege und einer Schlange. Sonderbar sagt Hesiod nicht, welche Gestalt ihr Körper gehabt habe. Wahrscheinlich war sie, wie ihre Mutter Echidna, ein Drache, oder, worauf der Name führt, eine Ziege. Homer weicht hier ab: denn nach ihm war der ganze Körper aus jenen drey Theilen zusammengesetzt: so dafs sie Kopf und Brust vom Löwen, den Leib von der Ziege hatte, und in einem Drachen endigte. Sie warf Feuerflammen aus. Ihr Wohnsitz war der Cragus, ein Berg in Lycien mit acht Spizzen. Strabo XIV, p. 981. B., zu dessen Zeiten noch ein Theil des Cragus den Namen Chimäera führte. Da der Cragus noch in den folgenden Zeitaltern Feuer warf; da in eben diesen Gegenden mehrere Vulkane waren (Plinius aus dem Ctesias II. S. 110. V. S. 28. Oberlin. z. Vibius Sequester. p. 310.), so ist diese abentheuerliche Fiction wohl nichts weiter, als die Geburt einer durch dies schreckliche Naturphänomen eines Vulkans erhitzten Phantasie. cf. zu I. v. 406.

ἀμαι-

ἀμαιμακέτην, die ungeheure: Alles, was durch Gröfse oder Kraft aufserordentlich ist, erhält dies Beiwort, dessen Ableitung etwas schwankend ist, von μῆκος, μάκετος, μαιμάκετος, oder von μαιμάζω, μαιμάω: man findet πόντος, ἱστὸς, πῦρ, Ποσειδάων ἀμαιμάκετος, Hesiod. l. c. Χίμαιραν πνέουσαν ἀμαιμάκετον πῦρ.

182. ἀποπνείουσα mufs, wie H. Heyne erinnerte, zu ἡ δ' ἄρα ἔην – ἀποπνείουσα f. ἀποπνείουσα δὲ gezogen werden. Diese Copula liefs er weg, wie oben V, v. 169. — δεινὸν μένος πυρὸς, eine schreckliche Menge Feuers: so vis f. copia. cf. V, 524. μένος Βορέαο.

183. Θεῶν τεράεσσι πιθήσας, vertrauend den göttlichen Zeichen, wie Tydeus, IV, 389. S. die Anmerkung. Also von der Besiegung der Chimaera vermittelst des Pegasus (bey Hesiod. Theog. 325. Pind. Ol. XIII, 122. sq. u. a. *R.*) wufste, wie es scheint, Homer noch nicht. Auch dieser Zug beweiset, wie sehr durch die wiederholten Bearbeitungen die ursprüngliche Fabel verändert, und ihr wahrer Sinn erschweret wurde. Wahrscheinlich machte Bellerophon seinen Zug nicht gegen die Chimaera, sondern gegen einen kühnen Ritter oder ein Volk jener Zeiten, die am Fufs der Chimaera, oder des Cragus in Ly-

Lycien wohnten. Auf diese Vermuthung führte mich Panyasis, der in einem Fragment (beim Stephan. Byzant. in Τερμίλη) dem Tremilus, von dem die ältesten Bewohner Lyciens den Namen Τερμίλες hatten, vier Söhne giebt: Tlous, Xanthus, Pinarus und Cragus, ὃς κρατέον πᾶσας λητίζετ' ἀρούρας. Nämlich der wahre Sinn des Fragments ist wohl: die Tremiler bestanden aus vier Stämmen: davon der vierte, welcher am Cragus wohnte, ein Stamm von Kriegern, die Gegend umher plünderte. Denn Τλῶς, Πίναρα und Ξάνθος waren Städte in Lycien. Strabo XIV, p. 980. B. Und nicht selten haben die alten Sänger aus den Namen der Stämme, Districte oder Städte, Stammfürsten gebildet. Selbst die beiden folgenden Züge scheinen die Vermuthung zu bestätigen.

184. Σολύμοισι. Die Solymer bewohnten in den ältesten Zeiten einen Theil des nachherigen Lyciens. Sie vereinigten sich darauf gröfstentheils mit den Milyern, einem andern Stamme, dessen Name den ihrigen verdrängte. Herodot. I, 173.

186. Ἀμαζόνας. cf. zu III, 189. — Zu dem folgenden vergleiche IV, 391-98. — Alle diese Abentheuer, die Bellerophon mit so viel Glück und Muth besteht, erregen des Iobates, des Fürsten der Lycier, Er-

Erstaunen. Der Mann, denkt er, im Geist seiner Zeiten, kann keines Sterblichen Sohn seyn: γίγνωσκε θεοῦ γόνον, er muſs ein διογενὴς seyn. Denn vorhin hatte ihn ja Homer den Sohn des Glaucus genannt. v. 155. cf. V, 396.

194. τέμενος. S. zu II, 695. Durch Zutheilung eines solchen Stücks von dem Gemeingute ehrte man im Heldenalter das Verdienst. Ilias IX, 534. XX, 184. XII, 312. f. —

195. καλὸν τέμενος φυταλιῆς, ein Stück Rebenland. Denn in den ältesten Zeiten hatte man blos Pflanzungen von Reben, da diese, als das einzige künstliche Getränk, nothwendig waren. Daher τὸ φυτὸν vorzugsweise der Weinstock, ohne jedoch Oel- und ähnliche Bäume auszuschlieſsen, also κῆπος, auch wohl ἄμπελος, und φυτόσκαφος, ein Winzer. — ἄρουρης, Saatfeldes. Ilias XIV, 122. ἄρουραι πυροφόροι, πολλοὶ δὲ φυτῶν (Reben) ἔσαν ὄρχατοι ἀμφίς. IX, 176. — ὄφρα νέμοιτο, daſs ers bebaue. Ilias II, 721. οἱ ἀμφὶ Τιταρήσιον ἔργα ἐνέμοντο, die Flur am Titaresius baueten.

200. Bellerophon wurde in seinem Alter melancholisch, und irrte in einsamen Gegenden umher. Im Geist jener Zeiten erklärte man jedes Unglück für Strafe der Gottheit, und glaubte also, daſs Bellero-

phon,

phon, den dies Unglück betraf, von den Göttern gehafst werde; um so mehr, da man überall meinte, dafs Wahnsinn von der Gottheit unmittelbar entstehe: weil man aus Unkunde den natürlichen Ursprung des Wahnsinns, als Krankheit, noch nicht entdecken, ja nicht einmal vermuthen konnte. Odyss. XXIII, 10. Eine Ursache dieses Zorns giebt Homer nicht an, und das wahrscheinlich, weil man vom Bellerophon keine That wufste, die ihn verdienet hätte. Aber der Uncultivirte glaubt auch da, wo er nicht siehet. Doch erzählt der Scholiast aus dem Asclepiades, sein Wahnsinn habe das stolze Vorhaben mit dem Pegasus in den Himmel zu reiten, bestrafen sollen. (Bellerophon verfällt in Melancholie, oder gar, wird verrückt, und seine Kinder sterben früh. Dies kommt, dachte man, von den Göttern, die ihn beneiden, weil er in aller Hinsicht so glücklich war, und defshalb ihm dies Unglück zusenden. Diese Vorstellung herrschte im ganzen Alterthume, und ist unter andern aus Herodot bekannt genug. Glaucus, dies meinend, brauchte also keine speciellere Ursache des Hasses der Götter gegen ihn anzugeben. Es gieng ihm, wie es so vielen andern geht, die zu grofsem Glücke gelangen und entweder mit einem mal, oder nach und nach vom Gipfel dieses Glückes herabsinken. *R.*)

201.

201. τὸ Ἀλήϊον πεδίον. Wahrscheinlich meinte Homer den Landstrich dieses Namens in Cilicien. Herodot. VI, 95. ἀπίκοντο τῆς Κιλικίας ἐς τὸ Ἀλήϊον πεδίον. cf. Strabo XIV, p. 993. C. Ein Scholion glaubt, dafs es selbst von dieser Begebenheit, ἀπὸ τῆς ἄλης τοῦ Βελλεροφόντου seinen Namen habe. — κατέδων θυμὸν, erfüllt mit nagendem Kummer. S. zu I, 243. (Bey Cic. Tusc. Qu. III, 26. werden diese Verse so übersetzt: Qui miser in Campis moerens errabat Aleis, Ipse suum cor edens, hominum vestigia vitans. *R.*)

205. τὴν sc. Λαοδάμειαν. — Ἄρτεμις χολωσαμένη ἔκτα, die zürnende Artemis tödtete sie. Schnelle Todesarten erklärte sich der Grieche als eine Folge des Pfeilschusses vom Apollo bey Männern, von der Diana bey Weibern. S. zu I, 53. pag. 31. Sterben sie sanft und im Alter, dann tödtet die Gottheit sie milde. Odyss. XV, 409. ὅτε γηράσκωσι φῦλα ἀνθρώπων, ἐλθὼν ἀργυρότοξος Ἀπόλλων σὺν Ἀρτέμιδι, εἷς ἀγανοῖς βελέεσσιν ἐποιχόμενος κατέπεφνεν. Aber sterben sie früh, schmerzhaft, oder unter andern Umständen, die den Zorn der Gottheit vermuthen lassen, dann schofs Diana im Zorn. S. die Fabel der Niobe, zu I, 595. Genauer kennen wir die Umstände des Todes der Laodamia nicht. — χρυ-

χρυσήνιος, die goldene Zügel führt, ἱππική. Die Zügel der Helden sind nur σιγαλόεντα, glänzend, oder λευκὰ ἐλέφαντι: der Götter goldene. Odyss. VIII, 285. χρυσήνιος Ἄρης. Diana erhält mehrere Epitheta von ihrem goldenen Eigenthum: z. B. χρυσηλάκατος. Ihr Bogen ist παγχρύσεον. Hymn. Homer. in Dianam II. v. 5. auch ihr Wagen ist παγχρύσεον. Hymn. in Dian. I. v. 4. Als Luna fährt die Artemis auf einem vierspännigen Wagen.

212. Diomedes entdeckt aus dieser Erzählung, dafs er einen Mann vor sich habe, dessen Familie mit der seinigen vor langer Zeit den Bund der Gastfreundschaft errichtet hatte. Nach der Sitte seiner Zeit durfte er mit keinem Gastfreunde streiten (Odyss. VIII, 208., ξεῖνος γάρ μοι ὅδ' ἐστί. τίς ἄν φιλέοντι μάχοιτο); er stöfst daher seinen Spiefs freudig in die Erde, und erneuert den Freundschaftsbund.

216. ξεῖνος πατρώϊος παλαιός, du bist ja mein alter Gastfreund vom Vater her. Freilich war Oeneus schon sein Grofsvater: aber πατρῷος geht auch noch über den Vater hinaus. So ist πάτρῳη γαῖα, das Land, worin die Väter wohnten; Odyss. XIII, 118. θεοὶ πατρῷοι, die Familiengötter; auch Vaterlandsgötter, z. B. Ἀπόλλων πατρῷος. Plato Euthydem. p. 69. (Bellerophon

phon, konnte leicht nach Aetolien zum Oeneus, dem Vater des Tydeus, gekommen seyn, da beide nicht weit von einander wohnten und Stammverwandte waren: nach dem in Corinth verübten Morde war er wohl nicht bey ihm, weil dann Oeneus, und nicht Proetus, wie doch Apollodor. II, 3, 1. erzählt, ihn entsündigt hätte. *R.*)

219. *ζωστῆρα φοίνικι φαεινὸν*, einen Gurt von Purpur glänzend: ohnstreitig war der Gurt mit Purpur oder doch mit purpurfarbenen Streifen überzogen. cf. zu V, 683. und bes. zu. IV, 135.

222. *Τυδέα οὐ μέμνημαι.* Meines Vaters Tydeus erinnere ich mich nicht. Ich glaube, dafs Diomedes hätte vollständig so sagen sollen: dies Gastgeschenk erhielt mein Vater vom Oeneus: und von ihm empfing ichs. S. II, 105. 6. Da er aber das nicht thut, erkläret er sich darüber: ich sage nicht, dafs ichs von meinem Vater empfangen habe: denn meinen Vater habe ich nicht einmal gekannt, da er so früh in dem Feldzuge wider Theben blieb. *μὶν* sc. den Doppelbecher.

224. (*ἐν*) *μέσσῳ Ἄργει*, nach alter Sprache f. *ἐν Ἄργει*. IV, 212. *ἐν μέσσοισι παρίστατο* f. *ἐν τοῖς*. X, 474. *Ῥῆσος ἐν μέσῳ* (*Θρηκῶν*) *εὗδε* f. *ἐν αὐτοῖς*, unter ihnen.

230.

230. Diomedes schlägt dem Glaucus zur Erneuerung der Gastfreundschaft einen Waffentausch vor, weil keine andere Sachen zu Geschenken da waren. Da aber die Waffen einen so ungleichen Werth hatten (wie neune zu hundert, also dafs neun Pfund Goldes gleich sind hundert Pfunden Erztes; s. v. 236.), so befremdet es, dafs Diomedes, der die schlechtere Rüstung hatte, diesen, wie es scheint, so eigennützigen Vorschlag thut. Aber das war eine Folge der Reinigkeit der Gesinnungen, mit der man damals solche Verbindungen schlofs oder erneuerte: vermöge der man mehr auf die Absicht des Geschenks, als auf den Werth der Gabe sah. Ferner konnte Diomedes auf seine Waffen, wenn sie gleich von schlechterm Metall waren, einen hohen Werth setzen, da sie von vorzüglicher Güte und *seine*, des berühmten Kriegers, Waffen waren. — Ueberdem scheinet der Waffentausch eine herrschende Gewohnheit gewesen zu seyn. Auch unter den Celten war er üblich. S. Macpherson z. Ossian in Denis Uebersetz. Th. I. p. 196. Uebrigens war die Erneuerung der Gastfreundschaft übliche Sitte. S. Odyss. I, 312. 316. Hier will Telemach darum den vermeinten Mentes, den Gastfreund seines Vaters, von neuem beschenken.

233.

233. πιστώσαντο, und versicherten sich Gastfreundschaft; für das prosaische πιστὰ oder πίστεις δίδοναι.

234. Ζεὺς Γλαύκῳ ἐξέλετο φρένας, da nahm Zeus dem Glaucus den Verstand, oder in unserer Sprache: da machte Glaucus einen einfältigen Streich. Wenn Automedon von unüberlegter Hitze fortgerissen, allein, ohne ἡνίοχος, in den Feind dringt, da er doch unmöglich zugleich kämpfen und die Pferde regieren konnte, ruft ihm Alcimedon zu, τίς τοι θεῶν ἐξέλετο φρένας ἐσθλάς; Ilias XVII, 470. cf. XVIII, 311. 12. IV, 377. vergl. mit XIX, 137. Eben so sagt er: der Mann, der in Gefangenschaft geräth, verlieret die Thätigkeit des Geistes zur Hälfte: Ζεὺς ἀποαίνυται ἥμισυ ἀρετῆς ἀνέρος, εὖτ' ἂν μιν δούλιον ἦμαρ ἕλῃσιν. Odyss. XVII, 321. — Dafs aber Homer, der Mann von feiner Empfindung fürs Gute, so wenig Sinn für das Edle, welches in der Bereitwilligkeit des Glaucus zu diesem ungleichen Tausch liegt, hatte; sondern so kaufmännisch darüber aburtheilt, das thut wohl jedem, der sonst den braven Sänger liebte, weh!

236. χρύσεα (ἀντὶ) χαλκείων. ἑκατόμβοια, die den Werth von hundert Stieren hatten. So lange Nationen noch kein gemünztes Geld haben, oder auch nur bestimmtes

stimmtes Gewicht, nach dem sie sich Metalle zuwägen können, führen sie blos Tauschhandel. Da man aber auch so wenigstens einen Gegenstand haben mufs, nach dem der Preis der Dinge bestimmt werden kann, so wählten die Griechen die Rinder. Ulysses Vater kaufte eine junge Sclavin, εἰκοσάβοια ἔδωκεν, und bezahlte den Werth von zwanzig Stieren. Odyss. I, 431. — Der Käufer gab nämlich die Stiere nicht in natura: sondern andere Dinge, die dem Verkäufer gefielen, nur, wenn sie über den Werth der angebotenen Tauschwaare sich nicht hätten vergleichen können, so würde er alsdenn die Stiere haben in natura liefern müssen. cf. zu II, 449.

237-312. Hector kömmt in die Stadt, und auf seine Aufforderung und der Alten Genehmigung bringt seine Mutter mit den Trojanerinnen Geschenke und Gelübde: aber die Göttin höret auf ihre Bitten nicht. — Φηγόν. S. zu V, 643. 789. XXII, 194. 413.

239. ἔτας, nach den Befreundeten. Aber so unbestimmt, wie wir darunter Verwandte, Bekannte, Freunde, Mitbürger u. s. f. verstehen; so auch die Griechen. Daher Hesych. ἔται. ἑταῖροι, συνήθεις, πολῖται, δημόται, φίλοι, ἐπίκουροι, cf. unten 262. wo es für πόλῖται steht. VII, 295. —

Hector

Hector antwortet nicht: sondern fordert sie auf, allen Göttern nach der Reihe (ἑξείης) Opfer zu bringen. Der Sinn wäre vollständig: ach, Freunde, zu solchen Fragen ist jetzt die Zeit nicht: vielmehr betet zu allen Göttern. Denn viele Trojaner leiden jetzt. Also ist ἔπειτα hier nicht so strenge zu nehmen; dafs mans erklären könnte: nachdem er geantwortet hatte: so forderte er sie auf u. s. w. — δὲ f. γὰρ 241.

243. ξεστῇσι αἰθούσῃσι τετυγμένον, bebauet, bestehend aus glänzenden Hallen. ἡ αἰθουσα, welches man von αἴθειν, brennen, erwärmen, ableiten mufs, war ein Gebäude, das auf dem Hofe (ἐν αὐλῇ) aber an das Hauptgebäude angeschlossen stand, ein hoher, vielleicht gewölbter Säulengang, der seine Benennung von der Sonnenwärme hatte, die man darin genofs, ἡ στόα. ξεστῇσι, f. ξεστοῖς λίθοις. Odyss. X, 211. δώματα τετυγμένα ξεστοῖσι λάεσσι. — ἐν αὐτῷ f. ἐν δώματι. Denn die αἰθουσα gehörte nicht mit zum Hauptgebäude.

244. θάλαμοι πεντήκοντα, diese funfzig Schlafzimmer lagen um den grofsen Familiensaal, τὸ μέγαρον, herum, der das Hauptzimmer im untern Stockwerk war: sie bildeten ein eignes Gebäude, das dem andern für die Töchter gegenüber stand: beide in der αὐλῇ, in welche man durch eine

eine Befriedigung, ἔρκος hineintrat. Vgl. IX, 468. sqq.

247. Auf einer andern Seite, ἑτέρωθεν, gegen diesem Gebäude mit den funfzig Schlafzimmern über, ἐναντίοι, aber doch noch auf demselben Hofe, ἔνδοθεν αὐλῆς, (nach unserer Sprache: auf dem Schlofshofe noch) standen zwölf Zimmer für die Töchter des Priamus, die also ein besonderes Gebäude ausmachten. θάλαμοι τέγεοι, Deckenzimmer, Potter (Archäologie Th. II. p. 567.) erklärt τέγεοι θάλαμοι daher, dafs sie im höchsten Theile des Hauses, gleichsam unter dem Dache, gelegen hätten. Das ist aber unrichtig: denn Homer nennt den grofsen Saal im untern Stock: τέγος πύκα ποιητόν. Odyss. I, 374. und häufig. Vielleicht läse man auch hier richtiger: τέγεος θάλαμοι, zwölf Zimmer eines Saales: weil sie nämlich, wie jene funfzig, um ein μέγαρον herumgebauet waren. cf. zu 286.

251. ἠπιόδωρος, die freundliche: wörtlich: die mit Freundlichkeit giebt. Odyss. II, 234. Ulyfs πατὴρ ὡς ἤπιος ἦν λαοῖσι, freund-

---

245. δεδμημένοι. δέμω, δεμέω, δμέω. perf. δέδμηκα. perf. pass. δέδμημαι.

freundlich, wie ein Vater, war er gegen die Unterthanen.

252. Λαοδίκην ἐσάγουσα (ἐκ θαλάμου αὐτῆς εἰς δῶμα Πριάμου) indem sie eben die Laodice, welche sie aus ihrem θάλαμος (v. 348.) abgeholet hatte, in Priamus Wohnung führen wollte. (Natürlich ist ohne Zweifel diese Ansicht. Indem Hector ins Haus treten will, trifft er Hecuba an mit ihrer Tochter. *R.*) Die Grammatiker erklären es: ἐσάγουσα sc. ἑαυτὴν f. ἐπορεύετο εἰς, (sie gieng zum Besuche zur Laodice. Vofs übersetzt, den alten Grammatikern folgend: Die zu Laodike gieng. *R.*) Aber dies ist gegen Homers Sprachgebrauch. Odyss. X, 233. εἶσεν ἐσαγαγοῦσα κατὰ κλισμούς. — (ἐν – φῦ χ. gab ihm die Hand. ἐμφύμι inhaereo, implico me: also ἐνέφυ τῇχειρὶ αὐτῆς. *R.*)

255. δυσώνυμοι, die abscheulichen, die schrecklichen: wörtlich, deren Name schon Abscheu oder Schrecken erregt. Ilias XII, 116. μοῖρα δυσώνυμος, der schreckliche Tod. So δυσμήτηρ, eine unnatürliche, abscheuliche Mutter. Odyss. XVIII, 97. cf. zu III, 39. — τείρουσι, sc. Τρῶας.

(257. In der Acropolis hatten Zeus, XXII, 172. Apollo, V, 446. ff. u. Minerva vorhin 88. und unten 297. ihre Tempel. *R.*)

260.

260. ὀνήσεαι θυμὸν, das (Futurum f. den Imperativus und κ᾽ für καὶ, wie Odyss. III, 255.) dann sollst auch du dein Herz erfreuen. VII, 173. ὄν θυμὸν ὀνήσεται, αἴ κε φύγῃσι. cf. zu I, 395. — ἀνδρὶ κεκμηώτι (οὕτως) ὡς τύνη (σὺ) κέκμηκας.

264. μὴ ἄειρε μοι, hole mir nicht hervor. cf. v. 294. Eigentlicher konnte er sagen: μὴ ἄειρέ μοι πίθον. Denn diese Weinkrüge standen in der Vorrathskammer. Odyss. II, 340. f. So sagte Horaz, Odar. III, 21. 6. testa digna moveri f. promi.

265. ἀπογυιώσῃς, nicht kraftlos machest. Hesych. ἀπογυιώσεις, ἀσθενῆ ποιήσεις. — λάθωμαι ἀλκῆς τε μένεός τε, nicht vergesse Muth und Kraft, d. i. eingedenk sey, dafs ich Muth und Kraft erweisen müsse. Ilias XII, 203. Ein Adler hielt eine Schlange in seinen Krallen, aber diese: οὔπω λήθετο χάρμης. Κόψε γὰρ αὐτὸν f.

XI,

---

260. πίησθα f. πίῃς. Diese angehängte Sylbe hat sich aus der ältesten Sprache noch erhalten in ἦσθα f. ἦς, in οἶσθα oder οἴδασθα f. οἶδας, in ἔφησθα f. ἔφης, u. a. Die Grammatiker nennen es eine äolische Form.

XI, 313. Der Gegensatz ist: *μνήσασθαι ἀλκῆς*, defs eingedenk seyn, dafs man Kraft äufsern soll. Ilias XV, 486. *Τρῶες ἀνέρες ἐστὲ, μνήσασθε δὲ θούριδος ἀλκῆς.*

268. *λύθρῳ. τὸ λύθρον* ist eigentlich der Schmutz, womit er besudelt, bedeckt ist, *πεπαλάγμενος*. 2) die Schuld, die uns den Hafs oder die Strafe der Gottheit zuzieht: so wie *το λῦμα*. cf. I, 314. Denn *λυμαίνω* ist schädlich, beleidigend handeln, und *ἀπολυμαίνω*, ich entsündige, entlade mich der Schuld. I, 313. 3) ist *το λύθρον*, schuldvoll vergossenes Menschenblut. 4) überhaupt Menschenblut. Ilias XX, 504. — Ueber diesen frommen Lehrsatz s. zu I, 313.

(269. *ἀγέλειαι* Kriegerin. *Θύεα* sind die Opfer, die gleich genannt werden. *R.*)

282. *χάνοι*. cf. zu IV, 181. — *Ὀλύμπιος ἔτρεφε*, ihn liefs Zeus geboren und grofs werden zum Verderben der Trojaner: sonst hätte er ihn schon in der Kindheit sterben lassen. Hesiod. Theog. 313. *Ὕδρην Λερναίην – ἣν θρέψε – Ἥρη, ἄπλητον κοτέουσα βίῃ Ἡρακληείῃ* sc. *μέγα πῆμα αὐτῷ*. ib. v. 328. den Nemeischen Löwen: *Ἥρη θρέψασα γουνοῖσιν κατένασσε Νεμείης, πῆμ' ἀνθρώποις*. — *Ὀλύμπιος*, d. i. *ὁ ἔχων Ὄλυμπον*, des Olympus Herr, heifst Jupiter vorzugsweise: die Götter dagegen nie anders als im Allgemeinen *οἱ Ὀλύμπιοι*.

286. ποτὶ (πρὸς) μέγαρα. τὸ μέγαρον, auch τὰ μέγαρα, wird vorzugsweise gesagt 1) von dem grofsen Familiensaal, der im untern Stock und zwar im Innern der heroischen Gebäude lag, in welchem der Vater mit den Söhnen, und die Könige mit ihren ἄνακτες speiseten und den Tag hinbrachten. S. Odyss. I, 365. Ilias IX, 483. und öfter. Daher Herodotus das Innere des Tempels τὰ μέγαρα nennet. S. VI, 134. ibi Valken. 2) Ein ähnliches grofses Zimmer im zweyten Stock (ἐν ὑπερῴῳ) für die Frau vom Hause, welches vermuthlich über jenem im untern Stock lag. S. Odyss. I, 328. 30. 3) wird es unbestimmt für δῶμα überhaupt gesagt, wie umgekehrt δῶμα, δόμος, οἶκος, und unsere Wohnung, wieder für μέγαρον gebraucht wird, z. B. Odyss. I, 356. Hier pafst die zweyte Bedeutung, so wie vorhin 271. unten 371. und öfter.

287. καὶ ἀόλλισαν δὲ (sc. αἱ ἀμφιπόλοι) τὰς γεραιὰς κατὰ ἄστυ, nämlich θέοντες. Deutlicher hätte er für καὶ δὲ, sagen können, ταὶ δὲ, d. i. αἱ δε.

288. ἐς θάλαμον. Dies war das grofse Vorrathszimmer, in welchem alle Kostbarkeiten, Kleidung, Kunstarbeiten, Wein, Oel u. f. aufbewahrt wurden. S. Ilias XXIV, 191. Odyss. II, 336. f. Da Homer immer den

den Ausdruck κατεβήσατο εἰς θάλαμον gebraucht: so vermuthe ich fast, dafs dieses Zimmer einige Stufen tief in die Erde gieng, ohne jedoch ein ordentlicher Keller zu seyn. Und dafs man den Wein u. dgl. darin aufbewahrte, macht es wahrscheinlich. — κηώεντα, das duftende, vermuthlich von dem Cedernholz, mit dem die Wände überkleidet waren; denn XXIV, 192. nennet er eben dieses Zimmer κέδρινον. Oder auch, weil Homer einmal gewohnt ist, die Wohnzimmer, in denen man mit Cedernholz räucherte (Odyss. V, 60.) κηώεντα, εὐωδέα θάλαμον zu nennen. S. III, 382.

292. τὴν ὁδὸν, ἣν, auf der Reise, auf welcher f. κατὰ ταύτην πορείαν, καθ' ἣν. So verwechseln die Römer via und iter. (Nach dem cyprischen Gedichte des Stasinus, dessen Inhalt in dem 1. St. Anecdot. p. 23. f. der Biblioth. der alten Litteratur und Kunst aus Procli chrestomathia angegeben wird, und nach andern, die etwas abweichen, kam Paris mit Helena auf der Flucht aus Lacedaemon entweder freiwillig, um den Verfolgern zu entgehen, oder vom Sturme getrieben, an die phönizische Küste, raubte diese Sidonierinnen, und kehrte dann nordwestlich nach Troja zurück, oder segelte mit der Helena nach

Troja

Troja ab. R.) — εὐπατέρειαν, die Tochter des herrlichsten Vaters, d. i. des Jupiters. So heifst Diana εὐπατέρεια. Apollon. Rh. I. 570. Themis (Orpheus in Hymno 78. 1.) Minerva cf. Valken. ad Euripid. Hippol. S. 170. D.

294. ποικίλμασιν, durch die farbichten Figuren. Denn ποικίλλειν, wie variegare, wird eigentlich von bunter Stickerey gesagt. Euripid. Hecuba 470. Ἀθηναίας πώλους· ἐν κροκέῳ πέπλῳ· ἐν δαιδαλέαισι ποικίλλουσα ἀνθοκρόκοις πήναις. — Die Kunst der alten Sidoner in der Stickerey ist bekannt.

295. ἀστὴρ ὡς ἀπέλαμπεν; einem Sterne gleich schimmerte es. Von dem Glanze, den Jasons Kleid verbreitete, sagt Apollon. I. 725. ἠὲ τερόν κεν ἐς ἠέλιον ἀνιόντα ὄσσε βάλοις, ἢ κεῖνο μεταβλέψειας ἔρευθος, cf. V, 5. XXII, 25. 317. Od. XXIV, 146. Alle drey Stellen machen es wahrscheinlich, dafs man auch hier den Lucifer verstehen müsse. — ἔκειτο sie lagen, ist eigentlich gesagt, weil die Kleider in Kâsten lagen. Odyss. II, 339. ἔκειτο ἐσθὴς ἐν χηλοῖσιν. Aber die Kleidung, welche man am Abende auszog, wurde aufgehängt. Odyss. I, 440. νείατος, d. i. ἔσχατος, zu unterst: als der schönste.

299.

299. Κισσηΐς, die Töchter des Cisseus, eines Thrazischen Fürsten: S. XI, 223. f. Es ist auffallend, dafs eine verheirathete Frau die Priesterin der Minerva ist, da man fast überall, besonders aber der Minerva und Diana, Jungfrauen, oder höchstens Wittwen, zu Priesterinnen gab. S. Spanheim ad Callimach. in Lavacrum Pallad. 34.

301. ὀλολυγή. Eigentlich ist ὀλολύζειν, rufen ὀλολύ. Der Ton der Aussprache entscheidet, ob diese Exclamation Ausbruch der Freude oder des Leides seyn solle. Daher wird ὀλολυγὴ für ein Freuden-, und auch für ein Klaggeschrey gebraucht. Vorzüglich aber wurden die Opfergesänge häufig durch das Ausrufen dieser Interjection ὀλολὺ unterbrochen, wie in den Bacchischen Hymnen, von dem Evoe. Daher ὀλολυγὴ, wie hier, vorzüglich von Opfergesängen gebraucht wird. So sagte Aeschyl. S. c. Theb. 274. ἱερὸς ὀλολυγμὸς. cf. ad Herodot. IV, 189., und Hemsterh. ad Lucian. I. p. 177. Auch hier betet die Priesterin im Namen der Flehenden. cf. zu I, 450.

306. ἄξον ἔγχος Διομήδεος, zerbrich du selbst Diomedes Speer. Herrlicher Ausdruck der Heftigkeit des Wunsches: f. δὸς ἄγνυσθαι ἔγχος, gieb, dafs sein Speer breche.

che. Wahrscheinlich ist die Idee entlehnet aus einem andern Gesange, wo Minerva einem Helden, dessen Glück sie hemmen wollte, seinen Speer zerbrach. So zerbrach sie dem Sohn des Admetus das Joch, damit er ihren geliebten Diomedes im Wagenrennen nicht besiege: XXIII, 392. und so schlägt Apollo selbst dem Diomedes die Peitsche aus der Hand. Das. v. 384.

311. ἀνένευε: aber Minerva verweigerte es. Doch würde ich nicht suppliren: χαρήατι oder ὄφρυσι, wie XXII, 205. oder Odyss. IX, 468. Denn hätten die Trojanerinnen geglaubt, dies Nicken der Bildsäule zu sehen; so würde es sie zur Verzweiflung gebracht haben, und das hätte Homer gewifs erwähnet. Ich erkläre es also: οὐκ ἐπεκραίαινε, wie II, 419. oder οὐκ ἐτελεύτα. So III, 302. ὣς ἔφαν οὐδ' ἄρα πώ σφιν ἐκεκραίαινε Κρονίων. Odyss. III, 62. ὣς ἠρᾶτο Ἀθήνη, καὶ αὐτὴ πάντα τελεύτα. Virgil übertreibt es, wie die Nachahmer meistens, ins Wunderbare. Aen. I, 482. Diva sola fixos oculos aversa, tenebat: (wenn wir nicht den Virgil durch die Beschreibung des Gemäldes oder damit entschuldigen wollen, dafs er diese Stelle vom wirklichen Winke verstanden habe. *R.*)

313-369. Hector geht zum Paris, den er durch seine Vorwürfe anfeuert, von neuem

neuem in die Schlacht zu gehen. — Uebrigens ist auch in dieser Stelle Paris feinere Empfindung für das Schöne, und sein Luxus sichtbar. S. die Einleitung p. 201. Er hatte sich also nach seiner eigenen Angabe (αὐτὸς ἔτευξε), und von den besten Arbeitern in Troja eine besondere Wohnung bauen lassen: da sich die übrigen Kinder des Priamus mit einem Schlafzimmer, θάλαμος, neben des Vaters Hause begnügten. Dies Gebäude hatte seinen eigenen Hof- oder Schlofsplatz, αὐλὴ, enthielt einen grofsen Saal, μέγαρον, und dann das gewöhnliche Wohnzimmer, θάλαμος.

319. πάροιθε f. ἐν ἄκρῳ τοῦ ἔγχεος, vorn, d. i. an der Spitze des Schafts: so wie περὶ steht f. περὶ ἄκρῳ. Um die Spitze des Schafts lag ein goldener Ring, das Aufreifsen des Holzes, und das Ausfallen des Eisens zu verhüten.

321. τεύχεα ἔποντα f. ἀμφέποντα, arma tractantem: eben mit seinen Waffen beschäftiget, sie in Ordnung bringend: so ist gleich nachher ἀφόωντα nicht mehr als ἔποντα. Denn ἄπω, ἅπτω, ἀφάω, und die Composita ἀμφαφάω u. f. gebraucht Homer nie anders, als in der Bedeutung von contrectare. Odyss. IV, 277., dreymal giengest du um das hölzerne Pferd ἀμφαφόωσα, es allenthalben betastend. — Auch Paris,

Paris, glaube ich, polirte die Waffen nicht, wie mans fafst, sondern untersuchte genauer, ob sie auch schadhaft wären. Menelaus hatte ja Schild und Panzer durchstofsen. III, 357. (Schild und Panzer, welche gelitten hatten, bringt er wieder in Ordnung, und den Bogen wischt er ab, mit den Händen ihn putzend und glättend. Die Grammatiker erklären ἀφόωντα durch διὰ χειρὸς ἔχοντα, ψηλαφῶντα, λαμπρύνοντα. K.) — Helena dagegen liefs ihre Sclavinnen weben: denn die περικλυτὰ ἔργα sind Webereyen.

326. οὐ καλὰ f. καλὸν, und dies f. καλῶς, nicht wohl, nicht fein hegst du solchen Zorn in deiner Seele. Nämlich Hector glaubte ihn unwillig über den mifslungenen Zweykampf, oder vielleicht auch darüber, dafs die Trojaner, da er in grosser Gefahr war vom Menelaus zum Gefangenen gemacht zu werden, nichts zu seinem Beistande thaten, oder dafs sie ihn gar ausliefern wollten. III, 451. f. Vgl. unten 351. und 524. f. Der Inhalt der Rede ist also: du thust nicht recht, dafs du auf die Trojaner zürnest: Mitleid, und der Gedanke, dafs sie ja um deinetwillen streiten, sollte dich anreizen, vielmehr auch andere zur Schlacht aufzumuntern.

329.

329. πόλεμος δέδηε ἀμφὶ ἄστυ, brennet, d. i. wüthet, einer verheerenden Flamme gleich, die Schlacht. XIII, 736. πάντη γάρ σε περὶ στέφανος πολέμοιο δέδηε. XVII, 253. XX, 18. cf. zu II, 93. — μαχέσαιο ἄλλῳ, du solltest auf einen Andern schmälen. S. zu V, 875.

331. ἄστυ (ὑπὸ) πυρὸς θέρηται, sorge, dafs nicht die Stadt vom Feuer glühe, verbrenne. Ilias XI, 666. νῆες πυρὸς θέρωνται. Das Wort gehört unter die seltenen: bekannter ist das abgeleitete τὸ θέρος, die Sommerhitze.

333. Da ichs fühle, dafs ich deinen Tadel verdiene, so will ich antworten. Nicht aus Zorn, sondern um mich meinem Kummer zu überlassen, safs ich zu Hause. Nun aber folge ich dir, — κατ' αἶσαν. S. zu III, 59. — σύνθεο. zu I, 76.

335. οὔτι ἧμην τόσσον (χρόνον) ἐν θαλάμῳ. — προτραπέσθαι ἄχεϊ, wörtlich: sich ganz zum Trauren wenden, sich ganz dem Schmerz, dem Grame, ergeben: weil er so entscheidend vom Menelaus überwunden war. So die Römer convertere se in gaudia. Silius XI, 306. Tyrio resoluta in gaudia converso coetu. Herodot. I, 31. ὁ Σόλων προετρέψατο τὸν Κροῖσον (εἰς) τὰ κατὰ τὸν Τέλλον, cum converteret, intenderet animum Croesi in Telli

Telli historiam. V. ibi Wesseling. (Ueblich ist προτρέπεσθαι ἐπὶ τι, ἐπί τινος V, 100. Od. XI, 18. XII, 381., und dann mit dem Dativo und Accusat. ohne Präposition. R.) Analogisch sagt man προσκεῖται τῷ πράγματι, er hat sich der Sache ganz ergeben. Herodot. I, 133. οἴνῳ κάρτα προσκέαται. Die Grammatiker erklären es gegen den Sprachgebrauch und Zusammenhang ἀποτραπέσθαι μάχης. Aber v. 339. zeigt den wahren Sinn unverkennbar.

337. ἄλοχος παρειποῦσα – ὤρμησε, mir zuredend ermunterte sie mich. Darum fand ihn auch jetzt Hector schon damit beschäftigt, seine Waffen zu untersuchen.

339. νίκη ἐπαμείβεται ἄνδρας, wörtlich: der Sieg verwechselt die Männer, wechselt unter den Männern, d. i. das Kriegesglück ist ja abwechselnd f. ἄλλοτε ἐπ' ἄλλον ἔρχεται ἡ νίκη. Ilias XV, 684. ἄλλοτ' ἐπ' ἄλλον ἀμείβεται sc. ἵππον, von einem voltigirenden Kunstreuter. So sagte Moschus für: bald liebte dieser, bald jener: Ἔρως, ὡς ὄρνις ἐφίπταται ἄλλοτ' ἐπ' ἄλλους. cf. zu VII, 26.

344. κυνὸς κακομηχάνου, der schaamlosen, schnöden, Unglücksstifterin. Simonides de mulieribus v. 12. nennet das aus einem Hunde geschaffene Weib λιτουργόν, h. e. κακοῦργον. cf. zu III, 180. So nennet

Me-

Menelaus die Trojaner: κακαὶ κύνες, indem er ihnen den Schaden vorwirft, den er durch sie leide. XIII, 623. Ueberhaupt ists ein Schimpfwort, das einen bösen Menschen bezeichnen soll, der schaamlos keine böse That scheuet. Aber in vielen Stellen wird es, wie das bey Scheltwörtern fast überall der Fall ist, gebraucht, ohne dafs damit ein deutlicher Begriff verbunden würde. Es ist blofser Ausdruck des Grimms oder der Verachtung. S. Ilias XI, 362. VIII, 299. XXII. — ὀκρυοέσσης, des bösen Hundes. ὀκρυόεις nennt Homer einen schädlichen Stein, den die Heroen oft zum Werfen gebrauchten. VIII, 327. IV, 518. Einen solchen Stein nennt er aber auch λᾶας ἀναιδὴς, IV, 521. coll. 518. wodurch die Ideen von ἀναιδὴς und ὀκρυόεις synonym wurden. Ueberdem aber wird das ähnliche τραχὺς, asper, und unser rauh ja auch von dem Betragen gebraucht, wodurch andere beleidigt werden. Virgil. Aen. I, 279. aspera Juno, weil sie den Aeneas verfolgt.

345. Verbinde: ὣς ὄφελε κακὴ (violenta) θύελλα ἀνέμοιο οἴχεσθαι προφέρουσα με. Mir scheint, οἴχεσθαι προφέρουσα ἐμὲ, die bekannte Umschreibung f. προφέρειν ἐμὲ, wie ὤχετο φεύγων, er gieng als ein fliehender f. ἔφευγε. cf. zu II, 502. Ferner ist der Aus-

Ausdruck: dafs mich der Sturm fortgeführt hätte, alte Sprache f. o, dafs ich gestorben wäre! Odyss. I, 241. *νῦν μιν Ἅρπυιαι ἀνηρείψαντο* f. *ἔθνησκε*, *ἀπώλετο*. XIV, 371. XX, 71. (Ein Ausdruck, der sich am leichtesten erklären läfst, wenn man sich erinnert, dafs er unter den die Gebirge und Küsten bewohnenden und das Meer beschiffenden Menschen entstand, und so von jedem Verschwinden üblich wurde. *R.*) — Uebrigens bemerke man noch folgendes: oben III, 173. 180. legte er der Helena eine völlig ähnliche Verwünschung ihrer selbst in den Mund. Eine Absicht hatte der Sänger gewifs dabey. War es etwa diese: dafs Helena, die sich von allen Trojanern gehafst glaubte, durch dies harte Urtheil, das sie über sich selbst fällte, des Mitleids der Trojaner sich versichern wollte? Denn freiwilliges Geständnifs und Verurtheilung unsers begangenen Fehlers mildert ja den Zorn des Beleidigten fast allemal.

348. *ἀποέρσε*, fortgeschwemmt, ersäuft, von *ἀποέρρω*. Ilias XXI, 283. 329. *μή μιν ἀποέρσειε μέγας ποταμὸς, βαθυδίνης*: *ἔρρω* ist *φθείρω*, ich verderbe.

349. *ἐπεὶ θεοὶ τεκμήραντο τάδε κακὰ ὧδε*, nachdem die Götter alles dies Böse so bestimmt haben, Odyss. VIII, 316. *πομπὴν δ' ἐς τόδ' ἐγὼ τεκμαίρομαι*, das Geleite bestimme ich also.

351.

351. ὃς ἤδη, der empfände den Tadel und die Nachreden, und sich davor hüthete: oder, wie Eustath. und Clarke erklären, der doch begriffe, was, welches Betragen eigentlich Vorwürfe und Schande dem Menschen zuziehe, und dem nun auch gemäfs handle. Aber dieser Unverständige begreift das nicht, dafs sein jetziges Betragen ihn so sehr beschimpfet. cf. zu III, 383. p. 255. und unten 441. 524. Odyss. XIX, 329. 32. ὃς μὲν ἀπηνής τε αὐτὸς ἔῃ καὶ ἀπηνέα εἰδῇ. — ὃς δ' ἂν ἀμύμων αὐτὸς ἔῃ καὶ ἀμύμονα εἰδῇ.

352. τούτῳ φρένες οὐκ ἔμπεδοι εἰσὶ νῦν f. τούτου φρένες οὐκ ἐνεισι νῦν, er ist jetzt unverständig (cf. oben zu 234.): οὔτε ὀπίσσω ἔσονται ἔμπεδοι, und wirds auch künftig noch seyn; also der ganze Ausdruck f. ἄφρων ἐστὶ ἀεὶ, oder οὐκ ἔμπεδος f. seine Denkart ist nicht fest. Bald ist er tapfer, bald nicht, und wird das immer seyn; κουφόνοος ἐστί: wie XX, 183. οὐδ' ἔμπεδος οὐδ' ἀεσίφρων. XI, 813. (ἄρ, ἄρα deutet die Folge aus dem vorigen an, deshalb, weil er ohne Schaamgefühl ist. *R.*) — τῷ (διὰ τουτο) οἰῷ μιν ἐπαυρήσεσθαι sc. ἀφροσύνης, drum glaube ich, wird er auch bald die Früchte seines Unverstandes erndten. cf. zu I, 410.

354.

354. εἴσελθε sc. θάλαμον, tritt herein, denn Hector blieb, so scheint es, in der Thür stehen wegen des Wohlstandes. Odyss. I, 332. Daher vielleicht 325. ἰδὼν νείκεσσε, sobald er ihn sah. cf. 375.

355. πόνος ἀμφιβέβηκεν φρένας σε' f. σοῦ, weil dein Herz vorzüglich dieses Leiden trifft. So Odyss. VIII, 541. Wegen des doppelten Accus. s. zu I, 362. — ἄτης Ἀλεξάνδρου, und ob des Frevelstücks vom Alexander. S. I, 412. Aus III, 100. las man hier und da im Alterthume Ἀλεξάνδρου ἕνεκα ἀρχῆς, offenbar hier ohne gehörigen und leichten Sinn. Ἄτη ist die Verblendung, das Bubenstück, wodurch er seinen Untergang bereitet. Vergl. XXIV, 28.

357. Ζεὺς ἐπέθηκε κακὸν μόρον, Jupiter legte ihnen das harte Schicksal auf. Schon Homer kennet den Lehrsatz: alle Schicksale des Menschen sind fest bestimmt, und Jupiter ists, der sie den Menschen zutheilt, Odyss. I, 348., Ζεὺς δίδωσιν ἀνθρώποισιν, ὅπως ἐθέλησιν ἑκάστῳ: (aber der Dichter weifs auch recht gut, wie es sich eigentlich damit verhalte. Odyss. I, 32. ff. *R.*)

358. πελώμεθα ἀοίδιμοι ἀνθρώποισι, f. ἀείδουσι ἄνθρωποι ἡμᾶς, wir werden den Nachkommen noch der Gegenstand des Liedes seyn. Herodot. II, 79. τοῖσι ἐστι ἄσμα

Λῖνος, ὅσπερ καὶ ἐν Φοινίκῃ ἀοίδιμος, h. e. ᾄδεται. Theocrit. XXII, 11. ἐπεσσομένοις δὲ γενοίμεθα πᾶσιν ἀοιδή. Odyss. III, 204. Orest wird seyn καὶ ἐσσομένοισιν ἀοιδή. Sonst ist ἀοίδιμος, sangbar, werth des Gesanges. (Der Zusammenhang verlangt, dafs hier an die übele Nachrede zu denken sey, welche in der Folge sie treffen werde: fabula fiemus apud posteros. *R.*)

370-529. Hector findet seine Andromache nicht zu Hause; doch begegnet sie ihm auf dem Wege zum Thore. Ihre Liebe, ihr Kummer, ihre ängstliche Besorgnifs für sein Leben, und sein geliebter unmündiger Sohn können im Hector das Gefühl der Verpflichtung, für sein Vaterland zu kämpfen und zu sterben, nicht überwinden. Er trennt sich von ihr, und eilt mit dem Paris, der ihn einholet, hinaus nach dem Schlachtfelde.

(370. δόμους εὐναιετάοντας, wohlgebaut, wohlgelegen. S. zu II, 626. *R.*)

373. πύργῳ, auf einem Thurm der Stadtmauer, am scäischen Thore, wie III, 146. ff., um das Gefecht zu sehen (s. gleich 386. und vergl. zu III, 121.), wo sie nun über die Bedrängnisse der Trojaner, und über den Hector, den ihr Auge vergeblich unter den Streitenden suchte, weinte.

374.

374. ἔνδον (ἐν μεγάρῳ) – ἰὼν ἐπ' οὐδὸν (τοῦ μεγάρου) ἔστη: trat auf die Schwelle des Zimmers (in die Thür) und blieb da stehen, und rief den Sclavinnen. S. oben 354.

378. ἐς γαλόων sc. εἶκον. cf. zu 46. Hesych. γάλως. ἡ τοῦ ἀνδρὸς ἀδελφή. Derselbe: εἰνατέρες, αἱ τῶν ἀδελφῶν γυναῖκες.

(380. δεινήν, wohl mehr die mächtige, als die schreckliche. *R.*)

381. ταμίη, die Haushälterin, die wirthliche Schaffnerin: eine wichtige und sehr geachtete Person. S. Odyss. I, 139. wo sie αἰδοίη ταμίη genannt wird. S. besonders von der Euryklea, Ulysses ταμίη, Odyss. I, 429. vergl. mit II, 345. Denn die eigentliche Gemahlin des Heros bekümmerte sich um die Haushaltung nicht: sondern beschäftigte sich mit Weben und mit der Aufsicht über die Sclavinnen, die zum Weben gebraucht wurden. S. oben 323. unten 490. (Hinter μυθήσασθαι im 382. Verse ist λέξω zu verstehen, nach homerischer Sitte, wo der Nachsatz in solchen Fällen durch einen Ton oder etwas ähnliches ersetzt und verständlich gemacht wird. *R.*)

389. εἰκυῖα μαινομένῃ, gleich einer Wahnsinnigen; stark, für ganz aufser sich von dem Gedanken, dafs jetzt vielleicht ihr Hector auch in Gefahr sey. — Andro-

mache ist der schönste weibliche Charakter der Ilias: denn an Feinheit und Stärke der Liebe für den Mann steht ihr jede nach. So Virgil. Aen. IV, 300. von der Dido, wenn das Gerücht von Aeneas Abreise sie aufser sich setzt. Fama impia detulit furenti, μαινομένῃ, armari classem, saevit inops animi, totamque incensa per urbem bacchatur, μαίνεται: qualis commotis excita sacris Thyas. Dies Bild, das spätere Dichter immer ausmahlten, hatte Homer vor Augen: denn oben 132. nannte er den Bacchus selbst: μαινόμενον. cf. Aeneid. IX, 477.

394. Hector, so scheint es mir, wollte die Stadt verlassen, ohne seine Andromache auf dem Thurme zu suchen, vielleicht weil er noch etwas abwärts vom Thore lag (cf. III, 150.), oder auch, weil er besorgte, dafs seine Gemahlin, deren Zärtlichkeit er kannte, durch ihre Klagen nur die Trojaner bestürzt machen möchte. S. v. 486. Welcher Edelmuth, der Pflicht die Liebe nachzusetzen! Aber Andromache, die vermuthlich eben erfahren hatte, Hector sey in der Stadt, und jetzt in Priamus Pallaste, eilt im Laufe ihm entgegen. Sit tibi terra levis, mulier, dignissima vita, quaeque tuis olim perfruere bonis! — πολύδωρος, die reich ausgestattete,

XXII,

XXII, 88. und von der Penelope, Odyss. XXIV, 293. coll. II, 132. I, 277. Also die viele ἔδνα, dotes, Heirathsgüter nach Troja mitbrachte, πολύεδνος. Euripid. Androm. v. 2. läfst die Andromache sagen: — Θηβαία πόλις, ὅθεν ποθ', ἕδνων σὺν πολυχρύσῳ χλιδῇ, Πριάμου τύραινον ἑστίαν ἀφικόμην, δάμαρ δοθεῖσα Ἕκτορι. cf. ibid. v. 146. von der Hermione, Menelaus Tochter. (Sonst heifsen auch, wie XI, 243. ff., ἔδνα die Geschenke, welche der Mann giebt, um sich die Braut zur Frau zu erkaufen: und so kann man es auch hier verstehen. *R.*)

396. Ἠετίων. Man erwartet nach der Grammatik: Ἠετίωνος, ὃς. Clarke nahm an: Ἠετίων ὃς sey gleich mit, ὅς τις Ἠετίων, qui quidem Eetion: und erläuterte es durch den lateinischen Sprachgebrauch: urbem quam statuo, vestra est f. quam urbem statuo, vestra est. Dieser Sprachgebrauch, den auch Homer hat (II, 391. ὃν ἐγὼ – νοήσω, οὔ οἱ ἄρκιον ἐσσεῖται φυγέειν.) leidet, so viel ich sehe, hier keine Anwendung. Auch jener Sprachgebrauch des ὅς τις f. qui quidem, ist mir unbekannt: ὃς oder ὃς ῥα, ὃς δὴ würde der Dichter gesagt haben. S. II, 673. oben 130. 31. — Ich behalte die alte Interpunction, Ἠετίων, ὃς — bey. Denn solche Anacoluthe sind im Homer nicht sel-

selten: wie II, 353. X, 436. Odyss. I, 70. κεχόλωται Κύκλωπος – ἀντίθεον Πολύφημον. vgl. Valken. zu Eurip. Phoen. p. 176. Bentleys Vorschlag, zu lesen: Ἠετίωνος, ὁ ναῖεν ist sehr gefällig. — Ueber Πλάκος und Θήβη s. zu I, 366.

398. τοῦ θυγάτηρ ἔχετο (sc. γυνή) Ἕκτορι, d. i. ὑφ' Ἕκτορος: seine Tochter hatte Hector zur Gattin. Der gewöhnliche Ausdruck war: τούτου θυγατέρα εἶχε Ἕκτωρ γυναῖκα.

400. ἀταλάφρονα, das zarte Kind. ἀταλὸς, verwandt mit ἁπαλὸς, tener, mollis, gebraucht Homer von Kindern und jungen Mädchen. Ilias XVIII, 567. παρθενικαὶ δὲ καὶ ἠΐθεοι, ἀταλὰ φρονέοντες, voll Kindersinn. Von den Füllen stehts XX, 222. νήπιον αὖτως, nur so ganz klein.

401. ἀλίγκιον ἀστέρι καλῷ, gleich dem schönen Morgenstern. S. zu 295. Das trefflichste Gleichnifs für den lieblichen Glanz, der auf dem Gesicht eines blühenden Kindes, Jünglings oder Mädchens, nitidae puellae, strahlet. Apollon. I, 240. Die Argonauten, umringt vom Volke: φαεινοὶ ἀστέρες ὡς νεφέεσσι, μετέπρεπον. ib. 775. vom Jason: βῆ, φαεινῷ ἀστέρι ἴσως, ὅν — d. i. dem Hesperus gleich. Theocr. XXV, 140. Den Stier Φαέθων – χροιὴν ἠΰτε κύκνος,

κύκνος, πάντες ἀστέρι εἴσκον, ὅτι πολλὸν ἐν ἄλλοις βουσὶν ἰὼν λάμπεσκεν.

402. Hector hatte seinen Sohn Σκαμάνδριος, wahrscheinlich von dem Flusse Scamander, der sonst auch Ξάνθος hiefs, genannt. Aber die dankbaren Trojaner nannten ihn, Ἀστυάναξ, d. i. τὸν ἄνακτα τοῦ ἄστεος, und das, weil Hector allein der Erhalter oder Vertheidiger der Stadt war, cf. XXII, 507. Der, sagten sie, soll einst der Fürst dieser Stadt seyn, ἄναξ τοῦ ἄστεος; denn sein Vater ists, der sie allein erhält. Dies scheint mir die Verbindung der Ideen.

404. Ohne zu reden blickt Hector auf seinen Sohn und lächelt. Konnte die zärtlichste Vaterliebe, die innigste Freude über den geliebten Sohn beredter geschildert werden? — Man setze dafür: Hector freuete sich innigst, da er seinen Sohn anblickte: um zu empfinden, die Kraft der Poesie bestehe darin, dafs sie für den abstracten Begriff der Freude, individuelle Aefserung derselben, aber gerade die stärkste auswählte.

408. οὐδ' ἐλεαίρεις, denn (οὐ γὰρ) du hast ja kein Mitleid, für: dein Muth wird dich bald tödten. Denn du mäfsigest ihn ja nicht aus Mitleid für mich. — φθίσει μένος

μένος σε οὐκ ἐλεαίροντα – νηπίαχον, den stammelnden Knaben; ὃς νήπια ἰάχει, βάζει, der kindisch stammelt. II, 338.

411. σεῦ ἀφαμαρτούσῃ, wenn ich dich verfehle; wenn mein Auge, das deine Rückkehr aus der Schlacht spähet, dich verfehlet, d. i. dich vergebens sucht, nicht findet. ἁμαρτάνειν, ἀφαμαρτάνειν τινός, etwas, nach dem man strebt, verfehlen. (XXII, 505. ist Astyanax ἀπὸ πατρὸς ἁμαρτών, des Vaters beraubt. *R.*) So ist ἁμαρτάνειν νοήματος, nicht klug handeln, ob mans gleich wollte. Odyss. VII, 292. ἁμαρτάνειν μύθων, den Gedanken verfehlen, den man suchte. cf. zu III, 215. und Odyss. IX, 512. χειρῶν ἐξ Ὀδυσῆος ἁμαρτήσεσθαι ὀπωπῆς, privari visu: so auch hier, wenn ich dich verliere.

412. θαλπωρή, keine Freude, die meinem Herzen wohlthäte, wie die erquickende Wärme der Sonne: χαρὰ, ἡ θάλπει ἦτορ. Der Leidende kann allerdings Freuden haben, aber der Schmerz verhindert den würklichen Genufs und die wohlthätige Wirkung derselben. S. Odyss. I, 167. Mein Vater, sagt Telemach, ist nun todt, und wenn auch irgend einer sagte, er werde wiederkommen, οὐδέ τις ἡμῖν θαλπωρὴ, so kann mir das keine Freude machen. Apollon. Soph. in h. v. θαλπωρὴ, χαρὰ. ἡ γὰρ διά-

διάχυσις τῆς ψύχης (die Aufheiterung der Seele) ἀφομοιῶται τοῖς θαλπομένοις. — So ist ἰαίνειν, am Feuer erwärmen. 2) erfreuen. Odyss. VI, 156. ἀεὶ εὐφροσύναις ἰαίνεται. Der Gegensatz ἄχεα bestätigt diese Erklärung. Meistens übersetzt man: Hoffnung, Trost. M. Blumenl. III. p. 89. ἕπω, ἔσπω, σπέω hat bey Homer die Bedeutungen: folgen, erreichen, wie hier, sagen u. s. w.

416. Die Erwähnung von dem Schicksale ihrer Vaterstadt, und von dem Tode ihres Vaters ist sehr glücklich. Eine Gattin, die keinen Vater, keine Mutter und Geschwister hatte, war, wenn sie den letzten Beschützer in ihrem Gemahl verlor, das hülfloseste Geschöpf. Eine Vorstellung, die

---

414. ἀμὸν f. ἐμόν. Dagegen aspirirt ἁμὸς: die nicht gern aspirirenden, und die alten Formen am liebsten bewahrenden Dorier gebrauchten ἀμὸς f. ἡμέτερος. Das erstere findet man zuweilen bey Attikern. Brunk ad Euripid. Andromach. v. 1171. Auch hier kann ἀμὸς sehr wohl für ἡμέτερος stehen, so wie noster und meus in fast allen Sprachen nicht selten vertauscht wird. So nahm es Bast zu Gregor. Corinth. p. 900. nach Schäf. Ausg.

Digitized by Google

die unter allen möglichen diejenige war, welche den zärtlichen Hector am stärksten erschüttern konnte. — Aber 417-20. tragen zur Verstärkung jenes Eindrucks nicht das mindeste bey. Vergl. die Einleitung S. 227. (Das erregte Gefühl der Andromache und ihr Verlangen, den Hector zur Vorsicht und Schonung seiner Person zu bewegen, treiben sie zu einer Ausführlichkeit, welche der kältere Leser den Zeiten und Umständen nicht angemessen findet. Der Dichter verstand es aber besser. *R.*)

418. Dafs man Todte, mit dem, was ihnen auf der Welt das liebste war, verbrennet oder begräbt, ist eine allgemeine Sitte der alten, und meisten uns bekannten ungebildeten, Nationen, zu der die falsche Idee, dafs des Verstorbenen Geist, ψύχη, davon in seinem neuen Aufenthalt Gebrauch mache, Anlafs gab. S. Odyss. XI, 24. — Ueber den Grabhügel, σῆμα, eigentlich χῶμα, und die Umpflanzung desselben mit Ulmen oder Rüstern (πτελέαις. v. Schreb. ad Theocr. I, 21.), s. zu II, 834.

424. εἰλιπόδεσσι, den trabenden Stieren. Ueber die eigentliche Bedeutung von εἰλίποδες ist man gar nicht einig. Gewöhnlich nimmt man die Erklärung der Grammatiker an: ἑλίσσοντες τοὺς πόδας κατὰ πόρειαν. Wir wollen dem Sprachgebrauch fol-

folgen: *εἰλίποδες* ist alt (d. i. aus der frühern Zeit, ehe noch die Absonderung der Dialecte Statt fand. *R.*) f. *ἑλίποδες*, so wie man *εἰλέω* f. *εἱλέω*, *ἑλίσσω* findet. Nun ist *ἑλίσσειν πόδας* poetische Sprache f. *ὀρχεῖσθαι*, tanzen, aber mit der Nebenidee, dafs die Tänzer den Fufs höher aufheben, und zugleich beugen. Eben so hebt, wie ich glaube bemerkt zu haben, das Rindvieh im Gehen den Fufs höher, und biegt ihn stärker, als andere Thiere. Zwar thut dies auch das Pferd und noch stärker, aber sie mochten es von dem Rindvieh, mit dem sie mehr umgiengen, zuerst bemerkt haben. Davon entlehnte man nun dies Beywort, welches man anfangs vielleicht speciell von dem weidenden oder pflügenden Stiere gebrauchte: bald aber, wie das *θεὴ* von *ταῦς*, zum allgemeinen, beständigen Beyworte machte. Euripid. Electra 180. *ἑλικτὸν κρούσω πόδα ἐμόν*. Orest. 172. *πάλιν ἀνὰ πόδα σὸν εἰλίξεις*, zum tanzenden Chor. Iphigen. Aul. 1480. 1402. Orpheus Hymn. IX, 5. *ποδῶν ἴχνος ἑλίσσουσα*. Vermuthlich hatte Anacreon *εἰλίποδες γυναῖκες* auch gesagt f. *ὀρχούμεναι γυναῖκες*. Doch giebt Hesych. in *γυναῖκες εἰλίποδες* eine ganz andere Erklärung.

425. *μητέρα*. Als accusativus absolutus: ein bekannter (wohl in allen Sprachen

üb-

üblicher *R.*) Sprachgebrauch, den man beym Herodot vorzüglich häufig findet. Auch benerke man das v. 427. wiederholte τὴν, hanc igitur, diese, sag' ich, gab er frey. Ferner ist ἂψ ἀπέλυσε sc. εἰς Θήβας i. λυσμένην ἂψ ἀπέπεμψε. Herodot. VIII, 105. τοὺς παῖδας ἐπώλεε ἐς Σάρδις f. οἱ παῖδες πωλούμενοι ἤγοντο εἰς Σάρδεις. Euripid. Hecuba 937. ἐκ γᾶς πατρῴας με ἀπώλετεν f. ἀπολλυμένην ἦγεν. (426. δεῦρο hieher, in das Lager vor der Stadt. *R.*) — Zu 423. vergl. oben zu v. 205.

429. σὺ ἐσσί μοι πατὴρ, du bist mir nun Vater — ist stärker gesagt für das prosaische: ἐν πατρὸς σχήματι, an Vaters Stelle. Plato Menex. c. XXII. Das Vaterland vertritt Vatersstelle bey den Kindern derer, die fürs Vaterland fielen: ἐν πατρὸς σχήματι καταστᾶσα αὐτοῖς.

431. αὐτοῦ – ἐπὶ πύργῳ, hier, am Thurme, ist bedeutender, als jedes allein. Odyss. II, 317. αὐτοῦ, τῷδ' ἐνὶ δήμῳ. Herodot. I, 82. αὐτοῦ, ἐν Θυρέῃσι. cf. Valken. ad Herodot. p. 339.

433. παρ' ἐρινεὸν, neben dem wilden Feigenbaum. (v. Schreb. ad Theocr. XXV, 250.) cf. Th. I. p. 302. Strabo XIII, p. 893. B. ὁ Ἐρινεὸς τραχύς τις τόπος καὶ ἐρινεώδης, (ein steinichter mit Feigenbäumen besetzter Platz) τῷ μὲν ἀρχαίῳ κτίσματι.

ματι. ὑποπέπτωκεν, (liegt dicht an dem alten Ilium) ὥστε οἰκείως ἂν λιγοιτο Ἀνδρομάχη. λαὸν στῆσον. etc.

436. οἱ ἄριστοι ἀμφὶ δύω Αἴαντα, die tapfern Krieger um die beiden Ajax. (Diese Begebenheit berührt der Dichter als nicht unbekannt aus andern Gedichten jener Zeit. Im cyprischen Gedichte des Stasinus war sie ausführlicher behandelt. Als die Gesandtschaft der Griechen in Troja erfolglos gewesen war, so hatte dies hier erzählte Statt gefunden. Vgl. Bibliothek der alten Litt. u. Kunst. I. Inedit. p. 26. *R.*)

438. τὶς θεοπροπίων εὖ εἰδὼς ἔνισπε sc. ταύτῃ μάλα ἀμβατὸν εἶναι πόλιν. Der Sinn ist: Einer, der die Orakel wohl inne hat, ein Seher, mufs ihnen gesagt haben, dafs dieser Theil der Mauer vom Aeacus erbauet sey, damit er vom Feinde könne erstiegen, und also das Orakel erfüllt werden, das Troja's Untergang verkündigte. Pindar. Olymp. VII, 41-58. Oder sie haben es selbst bemerkt, dafs hier die Stadt leichter erstiegen werden könne. (Lafs dich doch nur, wie so viele Jahre vorher, auf die Vertheidigung ein, und beschütze die schwächsten Seiten der Stadt: dies konnte sie, die für ihr, ihres Sohns und ihres Gatten Heil so besorgt, und die Lage der Dinge aus dem Umgange mit den Alten

Alten wohl kundige Andromache sehr gut sagen. Der Dichter war klüger, als manche seiner Tadler im Alterthume, die dies bekrittelten, und sogar die Verse 433-39. für nichthomerisch erklärten. *R.*)

442. ἑλκεσιπέπλους, deren Gewand nachschleppt. VII, 297. XXII, 105. geformt wie ἀλφεσίβοια. Vergl. zu III, 228. Eben so XIII, 685. Ἰάονες ἑλκεχίτωνες. Hymn. in Apollin. 147. — αἰδέομαι Τρῶας f. αἰδέομαι νέμεσιν Τρώων.

443. ἀλυσκάζω sc. κῆρα f. θάνατον νόσφιν πολέμοιο, wenn ich fern von der Schlacht zu entfliehen suche dem Tode. Mit ἀλεύομαι, ἀλεείνω, ἀλύσκω, ἀλυσκάζω verbindet Homer fast durchgehends die Accusative μόρον, κῆρα, ὄλεθρον, θάνατον u. s. f. Odyss. XXII, 330. ἄοιδὸς ἀλύσκαζε κῆρα μέλαιναν. cf. V, 253. (Man kann auch ohne diese Ergänzung von κῆρα auskommen, da ἀλυσκάζω eins ist mit φεύγω, und hier nur der Gedanke des Entfliehens aus dem Kampfe angedeutet werden soll. *R.*)

444. Der Sinn ist: die Furcht vor diesem Tadel treibt mich in die Schlacht; meine Denkart verbietet mir die Flucht, denn ich bin gewohnt meinem Vater und mir Ruhm zu erwerben, immer tapfer zu seyn und in die ersten Reihen zu treten. (Freilich ist Troja's Untergang nahe, wenn nicht

nicht bald Hülfe kommt. Vgl. 476. ff. 526. f. *R.*) — *ἀρνύμενος*, bewahrend, schirmend (wie Odyss. I, 5.) *κλέος ἐμὸν αὐτοῦ* f. *κλέος ἐμαυτοῦ*, oder f. *κλέος ἐμόν*. Ilias III, 180. *δαὴρ ἐμὸς κυνώπιδος* f. *ἐμοῦ κυνώπιδος*. Euripid. Electra 366. *πόσις ἐμὸς τῆς ἀθλίας*. cf. Zeune ad Xenoph. Anab. p. 437.

455. *ἐλεύθερον ἦμαρ* f. *ἦμαρ τῆς ἐλευθερίας*, und dies f. *ἐλευθερίαν*, wie 463. *δούλιον ἦμαρ* f. *ἦμαρ τῆς δουλοσύνης*. Ein Orakel beym Herodot. VIII, 77. *τότε ἐλεύθερον Ἑλλάδος ἦμαρ Κρονίδης ἐπάγει*. Aeschyl. Pers. 259. *νόστιμον βλέπω φάος*, f. *ἡμέραν νόστου*. Der Dichter nahm *ἦμαρ ἐλεύθερον* als grammatische Umschreibung von *ἐλευθερία*, und man fasset es am besten: die Tage der Freiheit, d. i. den Zustand, da man in Freiheit lebte, rauben. (*Ἀπούρας* ist wahrscheinlich aor. 1. act. part. vom Verbo *ἀπούρω*, privo, wovon bey Hesiod. Scut. Hercul. 173. *ἀπουραμένοι* vorkommt. *R.*)

456. *πρὸς ἄλλης (κελευσθεῖσα) ἱστὸν ὑφαίνεις* f. *ὑπ' ἄλλης*, auf den Befehl einer andern, folglich als Sclavin, denn als freie Königin webte sie ja auch. S. unten 491. *πρὸς* mit dem Genitivus steht häufig f. *ὑπό*. S. v. 57. 525. Unter Argos mufs man hier das im östlichen Theile Thessaliens belegene *Ἄργος Πελασγικόν*, II, 681. verstehen. Da An-

Andromache nach der Eroberung dem Sohn Achills, Neoptolem, zu Theil wurde: so läfst der Dichter dies schon hier den Hector sehr schicklich vermuthen. Denn es ist edler Stolz, dafs Hector glaubt: eines Hectors Gattin könne nur dem als Beute zukommen, durch dessen Hand allein Troja erobert sey: nämlich dem Achill. Auch erhielt sie Neoptolem zum vorzüglichen Preise. Euripid. Androm. 13. Νεοπτολέμῳ γέρας δορὸς δοθεῖσα, λείας Τρωϊκῆς ἐξαίρετον.

457. Μεσσηΐς sc. κρήνη und Ὑπέρεια, sind beides kleinere Gewässer in Thessalien in der Nähe von Ruinen, die man in Thessalien für den Ueberrest des alten Hellas hielt, nach Strabo IX, p. 660. A. — (Andre stimmten für Argos, weil Argos gewöhnlich für das sonst Ἄργος Ἀχαϊκὸν genannte steht, und zwey Quellen desselben Namens daselbst, in Argolis, sich fanden, wohin nämlich die aus Thessalien kommenden Bewohner des Peloponnes auch die Namen ihrer verlassenen Localität mitgebracht und übergetragen hatten. *R.*) Wasser aus den benachbarten Bächen zu holen, war eine Beschäftigung der Freigebornen, aber meistens nur der vom niederen Stande und auch der Sclavinnen. Herodot. VI, 137. Odyss. X, 105. Lucian Dial. mar. VI. πα-

παραγίγνεται παρθένος ὑδρευσομένη. — ἐλευθέραν τινὰ λέγεις, ἢ θεράπαινα ὑδροφόρος ἐστί.

458. πολλὰ ἀεκαζομένη, d. i. μάλα ἀέκουσα: zwar mit vielem Widerstreben: κρατερὴ δὲ ἐπικείσεται (σοὶ) ἀνάγκη, sed dura tibi imponetur necessitas, aber ein harter Drang wird dich zwingen.

463. σοὶ ἔσσεται ἄλγος χήτεϊ (διὰ τὸ χῆτος h. τὴν χῆτιν) i. e. ἐνδεία τοιοῦδ' ἀνδρὸς, (ὥστε αὐτὸν) ἀμύνειν (σοὶ) δούλιον ἦμαρ, wörtlich: dann wirst du neuen Schmerz empfinden, dafs du solch einen Mann vermissest (einen Mann nicht mehr hast, der so tapfer war): dafs er von dir die Knechtschaft abwehren könnte.

464. χυτὴ γαῖα (aufgeschüttete Erde f. χῶμα, der Grabhügel), καλύπτοι με, aber eher müsse ein Grabhügel mich bedecken. — ἑλκηθμοῦ, wie man dich fortschleppt, nicht ohne Mifshandlung, in die Gefangenschaft. Aeschyl. S. c. Theb. 328. ταὶς νέας τε καὶ παλαιὰς ἵππηδὸν (ἐκ) πλοκάμων ἄγεσθαι. Od. XI, 579. Und ἕλκειν, wie trahere, sagt man eigentlich vom Abführen der Gefangenen. XXII, 62. 65. ἑλκομένας τε νυοὺς ὑπὸ χερσὶν Ἀχαιῶν. — Hectors Wunsch ist der gewöhnliche, von der

Selbstliebe erzeugte Wunsch vieler Menschen, die das Unglück ihrer Geliebten fürchten. Aber ein wahrhaft grofser, und mit Selbstverleugnung liebender Geist würde jene Scene zu überleben wünschen, wenn etwa die Götter ihm einst das Glück gewähren wollten, der Trost, vielleicht gar der Erretter der schwächern Geliebten zu seyn!

466. ὠρέξατο (χερσὶ ἐπὶ) οὗ παιδὸς, er streckte die Arme aus gegen den Knaben. Ilias XXIII, 99. ὠρέξατο χερσὶ φίλῃσι, οὐδ' ἔλαβε. Häufig ist bey den jüngern Dichtern ὀρέγεσθαι τινὸς f. ἐπιθυμεῖν τινός. — ἀτυχθεὶς, sich scheuend. cf. 38.

480. Verbinde: τίς ποτε εἴπῃσι (αὐτὸν) ἀνιόντα ἐκ πολέμου, φέροντα δὲ ἔναρα, ὅγε πολλὸν ἀμείνων πατρός. Das war die gewöhnliche Construction. Dafür wählte er die incorrecte Verbindung φέροι δέ. — εἰπεῖν τινα f. περὶ τινὸς ist ein bekanntes Idiom der Verba εἰπεῖν, πυνθάνεσθαι, ἀκούειν u. f. Herodot. I, 163. ὁ δὲ πυθόμενος τὸν Μηδον. (Die alten Grammatiker nannten diese Manier sogar das σχῆμα ὁμηρικόν. S. Markland zu Euripid. Iphig. Taur. 340. und Wolfs vermischte Schriften S. 100. ff. Der Conjunctiv, als εἴπῃσι, steht bey Homer gern für das Futurum. *R.*) — Das Edel-

Edelmüthige in dem Wunsche, dafs der Sohn ihn noch an Ruhm übertreffen möge, bemerkte schon Eustathius.

483. κηώδεϊ κόλπῳ, an dem duftenden Busen: nämlich von dem wohlriechenden Oele, εὐώδεϊ ἐλαίῳ. cf. Ilias XIV, 172. (Den κηώεντα θάλαμον, auch εὐώδεα, den wohlriechenden, also mit künstlichen Wohlgerüchen erfüllten, sahen wir III, 382. und in diesem Buche 288. R.) — δακρυόεν γελάσασα, lächelnd mit Thränen im Auge: wofür Xenoph. κλαυσίγελως hat. Freude über den lieblichen Knaben, und an dem Gedanken, dafs er einst noch der Stolz und Trost der Mutter, und gröfser selbst als sein grofser Vater werden könne, verbreiten ein frohes Lächeln im Gesicht der Mutter. Aber der, bey ihrer traurigen Stimmung so natürliche, Zweifel: wird er das auch je werden können: wird nicht vielleicht bald ein Feind vor meinen Augen ihn zerschmettern? (Ilias XXIV, 727. 735.) der Gedanke treibt unwillkührlich eine Thräne ihr ins Auge. Oder man fasse es so: noch stand eine Thräne in ihrem Auge (v. 405.), als der Anblick des lieblichen Knaben ihr ein Lächeln abnöthigte.

486. μή μοι ἀκαχίζεο (ἐν) θυμῷ, sey mir nicht so sehr betrübt. ἀκαχίζεο. γίνου

ἐν ἄχει. Hesych. — Ueber die folgenden Verse s. zu 357. und V, 674. — ἐ. τα πρῶτα γ. wenn er einmal da ist; in seinem Leben. S. zu I, 6. (ὑπὲρ αἶσαν, gegen das Geschick, sonst auch ὑπὲρ μοῖραν, ὑπὲρ μόρον, welches beschleunigt oder aufgeschoben werden konnte, je nachdem sich die Menschen betrugen. Später entstand aus dieser Idee die bey den Tragikern so oft vorkommende Schicksalsgöttin. *R.*)

490. Dieses Gebot, sich nun um ihre Geschäfte zu bekümmern, damit er die seinigen besorgen könne, ist nach unsern Empfindungen wenigstens rauh und kalt ausgedrückt. Aber man mufs nicht vergessen, dafs jene Menschen fast überall noch nicht daran denken, einen Gedanken, er enthalte Lob oder Tadel, durch den Ausdruck zu mildern, sobald sie ihn für wahr und passend halten. Gerade mit der unbefangenen Aufrichtigkeit sagt Telemach zu seiner Mutter, die er liebte und achtete: ἀλλ' εἰς οἶκον ἰοῦσα τὰ σαυτῆς ἔργα κόμιζε, ἱστόν τ', ἠλακάτην τε, καὶ ἀμφιπόλοισι κέλευε ἔργον ἐποίχεσθαι. μῦθος δ' ἄνδρεσσι μελήσει πᾶσι, μάλιστα δ' ἐμοί. τοῦ γὰρ κράτος ἔστ' ἐνὶ οἴκῳ. Od. I, 356. f. Ilias VII, 109. ἀφραίνεις, Μενέλαε, du bist ein Narr, Menelaus. ἐμοὶ δὲ μάλιστα (πάντων) οἵ. — Man übersehe ja nicht, wie sehr zu ihrem Vor-

Vortheile diese männliche Zärtlichkeit des Hectors contrastirt mit der Schwachheit späterer Zeiten. Nach dieser hätte freilich Hector nach unzähligen Umarmungen sich losreifsen und forttaumeln, Andromache aber ohnmächtig niederfallen müssen. (Doch liegt in diesem Befehle des Hectors der Wunsch, seine Gattin durch Arbeit zu zerstreuen, und sie von dem Gedanken an die jetzige sehr mifsliche Lage Trojas abzuziehen. *R.*)

496. ἐντροπαλιζομένη, mit rückwärts gewandtem Gesicht: sie gieng von ihm weg, aber ihr Gesicht war noch nach ihm gerichtet. XI, 546. Ajax weicht Schritt vor Schritt, und ἐντροπαλιζόμενος, das Gesicht dem Feinde zugekehrt: τραπόμενος εἰς ἐχθρούς. XVII, 109. — θαλερήν. cf. zu II, 266.

499. ἐνῶρσεν τῇσι γόον, f. ὦρσεν γόον ἐν πᾶσι, und erweckte jedermanns Klagen; ἐνέβαλε γόον πᾶσι. Ilias XV, 366. αὐτοῖσι φυζαν ἐνῶρσας. cf. II, 451.

505. ποσὶ κραιπνοῖσι πεποιθὼς, voll Bewufstseyn der Schnelligkeit seiner Füfse. Dieser Ausdruck ist nur da schicklich, wo einer dem Fliehenden nachsetzt, weil er sich Schnelligkeit genug zutrauen darf, jenen

jenen einzuholen: wie XXII, 138. Hier hätte er blos sagen sollen: σεύατο ποσὶ κραιπνοῖς. Doch vielleicht wählte der Dichter den Ausdruck mit Beziehung auf v. 341. Dann wäre der Sinn: er eilte: und hoffte, im Vertrauen auf seine schnellen Füfse, den Hector einzuholen. Ilias XVII. 190.

506. Wie ein Rofs, welches im Stalle, aber reichlich gefüttert war, wenn es den Halfter zerrissen hat, mit aller Aeufserung des Gefühls seiner Kraft, nach der bekannten Weide eilt; mit solchem Vertrauen und so freudig eilte Paris in die Schlacht. — Dies treffliche Gleichnifs scheint mir für den Paris nicht zu erhaben. Denn Paris, der nichts weniger als ein Weichling ist, geht immer mit Feuer und Muth in den Kampf. Unten v. 521. 22. III, 16. f. 328. f. Unten XV, 263. wiederholt er dies Gleichnifs vom Hector. — στατὸς ἵππος, d. i. ἱστάμενος ἐπὶ φάτνῃ. — ἀκοστήσας. Hesych. ἀκοστὴ, κριθὴ, παρὰ Κυπρίοις. Vgl. Schneiders Wörterb. Also ἀκοστήσας, mit Gerste (cf. V, 196.) gefüttert, f. wohl gefüttert, ἀδδηφάγησας: wie wir mit, Korn füttern, sagen, f. starkes Futter geben.

507–512. θείει (διὰ) πεδίοιο κραδίνων h. e. κρούων, terram pulsando, den Boden stam-

stampfend. — λούεσθαι ποταμοῖο. cf. zu V, 6. — κυδιόων, stolz auf seine Stärke. S. zu I, 405. ἀγλαίῃφι πεποιθώς, voll des Gefühls der Lust, wie v. 505. wörtlich: schon fest hoffend auf die Lust, die im Strome, wo es sich baden will, und auf der Wiese seiner wartet. Oder, stolz auf seine Schönheit. Ferner ist πεποιθώς ein sogenannter Nominat. absolutus f. τοῦ δὲ ἀγλαίᾳ πεποιθότος, τὰ γούνατα ῥίμφα φέρει ἑ (αὐτὸν). Euripid. in Palamede: Λάϊε πάλαι δή σ' ἐξερωτῆσαι θέλων, σχολῇ μ' ἀπεῖργε. f. ἐμοῦ θέλοντος. v. Valken. ad Lesbonactem p. 182. Brunk ad Sophocl. Electr. 480.

514. (ἐν) τεύχεσι παμφαίνων, ὥστ' ἠλέκτωρ f. σὺν τεύχεσι παμφαίνουσιν, ὡς ἠλέκτωρ, strahlend in der Rüstung, der Sonne gleich, f. in einer Rüstung, welche wie die Sonne strahlte XXII, 214. τεύχεσι λαμπόμενος f. σὺν τεύχεσι λαμπομένοις. Ennius: leves sequuntur in hastis, h. e. cum levibus hastis. Virgil. Aen. V, 38. horridus in jaculis et pelle Libystidis ursae. ibi Heyne. — ὁ ἠλέκτωρ, die Sonne. XIX. 398. τεύχεσι παμφαίνων, ὡς ἠλέκτωρ ὑπερίων. Wahrscheinlich von einerley Stammwort mit ἤλεκτρον, dem Bernstein, und ἠλέκτρος, einem componirten Metalle der Alten: die insgesammt vom Glanz ihre Benennung erhielten. — καγχαλόων, freu-

freudig. Ilias X, 565. *διήλασε τάφροιο ἵππους — καγχαλόων. ἅμα δ' ἄλλοι ἴσαν χαίροντες Ἀχαιοί.*

516. *στρέψεσθαι ἐκ χώρης*, sich wegwenden wollte von dem Orte. — *ὀάριζε. ὀάριζειν* ist dem Sprachgebrauch zu Folge: vertraute Gespräche halten, besonders mit dem Geliebten. Homer. Hymn. in Jovem 3. *Θέμιστι ἐγκλιδὸν ἑζομένῃ πυκινοὺς ὀάρους ὀαρίζει Ζεύς.* Ilias XXII, 127. *ὀαριζέμεναι, ἅτε παρθένος ἠΐθεός τε.*

518. *ἠθεῖε*, Edler! So viel entscheidet der Sprachgebrauch, dafs es eine Anrede ist, die nur geachteten Personen gegeben wird, was schon die Grammatiker bemerkt haben. S. bes. Odyss. XIV, 145. Eumaeus, Ulysses *συβώτης* sagt: Ulysses liebt mich so sehr, dafs ich ihn auch in seiner Abwesenheit nicht schlechthin Ὀδυσσεὺς nennen mag. *Ἀλλά μιν ἠθεῖον καλέω, καὶ νόσφιν ἐόντα*, etwa den edlen, besten, wohlthätigen Herrn, cf. Schild des Hercul. 103. Ilias X, 37. und öfter. — *ἐναίσιμον* f. *ἐν ὥρᾳ*, zur rechten Zeit.

521. *ὅς ἐναίσιμος εἴη*, der vernünftig, billig seyn will. S. zu I, 286. III, 69. — *ἀτιμήσειε σοι ἔργον μάχης*, d. i. *ἀτιμήσαι, ἃ σὺ εἰργάσω ἐν μάχῃ*, könnte das herunter setzen, was du in der Schlacht thatest.

Mir

Mir scheinen ἔργα μάχης, πολέμου, Ἄρηος gleichbedeutend: eigentlich, was im Treffen geschieht, daher ἔργον und ἔργα auch für μάχη vorkommt, wie bey Pindar. Also ist der Sinn: du bist ein αἰχμήτης ἀμύμων (cf. zu I, 92.), wenn du erst in die Schlacht gehst, dann kannst du brav seyn und bist es auch; aber aus Vorsatz bleibst du zurück, wie X, 121.

524. f. κῆρ ἐν θυμῷ f. ἐν στήθεσι, ἐν φρεσί, wie Odyss. XIV, 490. νοῦς ἐν θυμῷ: θυμὸς, ἦτορ, κραδίη ἐν στήθεσιν, ἐν φρεσίν. Doch diese Verwechselung ist sehr häufig — ὑπὲρ σέθεν, s. oben 351. III, 42. — 526. τὰ (ταῦτα, dies, ob die Trojaner dich mit Recht oder Unrecht tadeln) ὄπισθεν ἀρεσσόμεθα, das wollen wir einmal ohne Zank schlichten, berichtigen, ausmachen. S. zu IV, 362.

528. στήσασθαι κρητῆρα ἐλεύθερον f. κρητῆρα τῆς ἐλευθερίας. S. zu 455. Der grofse Pokal wurde auf den Tisch gestellt; Odyss. II, 431. Daher στήσασθαι κρατῆρα. Ferner ist κρητὴρ ἐλευθερίας, der Pokal, der zur Freude über die erlangte Freiheit geleeret wird: wie κρητὴρ φιλοτήσιος, der Becher der Freundschaft. Theognis 481. Aristoph. Acharn. 985. πίνε, λάβε δὲ τὴν φιλοτησίαν. Alexis beym Athenaeus VI. p. 254.

Digitized by Google

254. δὸς κυάθους φιλίας. (Vor ἐλάσαντας, an dessen Statt man wegen δώῃ den Dativ. ἐλάσασι erwartet, supplire man etwa ὥστε ἡμᾶς, nach einer im Griechischen nicht ungewöhnlichen Art. Vgl. XXII, 109.: denn der Nominat. ἐλάσαντες bey Clarke und andern vor Wolf und Heyne kann hier nicht Statt finden. S. Lamb. Bos. Elipses graec. p. 783. der Schäf. Ausg. *R.*)

Digitized by Google

Erklärende Anmerkungen

zum

siebenten Gesange.

Der Sänger vollendet die Erzählung der ersten Schlacht, welche sich mit einem Zweykampfe zwischen dem Hector und Ajax endet, der aber, da die Nacht die Streitenden trennet, unentschieden blieb — 312. Bey dem Abendessen beschliefsen die Griechen auf Nestors Rath am folgenden Tage die Todten zu beerdigen, und die Trojaner, den Griechen mit Zurückgabe der Schätze und der Helena den Frieden anzubieten, was aber Paris hindert. Am folgenden Morgen wird dies den Griechen gemeldet und es kommt ein Waffenstillstand zu Stande, der 3 oder 2 Tage dauert: beide Völker beerdigen ihre Todten; die Griechen befestigen noch durch einen Wall ihr Lager, dessen Zerstörung Jupiter den über dies Werk eines Tages erstaunten Göt-

Digitized by Google

Göttern verkündigt. Am Abend schmaussen beide Völker freudig, als Jupiters Donner sie erschrecket.

1-54. Durch Hectors und Paris Gegenwart mit neuem Muth belebt, sind die Trojaner siegreich, daher Minerva den Griechen beizustehn eilet. Aber Apollo kömmt ihr zuvor, und beredet sie, dem Blutvergiefsen durch einen Zweykampf zu steuern. Helenus, der Mantis (Scher, Prophet), welcher den Willen der beiden Götter erfährt, fordert diesem gemäfs den Hector zum Zweykampf auf. Das eigentliche Factum scheint folgendes. Helenus, vielleicht bewogen vom Mitleid und von dem Gedanken, dafs Hectors Tapferkeit und Stärke der Sache den glücklichsten Ausgang geben werde, schlägt diesem einen Zweykampf vor. Dieser Einfall war so gut, dafs er nur von einer Gottheit eingegeben seyn konnte. Hier rieth man auf Apollo: theils, weil dieser so warm für der Trojaner Interesse sorgte, noch mehr aber, weil Helenus ein Mantis, also ein Liebling vom Apoll war, s. VI, 76., wo er der kundigste Vogeldeuter genannt wird. Aber Hectors und Paris Ankunft hatte die Achäer sehr ins Gedränge gebracht, und das noch eher, als dieser Vorschlag geschehn war: es liefs sich also erwarten, dafs

dafs die für die Griechen so sorgsame Minerva schon zum Beistande derselben werde erschienen seyn. Diese Idee leitete also den Sänger selbst, oder seinen Vorgänger, auf die Fiction, dafs Apollo die Minerva zur Einwilligung in diesen Zweykampf beredet habe, um nämlich eine Ursache anzugeben, warum Minerva nichts zum Besten der geliebten Achäer gethan habe.

5. Angenehm, wie dem vom langen Rudern während einer Windstille entkräfteten Ruderer, ein günstiger Wind kömmt: war für die Trojaner die Ankunft der beiden Helden. ἐλάται, die Fichtenstangen f. κώπαι. Denn man gebrauchte die jungen Fichtenstämme zu Ruderstangen. S. Apollon. Rhod. I. 1190.

6. ἐλαύνοντες πόντον, indem sie die Wogen schlugen, wie die Römer pulsare freta remis, oder indem sie die Wogen zurückstiefsen: wie impellere mare remis. Beide Ausdrücke sind mahlerisch und richtig. (Eigentlich sagte man: ἐλαύνειν τὴν νῆα διὰ τὸν πόντον κώπαις oder ἐρετμοῖς, wie Odyss. VII, 109. ἐνὶ πόντῳ. R.) — γυῖα καμάτῳ (διὰ κάματον) ὑπολέλυνται, wenn von der Arbeit die Arme unvermerkt erschlafft sind. τὰ γυῖα, wie häufig, f. χεῖρες. (Ungewöhnlich ist die Verbindung σπ. λέλυνται im Plurale, vgl. II, 133.: statt des späterhin

terhin allein üblichen Singulars. R.) — κάματος ὑπὸ γούνατ' ἐδάμνα, unten. XXI, 52. Weniger sinnlich und schön ist von den ermüdeten Ruderern τειρόμενοι καμάτῳ. Apollon. Rhod. I. 1161.

7. ἐελδομένοισι sc. αὐτοῖς φαίνεσθαι, die wünschten, dafs der Fahrwind ihnen bey der Windstille als Helfer erscheinen möchte. Odyss. XXI, 209. γιγνώσκω, ὡς σφῶϊν ἐελδομένοισιν (ἐμὲ ἱκνεῖσθαι) ἱκάνω.

9. Areïthous, des Menesthius Vater, König zu Arne in Böotien (II, 507) focht, verschieden von dem XVI, 173. vorkommenden M., wie Hercules und andere alte Heroen mit einer Keule, κορύνη, und war der tapferste seiner Zeitgenossen. Wegen 136. ff. mufs man annehmen, dafs M. der Enkel von Areïthous war: ὅν geht auf Ἀρ. ἄνακτος. Verschieden ist Areïthous XX, 487. Lycurgus überfiel ihn auf der Rückreise aus Arcadien aus einem Hinterhalte und tödtete ihn. Pherecydes in den Schol. z. d. St. und unten v. 141. f. Von dieser Armatur erhielt er den Beynamen Κορυνήτης, der Keulenschwinger. Auch Hercules focht mit einer Keule. Theocrit. XXV, 208. Apollodor. II, 4. 11. die Arcadier zum Theil noch zu Xenophons Zeit. Xenoph. Hellen. VII, 5. 20. Auch Pisistratus Leibwache führte

führte κορύνας. Herodot. I. 59. Vergl. unten zu 138. und 141.

12. ὑπὸ στεφάνης. Hesych. στεφάνη. εἶδος περικεφαλαίας ἐξοχὰς ἐχούσας. Er scheint ganz aus Metall gemacht zu seyn. Ilias X, 30. χαλκείην στεφάνην XI, 96. Der Name selbst führet darauf, dafs er eine runde Figur gehabt hat. (Es war auch ein Rand der unten an der Sturmhaube herum lief, der Krempe an unsern Hüten ähnlich: daher die alten Erklärer ἐξοχὴν ganz richtig gebrauchen. Die Sturmhauben aus dem Mittelalter haben nicht selten einen ähnlichen Rand. *R.*) ὀξυόεντι. S. V, 50.

13. λῦτο δὲ γυῖα (αὐτοῦ) löst ihm die Glieder, f. streckte ihn zu Boden, ἐδάμα. Vom Sterbenden und Schlafenden sagt man eigentlich τὰ γυῖα, τὰ μέλη λύεται: daher beide der Schlaf und der Tod λυσιμελὴς heifsen.

(21. περγάμου ἐκκατιδών. Vgl. V, 460. βούλετο, er gönnte, wie VIII, 204. XIII, 347. u. s. w. φηγῷ, vor dem scäischen Thore. VI, 237. *R.*)

24. μεμαυῖα, voller Begier, σπουδάζουσα, σπεύδουσα. Jeder, dem man es ansehn kann, dafs er mit einer gewissen Heftigkeit eilet, etwas zu thun oder zu erhalten, ist μεμαώς, in der Prosa σπουδάζων, studiosus.

26.

26. ἑτεραλκέα νίκην, den wankelmüthigen, bald hierhin bald dorthin sich neigenden, umwechselnden, hier, den Achäern günstigen, Sieg: ἑτέρῳ φέρουσαν ἀλκήν, der andern (bald diesem, bald jenem) überlegene Kräfte, ἀλκήν, das ist, Sieg giebt. So steht auch κράτος f. νίκη. So Herodot. VII, 11. τοὺς ἐν τῇ ναυμαχίῃ ἑτεραλκέως ἀγωνιζομένους, νὺξ διέλυσε ἐπέλθουσα. Auch IX, 103. Hesych. ἑτεραλκέα νίκην. ἑτεροκλινῆ, ἑτεροῤῥεπῆ, τὴν τοῖς πρότερον νενικημένοις ἀλκὴν προσποιοῦσαν. So nannte er oben V, 831. den Mars nach ähnlichen Ideen ἀλλοπρόσαλλον, welchen Aeschyl. in Pers. 946. Ἄρεα ἑτεραλκέα nennet. Nach VI, 339. νίκη ἐπαμείβεται ἄλλοτε ἄλλους. — δῶς f. δώῃς.

28. εἴ μοί (κατὰ) τι πίθοιο τὸ (f. ὅ) — aber wenn du mir in etwas (τι) folgen wolltest, welches sehr gut wäre — νῦν (und gleich nachher erklärend hinzugesetzt) σήμερον, jetzt, heute, sag' ich. —

30. εἰσόκε τέκμωρ Ἰλίου εὕρωσιν, sc. οἱ Ἀχαιοὶ, bis sie Iliums endliches Geschick erreichen, d. i. bis sie es erreichen, dafs Troja's endliches Schicksal in Erfüllung gehe. Nämlich τεκμαίρειν, fest bestimmen, wird besonders vom Jupiter gebraucht, der die Schicksale der Menschen bestimmt. S. unten v. 70. und VI, 349.

Digitized by Google

349. τέκμωρ Ἰλίου ist also hier fatale Ilii excidium; mithin ist der Ausdruck gleichbedeutend mit διαπέρθειν Ἴλιον. S. v. 32. und IX, 49. coll. 46. Aehnliche Ausdrücke sind τὰ πείρατα ὀλέθρου. VI, 143. und τέλος πολέμου κιχείω. III, 291. Ilias XVI, 472. εὕρετο τέκμωρ τοῖο, er machte der Sache ein Ende, nämlich der Verwirrung, in die die Pferde gerathen waren.

32. ὑμῖν ἀθανάτῃσιν, euch den Unsterblichen, d. i. dir und der Juno. cf. I, 216. σφωίτερον ἔπος, euer Wort, d. i. dein und der Juno Befehl.

36. πῶς μέμονας, wie bist du entschlossen; wie μένω ἐχθρὸν ist, ich erwarte den Feind, so ist es, wohin auch die erste Bedeutung, ich strebe, will, verlange, führt, gleichbedeutend mit, ich bin zum Kampf entschlossen. Daher sagte man μέμονα ἀνδρὶ μαχέσασθαι, ich stehe, um mit ihm zu fechten, oder ich bin entschlossen mit ihm zu kämpfen, V, 482. Hesych. μέμονε. θέλει. καρτερεῖ. προθυμεῖται.

(38. Das Treffen gieng noch vor sich, doch so, dafs die Trojaner sich in eine sichere Stellung gesetzt hatten. Nun tritt Hector auf. Dies Auftreten eines Vorstreiters geschah, wie diese Stelle zeigt, zu jeder Zeit des Treffens, sowohl im Anfange, als später. Dafs Paris, den Vertrag bre-

chend, davon gegangen, entschuldigt Hector 69., und die Achäer sind damit zufrieden, im Geiste jener Zeit. So ist alles in der Ordnung. *R.*) οἷοθεν οἷος ganz allein: so 97. αἰνόθεν αἰνῶς.

41. ἀγασσάμενοι (Ἕκτορος μένος) ἐπόρσειαν (τινὰ Ἀχαιῶν) οἷον πολεμίζειν Ἕκτορι, die Achäer aber voller Erstaunen (über Hectors trotzigen Muth) einen aufreizen, mit diesem allein zu kämpfen, ἀγάζεσθαι τὶ, ist mit bewunderndem Beifall, aber auch 2) mit befremdenden Erstaunen, Unwillen, bemerken, betrachten. Ilias XIV, 111. Hier, sagt der junge Diomedes, hier steht der Mann, der einen bessern Rath geben will; καὶ μήτι κότῳ ἀγάσησθε ἕκαστος, οὕνεκα γενεῇφι νεώτατός εἰμι μεθ' ὑμῖν.

44. σύνθετο θυμῷ, vernahm in seinem Gemüth den Rathschlufs der Götter. S. zu I, 76. Er war der kundigste Vogeldeuter, VI, 76., daher diese Einsicht; vgl. 53.

52. Man fafst diesen Vers als prophetische, mit göttlicher Autorität gesprochene Versicherung, dafs Hector heute noch nicht sterben solle, wodurch allerdings die Freude und Bereitwilligkeit, mit der Hector den Zweyhampf annimmt (v. 54.), sehr viel, ja fast alles Grofse verlieret. Dann würde aber diese Stelle wie mehrere beweisen, dafs Homers Heroen auch

auch in der Liebe fürs Leben, nicht dem (vielleicht überspannten) Begriffe, den wir uns von einem Helden gebildet haben, entsprechen. S. zu V, 236. Aber mir scheint es nichts mehr als Hoffnung, nur dafs Helenus, weil er im starken Affect redet, sich zu fest und bestimmt ausdrückt; wie z. B. Agamemnon IV, 158-168. Und, dafs dies Homers Sinn war, zeigen, wie ich glaube, v. 79-80. deutlich. Denn dafs Hector, wenn er geglaubt hätte, die Gottheit selbst habe ihm versichern lassen, er werde nicht fallen, verstellt diesen Antrag thun würde, ist, glaube ich, gegen Hectors und selbst gegen dieses Zeitalters Charakter.

55-205. Hector trägt den Griechen den Zweykampf an, die sich nicht entschliefsen können, ihn anzunehmen oder ihn auszuschlagen. Ergrimmt bietet Menelaus sich an, den Agesilaus zurückhält. Dann redet Nestor mit solchem Nachdruck, dafs neun Helden sich anbieten. Man mufste also loosen, und Ajax frohlockt, da das Loos ihn bestimmt. Die Griechen beten. — Ueber 55. f. s. III, 76. f. u. d. Anmerkg.

59. Beide Gottheiten setzen sich auf die heilige Eiche des Jupiters, wie ein Paar Geier, ἐοικότες ὄρνισιν αἰγυπιοῖσι, den

Zweykampf anzusehen. Nicht: in die Gestalt zweyer fliegender Geier verkleidet. Mir wenigstens ist es nicht wahrscheinlich, dafs Homer habe sagen wollen, die Götter hätten die Gestalt von zwey Geiern angenommen. Zwar verwandeln sich Götter zuweilen in Thiere, um ihren Feinden zu entgehn (Apollod. I, 6. 3. p. 22.), oder, im Gegentheil, um sie zu erschrecken. S. Hymn. Homer in Bacch. 44. Der Chor in Euripid. Bacch. 1016. fordert die Δίκη oder den Bacchus zur Rache auf: φανήθι ταῦρος, ἢ πολύκρανος ἰδεῖν δράκων, ἢ πυριφλέγων ὁρᾶσθαι λέων. Aber ein solcher Zweck findet hier nicht statt. Ich nehme also ἐοικότες f. ὡς, nach Art und Sitte, wie V, 782. und öfter. Odyss. I, 319. 20. Ἀθήνη ἀπέβη, ὄρνις δ' ὡς ἀνόπαια διέπτατο, schnell, wie ein Vogel, entflog sie durch die Oeffnung (διὰ τὴν ὀπήν). S. besonders Ilias XIII, 531. ἐπάλμενος αἰγυπιὸς ὡς. Odyss. V, 51. — Dafs der Schlafgott die Gestalt des Vogels κύμινδις angenommen habe, liefse sich eher denken, weil er sich vor Jupiters Anblick verstecken mufste. Ilias XIV, 290. Doch bleibt auch diese Stelle zweifelhaft: weil ὄρνιθι ἐναλίγκιος übersetzt werden kann: ὡς ὄρνις, so wie der Vogel, welchen — S. XIII, 242. ἀστεροπῇ ἐναλίγκιος. V, 3. — Müfste aber das ἐοικότες strenge, für: in Gestalt zweyer Vö-

Vögel genommen werden, (welches, da so oft die Götter sich in Vögel etc. verwandeln, nicht befremden oder lächerlich scheinen sollte, vgl. IV, 75. *R.*); so glaube ich, dafs dann ein wirkliches Factum zu der Idee Veranlassung gab; dafs man wirklich in dem Augenblicke ein Paar dieser Vögel dort sitzen sah. Und dafs man gerade in diesem Augenblicke, dafs man zwey eben nicht an Menschen gewöhnte Vögel, und nicht fern vom Getöse der Schlacht, und so ruhig da sitzen sah, das war für jene abergläubischen Seelen Reizung genug, hier Götter zu vermuthen. S. Odyss. II, 146. f. und Tacitus Histor. I. 62. ipso profectionis die, aquila leni meatu, prout agmen incederet, praevolavit: longumque per spatium is gaudentium militum clamor, ea quies interritae alitis fuit, ut haud dubium magnae et prosperae rei omen acciperetur. — *αἰγυπιοῖσι*, den Lämmergeiern. Nämlich *γὺψ* ist der allgemeine Name f. Geier: *αἰγυπιὸς* (*γὺψ τῶν αἰγῶν*, der Ziegengeier,) kann also kein anderer, als der Bartgeier, Lämmergeier, vultur barbatus seyn, der in den Alpen, in Afrika und andern warmen Climaten zu Hause ist, vom Raube der Gemsen, Ziegen, Lämmer u. s. f. lebt, und in Felsenhöhlen nistet. cf. Odyss. XXII, 202.

62.

62. πεφρικυῖαι ἀσπίσι, und empor standen die Schilde, die Speere und die Helme. Nämlich, da beide Heere sich niedersetzen, aber unter dem Gewehr, oder nach der Prose: τιθεντες τὰς ἀσπίδας f. τὰ ὅπλα, daſs folglich jeder seinen Helm aufbehielt, den hohen Schild zur Linken, und den Speer zur Rechten neben sich stehen hatte: so schienen die Heere dem, der stehend oder vom Wagen herab über sie weg sah, gleich einer Flur mit Helmen, Schildern und Speeren bedeckt. Ennius beim Macrobius VI, 4. Sparsus hastis longis campus splendet et horret. Eigentlich ἀστάχυες φρίσσουσι ἐν ἀρούρᾳ: folglich auch φρίσσουσι αἱ ἀσπίδες ἐν ἀρούρᾳ: dann sagt man φρίσσει ἄρουρα ἀσταχύεσσι, also auch, ἔγχεσι, empor stehen auf der Flur die Saaten, oder die Lanzen. Vergl. zu IV, 282.

63. Die Krieger saſsen begreiflich nicht still, wie Bildsäulen: die beständige Bewegung der Helme, Schilder und Speere machte also den Anblick dieses Waffenfeldes gleich dem Anblick des wallenden Meeres. — οἵη (f. ὡς) φρὶξ ἐχεύατο ἐπὶ πόντον, Ζεφύροιο νέον ὀρνυμένοιο, τοῖαι, sc. φρισσούσαι στίχες εἵατο — wie, wenn eben ein Zephyr sich erhebt, die Wallung sich über das Meer verbreitet, f.

ὡς

ὡς ἡ θάλασσα, τὰ κύματα φρίσσουσι ὑπὸ Ζεφύρου νέον ἐρνυμένοιο, wie die Meeresfläche wallet, wenn der Zephyr sich eben erhebt. (Es scheint poetischer zu seyn, φρίξ Ζεφύροιο zu verbinden, die kräuselnde Wallung, die der Zephyr hervorbringt. Etwas verschieden ist IV, 422. ff. R.) Catull. LXIV. 270., qualis statu placidum mare matutino horrificans (sc. mare) Zephyrus incitat undas, aurora exoriente: quae tarde primum clementi flamine pulsae procedunt, leni resonant plangora cachinni: post, vento crescente, magis increbescunt, purpureaque procul nantes a luce refulgent. So vergleichen die Dichter die starke, wellenförmige Bewegung der Saaten, mit dem wallenden Meere. Virgil. Georg. III. 199. Cum Aquilo incubuit (segeti) tum segetes altae campique natantes lenibus horrescunt flabris. Dasselbe Bild enthält unser: die wallenden Saaten. — χεύατο. Odyss. III, 290. Ζεὺς ἐπέχευε κύματα τροφόεντα. — ὑπ' αὐτῆς sc. τῆς φρικος, und schwärzer wird von der Wallung das Meer. Ovid. Trist. I, 3. 107. Aequora nigrescunt ventis.

69. ὅρκια οὐκ ἐτέλεσσεν Ζεὺς, unsern Vertrag hat Jupiter nicht vollzogen, f. οὐκ ἔδωκε τέλος τῶν ὁρκίων, er liefs ihn nicht vollzogen werden, und dies für das ganz ein-

einfache: τὰ ὅρκια οὐκ ἐτελεῖτο. Ueber diesen Vertrag s. III, 276. f. Zwar IV, 13. ist die Angabe anders: allein hier urtheilt Hector nach der gewöhnlichen Ansicht. Vgl. III, 457.

70. ἀλλὰ κακὰ Φρονέων τεκμαίρεται (sc. κακὰ) f. τεκμαίρεται κακὰ Φρονέειν ἀμφοτέροισι, sondern er beharret fest Böses über beides zu beschliefsen, bis dafs — Ilias XII, 68. εἰ πάγχυ κακὰ Φρονέων ἀλαπάζει (Ἀχαιοὺς) Ζεύς. cf. XVI, 365. — Ueber die Construction s. zu V, 150. und über τεκμαίρομαι oben zu 30. δαμείετε für δαμείητε, aus δαμείην, wie τυπείην.

73. ὑμῖν γὰρ ἔασιν, aber ihr habt ja unter euch die tapfersten aller Achäer. So machte γὰρ II, 119. mitten in der Rede den Uebergang zu einer neuen Sache. (Da es also ungewifs ist, so lafst uns streiten, denn. — So ist γὰρ zu erläutern. *R.*) — Ueber παναχαιῶν s. zu II, 530.

75. πρόμος, d. i. ὃς μάχεται ἐμοὶ πρὸ πάντων, ὃς προμαχίζεται ἐμοί, mit mir vor allen zu kämpfen. XXII, 85. μηδὲ πρόμος ἵστασο τούτῳ. Denn πρόμος und πρόμαχος sind Synonyme. S. III, 44. unten 136. XV, 293. Also ist: πρόμος εἶναι Ἕκτορι, vor die erste Linie heraustreten, um mit dem Hector zu kämpfen. S. zu III, 16. —

Dafs

Dafs er für πρόμος ἔμμεναι ἐμοὶ sagt Ἕκτορι δίῳ, ist nach unsern Begriffen tadelnswürdiges Selbstgefühl. Die Alten dachten anders. Sophocl. Oedip. Tyr. 8. ich, ὁ πᾶσι κλεινὸς Οἰδίπους καλούμενος. Sum pius Aeneas fama super aethera notus. Virgil. Aen. I, 379. cf. D'Orville über Chariton. p. 311. ed. Lips.

77. ταναηκέϊ χαλκῷ, mit dem langen Stahl des Speers, ἐπιμηκεῖ, ἔχοντι ἀκὴν τεταμένην. το ἔγχος ταναηκὲς oder τανυηκὲς (von ταναὸς und τανύω, extendo und ἀκὴ, acies) ist ein Speer, dessen Eisen vorzüglich lang ist. Herodot. VII, 77. αἰχμὰς εἶχον σμικρὰς λόγχαι (ἡ λόγχη, ὁ τοῦ δόρατος σίδηρος. Hesych.) δ' ἐπῆσαν μεγάλαι. Strabo: ἀκόντιον λελογχωμένον σιδήρῳ μικρῷ. V. ad Herodot. p. 24. 99. Virgil. longo praefixa hastilia ferro. Auch das Schwerdt und Beil, das breiter oder länger als gewöhnlich ist, heifst ταναηκής. Ilias XXIII, 118. XXIV, 754.

80. ὄφρα Τρῶες λελάχωσι με πυρὸς, dafs die Trojaner mich theilhaft machen des Feuers, (πυρὸς, f. des Scheiterhaufens, τῆς πυρᾶς). λαγχάνω, oder nach der ältern Form λάχω τινὸς ist: ich erhalte es selbst: aber die abgeleitete Form λελάχω τινά τινος, ich mache, dafs ein anderer es erhält; so wie λανθάνειν τινὸς, etwas vergessen: aber

λε-

λελάθω τινά τινος, ich mache, daſs es der andere vergiſst. Homer. Hymn. in Vener. 40. Venus verführt den Jupiter: ἐκλελαθοῦσα (αὐτὸν) Ἥρης, und macht, daſs er der Juno nicht gedenkt. cf. Ilias II, 599. λελάθω XV, 60. — XXIII, 76. ἐπήν με πυρὸς λελάχητε.

81. δώῃ μοι εὖχος Ἀπόλλων, und mir Apollo die Glorie (τῆς νίκης) giebt. Θεὸς δίδωσι κῦδος, εὖχος ist gleichbedeutend mit Θεὸς δίδωσι νίκην, und dies mit νικᾶν. Gewöhnlicher ist zwar Ζεὺς δίδωσι εὖχος, unten 203. XI, 290. Denn in Jupiters Händen ist der Sieg, aber bey einzelnen Kämpfen, besonders, wo es vorzüglich mehr auf Festigkeit oder Sicherheit im Stoſse oder im Wurfe ankömmt, ist das Ἀπόλλων ἔδωκε εὖχος üblicher. S. V, 285. XVI, 725. Odyss. XXII, 338. XXIII, 7. (Vielleicht wird der Sieg dem Apollo auch deshalb zugeschrieben, weil er die Troer beschützt. Uebrigens wird der Optativ und Conjunct. hier nicht unterschieden. *R.*)

83. κρεμόω ποτὶ νηὸν Ἀπόλλωνος. Schon im heroischen Zeitalter widmete man zur Dankbarkeit für den erhaltenen Sieg die erbeuteten Waffen einer Gottheit. S. X, 460. Sie wurden in dem Tempel aufgehangen: aber noch nicht mit einer Inschrift, die den Sieg verkündigte. Homer hätte

Digitized by Google

hätte sie gewifs erwähnet, da sie hier so vortheilhaft die Darstellung von Hectors Siegerstolz vollendet hätte; wie Virgil. Aen. III, 285. magni gestamen Abantis (clypeum) postibus adversis figo et rem carmine signo. Aeneas haec de Danais victoribus arma (dicavit consecravit). Der kühne Aristomenes wagt sich des Nachts nach Lacedämon: ἀνατίθησιν ἀσπίδα πρὸς τὸν τῆς Χαλκιοικου ναόν. ἐπεγέγραπτο δὲ, Ἀριστομενης ἀπὸ Σπαρτιατων διδόναι τῇ θεῷ. Pausan. p. 316.

85. ἐ ταρχύσωσι, dafs sie ihn bestatten. ταρχέω, ταρχεύω, ταρχύω, und späterhin blos ταριχέω, ist eins mit θάπτειν. Daher τὰ τάρχεα, τὰ νενομισμένα τοῖς νεκροῖς, und τὰ ταρίχεια, der Platz, wo die Todten beerdigt werden, der Kirchhof. Herodot. II, 15. u. d. Wesseling.

86. ἐπὶ πλατεῖ Ἑλλησπόντῳ, am breiten, d. i. am grofsen Hellespont. Wie man so häufig findet: ἐπ' εὐρέα πόντον. Odyss. XXIV, 82. Achills Grabhügel steht: ἀκτῇ ἐπὶ προὐχούσῃ, ἐπὶ πλατεῖ Ἑλλησπόντῳ. Dies Beywort wurde vom Meere so häufig gebraucht, dafs man endlich τὸ πλατὺ gerade f. ἅλς, das Meer, und endlich gar für: aqua salsa, sagte. Hesych. πλατύ, ἁλμυρόν. cf. ad Herodot. II, 108. Am Vorgebirge Thraciens Mastusia und Sigeum ist

der

der Hellespontus sehr breit. Daher heifst er XXIV, 545. ἀπείρων, an Troas Küste. — Die Griechen, welche am Gestade ihr Lager hatten, begruben natürlich ihre Todten am Ufer.

Dieser Zweykampf, dies zeigt Hectors Rede deutlich, sollte also nicht, wie jener des Paris, den ganzen Krieg entscheiden, sondern allein das Gefecht des heutigen Tages endigen, und zum Beweise der Tapferkeit dienen.

95. (σὺν) νείκει ὀνειδίζων, indem er mit Schmälen ihnen Vorwürfe machte, f. νεικήσας καὶ ὀνειδίζων, zankend und schmälend, μαχεσάμενος ἐπέεσσι καὶ ὀνειδίζων. cf. V, 875.

96. ὤ μοι. Ach! — Immer Ausbruch eines sehr schmerzhaften Unwillens, oder des Kummers: Odyss. V, 356. ὤ μοι ἐγὼ (sc. δείδω) μήτις ἀθανάτων — ibid. 299. ὤ μοι ἐγὼ δειλός. — ἀπειλητῆρες, ihr Prahler; wörtlich: ihr, die ihr so grofse Dinge drohet, d. i. versprechet: magna minantes, s. minitantes: die Begriffe von Drohen und Prah-

---

93. ὑποδέχθαι der Infinitivus perf. passivi mit Weglassung der Reduplication f. ὑποδεδέχθαι. S. zu I, 23.

Prahlen sind sehr verwandt. Nämlich ἀπειλεῖν 1) drohen, Ilias I, 162. 2) drohend ankündigen. ibid. 181. 3) durch Bildung, Miene, Gang, Worte oder dergleichen einen grofsen Geist oder eine grofse That ankündigen. XIII, 143. Ἕκτωρ ἀπείλει μέχρι θαλάσσης ἑῆα ἐλεύσεσθαι, so drohte d. i. so schien Hector kommen zu wollen. 4) prahlen, rühmen. VIII, 150. Ἕκτωρ ποτὲ φήσει. Τυδείδης ὑπ' ἐμεῖο φοβεύμενος ἵκετο νῆας. ὥς ποτ' ἀπειλήσει. XIV, 479. vgl. VIII, 228. sqq. Ich fasse ἀπειλητῆρ hier in der dritten und vierten Bedeutung: ihr deren Bildung, Miene, Gang und alles Helden, τοὺς ἀρίστους παναχαιῶν, prahlerisch verspricht, ihr seyd Weiber. Vergl. zu II, 235. V, 787.

97. λώβη (s. zu III, 42.) αἰνόθεν αἰνῶς, beim Zeus, das ist eine schreckliche, schreckliche Schande, dafs — f. ἐν ταῖς αἰναῖς αἰνοτάτη λώβη, unter allen schändlichen der schändlichste Schandfleck. Aehnlich ist das prosaische: τὰ μέγιστα τῶν ἐν τούτοις, f. τὰ μέγιστα, ἃ ἐν τούτοις ἐστὶ μεγάλα, oder kürzer f. τὰ μέγιστα ἐν μεγαλοις τούτοις. Xenoph. Memor. Socr. I. 1. 8. ibi Hindenburg V. cl. Lucian. in Somnio. c. I. λιθοξόος (τῶν) ἐν τοῖς μάλιστα (εὐδοκίμοις) εὐδόκιμος. ibi Hemsterhuis. Eine ähnliche Umschreibung des Superlativs ist 39. οἰόθεν οἷος.

99.

99. 100. γενέσθαι ὕδωρ καὶ γαῖα, zu Erde und Wasser werden, ist alte Sprache f. verwesen, πύθεσθαι αἴῃ. cf. IV, 174. σέο ὀστέα πύσει ἄρουρα. XI, 395. — ἀκήριοι, ohne Herz, ἄθυμοι. S. V, 812. — ἀκλεές αὔτως, so ruhmlos, d. i. ohne etwas zu thun, das Ruhm und Ehre euch geben könnte. cf. V, 532. ἀκλεές, f. ἀκλεῶς.

101. 102. θωρήξομαι τῷδε, analogisch mit μαχήσομαι τῷδε f. ἐπὶ τῷδε, doch gegen ihn waffne ich mich selbst, der Sieg steht in Gottes Hand; dafür nach alter Sprache: das Ziel des Siegs liegt dort oben, (ὕπερθεν, im Himmel) in der Götter Hand: es steht in Gottes Hand, ob ich das Ziel des Sieges erreiche. Nämlich πείρατα νίκης ist f. νίκη: aber entlehnt aus der Redensart: ἱκνεῖσθαι πρὸς πείρατα νίκης: so wie VI, 143. πείρατα ὀλέθρου ἵκηαι. — Der Sinn ist also: ich rüste mich gegen ihn; aber den Sieg kann mir nur Gott geben. So Ilias XVI, 629. Fechten müfst ihr: ἐν γὰρ χερσὶ τέλος πολέμου, ἐπέων δ' ἐνὶ βουλῇ, d. i. denn nur mit der Faust kann man die Schlacht endigen.

104. ἐν παλάμῃσι, unter Hectors Händen, f. das üblichere ὑπὸ παλάμαις, durch seine Hände. III, 352. — Lebhafter als das gewöhnliche: τότε ἦν τελευτὴ βίου τοῦ Με-

νε-

νελάου, ist die Apostrophe, ὦ Μενέλαε f. (cf. zu IV, 127.) und hier sehr schicklich angebracht. Ein mit Mitleid gemischtes Erstaunen über die Unbedachtsamkeit des Menelaus, dessen Ausdruck diese Redefigur ist, ist hier völlig natürlich. — φέρτερος sc. σοῦ.

109. οὐδέ (κατά) σε χρὴ ταύτης ἀφροσύνης, aber du solltest nicht so sinnlos handeln, οὐδέ σε χρὴ ἀφραίνειν. — Ueber die etwas derbe Sprache s. zu VI, 490. (ἀνὰ δὲ σχέο halte dich zurück, so ungern du es auch thust, ἀνίσχεο, ἀνέχου – σχέο ist XXI, 379. R.)

111. ἐξ ἔριδος, aus Ehrsucht. S. zu V, 681. στυγέουσι metuunt: vgl. XV, 167. Uebrigens ist es aus diesem Verse, so wie aus der ganzen Rede einleuchtend, dafs Menelaus weder bey seinem Bruder, noch auch bey den übrigen Heroen für einen Held vom ersten Range galt. Er selbst bestätigt auch durch sein schnelles Nachgeben die Wahrheit der Vorstellung, die jene sich von seiner Tapferkeit machten. Vergl. die Einleitung pag. 200.

114. ἔρρίγε ἀντιβολῆσαι τούτῳ, er schauderte ihm zu begegnen, in der Schlacht, d. i. kämpfte nicht ohne Schaudern mit ihm, oder noch richtiger, vermeidet ihn, horrere, vitare solet, XVII, 166.

175. σὺγ' οὐκ ἐτάλασσας Αἴαντος ἄντα στήμεναι: worauf Hector in der Vertheidigung erwiedert: οὗτοι ἐγὼν ἔρριγα μάχην. cf. V, 351. Virgil. Aen. II, 12. quamquam animus meminisse horret, ῥιγεῖ, luctuque refugit.

117-119. Der Sinn ist: und wenn dies auch der beste Kämpfer ist: so wird er doch einen so harten Stand haben, dafs er nach Endigung des Kampfes sich freuen wird, dafs er ausruhen kann, wenn er nicht gar sein Leben verliert. — ἀδεὴς f. das gewöhnlichere ἀδεής, ohne Furcht. — μόθου (das üblichere μόχθου) ἀκόρητος, unersättlich des Kampfes: wie Mars und andere Helden ἀκόρητος ἀϋτῆς, μάχης. XII, 335. — γόνυ κάμπτειν, das Knie beugen, mahlerisch für, sich setzen, ἕζεσθαι. Apollon. I. 1172. ἦμος ἀγρόθεν φυτοσκάφος εἶσι, ἢ τις ἀροτρεὺς, ἀσπασίως ἐς αὖλιν ἐὴν, δόρποιο χατίζων, αὐτοῦ δ' ἐν προμολῇ τετρυμένα γούνατ' ἔκαμψεν. cf. Brunck. ad Aeschyl. Prometh. 32. — Sonderbar und gegen allen Sprachgebrauch erklärten es andere: gratias acturum diis. — Wird Hector sich freuen, dafs der Kampf zu Ende sey, und er sich nun erholen könne: oder der Held, den die Griechen jetzt stellen werden? Für das

lezt-

letztere ist der Zusammenhang der Ideen. Du darfst nicht mit dem furchtbaren Hector kämpfen: wir wollen ihm schon einen andern tapfern Heros stellen: aber auch der, ist er gleich ein furchtloser, unermüdlicher Krieger, wird sich freuen, wenn der Kampf geendigt ist, wenn er nicht gar bleibt. cf. 173. 174. Dieser Zug würde das Gemählde von Hectors Tapferkeit, wodurch er den Menelaus vom Zweykampfe abschrecken wollte, trefflich vollenden. Doch auf der andern Seite könnte man mit Grunde sagen: 1) Hectors Tapferkeit und Stärke war schon v. 112. 113. bis zur Vollendung geschildert: was liefs sich Gröfseres sagen, als dies, dafs vor ihm alle Helden, selbst ein Achill, zitterte. 2) Die griechischen Heroen fühlen wohl überall die Gröfse der Gefahr: aber ihr Muth erhebt sich doch auch dann gleich zum Vertrauen und zu frohen Hoffnungen wieder. Und so ists nach meinem Gefühl hier erforderlich, dafs Agamemnon dies ebenfalls äufsere: wir wollen schon dem Hector einen Mann entgegen stellen, der ihm, dem trotzigen unersättlichen Streiter, es wenigstens sauer machen soll, wenn er ihn nicht gar erlegt. Für diese letztere Erklärung ist auch Clarke, und, wie ich glaube, ist sie die wahre.

123. γηθόσυνοι, freudig, dafs er sich habe bereden lassen, und dadurch einer sichtbaren Gefahr entgangen sey.

124-131. Der Sinn: gewifs alle Griechen werden laute Klagen erheben, vor allen aber der alte Peleus, er, der einst mit herzlicher Freude meine Erzählung von den grofsen Thaten unserer Helden hörte, wenn er jetzt erfährt, dafs unter so vielen keiner es wagt, gegen den Hector aufzutreten. — Peleus ist βουληφόρος. f. in der Versammlung der ἄνακτες, oder ἐν βουλῇ, und ἀγορήτης, in der Volksversammlung, ἐν ἀγορῇ, ein vortrefflicher Redner. S. II, 51. 53. 84. 93. — πότε f. Da Nestor einst als Gastfreund im Hause des Peleus war, fragte dieser ihn um Griechenlands grofse Männer, und entzückt durch die Erzählung der grofsen Thaten, fragte er immer nach andern. — Aber wenn war dies geschehen? Es ist ganz gegen unsers Sängers Sitte, dafs er davon nichts erwähnet. Vielleicht deshalb, weil dies seinen Zeitgenossen aus einem andern berühmten Gesange bekannt war. Also vielleicht damals, als Nestor aus dem Kriege der Centauren und Lapithen zurückkehrte. I, 260. f. Denn Peleus war ja auch ein Zeitgenosse der Centauren. S. Apollodor. p. 257. notae 795. et ibi fragm. Hesiodi. (Ho-

Digitized by Google

(Homer gedenkt des Vorfalls doch XI, 764. ff. Nestor und Ulysses waren zum Peleus abgesandt, um den Achilles, dessen Aufenthalt bey Lycomedes in Scyrus Homer nicht kennt, zum Zuge gegen Troja abzuholen. *R.*) — ἀείραι (3. optativi) χεῖρας πολλὰ, innigst wird er seine Hände zum Himmel erheben, (cf. zu I, 351.) wie man sagte: πολλὰ εὔχεσθαι, heftig, inbrünstig beten. I, 35. 351. — θυμὸν δῦναι ἀπὸ μελέων (ἐκ τοῦ σώματος) εἴσω δόμον Ἄϊδος, dafs der Geist aus diesen Gliedern hinabwandle in des Hades Behausung. Häufig setzt er in dieser Redensart τὰ μέλη f. σῶμα: so wie ἀπὸ f. ἐκ. So XIII, 673. θυμὸς ὤχετο ἀπὸ μελέων: aber XXIII, 880. θυμὸς ἐκ μελέων ἔπτατο.

132. Die Verbindung der Ideen: welche Schande ist es für ganz Griechenland! Ach, dafs ich noch meine Jugendkraft hätte, (wie XI, 669. XXIII, 629.) damit ich mich dem Hector stellen könnte! Aber statt den letztern Wunsch so shlechthin zu thun, erzählet der geschwätzige, ruhmredige Alte, eine That seiner Jugend, die zugleich erweisen soll, dafs sein Wunsch, die Stärke seiner Jugendjahre jetzt noch zu besitzen, keine eitele Prahlerey sey. — Als damals die Arcadier und Pylier mit einander Krieg führten, trat von den Arcadern Erythalion hervor, bewaffnet mit einer Keule, die einst

Areïthous geführet hatte, und forderte die Edlen der Pylier zum Zweykampf heraus. Keiner wagte es, sich gegen diesen zu stellen, aber der junge Nestor thats und siegte.

133. Der Ort, wo diese Schlacht vorgefallen ist, läfst sich kaum mit Wahrscheinlichkeit bestimmen. Homer bezeichnet die Gegend erst allgemein, ἐπὶ Κελάδοντι, und gleich nachher genauer, Φειὰς παὰ τείχεσσιν, Ἰαρδάνου ἀμφὶ ῥέεθρα. Phea lag nördlich über dem Alpheus: aber hier kennen wir keinen Flufs Jardanus, und von Celadon, den Strabo VIII. p. 528. A. anführt, sagt er nicht, dafs er in dieser Gegend fliefse, sondern nur dies, er fliefse in den Alpheus. Schon griechische Gelehrte lasen daher f. Φειὰς lieber Χαὰς, und nahmen Κελάδοντι als Adjectivum. Strabo l. c. p. 535. B. und daselbst d. Anmerk. Diese Emendation scheint mir beyfallswürdig. Denn in dieser Gegend fliefst der Jardanus, und in der Nähe des Jardanus, aber schon in Arcadien, ein Flufs Κελαδοῦς, der sich in den Alpheus ergofs, (Pausan. Arcad. p. 680.) und vom Strabo p. 526. vielleicht gemeinet war. Wem diese Verbesserung mifsfiele, der müfste annehmen, der kleine Flufs, an dem Phea lag, habe auch einst Jardanus geheifsen: Strabo p. 527. A., welches um so mehr geschehen könnte, da die meisten Namen der Flüsse ur-

ursprünglich eine Eigenschaft bezeichneten, und daher mehreren Gewässern gegeben werden konnten, z. B. Ξάνθος, von der gelben Farbe, u. s. f. dann würde ich aber κελάδοντι lesen (Ilias XVIII, 476. παὲρ ποταμὸν κελάδοντα, ῥοδανὸν, δονακῆα) und übersetzen: am schnellströmenden, brausenden Wasser. So wird ἄναυρος und χαράδρα, häufig absolute gebraucht. z. B. Xenoph. Hellen. IV, 4. 8. ἔμπροσθεν ποιησάμενοι τὴν χαράδραν, vor sich hatten sie den Regenbach.

138. τὸν (κατ') ἐπίκλησιν Κορυνήτην κίκλησκον. — S. oben v. 9. 10. — ἄνδρες καὶ γυναῖκες κίκλησκον f. πάντες; allgemein nannte man ihn so. Aehnlich sagt Hesiod. Theog. 197. Ἀφροδίτην — ἐϋστέφανον Κυθέρειαν κικλήσκουσιν θεοί τε καὶ ἀνέρες, Götter und Menschen nennen sie die Göttin von Cythere, f. überall, in alten und neuen Zeiten, nennet man sie Cytherea.

141. σιδηρείῃ κορύνῃ, mit der eisernen Keule. Die Keule war der Stamm eines jungen Baums. Hercules wählte dazu einen wilden Oehlbaum. Theocrit. XXV, 208. Aber es waren in die Knoten der abgeschnittenen Zweige Nägel geschlagen, wie bey dem σκῆπτρον, S. zu I, 246. dem Degenheft. S. zu I, 219. Doch heifst jenes davon

von χρύσεον, dies ἀργυρέη. Herodot. VII, 63. Die Assyrer der Persischen Armee hatten ῥόπαλα ξύλων τετυλωμένα σιδήρῳ; hölzerne Keulen mit eisernen Knoten, oder knollicht vom Eisen. Eben so machte man den Schlag der Cestusriemen durch die darin befestigten bleyernen Kugeln oder Nadelköpfe schrecklicher. Virgil. Aen. V, 405. plumbo insuto ferroque rigebant. — ἠγγυσπε φάλαγγας. cf. oben v. 6.

142. Λυκόοργος. Nicht jener Thracier, den er VI, 130. erwähnet hatte: sondern ein Arcadier, der Sohn des Aleus, und ein Zeitgenosse des Hercules. S. Pausan. Arcad. p. 606.

144. ὑποφθὰς περόνησε πρὶν (sc. ἡ κορύνη δύναιτο οἱ χραισμεῖν ὄλεθρον) ihn übereilend, ihm zuvorkommend, durchbohrte er ihn zuvor (ehe seine Keule ihn [πρὸς] ὄλεθρον schützen konnte). Der Platz war nicht grofs genug, um sich mit der Keule vertheidigen zu können: er wurde durchstochen, ehe er sich gegen seinen Feind wehren konnte. Odyss. IV, 546. ἦ κεν Ὀρέστης κτεῖνεν (den Aegisthus) ὑποφθάμενος, dir, Menelaus, zuvorkommend.

146. ἐξεναρίξε, nämlich Lycurgus. — Ἄρης ἔπορε, dem Areïthous. Die Waffen eines

eines Helden, der viele grofse Thaten gethan hat, scheinen immer von vorzüglicher Güte zu seyn: da sie ihm so manchen Sieg gaben und ihn in so manchem Kampfe geschützt hatten. Diese Achtung ist wahrscheinlich der Grund, warum die Sage so oft diesen Waffen einen göttlichen Ursprung gab. Die Dichter benutzten diese Idee sehr schön dahin, dafs sie ihre grofse Helden, ehe diese ihre Züge auf Abentheuer antreten, von einer Gottheit mit Waffen oder Kleidung beschenken lassen, die ihnen Bewunderung und Ruhm geben. So beschenkte Minerva den Hercules damals mit einem köstlichen Harnisch. Hesiod. Schild. d. Hercul. 125. 27. coll. Apollod. II. p. 114. Jason erhielt, ehe er noch den Argonautenzug antrat, ein kostbares Festkleid. I, 772. — Ueber χάλκεος Ἄρης s. zu V, 604. und über μῶλος, zu II, 401.

152. θυμὸς πολυτλήμων, mein vielunternehmender Geist (V. zu IV, 421.) reizte mich durch seinen Muth, θάρσει ὦ. — γενεῇ νεώτατος, am Alter, an Jahren der jüngste, IX, 58. ἐμὸς παῖς εἶης ὁπλότερος γενεῇφι, den Jahren nach könntest du mein jüngster Sohn seyn.

154. Ἀθήνη δῶκεν εὖχος, d. i. νίκην. cf. zu 81. Wenn Nestor, ein Held, der Klugheit

heit und Tapferkeit verbindet, siegt, so dankt er dem Beystande der Minerva diesen Ruhm. Denn solche Helden liebt und schützt Minerva. cf. zu V, 809.

155. μήκιστον ηαὶ κάρτιστον, den gröfsten (sc. κατὰ φυὴν, an Körpergröfse) und den tapfersten Streiter, ist alte Sprache, f. den ersten Held seiner Zeit. So von den beiden Aloïden (V, 385.) τοὺς μηκίστους καὶ καλλίστους θρέψε ἄρουρα. Odyss. XI, 304.

156. ἔκειτο (ἐν κονίῃσιν) πολλός τις (h. e. πολύ τι) παρήορος ἔνθα καὶ ἔνθα, da lag er im Staube sehr lang ausgestrekt hierhin und dorthin (d. i. zum Kopfe und zum Füfsen, in die Länge und in die Breite). Vergl. Odyss. XI, 576. vom Tityus, und Ilias XXI, 407. vom Mars. παρήορος von παρὰ und ἀείρω gebildet, steht hier f. ἐκταθείς. Aeschyl. Prometh. v. 363. von dem unter dem Aetna hingestreckten Typhoeus: ἀχρεῖον καὶ παρήορον δέμας. cf. ibi Schüz. Gewöhnlicher ist beym Homer παρήορος, ἵππος παράσειρος. cf. zu XVI, 471. — ἔνθα καὶ ἔνθα, zum Kopfe und zum Füfsen, oder besser noch, in die Länge und Breite. Odyss. VII, 86. τοῖχοι ἐληλάδατο ἔνθα καὶ ἔνθα, ἐς μυχὸν ἐξ οὐδοῦ X, 517. βόθρον ὀρύξαι πυγούσιον, ἔνθα καὶ ἔνθα, — πολλὸς f. μέγας. Ilias XXIII, 245. τύμβον εὐ μάλα πολ-

πολλόν. Vom gefallenen Cebriones ὁ δὲ ἐν κονίῃς κεῖτο μέγας μεγαλωστί. Ilias XVII, 776. Virgil. Aen. XII, 542. et late terram consternere tergo.

158. τῷ f. διὰ τοῦτο, d. i. δι ἐμὴν ἦβην καὶ βίην. — οἵπερ ὑμέων ἔασι ἀριστῆες, οὐδ' οἱ μέματε Ἕκτορος ἀντίον ἐλθεῖν, die aber unter euch die ersten der Achäer sind, auch ihr seyd nicht entschlossen zum Kampfe mit Hector. Man erwartete: ὑμεῖς δὲ, οἵπερ ἐστὲ oder εἶσὶ ἀρίστῆες, οὐ μέματε: oder auch: οἵπερ ὑμέων ἔασι ἀριστῆες· οὐ μεμάασιν. Aber die gewählte Construktion, welche nachdrücklicher ist, ist doch grammatisch richtig: denn οἱ ist der Vocativus, oder vertritt doch seine Stelle. III, 73. οἱ δ' ἄλλοι — ναίοιτε. Xenoph. Cyropd. VIII, 7. 6. παῖδες ἐμοὶ, καὶ πάντες οἱ πάροντες φίλοι, ἐμοὶ μὲν τὸ βίου τέλος πάρεστιν. cf. Zeune ad II, 2. 17.

161. οἱ δ' (ἀριστῆες) f. τῶν δ' (ἀριστήων) ἐννέα πάντες ἀνέσταν. Das ἐννέα πάντες ist unser: ganze neune, welches wir da gebrauchen, wo die Gröfse der Zahl unser Erstaunen erregte, z. B. ganze neun Wochen habe ich sie nicht gesehn. So auch hier: es standen auf, wer hätte das erwartet, ganze neune. X, 560. τὸν ἔκτανε, πὰρ δὲ ἑτάρους δυωκαίδεκα πάντας ἀρίστους. XVIII, 373. 470.

163.

163. ἐπὶ τῷδε, nach diesem. — Αἴαντες, der Pluralis f. den Dualis Αἴαντε.

171. πεπάλαχθε κλήρῳ. Diese Formel kommt, wenn ich nicht irre, sonst im Homer nicht vor. Suidas: πεπάλαχθε, κληρωθητε, πάλος γὰρ ὁ κλῆρος. (Also von πεπάλαγμαι, wie ἤλλαγμαι: VI, 268. In der Odyss. IX, 331. kommt dieselbe Formel vor, αὐτὰρ τοὺς ἄλλους κλήρῳ πεπαλάχθαι ἄνωγον. Die alten Gelehrten sträubten sich vergeblich, dem Worte παλάσσω ich beflecke, auch die Bedeutung von loosen zu geben. Aufser den homer. Stellen hat Apollon. Rhod., dieser gelehrte Dichter, das Wort auch so gefafst. Es ist auch ganz analog, wie πάλλω bey Sophocl. El. 710. So wird auch βάλλειν ähnlich vom Bespritzen gebraucht, XI, 536. XXIII, 502. Ganz unrichtig aber ziehen einige Gelehrte die Wörter παίειν und ferire hierher, da sie nie für sich allein bespritzen bedeuten, sondern nur in Verbindung mit Wogen, Fluthen, welche an Klippen u. s. w. gestofsen werden, in dem Sinne üblich sind, folglich zur Erläuterung von παλάσσειν, βάλλειν in diesem Betrachte nicht angeführt werden dürfen. *R.*) Dafs übrigens πάλλειν sc. κλῆρον und πάλλεσθαι, die Loose rütteln, loosen bedeute, ist oben gezeigt zu III, 316, und man kann füglich annehmen, dafs ehemals wie

wie πάλλω, παλάω, auch παλάσσω in dem Sinne gebräuchlich gewesen sey. Was vom Loose, πάλλεται, παλάσσεται, üblich ist, wird auf die loosenden Menschen übergetragen: also hier: looset. — διαμπερὲς, durchgängig f. alle, πάντες. — πεπάλαχθε, ὅς λάχῃσι (κλήρῳ) sc. τὴν μάχην f. παλασσόμενοι κρίνεσθε, ὅς λάχῃσι, looset, wer erhalte den Zweykampf, f. entscheidet durchs Loos, wer den Zweykampf erhalten soll; wie μάχεσθαι f. μαχόμενος κρίνεσθαι. S. zu V, 33.

175. ἐσημήναντο κλῆρον, sie zeichneten ihre Loose, indem sie, nach v. 187. 189. ein Zeichen darin schnitten, σῆμα ἐπιγράψαντες; also an Schreiben ist noch nicht zu denken, was hier am ersten vom Dichter bemerkt worden wäre, hätte man damals schon diese Kunst gekannt. Vgl. zu VI, 169.

179. Ζεῦ πάτερ (δὸς) ἢ Αἴαντα λαχεῖν (κλήρῳ) sc. τὴν μονομαχίην. — πολυχρύσοιο, des goldreichen Mycenae. XI, 46. So heifst Dolon πολύχρυσος, πολύχαλκος, reich an Gold

---

171. πεπάλαχθε. Imperat. perf. pass. plural. a παλάσσω, vulgo πάλλω.

Digitized by Google

Gold und Kupfer. X, 315. Priamus πολύχρυσος. XVIII, 289.

184. ἐνδέξια, zur Rechten beginnend: rechtshin. Es ist nicht homerischer Sprachgebrauch ἐνδέξ für εὖ, dextre, apte, ordentlich, so dafs jeder es genau betrachten konnte, hier zu nehmen. cf. zu I, 597.

185. οἱ δὲ (f. οἱ μὲν πάντες) οὐ γινώσκοντες ἀπηνήναντο sc. αὐτοὺς γιγνώσκειν, wörtlich: sie aber, die es nicht erkannten, sagten nein, sie kennten es nicht. cf. v. 189. (Ein Graecismus, den Ernesti hier findet, nach welchem μὴ und οὐ vor λέγω, φημί, φάσκω, ἀξιῶ, δικαιῶ und προσποιοῦμαι steht, aber so übersetzt wird, dafs die Negationen folgen, kann hier nicht wohl gesucht werden; auch giebt es kein Beyspiel, denn das von Ernesti aus Eurip. Iphig. Aul. 1502. angeführte: θανοῦσα οὐκ ἀναίνομαι gehört nicht hieher: mori non recuso. Homer verbindet auch mit ἀναίνομαι gewöhnlich den infinitivum, wie XVIII, 450. 500, die Attiker lieben dagegen das particip. Man

---

185. ἀπηνήναντο, nach der Analogie von σημαίνω. ἐσημηνάμην, ἀπαναίνομαι, ἀπηνηνάμην.

Man übersetze nur wörtlich: non agnoscentes recusabant sortem, aber nicht erkennend verleugnete solches ein jeder, nach Vossens Uebersetzung. *R.*)

186. ἀλλ' ὅτε (ὁ κήρυξ) φέρων (τὸν κλῆρον) ἀν' ὅμιλον ἵκανε (πρὸς) τὸν, ὃς μιν ἐπιγράψας ἔμβαλε κυνέῃ, ἦτοι Φαίδιμος Αἴας ὑπέσ χεθε χεῖρα. ὁ δὲ (κήρυξ) ἔμβαλε (κλῆρον χειρὶ). Ich interpungire nämlich nach κυνέῃ, um die ungrammatische Construction, ὃς Φαίδιμος Αἴας zu vermeiden, und den Gegensatz schärfer zu machen: Αἴας Φαίδιμος (stärker noch als ὅγε) ὑπέσχεθε, ὁ δὲ (κήρυξ δὲ) ἔμβαλε. Schon da der Herold sich ihm nähert, glaubt Ajax, von seiner Hoffnung fortgerissen, sein Loos zu erkennen: er streckt die Hand dem Heros entgegen, um es genauer betrachten zu können. (Wie schön mahlt dies Ajax ungeduldiges Erwarten!) Aber der Herold läfst sich nicht irren: er tritt erst nahe neben ihn, παραστὰς, und giebts in die Hände. Diese characteristische Gravität und Pünctlichkeit der Herolde hat der Dichter, dieser scharfsichtige Beobachter, nicht übersehen. (Die Interpunction nach βάλε scheint leichter, als wenn man nach Κυνέῃ interpungirt. *R.*)

190. τὸν (κλῆρον) χαμάδις, πὰρ πόδ' ἑὸν βάλε, da warf er das Loos zur Erde, neben

Digitized by Google

neben dem Fuſse nieder; wie ich glaube, im natürlichen, aber für uns zu ungestümen Ausbruch der Freude. So werfen im Zorn Achill und Telemach ihr σκῆπτρον zur Erde. I, 246. So schlagen sich die Heroen im heftigen Affect die Hüften. Ilias XV, 397. XVI, 125. sogar Götter thun das. XV, 113.

195. σιγῇ, ἐφ' ὑμείων, stillschweigend, und für euch; damit die Trojaner es nicht hören, und nicht alsdenn durch ihre Gebete, oder gar durch gröfsere Gelübde, die Götter auf ihre Seite zu ziehen suchen. Vota parum honesta, aut nimis improba aut etiam invidiosa, inprimis si verendum erat, ne adesset, qui contraria vota faceret, tacite concipiebant. Heyne ad Tibull. II, 1. 84. adde Burman. ad Petron. c. LXXXV. (Obgleich alte und sonst sehr geachtete Gelehrte diese Verse, 195-199, für unecht erklärt hatten, kehrte man sich doch an dies übereilte Urtheil nicht im Alterthume, und behielt die schönen Verse gern bey; so citirt sie Plutarch. de Superstit. c. 7. *R.*)

197. οὐ γάρ τις ἑκὼν, mit vollem Bedacht, (so dafs dies seine wirkliche Absicht wäre: denn durch einen unglücklichen Zufall wäre es möglich) ἐμὲ ἀέκοντα, und wider meinen Willen soll weder mit Gewalt,

συν

σὺν βίῃ, noch durch meine Unkunde des Kampfes, ἀϊδρείῃ, keiner mich zurückjagen. δίω, δίομαι, διέω, δίημι, terreo. cf. zu V, 763. Hesych. δίηται· διώξῃ. Diese umständliche Genauigkeit, mit der Ajax spricht, bezeichnet sehr schön seine grofse Zuversicht beides auf seine Stärke und Geschicklichkeit.

199. οὐδ' ἔλπομαι, ἐμὲ οὕτως νήϊδα (sc. ἀέθλων) γενέσθαι τε τραφέμεν τε, ich hoffe nicht, dafs ich so unkundig des Kampfs in Salamis gelebt habe und erzogen sey, d. h. dazu bin ich zu gut in allen Arten des Kampfs unterwiesen, und habe mich zu sehr darin geübt. — Dafs die Helden, wie die Ritter der mittlern Zeit, sorgfältig in den kriegerischen Künsten unterwiesen wurden, und sich beständig darin übten, läfst sich von selbst vermuthen, und wird durch viele Zeugnisse bestätigt. S. II, 773. zu V, 805. — Odyss. VIII, 179. ἐγὼ δ' οὐ νῆϊς ἀέπλων, ich bin nicht unkundig der Kampfübungen.

203. δὸς Αἴαντι, (αὐτὸν) εὖχος ἀρέσθαι, (aor. 2. inf. med.) gewähre es dem Ajax, dafs er den Sieg, die Ehre davon trage. Man bemerke das Eigenthümliche des Sprachgebrauchs, dafs man nicht sagt: ἀείρειν, sondern ἀείρεσθαι νίκην: so wie φέρεσθαι, ἄγεσθαι τὰ ἆθλα, nicht ἄγειν oder φέρειν.

S.

Digitized by Google

S. Valken. ad Theocr. I, 11. Der Grund liegt in der Natur des medii.

206-344. Ajax bewaffnet sich, und redet den Hector trotzig an, der dies erwiedert und den ersten Wurf thut. Nach zwey Gängen mit dem Speere werfen beide ein jeder einen Stein auf den andern, und greifen schon zum Schwerdte, als die Herolde beyder Theile sie trennen wollen. Ajax verlangt, dafs Hector zuerst den Kampf aufkündigen solle, da er der Herausforderer sey. Dies thut Hector, und beide Helden beschenken sich. Freudig führen die Ihrigen sie zurück. Agamemnon giebt einen Opferschmaus, bey dem Nestor räth, am folgenden Tage die Todten zu beerdigen und das Lager zu befestigen.

νώροπι χαλκῷ, mit dem strahlenden Metall. χαλκῷ steht f. χάλκεις ὅπλοις, für den Panzer, die Beinstiefeln u. f. S. XI, 16. f. — νώροψ kömmt nur in Verbindung mit χαλκὸς vor. Die Grammatiker erläutern es λαμπρὸς, wie es scheint, richtig: obgleich ihre Ableitung von νῶ d. i. στερέω privo, gleichsam durch den Glanz die Augen blendend, nicht befriedigen kann.

208. οἷος Ἄρης. S. zu V, 592. — Wenn ein Heer zu Felde zieht, so folgt Mars auf seinem

seinem Wagen dem Heere, Hesiod. Schild d. Hercul. 191. f. Daher in dem Orakel, beym Herodot. VII, 141. ὀξὺς Ἄρης, Συριηγενὲς ἅρμα διώκων, der wilde Mars, fahrend den Assyrischen Wagen f. kommend mit dem Heere der Assyrer.

210. μένει ἔριδος θυμοβόρου, durch die Macht, Hitze der herznagenden erbitternden Eifersucht oder Zwietracht. θυμοβόρος, herzfressend, (wie δημοβόρος I, 231.) gebraucht er häufig (v. 301.) von jener scheel- und streitsüchtigen Eifersucht, die Hesiod. (Erga. 14.) charakterisirt: ἐπιμωμητὴν, ἣ πόλεμόν τε κακὸν καὶ ὄῆριν ὀφέλλει. cf. ibid. v. 27. f.

212. μειδιόων βλοσυροῖσι προσώπασι, lächelnd im finstern Blick, mahlerischer f. χαί-

---

212. προσώπασι von τὸ πρόσωπας, f. προσώποισι von τὸ πρόσωπον: so oben V, 299. ἀλκὶ von ἄλξ f. ἀλκῇ von ἡ ἀλκή. Eben so findet man ὑσμίνι, üblich aber ist ἡ ὑσμίνη; ähnliche Fälle sind auch im Lateinischen: Senatus, im genitivus Senatus, doch findet man auch Senati; fructus, im genit. fructus, aber auch fructuis. u. dgl. wie in allen originellen Sprachen.

χαίρων. Wie die Heroen gewöhnlich ernst sind, (I, 47.) so war auch Ajax Miene finster und ernst, da er in den Kampf gieng. Doch strahlte aus diesem finstern Blick ein Lächeln hervor, das jene Freude (189. 191.) ausdrückte. - νέρθε, unterwärts, (mit der Beziehung auf προσώπασι, welche für uns zu starke Deutlichkeit damals nicht befremdete, denn sie kommt mehrmals vor. R.) ποσὶν ἧιε, μακρὰ βιβὰς, gieng er mit den Füfsen so, dafs er grofse Schritte machte, εὖ διαβάς. cf. II, 218. V, 122. XIII, 78. οὕτω ἐμοὶ χεῖρες μαιμῶτιν, νέρθε δὲ ποσσὶν ἔσσυμαι ἀμφοτέροισι. — κραδάων. σείων. Hesych. schüttelnd, vibrans. XIII, 583.

216. θυμὸς (καρδίη) πάτασσεν, ihm klopfte das Herz im Busen. XIII, 282. καρδίαι μεγάλα στέρνοισι πάτασσε. — οὔπως εἶχεν (οὔπως ἐδύνατο) ὑποτρέσαι (f. τρέσας ὑπέρχεσθαι) er durfte nicht mehr zitternd zurücktreten: so ὑποπτώσσειν. Vergl. auch zu 114.

219. σάκος, ἠΰτε πύργον, das Schild, einem Thurme gleich. Noch zweymal wiederholt er diesen Vergleich von Ajax Schilde, XI, 485. XVII, 128. und nur von diesem allein. Offenbar mufs also Ajax Schild sich durch seine aufserordentliche Gröfse und Festigkeit ausgezeichnet haben. Wenigstens

nigstens hatte das Schild des Achills nur fünf Lagen, Ilias XVIII, 481. dagegen dieses sieben Lagen von Rindshaut hatte, und zu oberst noch eine von Metall. Dafür scheint noch die ähnliche Vergleichung eines gröfsen Kriegers mit einem Thurm milder zu seyn. Ilias IV, 462. Echepolus fiel, ὡς ὅτε πύργος. — Ueber Hyle s. V, 708. 221. Hyle war eine Stadt Boeotiens. II, 500. V, 708.

222. αἰόλον, das bunte: wahrscheinlich, weil die metallene Platte des Schildes buntstreifig, also schillernd, wegen der Farbe oder Figuren, war, S. zu III, 158. V, 295. Clarke erklärte es nicht unrichtig, regsam, mobile, aus v. 238.

226. οἷος οἰόθεν (f. οἶος) sc. μαχόμενος. ganz allein, vor allen besonders, wie 39. 226. Vofs: einer mit einem — etwas undeutlich.

228. ξηξήνορα, d. i. ξήσσοντα ἄνδρας, der die Krieger, die Reihen der Krieger durchbricht. XI, 538. ἵετο δῦναι ὅμιλον ἀνδρόμεον, ξῆξαί τε XV, 615. ἔθελε ξῆξαι στίχας ἀνδρῶν. Oben 141. Dies Beywort giebt er nur dem Achill.

231. ἡμεῖς εἰμὲν τοῖοι — καὶ πολέες, so tapfer sind wir — und das viele: stär-

ker als, πολέες ἡμῶν εἰσὶ τοῖοι, unser viele sind so tapfer.

235. μήτι πειρήτιζε μευ, versuche mich nicht, d. h. versuche nicht mich durch Prahlerey oder Drohungen, ἀπειλήσας, v. 225. zu schrecken, wie ein schwaches Kind; oder, kämpfe nicht mit mir, wie mit einem Knaben, gegen den man sich eine so zuversichtliche Sprache allein und mit Recht erlauben darf, da er den Kampf noch nicht kennet. Man sagt zwar πειρᾶν τινος f. sich mit jemanden messen, kämpfen; aber πειρητίζειν in der Bedeutung von kämpfen, construiret Homer mit dem Accusativus. XII, 47. στίχας πειρητίζων sc. ἔγχει. Daher ziehe ich die erstere Erklärung vor. cf. zu 212.

238. βῶν (h. e. βοῦν. Jenes ist eine alte Form des Accusativus, die nachher nur im Dorischen üblich blieb.) ἀζαλέην, wörtlich: das dürre Rind, und dies erst für die dürre Rindshaut, ῥινὸν ἀζαλεον βοὸς, und dann f. ἀσπίδα βοείαν, den Schild aus Rindshaut. XII, 137. βόας αὔας ἀνασχόμενοι. So sagt er ῥινὸν βοὸς, die Rindshaut, f. ἀσπὶς. X, 155. 152. cf. XVI, 636. δοῦπος ῥινοῦ τε, βοῶν τε εὐποιητάων. Endlich auch ἡ βοείη sc. βύρσα f. ἀσπὶς. XVII, 492. εἰλυμένω ὤμους βοέῃ· αὐγῇσι, στερεῇσι, πολὺς δ' ἐπελήλατο χαλκός. — Den Schild rechts und links

links wenden, bald in der rechten, bald in der linken Hand halten und bewegen, heiſst geschickt den Schild, je nachdem der Angriff geschieht, wenden oder schwingen, welches bey der Gröſse und Schwere des Schildes gewiſs keine leichte Sache war: sondern eben so viel Kraft als Uebung erforderte. — τὸ f. ὅ und dies f. οἱ ὅ: wie so oft ταῦτα f. διὰ ταῦτα, und hoc f. ob hoc: darum kann ich auch ohne Aufhören (ταλαύρινον) fechten, oder, was ich lieber wähle, ὅ (sc. χρῆμα) steht ἥ, welches vielversuchte Schild ich zum Kampfe führe, d. i. dieses Schild, das in so manchem Kampf von mir getragen wurde, kann ich behende gebrauchen. Ueber ταλαύρινον s. zu V, 289.

240. Zu Wagen und zu Fuſs weiſs ich zu kämpfen. ἐν σταδίῃ, vollständig ἐν σταδίῃ ὑσμίνῃ. S. XIII, 314. σταδίῃ ὑσμίνῃ. Diejenigen, welche bewaffnet waren mit Helmen, Schilden und langen Speeren, also die ὁπλῖται oder πανοπλῖται der spätern Zeiten, fechten ἐν σταδίῃ ὑσμίνῃ oder ἐν αὐτοσταδίῃ (XIII. 325.) oder auch ἐν αὐτοσχεδίῃ (XIV. 510.) weil hier jeder Krieger, συστάδην, seinem Gegner auf den Leib rückend, also ἐκ χειρὸς, mit der Faust, gegen ihn kämpft. Tyrtaeus II, 29. f. ἐγγὺς ἰὼν, αὐτοσχεδὸν ἔγχει μακρῷ, ἢ ξίφει οὐτάζων, ἄνδρα δήιον ἑλέτω, καὶ πόδα πὰρ ποδὶ θεὶς u. f.

Die-

Diesen Streitern werden entgegengesetzt die τοξόται oder γυμνῆτες, die ohne jene Rüstung mit dem Bogen fochten. Tyrtaeus l. c. 35. Homer Ilias XIII, 314. 713. f. So nennet Livius IX, 19. 8. die Truppen des Alexanders und die Römer statarium militem, im Gegensatz der leicht bewaffneten Truppen. Amm. Marc. p. 5. ed. Val. (XIV, 2, 8. Wagner) congressionem statariam. — μέλπεσθαι Ἄρηϊ. μέλπεσθαι ist singen: also μέλπεσθαι Ἄρηϊ, zur Ehre des Mars singen, für μέλπεσθαι Ἄρηα. cf. I, 474. So sagt man ähnlich στεφανοῦσθαι, τύπτεσθαι τῷ θεῷ, sich zur Ehre des Gottes bekränzen, schlagen. Valken. ad Herodot. p. 132. 19. Aber aufserdem, dafs ich von jenem Sprachgebrauch keine weitere Beyspiele weifs, pafst diese Idee nicht in den Zusammenhang. — Homer gebraucht τὸ μέλπηθρον f. παίγνιον, eine Lust, ein Spiel, Ilias XIII, 232. vielleicht gebrauchte man also μέλπεσθαι ebenfalls f. παίζειν, spielen, und da Gesang und Tänze damals beynahe durchaus verbunden waren, f. ὀρχεῖσθαι. So wäre also μέλπεσθαι Ἄρηϊ ἐν σταδίῃ, ludere Marti, h. e. in honorem Martis, in pugna stataria ludum praebere Marti, und die Stelle zu übersetzen: ich weifs im feindseligen, schweren Kampfe zu tanzen, dem Mars zur Lust oder zur Ehre. (Tanz und Krieg, oder Kampf werden oft verglichen: Aeneas nennt den Meriones einen

einen ὀρχηστὴν XVI, 617. bewaffnete Tänze kommen früh genug vor, als bey den Kureten, vgl. Strabo X. p. 156. 160. 162. ed Lips. und dafs die wilden Amerikaner ihren Kriegstanz haben und tanzend oder mit rhythmischen Schritten ins Treffen gehen, ist bekannt genug. Folglich ist μελπ Ap. ε. στ. so viel, als, zu Fufs zu kämpfen. *R.*) Diese Vorstellungen lassen sich mit ähnlichen Ideen, aber freylich aus jüngern Dichtern, vertheidigen. So nennet Euripides die Schlacht den Chortanz des Mars: Phoeniss. 796. Ἄρες σὺν ὁπλοφόροις κῶμον ἀναυλότατον προχορεύεις, mit Bewaffneten führest du den Chortanz auf, den keine Flöte begleitet. Lycophron v. 249. nannte den Kriegesgott ὀρχηστὴν, den Tänzer. Kriege sind nach Horaz die Spiele, an denen sich Mars, ἀκόρητος ἀὐτῆς, ergötzt. Od. I. 2. 37. Mars nimis longo satiate ludo (bellis civilibus) quem juvat clamor, galeaeque leves, acer et Mauri peditis cruentum voltus in hostem. ibid. I, 28. 17. dant alios Furiae torvo spectacula Marti, h. e. alii in praelio cadunt.

241. εἶδα (αὐτὸς ἐφ' ἅρματος) ἐπαίξας (κατὰ) μόθον ἵππων, ich weifs, wie, wenn ich selbst zu Wagen bin, ich auf andere eindringen mufs, und so den Wagenkampf beginnen soll. Vergl. IV, 301-309. Ueber ἐπαίξας s. V, 263.

243.

243. Wenn Hector hinterlistig handeln wollte, so konnte er, noch ehe seine Rede ganz geendet war, unerwartet seinen Speer abwerfen, worauf Ajax vielleicht nicht gefafst, und folglich auch nicht hinreichend gedeckt gewesen wäre. Aber der edle Held fordert ihn vielmehr selbst auf, jetzt auf seinen Wurf zu achten. Man ergänze: Jetzt werde ich den Kampf anfangen. Denn dich, einen so biedern Mann, möchte ich nicht treffen, λάθρη ὀπιπτεύσας, indem ich dich heimlich beobachtete, d. i. heimlich auflauerte, bis ich sähe, dafs du eine Blöfse gäbest. Hesych: ὀπιπτεύεις, περιβλέπεις, περιακοπεῖς. — Hector fängt den Kampf an: ohne dafs sie, wie beym Paris, (III, 316.) durchs Loos entschieden hätten, wer den ersten Wurf haben solle; entweder, weil Hector der Herausforderer war, oder wahrscheinlicher, weil Ajax diesen Vorzug freywillig gleich dem Hector einräumte. v. 132. ἀλλ' ἄρχε μάχης. Vielleicht zielt darauf Hectors Antwort: μή τι πειρήτιζε μευ f. Du behandelst mich als einen Knaben, indem du mir so freygebig den ersten Wurf giebst: aber betrüge dich nicht: ich verstehe den Kampf auch. cf. XX, 200. —

244. ἀμπεπαλών, von ἀναπάλλω, ἀναπεπάλω, wie III, 355. schwingend.

261. στυφέλιξε δὲ μιν μεμαῶτα, trieb ihn aus seiner Stellung, εἰς τοὔπροσθεν ὁρμῶντα

μῶντα ἔστησε καὶ ἐπέσχεν, wie ein Scholiast erklärt. Nämlich μεμαὼς sc. ἐγχεῖ oder ἀσπίδι ist, wer εὖ διαβὰς, also zum Speerwurf, oder mit vorgehaltenem Schilde zur Abwendung des feindlichen Wurfs, bereit steht. In dieser letztern Stellung stand Hector, aber der Stofs des Gegners war so heftig, dafs er ihn aus dieser Stellung warf. Ilias XII, 405. στυφέλιξεν μιν μεμαῶτα. χώρησεν ἄρα τυτθόν. XVI, 703. τρὶς βῆ ἐπὶ τείχεος, τρὶς δέ μιν ἀπεστυφέλιξε Ἀπόλλων.

262. τμήδην, secando sc. clypeum, h. e. τέμνουσα ἀεὶ, oder δαίζουσα, nach 247, die Spitze, indem sie das Schild durchschnitt, kam bis an den Hals. Ajax hatte also den obern Rand des Schildes getroffen.

267. μέσσον ἐπομφάλιον, mitten auf die Spitze des Nabels am Schilde. Ὄμφαλος ist der Nabel, umbo: Ὀμφάλου δὲ τὸ ἐν μέσῳ ἀκρομφάλιον τὸ δὲ ὑπὲρ αὐτοῦ ἐπομφάλιον. Pollux II. §. 169. Also ist die Spitze, die aus dem Mittelpunct des Nabels am Schilde hervorspringt: τὸ ἐπομφάλιον. Pollux I. §. 133. II. §. 169.

269. ἐπέρεισε ἵνα ἀπέληθρον, wörtlich: er setzte dahinter (hinter den Stein) unermefsliche Kraft: f. er stiefs ihn fort mit solcher Kraft. ἐπερείδειν, sich gegen einen

Gegen-

Gegenstand stemmen. 2) durch dies Dagegenstemmen forttreiben. Ilias XI, 235. *νύξε, ἐπὶ δ' αὐτὸς ἔρεισε*, drängte nach: schob den Speer nach. V, 856.

270. Hectors Schild erhält von dem Steinwurf eine tiefe Beule: (*ἐτέαξε ἀσπίδα Αἴας*) er selbst wankt (*βλάψε*, h. e. *ἔλυσε γούνατα*, Ajax raubte seinen Knieen die Kraft,) und fällt rücklings über, auf ihn stürzt der Schild, *ἀσπίδι ἐγχρίμφθείς*, illisus, oppressus. Hesych. *ἐγχρίπτεται. ἐγγίζει. ἐμπίπτει.* — *Ἀπόλλων ὤρθωσεν.* S. zu V, 312.

(273. Befremdend ist die Erscheinung der beiden Herolde, worüber die alten Critiker wie die neuern sich vergeblich nach Aufklärung umsahen. Man mufs annehmen, dafs von beiden Seiten die Ersten in den Heeren wegen der nahen Gefahr, indem die schon Ermüdeten zum Schwerdte griffen, und wegen der herannahenden Nacht, beiderseits auf den Gedanken gerathen, ihre Herolde [hier ähnlich unsern Secundanten] zur Beendigung des Kampfes zu senden. Die Kürze der Erzählung fällt hier sehr auf. *R.*)

280. *ἀμφοτέρω φιλεῖ Ζεύς*, Zeus liebt euch beide, heifst: ihr kämpft ja beide mit gleichem Glück. S. zu 204.

284.

284. Ἰδαῖε, κελεύετε (nämlich du, und Talthybius) Ἕκτορα μυθήσασθαι ταῦτα, Idaeus, befehlet, dafs Hector mir das sage: παυτώμεθα μάχης· ἤδη γὰρ νὺξ τελέθει. Er redete nämlich beide Herolde an, nennet aber den Idaeus nur namentlich, weil dieser das Wort geführt hatte. — ἀρχέτω sc. πειθεσθαι ὑμῖν; er mache den Anfang euch zu gehorchen. — εἶπερ οὗτος sc. πείθεται.

298. εὐχόμεναι δύσονται μοι ἀγῶνα θεῖον; die für mich zum Gebet in die heilige Versammlung in den Tempel gehn. δύσομαι ist praes. für δύομαι. Dies bezieht sich auf VI, 296, ff. ὁ ἀγὼν ist 1) die Versammlung. XV, 428. νεῶν ἐν ἀγῶνι f. ἐπὶ νηυσί. 2) eine Versammlung bey Wettspielen. 3) der Wettkampf selbst. Schild des Hercul. 204. ἐν δ' ἀγορὴ ἀθανάτων. — ἐν ἀγῶνι θεαὶ ἐξῆρχον ἀοιδῆς Μοῦσαι. — θεῖος ἀγὼν ist also der Chor der Betenden, wie beym Euripid. Suppl. 71. ἀγὼν γόων, der Chor der Klagenden: oder, da ἀγὼν auch der Platz ist, auf dem Spiele gehalten werden, (Hesiod. Schild 312. Pindar. Pyth. I, 84.) so kann θεῖος ἀγὼν auch der Tempel, ναὸς seyn: so wie XVIII, 376. θεῖος ἀγὼν der Versammlungssaal, oder die Versammlung der Götter ist.

301. περὶ ἔριδος f. ὑπ' ἔριδος, aus Streitsucht XVI, 476. συνίτην περὶ ἔριδος, XX, 253.

χα-

χολωσάμεναι περὶ ἔριδος. Eben so wird ἀμφὶ mit dem Genitivus f. ὑπὸ gebraucht: auch blofs der Dativus ερισι, I, 8. XIX, 58. διέτμαγεν (S. zu I, 531.) ἐν Φιλότητι ἀρθμήσαντε, sie schieden von einander durch Liebe verbunden, ἄρω, ἀρέω, ἀριθμέω, ἀρθμέω, ich verbinde so, dafs es genau passet. 2) im praeterito, wie häufig, passive: ich bin verbunden: so ἁλίσκω, ich nehme gefangen: ἑάλωκα, ich wurde gefangen. 3) vorzüglich von der Vereinigung durch Freundschaft oder Liebe. cf. zu V, 326.

304. ἐϋτμήτῳ τελαμῶνι. Da der Grieche den Riemen, σκυτοτόμον, den Lederschneider nennet: so ist ἐϋτμήτος, schön geschnitten, hier entweder künstlich ausgeschnitten, oder allgemeiner, künstlich gearbeitet: so ἱμὰς ἐϋτμήτος, von den Zügeln und Halftern, X, 567. von den Cestusriemen, XXIII, 684.: also hier: mit dem schön ausgeschnittenen Degengehänge.

310. ἀέλπτοντες, kaum konnten sie hoffen: kaum konnten sie sichs überreden, dafs er wirklich unverwundet sey. Aber Valkenaer hat schon gezeigt, (ad Herodot. p. 583. 81.) dafs man hier ἀελπτεῦντες, d. i. ἀελπτέοντες, lesen müsse: denn von ἄελπτος ist das derivatium ἀέλπτειν, nicht hoffen können, bey den Joniern üblich wenig-

nigstens nach dem Jonismus des Herodot. VII, 168. *καὶ οὐκέοντες τὸν πόλεμον, ἢ πεσέεται ἀελτέεντες μὲν τοὺς Ἕλληνας ὑπερβαλέεσθαι.* Auch hat die Leipziger Handschrift u. a. *ἀελπτέοντες* in unserer Stelle. Doch läfst sich *ἀέλπτοντες* vertheidigen, da die Bildung richtig ist, und mans füglich übersetzen kann: sie glaubten nicht, dafs — *ἔλπομαι* und *οἴομαι* sind Synonyme. S. X, 355. Auch hat Hesych. *ἀελπὲς, ἀέλπιστον, ἀελπέοντες*, und Suidas *ἀελπέων*. cf. Odyss. V, 408. *ὠγαίαν ἀέλπεα* vorkommt.

312. *κεχαρηότα νίκῃ.* Aber wodurch konnte er sich den Sieg zueignen? Etwa darum, dafs nicht er, sondern Hector zuerst das *παύσωμεθα μάχης* gesprochen hatte? Aber die Herolde geboten den Kampf zu endigen, und Hector endigte ihn würklich, nicht weil er sich besiegt fühlte, sondern weil die Nacht hereinbrach. v. 282. 293. Ich begreife also nicht, wie der Dichter dies von Ajax sagen konnte, wenn nicht Ajax sich deshalb den Sieg zuschreibt, weil er seinen Gegner leicht verwundet, und einmal zu Boden geworfen hatte. (Es ist sehr natürlich, dafs Ajax sich deshalb für den Sieger hielt, weil Hector den Kampf aufgab. *R.*)

314.

314. τοῖσι ἱέρευσε βοῦν Κρονίωνι, ihnen zur Ehre und zum Schmause opferte er ein Rind dem Kroniden; um sie zum Opfertest einzuladen. Vergl. II, 402. — Oben II, 403. Odyss. XIX, 420. opfert man ebenfalls ein fünfjähriges Rind. Vermuthlich, weil man sie in den Jahren für die schönsten hielt. Doch der Minerva gelobte man jährige. VI, 94. Ἀκμάζει δὲ μάλιστα βοὺς πενταέτης ὤν. διὸ καὶ Ὅμηρον φασί τινες ὀρθῶς πεποιηκέναι, ποιήσαντα: ἄρσενα, πενταετῆρα. Aristotel. Hist. Anim. VI, 21.

316. διέχευαν erklären die Grammatiker durch διέκοψαν, sie hauen den Stier auf: μίστυλλον, und zerhackten ihn in kleinere Stücke. cf. Odyss. III, 456. XIX, 421. besonders XIV, 427. Doch bleibt mirs noch immer zweifelhaft, ob man auch βοῦν διαχύειν sagen könne, wenn man gleich διαχέειν, und diffundere in der Bedeutung von Zerstreuen, findet. Könnte διαχέειν nicht seyn: begiefsen, d. i. das aufgehauene Rind auswaschen, ausspülen? (Für zertheilen kommt es einigemal vor Odyss. III, 456. XIV, 427. XIX, 421. R.)

321. νώτοισι διηνεκέεσσι γέραιρεν Αἴαντα, mit dem ganzen Rückenstücke, perpetui tergo bovis, wie Virgil. Aen. VIII, 183. sagt,

sagt, ehrte er den Ajax. Die Rückenstücke rechneten schon die Alten unter die Delicatessen. Daher, wenn Achill seine besten Freunde bewirthet, φιλτάτους ἄνδρας, so muſs sein Patroclus zubereiten νῶτον οἰὸς καὶ πίονος αἰγὸς und σὺς ῥάχιν. Ilias IX, 207. cf. Odyss. XXIV, 437. — Die Portion ist allerdings ein wenig groſs: aber der Held speisete diesen Ehrenbraten nicht allein, sondern theilte Freunden davon mit, um diese dadurch zu ehren. In eben der Absicht erhielt in dem mäſsigen Sparta der König διμοιρίαν, nicht, daſs er für zwey Personen essen sollte, sondern daſs er dadurch einen andern ehren könnte. Xenoph. de Republ. Laced. XV, 4. διμοιρίαν ἐπὶ τῷ δείπνῳ ἐτίμησεν — ἵνα καὶ ἀπὸ τοῦδε τιμᾶσαί τινα ἔχοιεν, εἴ τινα βούλοιντο Agesil. V, 1. cf. unten zu VIII, 162. Mehrere alte Völker ehrten die verdienten Krieger durch solche Leckerbissen: die Lycier, Ilias XII, 313., die alten Gallier, Diodor. V, 28., cf. oben zu IV, 259. — Ueber ὑφαίνειν machen, ersinnen, v. 325. S. zu III, 212. (Nestor, bewogen durch die Bemerkung, daſs die Griechen einen starken Widerstand finden und einen groſsen Verlust erlitten haben, trägt als ein weiser Mann darauf an, daſs man Zeit zu gewinnen suche, um die Todten zu verbrennen und Vertheidigungsanstalten zu treffen. Dergleichen kluge Einrichtungen

schreibt

schreibt der Dichter dem Nestor zu. Vgl. IV, 293. ff. IX, 66. *R.*)

328-30. πολλοὶ γὰρ τεθνᾶσι Ἀχαιοὶ, ja wahrlich viele Achäer sind todt, (S. II, 119. γάρ aus γἀρ' gemacht war anfangs causal, und wird durch eine Auslassnng, die etwa eine Geberde anzeigt, declarativ, wie hier u. oft. *R.*) τῶν αἵμα Ἄρης ἐσκέδασε, deren Blut Mars verspritzt hat, f. οὓς ἐν μάχῃ ἐφόνευσε Ἄρης, und dies für das einfache: τεθνήκασι πίπτοντες ἐν μάχῃ. cf. zu V, 31.

332. κυκλήσομεν, wir wollen sie fahren, für κομίσομεν ἐφ' ἁμαξῶν, nach Hesych. Denn, da man sagte τὰ κύκλα f. οἱ τροχοι, (V, 722.) so steht κυκλεῖν f. ἄγειν ἐφ' ἅρματος.

336. Die Todten sollen nach Nestors Vorschlag verbrannt werden, vor den Schiffen, πρὸ νηῶν; aber doch etwas davon entfernt, τυτθὸν ἄπο νηῶν. Dicht bey den Scheiterhaufen, also ἐν πεδίῳ (sc. Σκαμανδρίῳ) in der Ebene zwischen dem Simois und Scamander, (welche er schlechthin τὸ πεδίον nennet. cf. XX, 217.) soll ein hoher Grabhügel (χῶμα) aufgeführet werden; χεύομεν (f. das Futurum χεύσομεν) τύμβον ἐξαγαγόντες, in altum ducentes f. τύμβον

τύμβον ὑψηλὸν, μέγαν. Dieser Grabhügel soll allen den Todten gemein seyn: πάγκοινος, daher nennet er ihn ἄκριτον τύμβον, d. i. ὃς οὐδενὶ ἔκκριτος ἐστί. cf. zu 436.

338. πύργους ὑψηλους, hohe Thürme, f. eine hohe Thurmmauer, f. τεῖχος ὑψηλοῖς πύργοις ἀραρός. cf. 436. 37. und IX, 349. Weil allgemein die Mauern mit Thürmen verstärkt waren, findet man häufig πύργοι f. τεῖχος. Odyss. VI, 262. πόλις, ἣν περὶ πύργος ὑψηλὸς, f. πύργοι, und dies f. τεῖχος σὺν πύργοις. εἵλαρ νηῶν (von εἴλυω) eine Brustwehr ἔρκος καὶ φυλακὴ, der Schiffe, f. ὥστε εἴλυσθαι τὰς νῆας, dafs sie die Schiffe umgeben. cf. XIV, 56. — αὐτῶν, ihrer selbst, f. λαῶν, der Völker, der Menschen, im Gegensatz von νηῶν.

339. ἐν αὐτοῖσι sc. πύργοις, zwischen oder neben den Thürmen: oder auch in Mauern: weil πύργοις f. τείχει steht. — εὖ ἀραρυίας, wohl verwahret (cf. oben p. 146.), nämlich durch σανίδες, Thorflügel und ὀχῆες, Riegel. Oder simpler: pafsliche, εὐποιητὰς, die grofs genug, und an dem schicklichen Orte angebracht sind: πύλαι steht in der Ilias für ein Thor.

340. ὁδὸς ἱππηλασίη, ein Fahrweg, ἐν ᾗ ἵπποις, h. e. ἅρματι ἔλασις ἐστὶ: so wie ὁδὸς λαοφόρος, oder alt, λεωφόρος, eine Landstrafse, ἡ φέρει λαόν. Ilias XV, 682.

342. ἑοῦσα ἀμφὶς sc. τοὺς πυργους, der rund um die Mauer gehe. μὴ πόλεμος Τρώων ἐπιβήσῃ, dafs nicht der Trojaner Kampf, ihr kämpfendes Heer, gewaltsam auf uns dringe. πόλεμος f. μάχη, und dies f. στρατός: also, μὴ Τρῶες ἐπιβήσωσι ἡμῖν. So gebrauchen die Römer pugna f. acies. Livius XXII, 45. mediam pugnam tueri, h. e. mediam aciem. —

Es mufs auffallen, dafs die Griechen nun erst ihr Lager mit einem Wall, Thürmen und Graben befestigen. Allein man sieht, dafs dieser Vorschlag eine neue Erfindung des Nestors war, der diese Befestigung von den Städten zuerst auf das Lager übertrug. Auch trieb jetzt erst die Furcht die Griechen an, auf eine solche Vertheidigung zu denken, da bis dahin die Trojaner sich kaum vor die Thore gewagt, viel weniger eine so hitzige Schlacht geliefert hatten. S. V, 789. IX, 352. f.

345-441. In der Versammlung der Trojaner räth Antenor die Helena und ihre Schätze zurück zu geben: weil sie als eidbrüchige Menschen nicht glücklich seyn könnten. Aber Paris will nur ihre Schätze zurückgeben. Mit diesem Auftrage, und dem Anbieten eines Waffenstillstandes zur Beerdigung der Todten, geht der Herold Idaeus am andern Morgen ins griechische La-

Lager. Der erstere wird vom Diomedes mit dem lauten Beyfall der Nation verworfen: den letztern beschwört Agamemnon. Beide Völker bestatten ihre Todte, und die Griechen befestigen noch ihr Lager.

345. ἐν πόλει ἄκρῃ Ἰλίου f. ἐν ἀκροπόλει Ἰλίου, d. i. ἐν Περγάμῳ. — τετρηχυῖα δεινὴ f. δεινῶς, schrecklich lermend. Vergl. zu II, 95., stark bewegt und sehr unruhig. Eigentlich ist das Meer θάλασσα τετρηχυῖα, mare asperum, wenn es unruhig wird. S. besonders II, 142. f.

348. Τρῶες καὶ Δάρδανοι. Die Δάρδανοι waren der ältere Stamm. S. XX, 216. f. dies ist der Grund, warum sie von den mehreren trojanischen Stämmen vorzugsweise namentlich angeführt werden.

351. (ὥστε) ἄγειν αὐτὴν οἴκαδε. S. III, 72. — ὅρκια πιστὰ ψευσάμενοι, da wir ein redliches Bündnifs gelogen, geheuchelt, zwar beschworen, aber es nicht erfüllet haben, also einerley mit ὑπὲρ ὅρκια δηλησάμενοι und πημαίνοντες. IV, 236. III, 299. Aehnlich sagt man ψεύδεσθαι (ὑπὸ) τινος, wenn dieser unsere Erwartung nicht erfüllet. Plato Menex. c. XVII. τῶν ἄλλων συμμάχων ἐψεύσθη ὁ Βασιλεύς, die andern Bundsgenossen erfüllten seine Erwartung nicht, da sie doch anfangs schienen, sie

erfüllen zu wollen. Denn ψεύδεται τι, mentitur aliquid, wer durch Mienen, Worte oder Thaten sich falsch stellet, als wollte er etwas thun, ohne es zu leisten.

353. τῷ ἔλπομαι (h. e. οἶμαι, wie häufig) οὐ νυ ἐκτελέεσθαι ἡμῖν (ὑφ' ἡμῶν) κέρδιον τι, ἵνα μὴ ξέξομεν ὧδε, darum glaube ich, dafs nicht etwas besseres von uns geschehen könne, wenn wir nicht (warum wir nicht) also thun wollten, als ich rathe: d. h. darum ist nichts besser, als dafs wir also thun. So fafsten es die Alten meistentheils, ἵνα μὴ für ἐαν μή, Clarke u. a. folgen, und, wie es scheint, richtig.

357. Der Sinn: dieser Vorschlag hat gar meinen Beyfall nicht. Du, als ein so kluger Mann, könntest gewifs einen vortheilhafteren Vorschlag thun, (ἀμείνονα. S. I, 116.) Aber ich glaube auch nicht, dafs es damit dein Ernst war. Hättest du ihn aber wirklich, in vollem Ernst gethan, so mufst du wohl sehr einfältig geworden seyn. Denn jeder kluge Mensch könnte dies begreifen, dafs ich den Vorschlag verwerfen würde. Vergl. XII, 230. f. — ἔτι f. ἤδη. — ἀπὸ σπουδῆς f. διὰ σπουδῆς, σπουδαίως. Demosthen. pro Corona: ἀπὸ δικαίας ψυχῆς πάντα μοι πέπρακται. —

θεοὶ

θεοὶ ἐξώλεσαν τοὶ φρένας, so haben die Götter deinen Verstand vernichtet. cf. XII, 234. und zu VI, 234.

380. ἐν τελέεσσιν, rottenweise, turmatim, jede Abtheilung für sich, ἐν τάξει. Hesych. τέλος. τάγμα. Ilias X, 56. φυλάκων τέλος. Daselbst 470. Θρακῶν ἀνδρῶν τέλος. Xenoph. Cyropd. VIII, 5. 12. ἑκάθενδον δ' αὐτῷ ἐν τάξει, jede τάξις für sich. Herodot. I, 103. Cyaxares πρῶτος ἐλόχισε κατὰ τέλεα τοὺς ἐν τῇ Ἀσίῃ, καὶ πρῶτος διέταξε χωρὶς ἑκάστους εἶναι, τούς τε αἰχμοφόρους, καὶ τοὺς ἱππέας, καὶ τοὺς τοξοφόρους πρότου (πρὸ τούτου) δ' ἀναμὶξ ἦν πάντα ὁμοίως ἀναπεφυγμένα. Daher die jüngern Dichter τὰ τέλη, die Schaaren f. στρατὸς, setzen. Sophocl. Antigone 143. (Doch ist dieser Vers sehr verdächtig, und wahrscheinlich aus XI, 130. und XVIII, 298. hier eingeschoben. R.)

384. ἠπύτα f. ἠπύτης (S. zu I, 174.) von ἀπύειν, mit heller Stimme reden, ist gleich-

---

371. ἐγρήγορθε, imperativus praes. ab ἐγρηγορέω, entstanden aus ἐγρηγόρατε, contrahirt ἐγρήγορτε, und wegen der Aspiration in ρ ἐγρήγορθε. (Besser leitet man es ab von ἐγρήγορμαι, wie ἔσφαλθε von ἔσφαλμαι. K.)

Digitized by Google

gleichbedeutend mit λιγύφθογγος κήρυξ. Ilias II, 50.

390. ὡς ὄφελλε ἀπολέσθαι πρὶν sc. ἢ ἠγάγετο Τροίην, o! dafs er gestorben wäre, ehe dies geschahe! cf. III, 40. 173.

393. κέλονται μιν, nämlich, δοῦναι, sie befehlen, rathen es ihm. Man construiret nämlich κελεύειν τινὰ und τινὶ, wie die Römer jubere aliquem und seltner alicui. S. IV, 369. οὔτε σε νεικείω, οὔτε κελεύω. Terent. And. II. 5. 1. herus me jussit, Pamphilum hodie observarem. — Der Dichter erkläret sich auch an dieser Stelle nicht, warum bey dem Hasse wider den Paris, und bey dem Wunsche nach dem Frieden, die Trojaner den Paris nicht mit Gewalt zwangen, die Helena herauszugeben. Hatten sie etwa in der ersten Freude nach seiner Ankunft es ihm versprochen, ihn nie zu zwingen? Vergl. die Einleitung S. 206.

398. Warum schweigen die Griechen, Hohe und Niedere, so lange? Mir scheinet die Ursache, ihre Bereitwilligkeit sich Paris Antrag gefallen zu lassen. Denn dafs sie gerne nach Hause gegangen wären, zeigt II, 142. f., aber keiner wagt es, den Wunsch zu äufsern. So schwiegen alle, als Hector den Antrag zum Zweykampf that.

that. S. oben 92. Die Atriden schwiegen auch, weil sie es nicht wagten, hartnäckig auf die Fortsetzung eines Krieges zu dringen, der jetzt so gefährlich wurde. — Eustathius meinet: die übrigen Könige schwiegen, weil dem Agamemnon das Recht zu antworten gebührte; dieser aber schwieg auch, um nicht dem Verdachte sich auszusetzen, dafs er seine Wünsche so eigennützig als herrschsüchtig auf Kosten der Nation zu erreichen suchte.

401. γνωτὸν δὲ πᾶσι, καὶ ἐκείνῳ, ὃς μάλα νήπιος, erkennen kanns ja jeder, auch der, welcher sehr einfältig ist, dafs die Trojaner selbst, weil sie ihren Untergang unvermeidlich sich nähern sehen, diesen Vorschlag thun. μήθ' Ἑλένην, selbst die Helena nicht. Der hitzige Diomedes (vergl. XIV, 109.) will auch die Helena nicht, wenn diese Zurückgabe nämlich als Bedingung des Friedens mit Troja geschieht. Er will noch Rache durch Troja's Zerstörung, wie Agamemnon VI, 55. f. und Nestor II, 356.

402. πείρατα ὀλέθρου, (f. ὄλεθρος. S. zu VI, 143. III, 309.) ἐφῆπται Τρώεσσι, wörtlich: das Ziel des Verderbens (das Verderben) ist an die Trojaner geknüpft, d. i. ihr Untergang ist unvermeidlich. Vgl. XII, 79. und zu II, 111. Herodot. I, 11.

μή

μή μιν ἐνδεῖν ἀναγκαίῃ, ihn nicht an die Nothwendigkeit zu ketten, f. ihm nicht die unabänderliche Nothwendigkeit aufzulegen. (Dafs der kriegliebende Diomedes so urtheilt, wozu ihn auch der Ausgang des heutigen Treffens bewegen mochte, ist leicht zu begreifen, da die Trojaner sich zurückgezogen hatten. *R.*)

408. ἀμφὶ νεκροῖσι οὐ μεγαίρω sc. ὑμῖν, wegen des Verbrennens der Todten will ich euch nicht hinderlich seyn. cf. zu IV, 54. — οὐ γὰρ γίνεται Φειδὼ πυρὸς (ἕνεκα, περὶ) νεκύων, ὥστε μειλισσέμεν αὐτοὺς ὦκα, denn den Todten vorenthält man nicht (pflegt oder soll man nicht vorenthalten) das Feuer (den Scheiterhaufen, πυρήν) um sie bald zu versöhnen, da sie todt sind. Nämlich οὐ μοὶ γίνεται Φειδὼ πυρὸς ist Umschreibung f. οὐ Φείδομαι πυρός. Ferner Φείδομαι τινὸς ist: ich enthalte mich der Sache aus Sparsamkeit; 2) ich enthalte mich überhaupt. Xenoph. Cyropd. I. 6. 35. εἴ τι ἔχεις διδάσκειν, μὴ Φείδου sc. τούτου ἐμοὶ, so vorenthalte mirs nicht; wörtlich: (S. Zenne ad Cyropd. I. 6. 19.) so enthalte dich des Lehrens nicht; sonst μὴ Φθόνει, so entzeuchs mir aus Neid nicht. — Die Todten fordern von ihren Befreundeten Beerdigung, und zürnen, wenn sie diese nicht erhalten, da sie nicht eher

eher zur Ruhe kommen. S. XII, 69. f. Wer also diese Pflicht ihnen leistet, μειλίσσει αὐτούς, befriedigt, besänftigt sie. Man konnte erwarten: οὐ φειδὼ πυρὸς νεκύεσσι; aber πῦρ νεκύων ist ähnlich dem πυρὰ νεκύων, der Scheiterhaufe der Todten, wenn man ἕνεκα und περὶ mifsbilligt. — Ueber νεκύων καταθνειώτων, s. zu VI, 71.

411. ἐρίγδουπος, gravitonans, der mit gewaltigem Getöse, σὺν πολλῷ δούπῳ, magno tumultu, donnert: ἐριβρεμέτης. Denn ἐρι hat in der Zusammensetzung die Bedeutung von stark, grofs. So ἐρίβρομοι λέοντες, gewaltig brüllende Löwen. — ἴστω Ζεύς, nun wisse Zeus unsern Schwur, nämlich als ὅρκιος, der Rächer des Meineides. Damm glaubt, dafs Agamemnon darunter jenes Bündnifs verstehe, was vor dem Zweykampf des Paris geschlossen wurde. Mir scheint dies unmöglich: ich verstehe es von dem Bündnisse, oder Waffenstillstande, der zur Beerdigung der Todten gemacht wurde.

412. ἀνέσχεθε σκῆπτρον πᾶσι θεοῖσιν, empor hob er den Scepter zu allen Göttern f. ἀνέχων τὸ σκῆπτρον ὤμοσε, ὀνομάζων πάντας θεούς XIV, 277. ὤμνυε, ὀνόμηνεν δὲ πάντας θεούς. Die Könige schwuren, indem sie ihren Regentenstab in die Höhe hielten. Ἔκτορ — μοι τὸ σκῆπτρον ἀνάσχεο, καὶ μοι ὄμοσσον. X, 321. Diese Erhebung des Scepters scheint

scheint symbolisch gewesen zu seyn: man deutete damit auf die Götter des Himmels, und insbesondere auf den Jupiter. Denn wenn Juno bey dem Styx und den Göttern des Tartarus schwöret, faſst sie mit der einen Hand die Erde, mit der andern aufs Meer. Ilias XIV, 271-79.

413. ἄψορρον ἔβη f. πάλιν ἔβη, ἀπέβη. S. zu III, 313. Eigentlich vom Wasser, das zurückflieſst, ἀψ ῥέει. Daher XVIII, 399. Ὠκεάνοιο ἀψόῤῥοος. — Δαρδανίωνες f. Δάρδανοι, wie Οὐρανίωνες f. Οὐράνιοι, und Πηλείων f. Πηλείδης.

416. ἀγγελίην ἀπέειπε, er erzählte die Bothschaft. Häufiger ist freylich ἀποειπεῖν, abschlagen. — Aber s. Odyss. I, 373. ἵνα ὑμῖν μῦθον ἀπηλεγέως ἀποείπω. Herodot. I. 152. ἀπέδοξέ σφι, μὴ τίμωρεῖν Ἴωσι, sie beschlossen, f. ἔδοξε. ibid. 155. ἄπειπε σφι, μὴ ὅπλα ἀρήια ἐκτῆσθαι ibid. 183. ἀπαγορεύοντα. μὴ κινέειν τὸν ἀνδριάντα. Es entspricht unserm: heraus sagen, von Dingen, die dem andern unangenehm sind, und man aus Schonung oder Furcht nur ungern sagt. Ilias IX, 309. χρὴ τὸν μῦθον ἀπηλεγέως ἀποείπεῖν, ἥπερ φρονέω, heraus sagen, wie ichs denke. Beide Bedeutungen hat renuntiare.

417. οἱ δ' ὡπλίζοντο (sc. ἅρματα, εἰς oder μετ') ἀμφότερον, (ὥστε) ἄγειν νεκύας (ἐπ'

(ἐπ' αὐτοῖς) ἕτεροι δὲ sc. ὡπλίζαντο (ἰέναι) μεθ' ὕλην, sie bereiteten ihre Wagen für beides, die Todten darauf zu fahren, andere zur Holzfuhr, ὁπλίζειν, bewaffnen. 2) Geräthe (so allgemein braucht man auch τὰ ὅπλα) in Ordnung bringen XI, 640. ὥπλισσε κυκειῶ. Also ist ὁπλίσομαι ἁμάξαν, ich bringe meinen eigenen Wagen in Ordnung. μετὰ mit dem Accusativus bezeichnet, wie ἐπὶ, den Zweck der Handlung. Odyss. I, 184. πλέων ἐς Τέμεσον μετὰ χαλκὸν, um Metalle zu holen. Tucyd. IV, 13. παρέπεμψαν τῶν νεῶν τινὰς ἐς Ἀσίνην ἐπὶ ξύλα ἐς μηχανάς.

420. ὦτρυνον sc. λαοὺς ὁπλίζεσθαι, ὥστε οἱ μὲν ἀγέμεν, die Argiver trieben die Leute an, sich anzuschicken, damit ein Theil zusammenführe die Todten, andere sich anschickten zur Holzfuhr. XXIII, 110. Ἀγαμέμνων ὦτρυνε καὶ ἀνέρας καὶ ὀυρῆας ἀξέμεν ὕλην.

421. ἠέλιος προσέβαλλεν (sc. ἀκτῖσι) ἀρούρας, als eben (νέον) die Sonne mit ihren Strahlen die Fluren traf. Apollon. I. 365. τὸν οὐκ ἐπέβαλλε θάλασσα κύμασι. Aehnlich Euripid. Phoeniss. 5. ἥλιε, ὡς δυστυχῆ Θήβαισι ἀκτῖν' ἐφῆκας. Daher Euripid. Orest. 1269. πρὸς ἡλίου βολὰς f. πρὸς τὴν ἀνατολὴν sagen konnte. Der Ausdruck scheinet daher entlehnt zu seyn, daſs

dafs man die Lichtstrahlen der Sonne und Gestirne mit Pfeilen verglich; ἄστρων βέλος, ῥιπαί.

422. ἀναλαῤῥήταο des sanftströmenden Oceans, πραῶς ῥέοντος. Von dem veralteten ἀκαλὸν, ähnlich mit ἀπαλὸν für πρᾶον. μαλακόν. V. Hesych. h. v. cf. v. 464. — διαγνῶναι ἕκαστον ἄνδρα, sc. τῶν τεθνηκότων.

427. οὐδ' εἴα κλαίειν, er gestattete nicht, dafs sie weinen durften. Es ist freylich nicht möglich zu entscheiden, ob Homer diesen Zug aus der Tradition hatte, oder ob er ihn willkührlich dichtete, und eben so schwer ists, die Ursache anzugeben, warum die Trojaner nicht weinen sollen, da es den Griechen nicht untersagt wird. Wie es mir scheint, war Priamus Absicht bey dem Befehle, dafs sie jetzt den Thränen, (dem feyerlichen Wehklagen R.) nicht nachhängen, und darüber zu langsam mit der Bestattung der Todten zögern sollten. Man mufste ja eilen, und hatte zu diesen Klagen am Scheiterhaufen, wie XXIV, 709. sqq., jetzt keine Zeit. Wenn die Trojaner den Wagen, auf welchem er selbst den Hector fährt, umringen, weinen und klagen, so ruft er ihnen zu: macht doch Platz, wenn ich den Todten erst nach Hause gebracht habe, dann ἄσεσθε κλαυθμοῖο.

XXIV,

XXIV, 716. 17. coll. 710. f. — Lessing glaubte, dafs Homer hier die Trojaner als gefühllose Barbaren contrastiren lassen wolle mit den menschlichern Griechen. Laocoon p. 7. Doch von der Idee finde ich in dieser Stelle, und sonst keine Spur; auch konnte Homer schwerlich den Trojanern diesen Character geben wollen, da wir aus seinen Gedichten selbst die Trojaner als ein Volk kennen lernen, das die Griechen an Cultur übertraf. Dann streitet auch Priamus Character darwider. (S. Hrn. Jacobs über diese Stelle in Bibliothek d. alten Literat. u. K. VIII. St. S. 34. ff.)

433. ἀμφιλύκη νύξ, noch dämmernde Nacht, Lucis dubiae crepuscula. Ovid. Metam. II. 596. Vom alten λύκη, das Licht, womit λευκός, weifs, ὁ λύχνος, die brennende Lampe und das lateinische lux u. s. f. verwandt sind. Apoll. Rhod. II. 673. das. Schol. hat das Wort auch. — Das scheint mir einleuchtend, dafs der Dichter hier von einem neuen Tage rede. Denn die Beerdigung der Todten hatten sie ja nach Son-

---

428. ἐπενήνεον. Von νέω. νηέω, νηνέω, ἐπινηνέω, so viel als σωρεύω, ich trage, häufe zusammen.

Sonnenaufgang angefangen v. 421., und sie erforderte gewifs einen ganzen Tag. Also fasse ichs so: am frühen Morgen des ersten Tages nach dem Zweykampfe kömmt Idaeus ins griechische Lager. 381. Nachdem die Beerdigung der Todten verabredet ist, bereiten sich beide Theile dazu vor, durch Anfahren des Holzes u. f. Am zweyten Morgen fangen sie die Bestattung an. 421. Darauf geht der ganze Tag hin. Wie sie den Abend zugebracht, erzählt der Sänger hier so wenig, wie 420. Am dritten Tage, da es noch dämmerte, fangen die Griechen an schon am Grabhügel zu arbeiten. Gerade so verfahren sie bey Patroclus Beerdigung; heute verbrennen sie ihn, und am andern Morgen sammeln sie seine Gebeine, und führen den Grabhügel auf. XXIII, 226. f. — κριτὸς f. ἔκκριτος, das dazu ausgewählte Volk. Odyss. VIII, 258. αἰσυμνῆται κριτοὶ ἐννέα, neun ausgewählte Richter.

436. ἐκ πεδίου f. ἔξω πεδίου, wie IV, 465. ἐκ βελέων f. ἔξω, aufserhalb des Pfeilschusses. Unsere Stelle erklärt Eustathius: ἔξω που τῆς πεδιάδος πλὴν οὐ πάνυ μακρὰν, d. i., wenn ichs richtig fasse, nicht in die Scamandrische Ebene, sondern irgend anderswo, aber nicht fern davon. Allein daraus kann ich wenigsens nicht errathen, wo nun der τύμβος stand. πεδίον bedeutet

den

den ganzen Raum von der Flotte bis Troja, und steht als Gegensatz von ἐπὶ νηυσὶ oder ἐπὶ ῥηγμῖνι θαλάσσης. So müfste man ἐκ πεδίου fassen aufser der Ebene, das wäre: dem Ufer näher, und vielleicht wählte man diesen Platz, damit die Trojaner ihn nicht zerstören könnten. Wenigstens besetzten aus einer ähnlichen Furcht die Trojaner Hectors Grabhügel mit Wächtern, XXIV, 799. f. — So wären also die Todten am Gestade, in einiger Entfernung von den Schiffen verbrannt. Dann mufste aber das ποτὶ αὐτὸν 337. 436. nicht gefafst werden: bey demselben: denn die Mauer war ἐν πεδίῳ. Man müfste es vielmehr übersetzen: versus tumulum, so dafs die Mauer in gleicher Richtung oder Linie mit dem Grabhügel vor den Schiffen her lag. Es würde also dadurch genauer bestimmt, wie grofs die Entfernung der Mauer von den Schiffen war. Auch 337. müfste man ἐκ πεδίου lesen, wo ich aber die alte Lesart erklärte, weil ich mit dem πρὸς αὐτὸν mir nicht zu helfen wufste. (Einen Hügel umher machten sie, aus der Fläche ihn erhebend für alle, ein Coenotaphium: an demselben her führten sie die Mauer auf. ἐκ πεδίου drückt die Idee aus, die XXIII, 256. durch χυτὴν ἐπιγαῖαν ἔχευαν angedeutet wird. *R.*)

440. ἔκτοσθεν (πυλάων) ἐπ' αὐτῷ (τείχει) aufserhalb, nahe an der Mauer. — Die σκόλοπες, deren Nestor nicht erwähnet hatte; erwähnet er unten IX, 530. und öfter. Diese Pallisaden standen an dem unter der Mauer befindlichen innern Rande des Grabens, XII, 55., sie sollten die Feinde hindern, mit den Wagen durch den Graben zu setzen.

443-482. (Diese Befestigung war neu und für jene Zeit aufserordentlich. In alter Sprache und Denkart hiefs es: der Neid der Götter wird dadurch erregt, besonders des Neptun's und Apollo's, als der Gründer von Troja's Mauern. *R.*) Jupiter beruhiget die über diese Mauer erstaunten (θηεῦντο) Götter, und besonders den Neptun, der besorgt, dafs sie die von ihm erbauten trojanischen Mauern verdunkeln möchten, mit der Versicherung, dafs Neptun sie einst selbst zerstören solle. Vergl. XII, zu Anfange. Die Griechen, die von Lemnus her eine Zufuhr an Wein erhalten hatten, schmausen, wie die Trojaner freudig, als Jupiters Donner alle erschreckt. Sie libiren dem Donnergotte, und eilen zur Ruhe.

448. ἐνίψει νόον καὶ μῆτιν ἀθανάτοισι, der seine Gedanken und Anschläge der Gottheit mittheilen wird. Odyss. II, 137.

οὐ τοῦτον ἐγώ ποτε μῦθον μητρὶ ἐνίψω, nie werde ich meiner Mutter diesen Antrag sagen; man leitete das Wort von ἐνέπω, ich sage, ab. Also im guten oder schlimmen Sinne, drohen, bitten, hier, vortragen. *R.*) Der Sinn ist dieser: Es war herrschender Grundsatz des Alterthums, dafs man nichts, was nur von einiger Bedeutung war, ohne Gott anfienge, d. h. ohne vorher durch Opfer die Gunst der Gottheit erworben zu haben. Hinc, h. e. a diis, omne principium, huc refer exitum. Horat. Od. III. 6. 6. Jetzt hatten die Griechen dies grofse Unternehmen ausgeführet, ohne vorher deshalb den Göttern geopfert zu haben. Daher ruft mit dem Unwillen Neptun: wenn dies den Griechen so hingeht, dann werden die Menschen es nicht mehr nöthig halten, ehe sie etwas ausführen wollen, uns zuvor Opfer zu bringen, und zu sagen, dies oder jenes wollen wir jetzt thun, helft uns durch Orakel, Wahrsagung, Anzeigen, gebt uns euren Segen dazu. cf. Odyss. XIII, 128. 29. Virgil. Aen. I, 48. et quisquam numen Junonis adoret praeterea? — οὐχ ὁράᾳς δὲ f. οὐ γάρ ὁρᾷς denn siehst du es nicht, dafs — cf. zu VIII, 414.

451. τοῦ, d. i. τούτου τείχεος, der Ruhm dieser Mauer, welche die Griechen erbauet haben, und (οἱ ἀνθρωποι) ἐπιλήσονται

τοῦ δὲ, ὁ f. ἐκείνου δὲ, ὁ — und jener, die Apollo und ich um Troja aufgeführt haben, vergessen. — ὅσον ἠὼς ἐπικίδναται sc. ἐπ' αἶαν, so weit die Morgenröthe sich über die Erde verbreitet. cf. VIII, 1 — ὁ (τεῖχος) πολίσσαμεν ἀθλήσαντε, welche wir um Troja aufführten, strebend nach dem ausgesetzten Preise. Denn er hatte ihnen dafür einen Lohn, ἄεθλον, versprochen. Apollodor. II, 5. 9. p. 130. Folgt man aber der Sage, daſs damals beide Götter dem Laomedon dienen muſsten (Ilias XXI, 442.), so ist ἀθλήσαντε, mit vieler Arbeit, so daſs πολίσσαμεν ἀθλήσαντε gleich ist ἐτεύξαμεν κάμοντε. Die Grammatiker erklären es: κακοπαθήσαντε, da wir Unglück duldeten, nämlich τὸ θητεύειν Λαομέδοντι. — πολίζειν, eigentlich f. eine Stadt erbauen, wie XX, 217. ist hier mit einer Mauer umgeben, τειχίζειν. — Man bemerke endlich die Verbindung des Pluralis ἐπολίσαμεν mit dem Dualis ἀθλήσαντε. —

So wie man auſserordentliche Werke der Kunst, Schilder, Pocale u. dgl. für Arbeiten der Götter hielt, so hielt man auch Mauern, die sich durch ihre Höhe, Festigkeit, schnelle Entstehung u. dgl. auszeichneten, für Götterarbeit. Diese Idee benutzten dann die Dichter zum Preise mehrerer Städte; so waren die Mauern von Me-

Megara durch Apollo, Theognis v. 761., die von Tirynth durch die Cyclopen erbaut. Apollod. p. 89. Not. 276. (Die windigen Einfälle einiger Neuern, besonders Petit-Radels u. a., von uralten ohne Kitt und Mörtel aufgeführten, grofsen und festen; d. i. von cyclopischen Mauern, erhalten durch diese Art der Alten sich auszudrücken ihre Erklärung und Erledigung. *R.*)

454. *μέγ' ὀχθήσας*, voll Unmuths über die grundlose Besorgnifs des Neptuns — *ἄλλος δείσειε νόημα*, möchte vor dem Gedanken zittern. — *ἀφαυρότερος* h. e. *ἀσθενέστερος*.

459. Nach der Zerstörung von Troja und nach der Abreise der Griechen wurde die von diesen aufgeführte Mauer durch eine grofse Naturbegebenheit zerstöret. Schon die beiden Hauptflüsse der Gegend, der Xanthus und Simois, führten vom Gebirge so vielen Schlamm mit sich, dafs sie vieles Land ansetzten. Strabo XIII, p. 890. B. cf. Herodot II, 10. Auch versicherten die Bewohner jener Gegend dem Engländer Wood, dafs der Scamander und die übrigen kleinen Flüsse zur Zeit der Nachtgleiche vom Regenwetter ungemein anschwöllen, und die schrecklichsten Verheerungen anrichteten. Auch sahe Wood selbst allenthalben Spuren der schrecklich-

sten Verheerungen. S. die Zusätze z. Wood üb. Homers Originalgenie p. 101. Aber aufserdem mufs die Gegend noch stärkere Revolutionen erfahren haben. Das Ufer fand Chändler mit Bimmsteinen bedeckt (Chändler Reisen nach Kleinasien p. 33.), am Fufs des Ida strömte eine heifse Quelle hervor, ibid. p. 47. Dann versichert Wood, dafs er Stücken vom Ida gesehen habe, die nur durch Erdbeben losgerissen seyn konnten, l. c. p. 84. Endlich ist es ja bekannt, dafs das Aegäische Meer und Kleinasien durch Vulcane und Erdbeben überall grofse Revolutionen gelitten haben. (Vgl. Mannerts Geographie VI. 2. S. 10. flg. Die ältern und neuern Reisenden, als Olivier, bestätigen dies. *R.*) Aus diesen allen wird es, wie ich glaube, wahrscheinlich, dafs nach dem Rückzuge der Griechen bey einem Erdbeben das Meer austrat, gräfslicher Regen und Ueberschwemmungen die Gegend verheerten, und den Lauf der Flüsse abänderten (Ilias XII, 17. f. Quint. Calab. XIV, 632. flg.), und den ganzen Lagerplatz der Griechen sammt der Mauer gänzlich verwüsteten, und mit Meersand überschwemmten, so dafs dies wahres Factum, und nicht Fiction des Dichters war, was doch selbst Aristoteles glaubte. Strabo l. c. p. 894. A. Aber dafs diese Zerstörung Neptuns Werk sey, damit diese

Ar-

Arbeit nicht den Ruhm der seinigen verdunkele, das ist Interpretation des Dichters, oder älterer Griechen. Denn das Kleinliche der Denkart, die man dadurch dem Neptun beylegt, zeugt von dem hohen Alterthum derselben. — So war Cycnus, den Apollo hafste, weil er seine Verehrer auf ihrer Wallfahrt nach Delphi beraubte, am Anaurus in Thessalien begraben. Als der Strom aber nachher den Grabhügel niederrifs, erklärte man es: Apollo habe es dem Strome geboten, um noch nach dem Tode seinen Feind zu strafen, indem er seinen Grabhügel, dies γέρας θανόντων, vernichten lasse. Hesiod. Schild d. Hercul, 477. — Dies spätere Factum trägt nun Homer, nach Dichterweise, als Befehl und Vorhersagung vor.

463. ἀμαλδύνηται. Die Grammatiker erläutern hier und XII, 28. ἀμαλδύνειν, durch ἀφανίζειν. S. Hesych. h. v. Nämlich ἀμαλὸν ist ἄπαλον: also ἀμάλλω. (v. Hesych. in ἀμάλλει.) ἀμαλδύνω, ich mache weich; daher 2) eben machen. 3) ἀμαλδύνειν τεῖχος, eine Mauer planiren, der Erde gleich machen. Pseudo-Orpheus de Lapidibus XV, 1. ἴσθι τ' ἀμαλδύνειν σκορπίου κέντρα, den Stachel des Scorpions platt, stumpf zu schlagen.

467.

467. ἐκ Λήμνοιο (ἐλθοῦσαι) παρέστασαν f. παρηλυθον, von Lemnus waren Schiffe angekommen: oder f. ὡρμίσαντο, sie waren gelandet. Ilias II, 557. Αἴας ἄγεν νῆας, στῆσε δ' ἄγων. Odyss. IV, 581. εἰς Αἰγύπτοιο (ῥοὰς) στῆσα νέας. — Mit Lemnus standen sie im starken Verkehr. S. XXIII, 746. Wahrscheinlich, weil sie auf der Hinreise hier gelandet, und sehr freundlich empfangen waren. VIII, 228.

469. Ἰήσονι, als Jason mit den Argonauten auf der Hinreise einige Zeit auf Lemnus zubrachte. Vgl. Apollon. Rh. I, 853, Apollod. I, 9, 17. not. χωρὶς ἔδωκεν μέθυ (ὥστε) ἀγέμεν Ἀτρεΐδῃσι, aufser dem Weine fürs Lager hatte er ihnen insbesondere für die Atriden tausend Maafs mitgegeben.

472. οἰνίζοντο, da schafften sie sich Wein. VIII, 506. οἶνον οἰνίζεσθε, σῖτόν τ' ἐκ μεγάρων. Die Grammatiker erläutern es: οἶνον ὠνεῖσθαι, welche Bedeutung blos aus dieser Stelle gerathen ist. Denn οἰνίζειν ist: mit Wein bewirthen, wie σιτίζειν, einen andern speisen, und οἰνίζεσθαι, Wein gebrauchen und anschaffen, wie σιτίζεσθαι, essen, oder Speise bereiten.

475. τίθεντο (lt. ἐποιοῦντο) δαῖτα θάλειαν, und hielten einblühendes, herrliches Gastmahl, εὐωχοῦντο. Odyss. XI, 414. ἢ γάμῳ,

γάμῳ, ἢ γεράνῳ, ἢ εἰλατίνῃ τανθαλυίῃ. Pindar. Isthm. VI, 1. ὡς ὅτε θάλλοντες ἀνδρῶν συμποσίου δεύτερον κρατῆρα τιθέναμεν.

479. In der Nacht kamen Donnerwetter und hielten die ganze Nacht an. Da beide Völker mit dem nächsten Morgen die Schlacht erneuern sollten, da die schrecklichen und anhaltenden Gewitter ihre Freuden störten, wofür konnten sie es da anders halten, als für Vorbedeutungen des Uebels, das Jupiter über sie verhängen sollte? Furchtbare Gewitter scheinen, wie schon die Beschaffenheit der Gegend andeutet, am Ida gewöhnlich gewesen zu seyn. Als Xerxes Truppen eine Nacht am Ida im Lager standen: βρονταί τε καὶ πρηστῆρες ἐπεισπίπτουσι, καί τινα αὐτοῦ συχνὴ ὁμιλον διέφθειραν. — (διὰ) νυκτὸς φόβος ἐς τὸ στρατόπεδον ἐπέπεσε. Herodot. VII, 42. — χλωρὸν δέος, blasse Furcht, timor pallidus, weil der Erschrockene erblafst, also blafs machend, wie βέλος στονόεν, weil der Verwundete seufzt.

481. λεῖψαι Κρονίωνι. Sie libiren, λείβουσι, um den Jupiter zu versöhnen. Xenoph. Hellen. IV, 7. 4. σπονδῶν τῶν μετὰ δεῖπνον ἤδη γενομένων, σείσεν ὁ θεός. καὶ οἱ μὲν Λακεδαιμόνιοι πάντες ὕμνησαν τὸν περὶ τὸν Ποσειδῶ παιᾶνα.

482.

482. ὕπνου δῶρον ἔλοντο, und genossen die Gaben des Schlafs, wie IX, 709. Odyss. XVI, 481. Aber da man das Getraide δῶρον Δημητρος, den Wein δῶρα Βάκχου nennet, so mufs man wahrscheinlich auch hier lesen: δῶρον Ὕπνου; und das um so mehr, da Homer ausdrücklich den Gott des Schlafs hat. XIV, 231. In einem jüngern Dichter würde ich es für blofse Umschreibung von ὕπνος nehmen, wie δῶρα γάλακτος f. γάλα. V. Brunck. Anal. III. p. 196. CCXXX. Ovid. Fast. III, 185. placidi carpebat munera Somni.

Er-

Erklärende Anmerkungen zum achten Gesange.

Mit dem Anbruch des Tages versammeln sich, wie gewöhnlich, die Götter in Jupiters Wohnung, der ihnen dann mit den furchtbarsten Drohungen, und mit der Versicherung seiner überlegenen Stärke gebeut, dafs keiner der Götter auf irgend eine Weise die streitenden Partheyen unterstützen solle, worauf er selbst auf Gargarum hinabfährt. Beide Nationen rüsten sich nun zum Streite. Die zweyte Feldschlacht beginnet. Blutig ist der Kampf während des Morgens: am Mittage wiegt Jupiter beider Völker Todesloos, und setzt darauf durch einen Blitzstrahl, den er unter die Griechen schleudert, diese in ein solches Schrecken, dafs alle Helden bis auf den Nestor fliehen, dessen Pferd ver-

verwundet war. Da nun zugleich Hector auf ihn eindringt, so war der alte Held verloren, hätte nicht Diomedes es bemerkt. Zwar fordert er umsonst den fliehenden Ulysses zur Hülfe auf, dennoch aber nimmt er den Alten als ἡνίοχος auf seinen Wagen, und geht mit ihm auf den Hector los, erlegt Hectors Wagenführer, und hätte die Trojaner zurückgetrieben, wenn nicht Jupiter, um diesen zu helfen, einen Wetterstrahl vor seinen Pferden hätte niederfahren lassen. Nun beredet Nestor den Diomedes zur Flucht. Aber da die Trojaner sie verfolgen, und Hector ihn höhnet, so will er schon den Wagen wenden, als ein dreymaliger Donnerschlag den Trojanern Sieg verkündigt. Von diesem Omen begeistert, fordert Hector erst seine Völker, dann seine Pferde, zum muthigen Kampfe auf; er will den neuen Wall niederreifsen, die Flotte verbrennen, und die Waffen der Nestore und Diomede zur Beute machen. Länger kann Juno sich nicht halten, und da sie umsonst den Neptun zur Hülfe der Griechen aufgefordert hat, giebt sie es dem Agamemnon in den Sinn, die Griechen durch einen Zuruf zur Tapferkeit aufzufordern, und Rettung vom Jupiter zu erflehen. Jupiter erhöret ihn, sendet ein gutes Omen, und die Griechen dringen von neuem auf die Trojaner.

1–252.

Das

Das Historische scheint mir folgendes zu seyn: Am Morgen dieses Tages fängt die zweyte Feldschlacht an, in welcher die Trojaner überlegen sind. Dieses Glück haben die Trojaner nicht nur heute, sondern auch in den folgenden Gefechten siegen sie so entscheidend, dafs sie, wenn auch die Griechen zwischendurch sich ermannen, doch ins griechische Lager eindringen, die Flotte anzünden, und selbst den Patroclus erlegen, bis zuletzt Achill erscheinet. Wie konnte ein solches Mifsgeschick die Griechen treffen? Warum nahm sich kein Gott, warum nicht Juno und Minerva ihrer an, sie, die doch sonst so leidenschaftlich dieses geliebte Volk unterstützten? Woher kam's, dafs mitten zwischen diesen Unfällen sich Vorfälle ereignen, in denen die Wirkung einer den Griechen günstigen Gottheit sichtbar ist, warum helfen diese nicht anhaltender, nicht wirksamer? — Dazu kommt noch dieses: während der letztern Nacht hatte es furchtbar gedonnert; dieses Gewitter dauerte noch am Tage fort, und einzelne furchtbare Schläge erfolgten unter Umständen, die sie für den abergläubischen Griechen schreckhaft machten. War es nun wohl zweifelhaft, dafs Jupiter auf der Trojaner Seite, und ganz zum Nachtheil der Griechen sich gewandt habe? Man be-

mü-

mühete sich nun, diese befremdende Erscheinungen zu erklären. Und die herrschende Meinung dieser Zeiten, wer siegt, den unterstützt eine Gottheit; wer flieht, den hat sie verlassen, machte die Erklärung leicht. Die Trojaner, sagte man, siegten, denn Jupiter half ihnen, wir flohen, denn kein Gott unterstützte uns, selbst die Juno, selbst Minerva nicht, denn Jupiter hatte es verboten. So, glaube ich, kam der Dichter oder sein Vorgänger auf die Ideen, durch die er den einfachen historischen Stoff episch wunderbar machte.

(Dieses Buch hiefs bey den Alten κόλος oder κολοβὴ μάχη, κολοβομάχη, entweder wegen der Kürze der Erzählung, oder weil das Treffen an diesem Tage noch nicht geendet wird. In Absicht auf Sprache kommen in diesem Buche mehr ἅπαξ λεγόμενα vor als in den vorigen. Vergl. Alberti zu Hesych. unter ἥλιος und G. Hermann de emendand. rat. gr. p. 39. *R.*)

1. Jupiter verbietet den Göttern die Theilnahme an der Schlacht. Ἠὼς κροκόπεπλος, Aurora im safranfarbenen Gewande. Die röthliche oder auch hochgelbe Farbe des Morgens haben die Dichter in mehreren Bildern dargestellt. Bald hat die Göttin selbst rosigte Arme, ist ῥοδοδάκτυλος. I, 477., oder sie ist in ein hochgelbes, safran-

safranfarbigtes Gewand gekleidet. Aeneid. VII, 26. Aurora in roseis fulgebat lutea (d. i. luteo velata pallio), bigis. Oder ihr Bette hat diese Farbe. Aen. IV, 585., croceum Aurora linquens cubile. Auch ihre Pferde sind rosei, oder crocei. Consolatio in Liviam 282., Aurora croceis equis. Uebrigens gehörte die palla lutea und crocea unter die Farben der Festkleider, so dafs in dieser Rücksicht ein πέπλον von dieser Farbe der Gottheit angemessen ist. V. Heyne ad Tibull. I. 7. 46. So war Jasons festliches Kleid εἷμα κρόκεον. Pindar Pyth. IV. 413. — v. 4. ἀγάρευε σφι, f. ἐν σφίσι, ἐν αὐτοῖς. ὑπο – ἤκουον, ὑπήκουον f. ἤκουον hörten zu.

8. διακέρσαι ἔπος, zu vereiteln diesen Gedanken. κείρειν, διακείρειν, zerschneiden, 2) allgemein: zerstücken, vernichten: κείρετε ἐμὰ κτήματα, ihr verzehret, vernichtet meine Habe. Odyss. II, 312. Ilias XVI, 120. Ζεὺς ἐπικείρει μήδεα μάχης, Zeus vereitelt die Plane der Schlacht. ἀλλ' αἰνεῖτε sc. ἔπος, billigt ihn vielmehr, damit ich ihn ungehindert ausführen könne, vollziehet ihn mit mir.

10. οὗτος δέ, ὃν ἐγὼ νοήσω ἄν ἐθέλοντα ἐλθόντα ἀπάνευθε θεῶν ἀγηγέμεν (f. ἐλθεῖν καὶ ἀγηγέμεν) ἢ Δαναοῖσι — der aber, von dem ichs bemerke, dafs er sich von den Göt-

Göttern zu entfernen im Sinne habe, um zu helfen — ἀπάνευθε θεῶν ἐλθόντα, wie I, 35. Jupiter verlangt, dafs alle Götter im Olympus bleiben, und keiner sich aufs Schlachtfeld begeben solle. S. 199. 399. f. cf. Ilias II, 391. f. ὃν δέ κ' ἐγὼν ἀπάνευθε μαχῆς ἐθέλοντα νοήσω μιμνάζειν παρὰ νηυσί,

12. πληγεὶς (κεραυνῷ) — οὐ κατὰ κόσμον, h. e. ἀεικῶς, indigne, αἰσχρῶς; der soll gräfslich getroffen von einem Wetterstrahl. — πληγεὶς sc. κεραυνῷ S. unten 455. πληγέντα κεραυνῷ. cf. zu II, 782. — οὐ κατὰ κόσμον. cf. V, 759. II, 264. πεπληγὼς ἀεικέσσι πληγῇσιν. Aehnlich ist der Ausdruck der Niedersachsen: er hat ihn ungeschickt, d. h. hart oder grausam, geschlagen.

13 f. Ueber die Gröfse dieser Strafe s. zu V, 898. — Am äufsersten Ende des westlichen Africa, wo der Atlas den Himmel trägt, ist der Eingang in die Unterwelt (Hesiod. Theog. 746. vergl. mit 517.), so tief unter der Oberfläche der Erde, dafs ein hinabgestürzter Eisenblock erst am zehnten Tage den Tartarus erreichen würde; da, wo das Fundament der Erde liegt, ist der Eingang zum Tartarus, einer fürchterlichen Höhle. Eine Mauer von Metall, die Neptun gemacht hat, eiserne Thore, eine metallene Schwelle, gräfsliche Finster-

nis-

nisse, Sturmwinde und die schrecklichen Centimanen machen es unmöglich, dass ein Gefangener herauskommen kann. S. Hesiod. Theog. 720. f. Also ist der Tartarus ein tiefer Abgrund, βερεθρον βαθυτατον, der nicht in der Erde, sondern unter derselben, ὑπὸ χθονὸς, liegt. (Hesiod. Theog. 728. sagt klar: ὑπερθεν (ταρτάρου) γῆς ῥίζαι πεφύκασι καὶ πόντου ἀτρυγέτοιο θαλάσσης,) und selbst Homer sagt v. 16. ἐνερθε Ἀΐδαο) der eiserne Thore, und eine eherne Schwelle hat, χάλκεον οὐδὸν (nicht, wie andere, einen ehernen Boden; dann müsste es seyn οὐδας.) Und ενερθε f. bestimmter: Hesiod. Ein Block Eisen aus dem Himmel geworfen würde am zehnten Tage die Erde erreichen, und eben so lange müsste er durch den innern Raum der Erde fallen, ehe er den Tartarus erreichen könnte. Theogon. 720. — Fast besorge ich, dass dieser Vers aus dem Hesiod entlehnet sey, da er dort wörtlich so lautet, und hier nach dem τῆλε μάλ' f. überflüssig ist, auf alle Fälle aber vor v. 15. stehen sollte. Doch auch dieser Vers ist mir verdächtig. Es befremdet mich nämlich, dass Homer anhebt, als wollte er die Schrecknisse des Tartarus ausführlich beschreiben, und dann doch nur einen, und gerade nicht den furchtbarsten Umstand ausgehoben hätte. Man

ver-

vergleiche nur Hesiod. Theog. 811. ἐνθάδε μακραὶ τε πύλαι καὶ χάλκεος οὐδὸς ἀστεμφής, ῥίζησι διηνεκέσσιν ἀρηρώς, αὐτοφυής. πρόσθεν δὲ u. f. oder 726. f. und man wird empfinden, dafs der Sänger unmöglich mit dem einen Verse seine Beschreibung abbrechen konnte. —

17. f. Damit alle Götter sich überzeugen könnten, in welchem Grade (καθ' ὅσον μέτρον, f. ὅσῳ) er alle an Kraft übertreffe, schlägt er vor: er wolle eine Kette aus dem Himmelsgewölbe heraushalten, an diese sollten dann alle Götter fassen, und mit aller ihrer Anstrengung ihn nicht herabziehen können. Dagegen wolle er nicht blos die Kette sammt allen daran hängenden Göttern zu sich heraufziehen, sondern, wenn die Erde daran befestigt wäre, diese sammt dem Meere heraufziehen, und, was noch erstaunlicher ist, alles (entweder mit der einen Hand, oder mit dem Fufse darauftretend) festhalten und so die Kette an einem der Felsenspitzen des Olymps befestigen. Dieser Mythus hat den Interpreten alter und neuerer Zeiten viele Mühe gemacht. Man glaubte nämlich (als man anfieng Homer für die Quelle aller Weisheit zu halten, und überall Allegorien zu suchen *R.*), dafs derselbe ursprünglich bestimmt gewesen sey, eine physische Wahrheit

heit (als, von der Folge, Ordnung und Verbindung der Elemente u. dergl. Vergl. Creuzers Symbolik I. S. 116. flgd. *H.*) darzustellen. Vielleicht irre ich, doch soll mich diese Besorgnifs nicht abhalten, meine Meinung frey zu sagen. Homer, oder, wenn ers denn entlehnt haben soll, ein älterer Sänger, suchte eine sinnliche Vorstellung von der unendlichen Stärke des Jupiters. Das hatte er vielleicht mehreremale gesehen, dafs ein kecker, nervigter Kerl mehreren seiner Cameraden den Antrag that, alle an ein Seil zu fassen, womit sie ihn denn doch nicht zu sich herüberziehen sollten, da er dagegen sie fortziehen wollte. Und da dessen nur ein sehr starker Mann fähig ist, so schien es ihm auf Jupiter anwendbar, wenn er nur die Sache noch vergröfsere. Ich gebe das gern zu, dafs ein solches Probestück der Stärke des Gottes der Götter, nach unsern Begriffen, ihm nicht angemessen sey, aber warum sollte es nicht homerisch seyn, da es sehr faſslich, und doch so ausdrucksvoll ist?

22. Ζῆνα ὕπατον, μήστωρα, den höchsten Jupiter, den Weisen. Denn so heifsen weise Helden, θεόφιν μήστωρες ἀταλαντοι. VII, 366. oder Διὶ μῆτιν ἀτάλαντοι II, 636. Oder man verbinde: ὕπατον μήστωρα, den

erhabensten, weisesten Regenten, ὃς μήδεται πᾶσι τὰ κακὰ καγαθά, der über alle Gutes und Böses beschliefst. S. VII, 478. σφιν κακὰ μήδετο μητιέτης Ζεύς. Odyss. III, 160. Ζεὺς μήδετο νόστον. — Der ganze Ausdruck steht mit grofsem Nachdruck f. ἐμέ. — εἰ κάμοιτε sc. ἐρύσαντες.

23. πρόφρων, es gern wollend, d. h. so, dafs es mein völliger Ernst wäre: also mit voller Kraft, unten v. 40. und I. 77. — ἐρύσαιμι ὑμᾶς ἅμα σὺν γαίῃ αὐτῇ, so zöge ich euch herauf, zugleich mit der Erde f.

25. περὶ ῥίον Οὐλύμπου. τὸ ῥίον ist eigentlich eine hochliegende, weit hervorragende Felsklippe. Odyss. III, 295. ῥίον Οὐλύμπου ist also eine hervorspringende Klippe am Olympus, wie XIV, 164. Wenn Jupiter die Götter gen Himmel hinaufgezogen hat, so will er das nun im Himmel befindliche Ende der Kette um eine Klippe des Olympus binden, damit die Götter sammt der Erde und dem Meere in der Luft frey schweben. (Bey dieser Darstellung waren, wie es scheint, des Dichters Empfindung und Phantasie zu sehr erregt, als dafs ihm die Schwierigkeiten dagegen stark aufgefallen! In diesem Zustande der Seele bedachte der gute Sänger freylich nicht, dafs, da der Olymp, auf dessen höch-

höchster Kuppe Zeus safs, zur Erde gehöret, die Erde nicht wohl hinaufgezogen werden könne. In der Hitze des Gefühls denkt sich der Dichter natürlich den Olymp und die übrige Erde getrennt, wozu ihn die Vorstellung, dafs diese höchste Olympuskuppe seiner Phantasie als Theil des Himmels erschien, bewegen mochte und konnte. Zenodotus stiefs sich an diese beiden Verse, 25. 26., und hielt sie für eingeschoben, aber gewifs ohne Grund, da sie dem prahlhaften Charakter, den Zeus hier hat, ausnehmend entsprechen. *R.*)

29. κρατερῷς, h. e. ἰσχυρῷς, vehementer: erstaunend über diese Rede; denn wohl hatte er heftig gesprochen. I, 25. κρατερὸν ἐπὶ μῦθον ἔτελλε.

32. τοῦτο σθένος, ὅ σοι ἐστιν: wir kennen sie wohl, die unvergleichbare Stärke, die dir wurde; oder simpler nimmt man ὁ f. ὅτι, dafs. S. zu V, 433. Die Verbindung: wir erkennen deine Macht und gehorchen. Doch bedauern wir die Griechen, und wünschten, ihnen helfen zu dürfen. Allein, da du's verlangst, helfen wir ihnen nicht mit der That. Nur guten Rath wollest du uns erlauben.

34. κακὸν αἶσαν (μοίραν) ἀναπλήσαντες ὄλωνται, die, da sie ihr böses Verhängniſs vollenden, verderben, d. i. nachdem sie alles gelitten haben, was ihnen bestimmt war, sterben, untergehen werden oder sollen. Odyss. V, 207. εἴγε εἰδείης, ὅσσα τοι αἶσα κήδεα ἀναπλῆσαι, πρὶν πατρίδα γαῖαν ἱκέσθαι. Ovid. Heroid. VI, 36. Die Menschen, welche aus den vom Jason gesäeten Drachenzähnen wuchsen, und sich selbst aufrieben: civili marte peremtos, implesse aetatis fata diurna suae. S. unten XI, 263.

36. ὑποτίθεσθαι sc. ἔπη, νοήματα, βουλήν, ist: dem andern Worte, Gedanken, Rathschläge unterlegen, an die Hand geben. Odyss. III, 26. ἀλλὰ αὐτὸς νοήσεις — ἀλλὰ δὲ καὶ δαίμων ὑποθήσεται. Daher 2) belehren, mit Rath an die Hand gehen. Odyss. I, 279. σοὶ πυκινῶς ὑποθήτομαι, ich will dir klug rathen. Es geschieht auch unten 218. — τεοῖο f. σεοῖο, (wie τὺ f. σὺ) und dies f. σοῦ.

39. 40. Sey nicht so gar ängstlich. Ganz so strenge meinte ichs nicht: ich will gern freundlich, gefällig gegen dich seyn, und dies gestatten, daſs du ὑποτιθεῖσα βουλὴν ὀνησιμην den Griechen helfest. (πρόφρων steht hier im ungewöhnlichen Sinne für hart, strenge, vgl. 23. R.)

Ge-

Gegen die Minerva, wenn sie betrübt oder ängstlich ist, zeigt sich Jupiter immer sehr nachgebend und zärtlich, wie Odyss. I, 63. f.

41. τιτύσκετο jmnxit. χαλκόποδε ἵππω (der Dualis: also fährt Jupiter nur einen zweyspännigen Wagen) die erzfüfsigen Rosse, wie Neptuns Pferde. XIII, 23. Unstreitig ist es ein Synonym von ἀκάμαντόποδες, Pferde, deren Fufs nie ermüdet, als wären sie ehern. So heifst die Ate, weil sie ohne Ermüdung den Verbrecher verfolgt, ἄρτιπος IX, 501. ein Stier, καρταίπους. Pindar. Ol. XIII, 114. Die Erinnys bey Soph. Electr. 491. heifst χαλκόπους. — Pferde mit goldenen Mähnen sind eine Fiction, die er bey Neptuns Pferden wiederholt, XIII, 24. Die Veranlassung gab wohl die bekannte Idee, dafs fast alles Eigenthum der Götter golden seyn mufs, und das Wort golden schon früh für göttlich schön gebraucht wird. Denkt man sich die Pferde als Füchse, so ist der Gebrauch des Beyworts sehr natürlich.

43. γέντο, f. ἔλαβε. Hesych. γέννου. λαβέ. Κύπριοι. (Dafs ἔλετο, ἔλτο, ἕντο, dorisch mit scharfer ausgedrückter Aspiration γέντο sey, wie ἤνθεν aus ἤλθεν, sagen Etym. M., Eustath. u. a. Ernesti zu Callim. in Cerer. 44. verwirft dieses, und nimmt

nimmt lieber ein altes Stammwort γέννομαι oder γένημαι an, auf den Hesych. sich stützend. So sagten die Dichter, als Callimach. in Jovem. v. 50. γέντο f. ἐγένετο, d. i. ἦν, es war. — 45. μάστιξεν sc. τοὺς ἵππους. Eine harte Ellipse.

47. Ἴδην — Γάργαρον f. das prosaische Γάργαρον τῆς Ἴδης sc. ἄκρον Xenoph. Hellen. I. 1. 14. τῆς Χαλκεδονίας ἐς Χρυσόπολιν, h. e. ἐς Χρυσόπολιν (πόλιν) τῆς Χαλκεδονίας, cf. interpr. ad Hygin. p. 156. Ilias XIV, 292. Γάργαρον ἄκρον Ἴδης ὑψηλῆς. Oefter pflegen die Dichter erst das allgemeinere voraufzuschicken, und es dann durch das Individuelle näher zu bestimmen: auf den Ida, auf den Gargarum, sag' ich: wie Odyss. VIII, 362. Ἡ δ' ἄρα Κύπρον ἵκανε φιλομμειδὴς Ἀφροδίτη, ἐς Πάφον. Gargaron, Lecton, Phalacra waren die 3 Vorgebirge von Ida.

51. κύδεϊ γαίων, stolz auf seine Glorie, dafs er sich eben von einer so glänzenden Seite unter den Göttern gezeigt hatte, und jetzt wieder in der Leitung der Schicksale beider Nationen erscheinen wollte. Darum sieht er auch auf beide. cf. XI, 81. XIII, 6.

53. δεῖπνον ἕλοντο, sie genossen das Mahl. Noch späterhin beobachteten die Griechen diese Sitte, dafs am frühen Morgen

gen die Armee eine Mahlzeit hielt. Diese Mahlzeit hiefs ἄριστον, im Gegensatz der andern Mahlzeit am Ende des Tages, τοῦ δείπνου. Homer nennet dagegen diese Mahlzeit δεῖπνον, (doch gebraucht er ἄριστον ebenfalls von derselben. Odyss. XVI, 2.) und die andere Mahlzeit δόρπον. S. XIX, 171. Diese Stelle zeigt überdies, dafs man besonders vor der Schlacht das ganze Heer essen liefs. cf. II, 381. νῦν ἔρχεσθε ἐπὶ δεῖπνον, ἵνα ξυνάγωμεν ἄρηα. Zuweilen gebraucht indefs der Sänger δεῖπνον allgemein f. Mahlzeit. S. Odyss. I, 124.

54. ἀπὸ αὐτοῦ sc. δείπνου, nach Endigung des Essens. Herodot. I, 126. εὐώχεε, ἐπεὶ δὲ ἀπὸ δείπνου ἦσαν. II, 78. ἐπεὶ ἀπὸ δείπνου γένωνται. Auch in der Zusammensetzung behält ἀπὸ diese Bedeutung: so ist ἀποτύπτεσθαι, τυπτόμενος παύεσθαι, aufhören sich zu schlagen. S. Herodot. II, 40. ibi Valken.

56. παυρότεροι, nur sehr wenige, nämlich in Vergleichung mit den Griechen, die ihnen mehr als zehnfach überlegen waren. S. II, 123. f. — χρειοῖ (von ἡ χρειώ) ἀναγκαίῃ, aus dringendem Bedürfnifs, κρατερῇ ἀνάγκῃ, dura necessitate. Der Zusatz ἀναγκαίῃ war nothwendig, weil χρεώ auch ein Bedürfnifs angenehmerer Art seyn kann.

61.

Digitized by Google

61. συνέβαλον ῥινούς, wörtlich: da warfen sie die Schilder zusammen, oder nach unserer Sprache: da traf Schild auf Schild, Speer auf Speer, und Mann auf Mann, Tyrt. II, 29. τις ἐγγὺς ἰὼν πόδα παρ ποδὶ θεὶς, καὶ ἐπ' ἀσπίδος ἀσπίδ' ἐρείσας, ἐν δὲ λόφον λόφῳ, καὶ κυνέην κυνέῃ, καὶ στέρνον στέρνῳ πεπλημένος ἀνδρὶ μαχέσθω. Xenoph. Hellen. IV. 3. 12. συμβάλοντες τὰς ἀσπίδας, ἐωθοῦντο, ἐμάχοντο, ἀπέκτεινον, ἀπέθνησκον. Das ἐωθοῦντο dieser letztern Stelle dienet zugleich zur Erläuterung des ἀσπίδες ἔπληντο ἀλλήλῃσι: die Schilder wurden gegen einander gedrängt, um sich damit zurück zu schieben. Von πελάω ist πλάω, πλῆμι, admoveo, davon πλῆμαι, ἐπλήμην.

65. ἱερὸν ἦμαρ, der heilige Tag, almus dies, so wie die Nacht ἱερὸν κνέφας. XI, 209. Vergl. zu II, 57. Offenbar liegt in dem ἱερὸς der Ausdruck eines religiösen Gefühls, wie jedes treffliche, theure, das wir durch heilig, schön vielleicht bezeichnen würden. — βέλεα ἥπτετο μάλα ἀμφοτέρων, da faſsten, trafen die Geschosse sehr auf beiden Theilen.

69. f. Während des Vormittags fielen auf beiden Seiten fast gleich viele, aber vom Mittage an war der Verlust der Griechen

chen bey weitem überwiegend. Das Letztere sollte der Zuhörer zwar aus dem Fortgange der Erzählung erfahren; aber durch eine glückliche Wendung schickt der Sänger eine feyerliche Scene voraus, wodurch die folgende Erzählung an Wichtigkeit und Interesse gewinnt, indem sie uns nun als unmittelbare Folge des Entschlusses des Gottes der Götter erscheinet, den wir selbst entstehen sehen. Es wird mir schwer, die Scene deutlich darzustellen, weil, wie es mir wenigstens scheint, der Dichter selbst die Vorstellungen nicht bis zur völligen Klarheit entwickelt hatte. — Jupiter hatte vom Anfange an der Schlacht zugesehen, die bis jetzt blutig aber unentschieden geblieben war. Schon war es Mittag, und nun mufste sie doch entscheidend werden. Er, des Himmels und der Erde Regent, mufste sie entscheidend machen, und das thut er nicht nach blinder Leidenschaft, sondern, wie's ihm dem ὑπάτῳ μήστωρι, ὃς Θεμιστι πυκινὸς ὁάρους ὁαρίζει, gebühret, ergreift er seine prüfende Waage, wiegt beider Völker Geschick, und da sie Verderben für die Griechen entscheidet, verkündigt ein furchtbarer Donner am Ida, und ein Feuerstrahl, der unter die Griechen fährt, des Schicksals Entscheidung.

Die

Die Waage schien dem Alterthum das ausdruckvollste Bild für unpartheyische Prüfung und Austheilung. Daher hat das Glück seine Waage, auf der es unpartheyisch jedem die Summe des Guten oder Bösen zuwiegt, die ihm bestimmt war. Aeschylus (V. Fragmenta Aeschyl. T. II. p. 647. ed. Pauw.) τύχα – τὸ τεᾷ πλάστιγγι δοθὲν μακαριστώτατον τελέθει. Und die Gerechtigkeit prüft auf derselben der Menschen Thaten. So hat also Jupiter, der Regent der Welt, seine Waage, mit der er den Menschen ihre Schicksale zutheilt. In unserer Stelle zieht Jupiter zuerst die neben ihm liegende Waagschaale auf, ἐτίταινε τάλαντα, (Hesych. τιταίνειν τείνειν, ἕλκειν.) um zu sehen, ob beide Schaalen gleich sind. Virgil drückte dies aus: sustinet lances aequato examine. Aeneid. XII, 725. Nun legt er in die Schaalen δύο κῆρε θανάτοιο, zwey Todesschicksale, nicht Todesloose: für jedes Volk eines. Was legte Jupiter in die Schaalen? Davon hatte der Dichter selbst keine deutliche Idee sich gemacht, so wie wir es nicht haben, wenn wir vom Abwägen des Verdienstes und der Leiden u. s. f. sprechen. Diese Vorstellung bleibt dunkel und vom Verstande unentwickelt, weil die ganze Aufmerksamkeit fortgerissen wird auf den Ausschlag der Waage. (Eben so hatte

hatte auch XXIV, 527. der Sänger die Idee von dem was Jupiter aus den Urnen nimmt, nicht zur Klarheit ausgebildet.) Nun faſst er von neuem die Waage in der Mitte, μέσσα τάλαντα λαβὼν f. μέσῳ, d. h. bey dem Ringe, zieht sie auf, ἕλκε, und die Schaale, auf welcher der Griechen Schicksal lag, erhält den Ausschlag. αἴσιμον ἦμαρ f. αἶσα. (cf. zu VI, 455.) ῥέπε: (Eigentlicher πλαστιγξ, ἐν ᾗ αἶσα Ἀχαιῶν ἐκειτο, ῥέπει. ῥέπειν sagt man vorzüglich von der Bewegung der Waage.) Diese Schaale fährt schnell hinab: fährt nicht noch ein oder mehreremale zurück, wie es dann zu geschehen pflegt, wenn das Uebergewicht nicht zu groſs ist, sondern steht fest auf dem Boden, ἐζέσθην ἐπὶ χθονὶ: (welch ein Uebergewicht muſste sie also haben!) indefs die Schaale der Trojaner hoch hinaufsteigt. Diese Vorstellung ist der unsern ganz entgegengesetzt. Wir denken uns in die Schaale, die den Ausschlag thut, die siegende Parthey, hier sinds die Ueberwundenen, weil nämlich das Uebergewicht des Todes und der Leiden auf der Seite der Griechen seyn sollte.

Das Bild selbst, wenn anders mein Gefühl mich nicht betrügt, ist weder schön noch erhaben. Es ist das erstere nicht, weil

weil es ihm an Klarheit fehlet. Zwar ist die Vorstellung, dafs die Griechen eine überwiegend gröfsere Summe Leiden erhalten sollten, unübertrefflich anschaulich dargestellt. Aber über die hier jedem theilnehmenden Leser wichtige Fragen: warum und wie schlug die Schaale der Griechen so schnell, so tief hinab, darüber erhält man auch nicht den mindesten Aufschlufs. Auch Erhabenheit fehlt dem Bilde. Denn der kann doch weder Gröfse des Geistes haben, noch Güte des Herzens, der das Wohl und Weh, und die gröfsere Summe desselben, nicht anders als mit der Waage entscheiden kann, da sich durch diese ja nur eine, und für moralische Dinge so unbedeutende Qualität, die Schwere untersuchen läfst. Einem Sänger aus Homers Zeitalter, und von einem Gotte, wie Jupiter, kann man's indefs verzeihen, aber, dafs man dies von dem allgütigsten und allweisesten Wesen gebrauchte, das ist mir unbegreiflich. Die ganze Vorstellung ist uns nur als Metapher erträglich, weil da das Bild schnell vorübergleitet, und blos die Idee der Prüfung zurückläfst, aber nicht als ausgemahltes Bild. Man sehe unsere Stelle und XXII, 209. vergl. mit XIX, 223. XVI, 658. Aeschylus hatte gar ein ganzes Drama aus XXII, 209. gebildet, ψυχοστασία die Lebenswaage: in

in welchem Jupiter auf seiner Waage prüfte, ob Achilles oder Memnon fallen solle. Plutarch. de audiend. poet. c. II. p. 12. ed. Krebs. (Vergleicht man die Vorstellungen des homerischen Zeitalters, XVI, 658. XIX, 223. 224. XXII, 209., dafs Jupiter nur nach dem Gesetze der Nothwendigkeit und des Schicksales regiere, so wird man die voranstehende Bemerkung zu würdigen wissen. *R.*) — Die angeführten Stellen zeigen, dafs man f. so will es Jupiter *οὕτως Διΐ φίλον ἐστι*, öfter sagte: *οὕτως Διὸς τάλαντα ῥέπει, κλίνει.* Da jetzt also die Griechen so sehr verloren, so bot sich dem Sänger leicht der Ausdruck dar, *οὕτως Δίος τάλαντα ῥέπει.* Aber schöner verwandelte er's in ein handlungsvolles Gemälde.

75. Dieser Donner und dieser Blitzstrahl, bezeichnet mit *δαιόμενον σέλας*, er sey nun Erfindung des Dichters, oder was mir wahrscheinlicher ist, wahres Factum, mufs als das Zeichen, womit Jupiter die Entscheidung des Schicksals verkündigt, aber zugleich auch als Mittel, wodurch er sie vollzieht, betrachtet werden, indem er damit die Trojaner zum Siege führt. Xenoph. Cyropd. VII. 1. 3. *ἐπεὶ Κῦρος ἔστη, ἀποβλέπων ὅπερ ἔμελλε πορεύεσθαι, βροντὴ δεξιὰ ἐφθέγξατο. Ὁ δ' εἶπεν, ἑψόμεθά*

σοι, ὦ Ζεῦ μέγιστε. cf. unten v. 171. — δύο Αἴαντες, f. δύο Αἴαντε, wie VII, 163. Die Achäer ziehen dies als Vorbedeutung auf sich, weil es in ihrem Lager vorfällt.

80. οὖρος Ἀχαιῶν, der Beschützer der Achäer, weil er durch seine weisen Anschläge in jeder Gefahr half, so oben II, 370. ἦ μὰν αὖτε νικᾶς ἀγορῇ ὗιας Ἀχαιῶν. Dies Prädicat erhält Nestor ausschliefsend. XI, 839. XV, 370. Dagegen heifsen andere Helden ἔρκος. πύργος Ἀχαιῶν u. f.

83. κακκορυφὴν (f. contrahirt aus κατὰ κορυφὴν) ἄκρην sc. τοῦ κρανίου — ὅθι πρῶτα τρίχες κρανίῳ ἐμπεφύασι (f. ἐμπεφύκασι) wo die ersten (ἄκραι) Haare auf dem Hirnschädel wachsen. Diese πρῶται τρίχες sind der sogenannte Schopf, oder der Theil der Mähne, welcher sich oben auf dem Kopfe zwischen den beiden Ohren befindet, und über die Stirn herunterfällt. Aristoteles περὶ ζωων γενεσ. V, 5. bestätigt des Dichters Bemerkung, dafs hier der Hirnschädel am schwächsten sey. — βέλος δὲ f. γάρ.

84. Das Pferd bäumt sich bey der ersten Empfindung des Schmerzens, ἀνέπαλτο ἀλγήσας, fällt dann nieder und wälzt sich auf dem Boden, wodurch die andern Pferde scheu werden. κυλινδόμενος περὶ χαλκῷ, wört-

wörtlich: und wälzte sich um das Eisen, an dem Eisen, d. i. wie ichs fasse, das Pferd wälzt sich auf der Erde, auf dem Rücken liegend, so dafs es besonders mit dem Kopfe hin und her schlägt, weil es da den heftigsten Schmerz fühlet. Bekanntlich pflegen die Thiere, wenn sie eine schmerzhafte Stelle weder mit dem Maule noch mit den Füfsen berühren können, durch Wälzen oder Reiben sich zu helfen. — Noch könnte man's fassen: κυλινδόμενος χαλκῷ, sich wälzend wegen des Geschosses, das ihm den Schmerz macht. cf. zu 183.

87. Gewöhnlich waren die Kriegeswagen mit zwey Pferden bespannt (V, 195.), die unter dem Joche, ζυγός, zu beiden Seiten der Deichsel giengen. Dann aber hatte man öfter noch ein oder zwey Nebenpferde, die mit diesen beiden in gerader Linie, eines auf der rechten, das andere zur linken standen. Sie hiefsen σειρηφόροι (Herodot. III, 102.), oder auch σειραῖοι. (Sophocl. Electra 722.) equi funales, (v. ad Sueton. Tiber. c. 7.) weil sie nicht wie die beiden andern das Joch, XVI, 152., sondern eine, σειρήν, Leine trugen, und, weil sie jenen zur Seite giengen, παρήοροι, XVI, 474. cf. zu VII, 156. Der Riemen, die Leine, womit sie festgebunden waren, hiefs

πα-

παρηορία, oder σειρά. Man glaubt, dafs sie nicht zum Ziehen des Wagens gebraucht wären, sondern um die Gewalt des Chocs zu vermehren, und wenn eines der andern Pferde fallen sollte, seine Stelle zu ersetzen. S. Potters griechisches Alterth. II. p. 33. C. Mir scheinet dies für dies Zeitalter nicht paſslich, vielmehr glaube ich, dafs, wie bey unsern Frachtwagen, die σειρά an der Spitze der Axe befestigt war, und also der παρήορος ebenfalls den Wagen zog. So findet man die Vorstellung auf Münzen. V. Eckhel Sylloge num. vet. anecd. Tab. II. n. 10. cf. Gesner ad Claudian. in Rufin. I. 342. nexusque (σειρὰς) rotarum tendo Pavor, h. e. funes axium capitibus alligatos, quod antiqua monimenta declarant. Und σειρὰ ist eigentlich ein aus mehreren zusammengeflochtenes Zug-Seil oder Riemen. V. Herod. VII, 85. Homer. Iliad. XXIII, 115. σειρὰς εὐπλέκτους. Diesen Riemen hauet Nestor durch, wie im ähnlichen Falle Automedon, Patroclus Wagenführer. XVI, 474. ἀΐσσων f. ἐπαΐσσων, hinzuspringend; wahrscheinlich sprang er aus dem Wagen.

94. μεταβαλὼν νῶτα f. βαλὼν νῶτα μετὰ (πρὸς) πολεμίους, da du dem Feinde den Rücken zuwendest, wie terga dare hosti, f. fugere, φεύγειν, und das ἐν ὁμίλῳ, im

im grofsen Haufen, mitten unter gemeinen Kriegern. S. III, 22. 46. — (ὄρα) μὴ — ἐμπήξῃ. —

98 – 112. παρήϊξεν sc. παρὰ Διομήδεος, er stürzte vor dem Diomedes vorüber. — αὐτὸς f. μόνος. — γῆρας ὀπάζει σε, das lastenvolle Alter verfolgt dich. ὀπάζω σε, ich verfolge dich, urgeo, ὀπάζω σοί τι, ich gebe dir etwas. S. unten 141. — οἷοι f. S. V, 222. 323. — θεράπων, dein Diener, ἡνίοχος. — οὓς ἀφελόμην Αἰνείαν f. Αἰνείᾳ. Aber häufig construiren die Griechen diese Verba auch mit dem Accusativus Personae. XX. 436. σε θυμὸν ἀπὸ ἕλωμαι. Die gewöhnliche Construction s. V. 127. — θεράποντε, sein und Nestors Wagenführer. S. v. 114. — κομείτων f. κομέετον, von κομέω gleichbedeutend mit κομίζω. — μαίνεται δόρυ ἐν παλάμῃσιν, ob auch mein Speer in (oder mittelst) dieser Faust wüthen könne. Eigentlich wüthet der Held, der mit dem Feuer und der Stärke eines Rasenden kämpft. V. 185. Dann überträgt man es auf den Speer, der alles niederstöfst. XVI, 75. Διομήδεος ἐν παλάμῃσιν μαίνεται ἐγχείη. Vgl. zu VI, 2.

112 – 129. ἀγαπήνωρ, der mannhafte, ὃς ἀγαπᾷ τῇ ἠνορέᾳ, der zufrieden ist mit seinem Muthe, quem haud poenitet virium suarum; also μεγάθυμος, der sich voller

Muth fühlet, ἀγήνωρ. — 118. μεμαῶτος ἰοῦς sc. ἐπὶ Τυδείδην. — 119. ὁ (Τυδείδης) wie 126. ὁ sc. Ἕκτωρ — 124. ἄχος (περὶ) ἡνιόχοιο πύκασε (f. πύκα κάλυψε) Ἕκτορος (der Accusativus personae f. Ἕκτορος, oder Ἕκτορι. S. zu I, 362.) Φρένας, Kummer umden Wagenführer umwölkte dicht Hectors Seele. XVII, 551. πορφυρέη νεφέλη πυκάσασά ἑ αὐτήν. das. 591. τὸν δὲ ἄχεος νεφέλη ἐκάλυψε μέλαινα. — 125. τὸν sc. ἡνίοχον. — ἀχνύμενος περὶ (τοιούτου) ἑταίρου. — 126. μέθεπε ἡνίοχον. S. zu V, 329.

130 – 38. σήκασθεν, sie wären eingeschlossen worden in Ilium, f. jetzt hätte gewifs Diomedes die Trojaner in die Mauern zurückgetrieben, und zwar so, dafs sie ihn gleich dem Achill gefürchtet, und sich daher nie wieder herausgewagt hätten (S. V, 789. 90.), so wie eine Heerde Schaafe aus Furcht vor dem Löwen sich nicht herauswagt. — 133. ἀργῆτα κεραυνόν, den weifsen Blitzstrahl. Das Beywort ist schön gewählt, weil die stärksten Blitze würklich völlig weifs, wie phosphorisches Licht, schimmern. λευκὸν καὶ λαμπρὸν Apollon. Lexic., auch schnell wird es da erklärt. — 135. θεείου, des Schwefels, f. τοῦ κεραυνοῦ. Plinius H. N. XXXV, 16. Fulmina quoque sulphuris odorem habent, ac lux eorum ipsa sulphurea est. cf.

XIV,

XIV, 414 - 16. ὅτε ὑπὸ ῥιπῆς Διὸς ἐξερίπῃ δρῦς, δεινὴ δὲ θεείου γίνεται ὀδμὴ ἐξ αὐτῆς. Odyss. XII, 417. — 136. καταπτήτην, schauderten zurück, f. καταπτήξαντες ὑπερώησαν. cf. zu VII, 217. — 137. ἡνία φύγεν Νέστορα (f. Νέστορι, S. zu 124.) ἐκ χειρῶν, entstürzten seinen Händen, stärker als ἔπιπτον, elabuntur, entfallen.

139 - 44. ἔχε (ἔλαυνε) ἵππους φόβονδε f. εἰς φόβον. cf. 157. u. zu V, 223. Man sagt eigentlich ἔχειν ἡνία ἵππων, f. ἐλαύνειν ἵππους; dann uneigentlich ἔχειν ἵππους, die Rosse lenken. — ὅ (f. ὅτι) σοι οὐχ ἕπεται ἀλκὴ ἐκ Διὸς πεμφθεῖσα) siehst du's nicht, daſs keine Kraft vom Zeus gesandt dich begleitet (cf. 141.), d. i. siehst du nicht, daſs Gott durch den schrecklichen Blitz uns selbst Kraft und Muth raubt. Denn wer siegen soll, dem giebt Gott Stärke; im andern Falle macht er ihn sogar feige. S. XVI, 655. Ζεὺς Ἕκτορι ἀνάλκιδα θυμὸν ἐνῶρσεν. — 141. Ζεὺς Ἕκτορι κῦδος ὀπάζει, ihm läſst er jetzt den Ruhm folgen, begleiten, f. δίδωσι. Da ὀπάζειν folgen bedeutet, so erkläre ich mir also die Bedeutung von ὀπάζειν τινί τι. cf. zu 98. V, 329. — 143. ἀνὴρ (cf. βρότος, ein Sterblicher) οὔ τι εἰρύσαιτο Διὸς νόον, kann Jupiters Entschluſs nicht aufhalten: er geht gewiſs in Erfüllung. XXIV, 584. κραδίῃ

χόλον ἐρύσαιτο, den Zorn, der herauszubrechen droht, zurückhalten. — In einem ganz andern Sinn steht unsere Redensart XXI, 230., observasti.

145 – 50. καὶ ταῦτα, auch dies: wie immer, so hast du auch diesmal ganz richtig gesprochen. — ἀλλὰ τόδε (h. e. διὰ s. κατὰ τόδε) ἄχος κραδίην ἱκάνει. Ἕκτωρ γάρ φήσει, aber darum dringt jetzt schwerer Kummer mir ins Herz und Brust. Denn es wird einst Hector sagen, s. daſs er einst sagen wird. Ein incorrecter Ausdruck s. δείδω ἀχνύμενος μὴ Ἕκτωρ φαίη; oder genauer: ἀλλ' ἄχθομαι, δείσας μή. — 150. ἀπειλήσει, er wird pralilen. S. zu VII, 96. — τόσσε s. Welche ungestüme Liebe für die Ehre!

151 – 60. φήσει σε ἀναλκίδα, ein Graecismus s. φήσει σε ἀναλκίδα εἶναι. — 154. ἀλλ', tamen, dennoch. Die Partikul macht die ἀπόδοσις S. zu I, 280. — 156. βάλλειν ἐν κονίῃ, in den Staub werfen, s. φυσεύειν. — 158. αὖθις (wie πάλιν, zurück) ἀνὰ ὠχμούς: wörtlich: zurück zwischen die Ver-

---

156. τάων, alte Form des Genitiv. s. τῶν, und dies steht s. ὧν.

Verfolgung, d. i. ἀνὰ φεύγοντας, διωκομένους: also das Abstractum pro Concreto. cf. v. 89. — 159. ἐπεχέοντο βέλεα, f. ἐφῶκον βέλεα μάλα πολλά cf. V, 618.

161-171. Der oberste Sitz, eine grössere Portion Fleisch, und eine gröfsere Portion Wein gehörten mit zu den Belohnungen der Verdienste um den Staat. S. XII, 310. 11. cf. ad VII, 321. — πλείοις δεπάεσσι, weil ihm wahrscheinlich zwey Becher jedesmal gefüllt wurden, wenn man den andern Heroen nur ein δέπας füllte. — 163 γυναικὸς ἀντετέτυξο f. ἐτέτυξο αὐτοῖς ἀντὶ γυναικός, du bist ihnen nun einem Weibe gleich geworden, d. i. wie ich glaube: sonst warst du den Griechen ἀντὶ πολλῶν, (S. X. 116 f.) gleich vielen Streitern, darum ehrten sie dich: jetzt bist du ihnen nicht mehr werthy wie ein Weib, ἀντίγυναικος. — 164. ἔρρε, fort mit dir. Nämlich fluere, diffluere, ἐρρέειν war eine sehr gewöhnliche Metapher für, plötzlich und ganz zerfallen, verderben. Daher ἔρρει τὰ ἐμὰ πράγματα, auf einmal und ganz ist es dahin mein Glück. Xenoph. Sympos. I. 15. Hellen. I, 1. 15. So wur-

---

162. πλείεσι dativ. v. πλέος f. πλεόνεσσι oder πλείασι von πλείων.

wurde ἔρρε die Formel, wodurch man einem Gegenstande, den man verachtet oder hafst, den Untergang wünscht, wenigstens aus seinen Augen ihn entfernen will. Die Attiker setzen häufig hinzu ἐς κόρακας, fort auf den Rabenstein S. IX, 377. XXII, 498. XXIV, 239. Odyss. X, 72 cf. unten 239. und zu VI, 348. — κακὴ γλήνη, feiges Mädchen. ἡ γλήνη das Mädchen, 2) die Pupille des Auges: XIV, 494. so wie ἡ κόρη beyde Bedeutungen hat. —166 πάρος (ἤ σευ ἐπιβαίνεις πύργων) σοὶ δαίμονα δώσω h. e. αἶσαν, πότμον, κῆρα, zuvor will ich dir dein Schicksal geben, d. i. den Tod, den dir, dem Feigen, die Götter bestimmt haben, ὁ δαίμων, die Gottheit, die uns unser Schicksal giebt. κακὴ αἶσα δαίμονος ἄσέ με. Odyss. XI, 61. 2) dies Schicksal selbst. Daher εὐδαίμων, κακοδαίμων, ὃς ἔχει κακὴν αἶσαν. Aehnlich IV, 396. Τυδεὺς τοῖσιν ἀέκητι πότμον ἐφῆκε, l. ἐφόνευσε. Die Verse 164. 165. 166. schreibt der alexandrinische Critiker Aristophanes und andere nach ihm, als des Dichters unwürdig, Rhapsoden zu. Gewifs Homer hätte dem Rhapsoden seinem späteren Collegen für diese Verse zu danken Ursache gehabt. Ungerne möchte man die Verse hier vermissen oder verlieren! *R.* — 169. τρὶς f. Tydeus fafst zum erstenmale den Entschlufs umzukehren, als Jupiters Donner die Vollzie-

hung

hung hindert. Er erschrickt, erholet sich wieder, erneuert den Entschluſs, und ein zweyter Donnerschlag vernichtet ihn wieder. Da er ihn bald zum drittenmale faſst, und ein dritter Donner erfolgt: so giebt er ihn ganz auf und flieht. Welch ein Heldengeist! Nie verläſst der Tydide auf eine seinem Muthe nachtheilige Weise den Kampfplatz. S. V, 448. u. ö. — 171. σῆμα τιθεὶς h. e. ποιούμενος σῆμα, und dies f. σημαίνων, (nach einer bekannten Umschreibung: so ποιεῖσθαι σπουδὴν f. σπεύδειν) νίκην, als Apposition oder Exegesis von σῆμα f. τιθεὶς σῆμα νίκης. Vgl. 75. 76.

172 — 183. ἀβληχρέ, schwache, V, 337. οὐδενόσωρα, keiner Vertheidigung werthe Mauren. Hesych. οὐδενόσωρα. οὐδὲ μιᾶς Φρυντίδος ἄξια. ὤρειν γὰρ τὸ Φρυντίζειν καὶ φυλάσσειν. ἔνθεν, ὀλιγώρειν καὶ πυλώρειν, tueri portam. cf. X, 183. — 181. μνημοσύνη τις ὑμῖν γένεσθω πυρός, dann habt einen Gedanken an Feuer. f. μεμνημένοι φερέτω πῦρ. cf. V. 263. — ἀτυζομένους περὶ καπνῷ, von Schrecken betäubt durch die rauchende Flamme. (Also περὶ f. ὑπὸ, wie oben 86, und VII, 210. nur mit dem Genitif, ὑπὸ καπνῷ oder καπνοῦ wird doch vorgezogen, aus Gründen, die sich wohl gleich sind.) Nichts konnte für die Griechen schreck-

schrecklicher seyn, als der Anblick dieses Rauchs, der ihnen den Untergang der Schiffe, des letzten Rettungsmittels verkündigte.

184 - 197. Die folgende Anrede des Helden an seine Pferde misfällt vielleicht eben so sehr als die ähnliche Rede des Mezentius beym Virgil. Aen. X, 860. (Einige Critiker des Alterthums stiefsen sich an Vers 184, und Heyne findet sogar an 184 - 212 auszusetzen, dafs sie dem epischen Baue und Ernste zuwider seyen. Doch fügt der einsichtsvolle Gelehrte hinzu: Verum haec res est sensus, qui cuique suus est relinquendus. *R.*) Aber dieser Tadel ist völlig ungerecht, da die Natur die Dichter vertheidiget. Der Mensch, bestimmt zum geselligen Geschöpf, dafs seine Empfindung mittheilen sollte, kann keine seiner lebhaften Empfindungen in sich verschlossen halten. Ein uns unbekannter Mechanismus unserer Organisation drückt sie in Mienen, Geberden und einfachen Tönen aus, und ein unwillkührlicher Drang treibt uns, auch in articulirten Tönen sie mitzutheilen. Und das um so mehr, je lebhafter die Empfindung, je mehr der Mensch noch gewöhnt ist, sich ganz seiner Empfindung zu überlassen, ohne sie durch Nachdenken zu unterbrechen. Daher hält das Kind, und der Mensch ohne Cultur so oft, wenn beyde lebhaft gerührt sind, laute

Selbst-

Selbstgespräche, daher reden beyde selbst leblose Dinge, und noch öfter Thiere an. Dies geschieht desto häufiger und ernstlicher, je genauer und häufiger der Umgang ist, in dem er mit dem Thiere lebt: je mehr dies Fähigkeiten hat, seine Forderungen an dasselbe zu verstehn, und jemehr er durch lange Gewohnheit selbst die Bedürfnisse des Thieres in der Sprache desselben d. h. in seinen Tönen und Geberden begreift. Dann überredet er sich wohl gar, dafs eine vernünftige Seele es belebe. — Nach dem Elephanten gehört wohl das Pferd unter die Thiere, die es in dem gegenseitigen Verständnifs mit den Menschen am weitesten bringen, und also den Menschen am ersten reitzen können, mit ihm zu reden. Man darf einen Reitknecht nur wenige Stunden mit seinen Pferden beysammen sehn, um sich von der Richtigkeit der Bemerkung zu überzeugen. — Der Natur ist es also völlig gemäfs, dafs ein Held, der so vertraut, und so verliebt in seine Pferde ist, in einem Augenblick, wo er von ihnen die wichtigste Hülfe erwartet, diesen Wunsch laut äufsert: dafs er, der gewifs so oft, und so unverkennbare Spuren von Dankbarkeit und Zuneigung an ihnen würklich wahrgenommen, und öfter noch zu bemerken geglaubt hatte, dafs der, sage ich, sie jetzt zur Dankbarkeit auffordert, besonders in einer Lage, wie diese, in der

Hec-

Hector war: wo nämlich die Aussicht jetzt mit Hülfe seiner Pferde über Graben und Wall ins griechische Lager zu dringen, so ganz seine Seele erfüllt, und seine Phantasie erhitzt haben mufste, dafs der kalte prüfende Verstand nicht thätig seyn konnte. Er mifst im Geist Graben und Wall; sieht, dafs jener nicht zu breit, dieser nicht zu steil sey, wenn seine Rosse nur ernstlich wollen. Kein Wunder, dafs er das laut ihnen zuruft. — Auch der Würde der Epopöe kann dies nicht zuwider seyn. Schon an sich ist ja das Pferd ein edleres Thier. Und nun vollends das Schlachtrofs des Helden! das ist meistens eines der edelsten seiner Art, und für den Krieger selbst so wichtig. Denn wie viel weniger grofse Thaten würde er ohne seine Hülfe thun! besonders war dies bey den Griechen der Fall. Die Heroen, die das Schicksal der Schlacht entschieden, vermochten dies nicht ohne Pferde; so wie Hector hier ohne sie nicht über Wall und Graben kommen konnte. cf. Heyne ad Virgil. l. c.

186. ἀποτίνετον μοι κομιδήν (καθ') ἣν Ἀνδρομάχῃ παρέθηκεν, bezahlet mir die Sorgfalt, mit der Andromache. — Hector nennet vorhin vier Pferde namentlich, und braucht doch nun den Dualis ἀποτίνετον, wie 161. Wahrscheinlich, weil er die

beyden

beyden Hauptpferde, die ζευγῖται, vorzüglich meynet. Aehnlich folgte VII, 284. der Pluralis auf den Singularis. Andere glaubten, daſs zwey von jenen Namen als Beywörter gefaſst werden müſsten, was doch die Grammatik nicht gestattet. Der Fall, daſs ein Held vier Pferde hatte, (weil im Treffen davon kein Gebrauch zu machen war, wiewohl die Tragiker davon abwichen, als Eurip. Suppl. 501. 927. Soph. Strabonis IX, p. 612. A. R.) ist zwar der seltenere, gleichwol schon in diesen Zeiten üblich. Odyss. XIII, 81 - 187. Man bemerke, daſs Andromache selbst die Pferde ihres Gemahls zu Zeiten fütterte, und vergl. zu V. 720. πυρὸν μελίφρονα, das liebliche, erquickende Getraide, vgl. X, 569 wo Diomedes Pferde auch Waitzen fressen: wie οἶνος μελίφρων, seyn kann, vinum melleum, lieblicher Wein oder herzerfreuender Wein. cf. zu II, 34 - 189. οἶνον ἐγκεράσασα. Daſs man den Pferden zwischen das Wasser Wein goſs, oder damit ihr Futter naſs machte, geschahe vermuthlich um ihr Feuer zu vermehren: so wie unsere Reuter deshalb den Pferden Brod in Branntewein getaucht geben. — ὅτε θυμὸς (ὑμῶν) ἀνώγει sc. ἐσθίειν καὶ πίνειν. — 190. προτέροισι (f. πρότερον) ὑμῖν παρέθηκε πυρὸν ἢ ἐμοὶ σῖτον κεἰ οἶνον. Wahrscheinlich, so oft Hector aus der Schlacht zurückkehrte, pflegte Andromache sogleich seine Rosse, damit

damit ihr Hector es nicht thun dürfte, sondern während der Zeit sich selbst erholen könnte. — 192 τῆς κλέος οὐρανὸν ἵκει, dessen Ruhm in den Himmel gelangte. Dieser Ausdruck ist noch stärker als der VII, 451. κλέος ὅσον ἐπιξύναται ἠὼς: so berühmt, dafs nicht blos auf der Erde überall, sondern auch die Götter selbst mit Bewunderung davon reden. Denn offenbar unterscheidet Homer davon ὀπουρανίον κλέος ἐπὶ πάντας ἀνθρώπους. Ilias X, 212. Odyss. IX, 264. S. bes. Odyss. X, 20. εἶμι Ὀδυσσεὺς ὃς πᾶσι ἀνθρώποις μέλω, καὶ μευ κλέος οὐρανὸν ἵκει, ich interessire alle Menschen durch meine Schicksale, und die Sage von mir drang selbst in den Himmel; wie Odyss. I, 48. f. Aehnlich ist der Ausdruck: τὰ στυγέουσι θεοὶ, davon schaudern (nicht Menschen allein, sondern auch) die Götter. Ilias XX, 65. — 193. verbinde: κλέος τῆς ἀσπίδος, αὐτὴν ἐμμεναι χρυσείην, ἵκει οὐρανόν. Am Schilde waren zwey κανόνες. S. Ilias XIII, 407. Man trug nämlich, ehe die Carier die ὄχανα erfanden, (Herodot. I, 171.) durch welche man den Arm steckte, die Schilder an Riemen. (S. Herod. I, c. und oben zu II, 387.) Am Griffe oder Ringe, κίγκλος oder πόρπαξ, hielt man den Schild inwendig. Nachher erfand man die ὄχανα oder κανόνας zwey Querstäbe, durch deren ersten der Arm durchgesteckt wurde, um den andern zu halten und dann den Schild zu regieren. An ihnen war auch das Trageband befestigt.

festigt. Daher Hesych. die Κανόνες so erkl. αἱ τῆς ασπίδος ῥάβδοι; ἀφ' ὧν ὁ τελαμὼν ἐξῆπτο. R.) So viel ich weifs, erwähnet er dieses herrlichen Schildes, so wie des Diomedischen Harnisches nicht weiter. — αὐτονυχεὶ, h. e. ἐν αὐτῇ νυκτὶ, selbst in der Nacht: so furchtsam, dafs sie, um sich unserm Nachsetzen zu entziehn, in der Nacht davon schifften. cf. unten 510.

108 – 211. νεμέσησε δ' Ἥρη. Vielleicht zürnte Juno wenig oder gar nicht über den Hector, sondern wie es mir deucht, darüber, dafs sie nicht helfen, nicht einmal aus dem Olympus sich entfernen darf. S. v. 10. In diesem Unwillen wirft sie sich auf ihrem Throne herum. So läfst ja immer das Kind, und der am Geiste dem Kinde noch ähnliche Mensch seinen Unwillen aus, wenn das Gebot des Stärkeren ihn einzwängt, S. zu VII, 190 — ἐλέλιξε, wie beym Jupiter I, 530. unten 443. — 201. Ἐννοσίγαιος oder Ἐνοσίγαιος, d. i. ὁ ἐνόσθων h. e. ὁ κινῶν τὴν γαῖαν, so wie ἐνοσίχθων, ὁ ἐνόσθων τὴν χθονά v. 208. (Seltener ὁ ἐλελίχθων, d. i. ὁ ἐλελίζων τὴν χθονά. Pindar. Pyth. VI, 49.) Hesych. ἔνεσις, κίνησις. Wahrscheinlich gab die Bemerkung, dafs das Meer bey grofsen Erdbeben, besonders der Küstenländer, und das ist ja beynahe alle das Land, wo ehedem die Griechen wohnten, in heftige Bewegung geräth, Veran-

anlassung zu der Idee, dafs es die Ursache des Erdbebens sey. Daher jene Beywörter die beym Neptun characteristisch sind, — εὐρυσθενὴς, weitherrschender, weil Meere und der Ocean ihm gehorchen. — 202 ὀλοφύρεται (ὑπὲρ, fgl. 245.) Δαναῶν, ist dein Herz nicht betrübt, um der Griechen Willen; aber diese wahrscheinlich zu ergänzende Präposition fehlt überall; wie XVI, 17. u. ö. — 203. Helize, ein bekannter Ort an der Nordküste des Peloponnes, in dem nachherigen Achaia, war die hauptsächlichste der zwölf altjonischen Städte, wo der Nationalgott der Jonier, Neptun mit Nationalopfern verehret wurde, wie nach der Auswanderung nach Kleinasien zu Mycale, aber noch unter dem Namen Ποσειδῶν Ἑλικώνιος. Herodot. I, 148. — Αἰγαὶ in Laconica nicht in Euböa war ebenfalls ein so berühmter Verehrungsplatz des Neptuns, dafs man sogar hier im Meeresgrunde seine Wohnung vermuthete. S. Ilias XIII, 21. — 204. βούλευσφίσι νίκην, wörtlich: wolle ihnen den Sieg: wie VII, 21. XIII, 347. Vollständig ist. XII. 147. Ἕκτορι ἐβούλετο κῦδος ὀρέξαι, — 206. εὐρύοπα der Accus. v. εὐρύοψ: gewöhnlicher εὐρυόπης. — 207. αὐτοῦ - ἐν Ἴδῃ (s. zu VI, 431.) ἀκέχοτο καθήμενος, da würde er dort, auf dem Ida ruhig sitzend, sich härmen: dafs er zu ohnmächtig gegen unsere vereinte Macht seine Plane vereitelt sehen

sehn müfste. ἧσθαι vorzüglich aus Gram oder Furchtsamkeit unthätig sitzen. XIII, 252. I, 331. — 209. ἀπτοεπὴς, boshaftes Maul! ἢ ἄπτεται Ζηνὸς ἔπεσι, die vom Jupiter so entehrend spricht, κακολογε. XIII. 824. Man sagt: καθάπτεσθαι ἔπεσι. I, 582. Pind. Nem. VIII. 36. ὄψον φθονεροῖσι, ἅπτεται (ὁ φθονερος) ἐσλῶν ἀεί, χειρόεσσι δ' οὐκ ἐρίζει. Aristarchus und nach ihm andere schrieben es ohne Adspiration, von πτοιῶσθαι oder von ἄαπτον d. i. ἰσχυρον, und erklärten es: ἀπτοιήτη τοῖς ἔπεσι, ohne Furcht in deinen Reden, oder ἀάπτους λέγουσα λόγους. Aber diese Ableitung ist ungrammatisch, und die Analogie in ἀμαρτοεπὴς, ἀμετροεπὴς bestätigt die erstere, asperis verbis usa. 211. Vgl. 1, 399. 599. XIV, 174 sq. 205 sq.

213 - 227. Verbinde: ὅσον (μέτρον) τάφρος πύργου ἀπέρεργε ἐκ νηῶν πλῆθεν τῶν (f. Δαναῶν, und als exegesis) ὁμῶς ἵππων καὶ ἀνδρῶν wörtlich: so viel Raum als der Graben des Walles (πύργος f. τεῖχος) einschlofs von den Schiffen her, d. i. der ganze Raum von den Schiffen bis zum Graben wurde mit ihnen (mit Griechen) sowohl Reisigen als Kriegern, die hier eingesperrt wurden, erfüllt. Dieser Sinn der sehr streitigen Stelle scheint der beste zu seyn. — εἰλομένων sc. ἐν τῷ τείχει, innerhalb der Mauer

Mauer eingeschlossen cf. zu V, 203. 782. — 215. ἀτάλαντος Ἀρηϊ. cf. oben p. 91. — 218. In diesem entscheidenden Augenblicke blieb dem Agamemnon nichts übrig, als die Griechen durch einen Zuruf zum Widerstande zu befeuern, und Rettung von Gott zu flehn. Er stellt sich, damit ihn alle hören könnten, auf das mittelste Schiff. Dieser heilsame Einfall rettet die Griechen; er mufste also von der Juno eingegeben seyn. cf. zu I, v. 55. — αὐτῷ πὸρ᾽ ὑσαντι, et ipsi properanti, der schon von selbst. (s. v. 293) emsig bedacht war. S. zu I, 600. — 221. Die Grammatiker meynen, dafs Agamemnon seinen Purpurmantel in der Hand getragen habe, um sich als Feldherr kenntlich zu machen, oder um zu drohen. Mir ist es am wahrscheinlichsten, dafs er um schneller laufen zu können, das Oberkleid auszog und in der Hand trug, weil kein κήρυξ, der es ihm abnehmen konnte, gegenwärtig war. Vgl. II, 183. mit XI, 43. wo dieses φᾶρος des Agamemnons erwähnet ist. — 222. νηΐ μεγακήτει. Dies Beywort können wir nicht übersetzen; die gewöhnliche Uebersetzung: das gewaltige oder grofse Schiff, erschöpft die Idee nicht; vielmehr, wie ich glaube, ist es ein Schiff, welches das an grofsen Seethieren reiche Meer befährt. Hemsterhuis glaubte, κῆτος bedeute in dem Compositis grofs, (wie ἵππος und βοῦς cf. zu I, 551.) auch in μεγακήτης könnte dies

statt

statt haben, groſs wie ein Seeungeheuer μέγας ὡς κῆτος. v. ad Lucian. Timon. c. 26. — 223. Die griechische Flotte lag längs dem Gestade, so, daſs am rechten Flügel nach Sigeum hin, Ajax Schiffe zu äuſserst standen, am linken Achills Schiffe, in der Mitte Ulysses Flotte. S. Th. I. p. 301. Hesych. γεγωνεῖν. ἐξακουστὸν βοᾶν. — 225. ἐπὶ κλισίης, hin zu Ajax Gezelte; üblicher noch wäre ἐπὶ κλισίην. — (κατὰ τὰ) ἔσχατα ἐν f. ἐσχατίῃ. (Daſs die Verse 224. 225. 226 verdächtig sind ist deutlich: doch sind sie schon sehr früh für homerisch gehalten worden, und wer sie sich nicht nehmen lassen will, der kann sie vertheidigen. Die Erwähnung des Achilles geht auf die linke Seite allein, und die Wiederholung von Versen, hier aus XI, 5. flg., ist sogar homerisch. R.)

228 - 244. Αἰδώς. cf. zu V, 787 — 229. πῇ ἔβαν εὐχωλαὶ, wo sind nun unsere Prahlereyen? Habt ihr sie auch erfüllt? S. zu II, 339. — ὅτε φάμεν (εὐχόμενοι) εἶναι ἄριστοι. Schliest Agamemnon sich durch das φάμεν aus Klugheit mit ein? Oder ist es hier und II, 194. derselbe Sprachgebrauch, den der Deutsche hat, wenn bey Verweisen selbst einer Person, das wir gebraucht wird: z. B. da haben wir wieder einen schönen Streich gemacht: aber wir wollen immer klüger seyn. f. du hast f. Fast

scheinet es, da er gleich wieder ἠγοράασθε sagt. — 230. ἅς ὁπότε (κατὰ ταυτας) ἠγορόασθε κενεαυχέες (f. κενεαυχεῖς) nach denen, (denen gemäfs) ihr öffentlich zu Lemnos als eitele Prahler sagtet. — 231. ὀρθοκραιράων, starkgehörnter: ἐχόντων κέρατα ὀρθά, hochemporstehende Hörner. Nämlich wie man von γέρας bildete, γεραρὸς, γεραιὸς, γεραίρω; so hatte man wahrscheinlich von κέρας gebildet κεραιρὸς und κεραιρόω: davon ὀρθοκεραιρὸς, und, mit Auslassung des ε, ὀρθόκραιρος. — 232 ἐπιστεφέας. Vergl. zu I, 470. Der achtungswürdige Recensent des ersten Theils dieser Anmerkungen, in der allgemeinen deutschen Bibliothek LXXXIII, 2. p. 547. führt gegen die dort gegebene Erklärung an, dafs στεφειν f. instruere, stehe, und beruft sich auf Brunck zu Sophcl. Oedip. T. v. 2. Aber Brunk irrte, was die Vergleichung meiner Anmerkung Theil I. p. 17. wenn ich nicht irre, deutlich erweiset. — Soll also die gegebene Erklärung statt haben, so würde ichs fassen: κρητὴρ ἐπιστεφὴς οἴνου sey angefüllt bis an den Rand, (στέφανον sonst τὰ χείλεα) des Becher: also voll gefüllt. Doch wüsfte ich diesen Sprachgebrauch nicht zu bestätigen. — ἔσθοντές τε πίνοντές τε hätte er sagen können: aber der Mangel dieser Verbindungsartikel vermehrt hier die äufsere Stärke des Ausdrucks. — 233. ἠγοράασθε ἕκαστος σπή-

στήσεσθαι f. ἕκαστον στήσεσθαι S. I, 77. — (335. halten einige Gelehrte für unhomerisch, aber ohne gehörigen Grund. *R.*) 236. ὑπερμενέων, der grofsmächtigen Könige, (ὑπερμενὴς ist sonst Jupiters Beywort. S. II, 116 360.) εὐρυσθενέων, εὐρυκρειόντων, deren grofse Macht der göttlichen gleicht. Kleinere Könige leiden freylich öfter diese Kränkung, von ihren Feinden gedemüthigt zu werden. — 237. ἄασας καὶ ἀπηύρας. Die strengere Verbindung forderte: ἄασας ἀπαυρέων, durch solches Unglück gekränkt, indem du ihm den grofsen Ruhm (der Rache und des Sieges, cf. II, 110 - 215.) entrissest. — 238. Die Verbindung: hast du so jemals auch einen der Fürsten gekränkt? Und doch kränkest du jetzt mich so tief, mich, der ich doch fest verneinen darf, (οὐ φημὶ δή ποτε,) dafs ich einen deiner Altäre vorübergegangen wäre, (ohne dir zu opfern, παρελθέμεν ἄνευ) da ich auf meinen Schiffe hieher meinem Unglück entgegen gieng (ἔρξων ἐνθάδε). S. oben zu 164. IX, 364. sagt Achill κάλλιπον ἐνθάδε ἔρξων, als ich hieher meiner Beschimpfung entgegen gieng. Odyss. IV, 367. ἔρξοντι συήντετο, welches der Schol. erläutert: μετὰ λύπης καὶ φθορᾶς πορευομένῳ. (Dafs ἔρξων für ἐλθὼν stehe, wird andern Lesern vorzüglicher scheinen *R*). — 240. ἐπὶ πᾶσι (βωμοῖσι) δημὸν καὶ μηρία ἔκηα f. μηρία δημῷ f. κνίσσῃ καλύψας. S. zu

I, 460. So Odyss. XIV, 428. XVII, 241. Sonst nennet er den Talg, womit man die μηρία bedeckte, stets κνίσση. — Auch dies Gebet ist ganz im Geist des Alterthums. Nicht auf die Reinigkeit seiner Gesinnung, und das Unsträfliche in seinem Wandel, und die Güte seiner Bitte, noch auf die Güte und Weisheit Jupiters gründet Agamemnon seine Zuversicht: er trotzt auf die Menge seiner Opfer. — 243. αὐτοὺς, h. λαοὺς, die Völker, also f. ἡμᾶς, lafs uns. cf. VII, 238. Odyss. III, 381. δίδωθι μοι κλέος ἐσθλὸν, αὐτῷ δὲ καὶ παίδεσσι mir selbst (ἐμαυτῷ) und den Söhnen.

245-252. Unmittelbar nach seinem Gebete sieht Agamemnon einen Adler, der ein junges Reh neben dem Altar des Jupiters niederfallen läfst. Dieser Vorfall hat gar keine Beziehung auf Agamemnons Lage. Man müfste es denn so fassen: Jupiter scheint durch seinen Vogel selbst ein Opfer zu senden: (wie Diana den Hirsch für die Iphigenia, Euripid. Iphig. in Aul. 1587.) wodurch er zeigt, dafs Agamemnons Opfer ihm angenehm sind, und folglich sein Gebet erhöret sey. Oder so wie jetzt der Adler seine Beute verlor, und Jupiter den Flüchtling gern an seinem Altar aufnimmt; so werde der Trojaner Hofnung auf einmal vereitelt werden. cf. XII, 201. bes. 221. 22. Doch fast scheinets, als ob der Dich-

ter auf die Nebenumstände des Omens nicht weiter geachtet hätte. So ist XIII, 821. XXIV, 314. die bloſse Erscheinung des Adlers ein günstiges Omen. Als Thomas Münzer vor der Schlacht bey Frankenhausen seine aufrührerischen Bauern bereden wollte, die ihnen angebotene Gnade der Fürsten nicht anzunehmen, zeigte sich ein Regenbogen: Seht, rief er, das Zeichen, das uns Gott giebt. Und seine Bauern, die bis dahin mehr auf die Eingebung der Furcht als auf seine Wörte geachtet hatten, griffen nun, der Hülfe Gottes fest versichert, zum Waffen. Robertson Charl. V. T. II. p. 372. ed Basil. So ist der Aberglaube zu allen Zeiten und in allen Ländern sich gleich, weil ihn überall dieselbe Mutter, die Unwissenheit in der Geschichte der Natur und des Menschen, gebiert. — 247. τελειότατον πετεηνῶν, den erhabensten der Vögel, der König der Vögel; obgleich diese Idee noch nicht mit eigentlichen Worten im Homer vorkömmt. Aber schon Pindar kannte sie, Olymp. XIII, 30. So heiſst Jupiter τελειότατος θεῶν, der erhabenste unter den Göttern. — 250. Ζηνὶ Πανομφαίῳ, d. i. ἐξ οὗ πᾶσα ὀμφὴ ἔρχεται. Jupiter ist der Geber aller Orakel, Prodigien, Stimmen, u. s. f. wodurch die Schicksale verkündigt werden. S. zu II, 94. Von ihm erhielt selbst Apollo die artem vaticinandi. Hymn. in Mercur. 469.

τιμὰς

τιμάς σε δαήμεναι ἐκ Διὸς ὀμφῆς, μαντείας θ', Ἑκάεργε, Διὸς πάρα, θέσφατα πάντα. — 252. μᾶλλον ἐπέθορον Τρώεσσι, um so mehr (denn eines Theils hatte schon Agamemnons Zuruf sie dazu geneigt gemacht) sprangen, stürzten sie auf die Trojaner ein: ungleich stärker, als ἐφώρμησαν.

253 - 280. Unter allen Griechen drang Diomedes zuerst aus dem Lager hervor, ihm folgen mehrere Helden, und unter diesen Teucer. Gedeckt von Ajax Schilde, erlegt er mehrere, bis Hector ihn mit einem Steine so trift, dafs er fortgetragen wird. Und bald treibt eben dieser Held die Griechen in ihre Verschanzung zurück. Von Mitleid besiegt, fordert Juno die Minerva zur Hülfe auf. Diese folgt, rüstet sich, und beyde haben kaum den Olymp verlassen, als Jupiter sie bemerkt, und durch die schrecklichen Drohungen, welche Iris ihnen überbringen mufs, zurücktreibt. Sogleich eilt Jupiter nach dem Olympus, spottet der bekümmerten Göttinnen, und kündigt seiner Gemahlin an, dafs er noch ärgeres Unglück am folgenden Tage durch Hector über die Griechen verhängen wolle, bis Patroclus gefallen sey. Dies sey des Schick-Wille. Jetzt macht die einbrechende Nacht der Schlacht ein Ende.

Bis

Bis zum Fall des Teucer, und der neuen Flucht ins Lager folgte der Dichter wahrscheinlich ganz der Sage. Dann aber läfst er eine Scene folgen, die sehr wahrscheinlich seine Erfindung ist. Wenn er die schreckliche Lage, in der sich jetzt die Griechen befanden, erwog; so dünkte es ihn unmöglich, dafs Juno und Minerva, bey so grrofser Liebe für die Griechen, und bey der Gefahr, ihre Rache vereitelt zu sehn, nichts zum Beystande der Griechen hätten unternehmen sollen. Aber da der Tag sich endete, ohne dafs dieses Griechenvolk glücklicher geworden wäre, so lag es am Tage, dafs sie nicht geholfen hatten, und, das war er überzeugt, auch nicht hatten helfen können. Jene Frage aber, wagten sie denn nicht wenigstens einen Versuch? die vielleicht jeder seiner Zuhörer und Leser mit ihm aufwarf, beantwortete er sich sehr treflich durch diesen Einfall: sie eilten zu helfen: aber Jupiter schreckte sie zurück. Die darauf folgende Scene, wo Jupiter der armen betrübten Göttinnen spottet, empöret unser Gefühl. Wie unedel ist es, wenn ein Mensch, ein Mann, des schwachen Weibes spottet: die, welche durch das Niederschlagen ihrer Vorsätze schon gebeugt ist, noch bitterer dadurch kränkt, dafs er ihrer spottet, und seine ganze Ueberlegenheit sie fühlen lässet.

Aber

Aber Homer mufste darauf fallen. Der Uncultivirte kennt noch die Ideen nicht, durch die wir uns bestimmen können, die Freude zu verschmähn, welche der Anblick eines Gegners macht, den wir so tief gedemüthigt haben, dafs er selbst gegen unsern Spott nicht zu muchsen wagt. Die Zeitgenossen Homers erwarteten also gewifs einen solchen Auftritt im Olympus, als der ist, den der Sänger schildert.

Verbinde οὔτις Δαναῶν, πολλῶν ἐόντων, εὔξατο σχέμεν ἵππους πρότερος, πάρος Τυδείδαο, keiner der vielen Danaer konnte sichs rühmen, zuerst noch seinen Wagen angehalten zu haben, und auf den Feind loszugehen: f. Τυδείδης εὔξατο πρῶτος πάντων ἔχειν ἵππους. — 366. τιτάινων (h. e. τείνων) παλίντονα τόξα, den Bogen mit rückwärts schnellender Sehne spannend. So übersetzt man, aber unrichtig. Denn πάλιν τείνειν ist retro tendere, oder die Sehne vermittelst des Pfeils zurückziehn, um den Pfeil abzuschnellen; (S. zu IV, 118.) mithin παλίντονα τόξα, der Bogen, dessen Sehne zurückgezogen wird, wenn der Schufs geschehen soll. τείνειν τόξα ist den Bogen spannen, dadurch, dafs man ihn etwas biegt, und die Sehne an der andern Spitze festbindet. S. IV, 112. 113. 122. u. d. Anmerkg. τείνω, τάινω. τιτάινω. ταινύω, sind Synonymen.

men. — 267. Die τοξόται standen hinter den Schwerbewaffneten: hinter dem Schilde derselben machten sie sich schufsfertig, und traten, wenn sie geschossen hatten, wieder hinter denselben. Auch späterhin fochten die γ μνῆτες, die Schleuderer, und die die ἀκόντια warfen, auf eben diese Art. Tyrtaeus II, 35. cf. oben IV, 112. f. — 271. αὖτις (πάλιν) ἰὼν εἰς Αἴαντα τύσκεν sc. ὑπὸ τὸ σάκος, zurücktretend zum Ajax gieng er hinter den Schild. Tyrtaeus nennet es: ὑπ' ἀσπίδος πτώσσειν Daraus folgt, wie ich glaube, dafs ὑπεξέφερεν σάκος v. 268. nicht sey: er hob es in die Höhe, und hielt es über ihn; sondern: er zog es zur Seite, um dem Teucer zum Werfen Schutz zu geben. — 277. πάντας ἐπασσυτέρους πέλασε χθονὶ, terrae admovit, f, ἐδάμα, warf sie zu Boden. cf. XII, 194. XIII, 180. μελίη φύλλα χθονὶ πελάσσῃ. und βάλλειν ἐν κονίῃσι, oben 156. ἐπασσυτέρους, von ἄσσον, nahe, einer unmittelbar nach dem andern: wie I, 383 λαοὶ ἐπασσύτεροι θνῆσκον. — 279. τόξου, ἀπὸ ὀλέκοντα f. ὑπὸ τόξου, durch den Bogen. Anacreon, 43. 9. ἀπὸ μηδενὸς βλάπτων. Oefter findet man ἀπὸ mit ὑπὸ verwechselt. v. Morus, V. S. V. ad Isocrat. Paneg. p. 26. Homer sagte vielleicht ἀπὸ τόξου nach der Analogie von ἀπὸ νευρῆς. Ilias XI, 476. ἐβαλε ἰῷ ἀπὸ νευρῆς sc. ἰαλλόμενος fortgeschnellt von der Sehne.

Digitized by Google

281 – 291. φίλη κεφαλή, carum caput, theurer Mann. Dieser, dem Ausdruck des gemeinen Lebens, Herzensmann, mein Herzchen, f. mein Theurer, einiger Maſsen entsprechender Ausdruck wird von den Griechen oft und sonderbar gebraucht. z. B. Sophocl. Antig. 1. ὦ κοινὸν αὐτάδελφον Ἰσμήνης κάρα. — 282. αἴκε f. ἵνα. φόως (cf. VI, 6.) Δαναοῖσι καὶ πατρί. Freylich paſst φόως, wenigstens nicht in derselben Bedeutung, auf πατρί. Wir müssen also ergänzen: φόως Δαναοῖσι, πατρί τε κῦδος. cf. 285. Aber dieser Begriff des Ruhms liegt in dem φόως. So nennet Cicero die Männer, welche der Stadt Ehre machten, lumina civitatis, Catilin. III, 24. clarissimis viris interfectis, lumina civitatis extincta sunt. Virgil. Aen. II, 281 o lux Dardaniae. — 283. αὐ ἔτρεφε τυτθὸν ἐόντα, dich erzog, da du noch so klein warest, δεικτικῶς f. von deiner ersten Jugend an. VI, 222 — 284. κομίσσατο ᾧ (ἑῷ) ἐνὶ οἴκῳ, und dich in sein Haus aufnahm. Odyss. XVIII, 321. τὴν Δόλιος μὲν ἔτικτε, κοτίσσε δὲ Πηνελόπεια, παῖδα δεῶς ἀτίταλλε nahm sie ins Haus und erzog sie, wie ihr Kind. — Wer in der rechtmäsigen Ehe nicht Söhne gezeugt hatte, nahm alsdenn die unehelichen Kinder in seine Familie. Odyss. IV, 10. f. — 285. εὐκλείης ἐπίβησον, führe deinen Vater zum Ruhm; ἐπέβησε πολλοὺς πυρῆς, er brachte viele zum Scheiterhaufen IX, 542. Für:

δίδου

δίδου εὐκλείαν πατρί cf. zu II, 234. So war πελάζειν ὀδύναις τινὰ f. διδόναι ὀδύνας. cf. V, 766. — 289. πρεσβήϊον (πρεσβεῖον) sc. δῶρον, so will ich dir, gleich nach mir das Geschenk der Aeltesten, der γέροντες, geben. Nämlich πρέσβυς und γέρων sind Synonyme. γέροντες ist der allgemeine Name f. βουληφόροι, wie bey den Römern patres II, 53. Diese γέροντες erhielten von der Beute jeder ihr γέρας, das Geschenk, was von der Beute jedes Mitglied des Raths der Fürsten erhält, wie οἶνος γερούσιος. IV, 256. Eine besondere Belohnung sollte für den Teucer seyn, dafs er sie sogleich nach dem Heerführer erhielte. Also darf es nicht verwechselt werden mit dem ἀριστεῖον, dem Preise, der dem Tapfersten gegeben wurde. — γυναῖκα eine Gefangene, aus der Beute. 291. ὁμον f. ἐμοῦ.

292 - 299. τιμε σπεύδοντα καὶ αὐτον (mea sponte et ipsum, wie v. 219.) ὀτρύνεις sc. βάλλειν. οὐ μέν τοι παύομαι, sc. βάλλων. — 295. ὠσάμεθα αὐτοὺς (ἀπὸ τοῦ τάφρου) προς Ἴλιον, seitdem wir sie zurück (vom Graben) nach Ilium drängen. — 296. δεδεγμένος. ἐκδεχόμενος. Hesych, ihn empfangend. Nämlich δέχεσθαι ἐγχει ἐπιόντα, den Feind, so wie er sich nähert, mit dem Speere empfangen. XV. 745. τον Αἴας οὔτασκε δεδεγμένος ὀξεῖ δουρί. Also ist τόξοισι δέχεσ-

δέχεσθαι, auf den, der uns in den Schuſs kömmt, schieſſen. IV, 107. αἰγα - πέτρης ἐκβαίνοντα δεδεγμένος (τόξοισι) βεβλήκει — 297. τανυγλώχιν οἰστος, der eine längere Spitze hat, ταναηκής. cf. VII, 77 — 299. τοῦτον, indem er auf den Hector zeigt, κύνα λυσσητῆρα, den wüthenden Hund, den Held, der mit auſserordentlicher Hitze kämpft, μαίνεται Noch stärker ist dies Bild, wo er ein wüthender Hund genannt wird. Vom Achill, der die Trojaner mit der wildesten Hitze verfolgt: λύσσα οἱ κῆρ. αἰὲν ἔχε κρατερὴ, die stärkste Wuth, furiosa cupido, hat sich seines Herzens bemeistert. XXI, 543. Das Bild ist nicht edel, aber treffend. Ein wüthender Hund reiſst alles vor sich nieder, und stürzt auf jedes zu, was ihm in den Weg kommt. S. 338. 423.

300 — 337. ἀπίαλλεν νευρῆφι h. e. διὰ νευρήν. — 304. ἐξ Αἰσυμηθεν. pleonastisch f. ἐξ Αἰσύμης. Der Ort lag in Thrazien: wahrscheinlich war diese Castianira eine Sclavin des Priamus, und Gorgythion, also ein νόθος: so wie der 318. erwähnte Cebriones. vergl. XVI, 738 - 307. μήκων, - ἡ βριθομένη sc. ἐστι. — νοτιαὶ εἰαριναὶ Frühlingsregen. ἡ νοτία ὑγρασία, humor. νότιός. ὑγρός. Suidas. — 308. Ueber ἤμυσε sank hin, ἔπεσε. f. zu II, 373. Entkräftet von der tödtlichen Wunde läſst der Krieger den Kopf auf die Schulter sinken, den die Schwere des Helms nieder-

derdrückt. Virgil. Aen. IX, 434. in humeros cervix collapsa recumbit. — 311. Ἀπόλλων γάρ παρέσφηλεν αὐτὸν ἁμαρτεῖν τοῦ Ἕκτορος. cf. zu V, 567. — 313 ἱέμενον sc. ἱέναι. II, 154. πόλεμόνδε f. σπεύδοντα, d. i. ἐλαύνοντα ἵππους εἰς μάχην, indem er zur Schlacht, ins Treffen, die Rosse lenkte. — 320 δίφρου παμφανόωντος, von mächtig schimmernden Wagen; denn die Wagen der Helden sind ποίκιλα χαλκῷ (IV. 226.) und χρυσῷ καὶ ἀργύρῳ εὖ ἠσκημένα (X, 438). Daher erhalten sie dies Beywort, was er sonst nur von den Waffen gebraucht. V, 295 – 327. παρ' ὦμον ἐπὶ τῇ (ταύτῃ) ἔβαλεν, auf die Schulter, hier, sag' ich, traf er ihn. Durch dies ἐπὶ τῇ, wird der Ausdruck lebhafter. — αὖ ἐρύων sc. τὴν νευράν, als er die Sehne anzog. — μεμαῶτα sc. τοξεύειν. — 328. ῥῆξε οἱ νευρήν, zerriſs ihm die Sehne des Bogens. Teucer stand völlig fertig zum Schuſs, als Hectors Stein traf. Dieser Stein schlägt die Sehne des Bogens durch, streift die Hand am Knöchel, und fährt dann gegen das Schulterblatt. Gebrauchte Homer νευρά von der Sehne, die noch im thierischen Körper ist, (τένων nennt er diese auch νευρὰ XVI, 316.) so würde ich glauben: der Stein habe die an der Schulter liegende Sehne getroffen; da er fast bey jedem Steinwurf sagt: ῥῆξε τένοντε. IV, 521. V, 307. (Der Wurf ward etwas geschwächt durch den

Bogen

Bogen dessen Sehne er zerrifs, und dann gegen das Schulterblatt flog. Teucer kam also mit einer Contusion davon, denn am folgenden Tage ficht er schon wieder, XII, 336. sq. Stat. Theb. IX, 865. sq. verstand diese Stelle vom Zerreifsen des Bogens. *R.*) — *νάρκησε χεῖρα*, machte, dafs die Hand erstarrte, durch die Dröhnung nämlich. — 331. *θέων περίβη*, hinzulaufend schützte er ihn; (S. V, 21). *καὶ οἱ σάκος ἀμφεκάλυψε*, etwa: über ihn haltend den deckenden Schild, f. *σάκος οἱ ἀμφέχων ἐκάλυψε αὐτόν.* (cf. zu V, 506.) denn, wie gewöhnlich schofs der grofse Haufe nach der Stelle, wo der Held fiel. — 332. *ὑποδύντε* sc. *αὐτὸν ὤμοις* subeuntes humeris, d. i. ihn auf ihre Schultern nehmend. Virg. Aen. IV, 599. subiifse humeris parentem. — 335. Sonst legte der Sänger das Erwachen des Muths unter den Trojanern immer dem Mars oder Apollo bey; hier aber dem Jupiter, weil Jupiter heute allein das Schicksal der Schlacht regieret. Offenbar war es der Fall des Teucer, der ihren Muth eigentlich belebte. — 335. *ἰθὺς* (*ἐπὶ τάφροιο,*) gerade zum Graben hin. — *σθένει βλεμεαίνων*, stolz auf seine Kraft, *γαυριόων σθένει, κυδεϊ γάιων.* cf. V, 996. Hesych. *βλεμεάινειν. γαυριᾶν.* Da aber dies Verbum wahrscheinlich mit *τὸ βλέμμα*, vultus, einerley Abstammung hat, so ist es vielleicht: den Stolz besonders durch Mienen auszudrücken. Homer gebraucht

braucht es meistens von dem Löwen und Eber, aus dessen Augen das Gefühl seiner Kraft blitzt, (ἀλκὶ πεποιθὼ ἐστι XVII, 727.) wenn er auf Hunde und Jäger losgeht. XII, 41. XVII. 22. 135. Von Hector noch einmal IX, 237. vom Vulcan XX, 37, Also stände es f. δεδορκὼς θρασὺ διὰ τοσθένος, vultu fiducia virium feroci.

338-351. So hitzig der Hund den Löwen oder Eber, den er verfolgt, in die Hüfte packt: mit eben dem Feuer verfolgte Hector, und hieb immer die letzten nieder. Sobald man sich einen Jagdhund denkt, also ein Thier, das durch Stärke, Schnelligkeit, Muth und Kunst im Jagen, sich über die Thiere zu erheben scheint, so ist dies Bild nicht nur sehr ausdrucksvoll, sondern auch edel; eben so edel wenigstens, wie die Vergleichung des Helden mit einem Pferde. VI, 506. — 339. Vollständiger: κύων διώκων, ποσὶ ταχέεσσι πεποιθὼς, cf. zu VI, 505.) ἅπτηται συὸς κατόπισθεν. — 340. ἑλισσόμενον (cf. zu V, 497.) δοκεύει, und Acht hat auf ihn, der sich (schon) wendet. Dieser Zug des Gleichnisses soll blos das Gemählde, der Natur getreu, vollenden, ohne jedoch auf den Hector es anzuwenden. Denn das Tertium Comparationis ist: der Hund beifst den äufsersten oder letzten Theil des Thiers, das er verfolgt: Hector tödtet

tödtet immer den hintersten der Griechen. — 343. Die Griechen retirirten sich durch den Graben, und ihre Pallisaden, denn die Thore mufsten für die Heroen bleiben, die mit ihren Wagen nicht über den Graben setzen konnten. — 345. ἐρητύοντο, sc. ἀπὸ φυγῆς. Bey den Schiffen setzten sich die Griechen wieder. — 348. ἀμφιπεριστρώφα, hiehin und dorthin trieb er seine Rosse. S. zu II, 305. ἀμφὶ περὶ κρήνην und ὄχθαι ἀμφὶ περὶ μεγάλ' ἴαχον. — 349 ἔχων ὄμματα Γοργοῦς, ἠδ' Ἄρηος, gelehrt und sinnlicher als δεινὸν δεδορκὼς, mit schrecklichem Blick. Das Auge der Gorgo war so schrecklich, dafs der Anblick desselben durch den Schreck aufser sich brachte, oder nach der Dichtersprache, versteinerte. XI, 36. Γοργὼ βλοσυρῶπις δεινὸν δερκομένη. — XII, 463. Ἕκτωρ νυκτὶ ἀτάλαντος ὑπώπια. Ulyfs, wenn er die Freyer der Penelope tödtet, war δεινὸς εἰς ὤπα ἰδέσθαι. Odyss. XXII. 405. Dieser fürchterliche Blick, der schreckliche Ausbruch der wildesten Mordlust ist characteristisch dem Mars und den gröfsten Helden, doch während des Kampfes nur.

352-356. κεκαδησόμεθα Δαναῶν, wollen wir nicht für die Danaer sorgen? I, 66. Wahrscheinlich ist κεκαδέσμαι eine neue, vom Perfect. κέκαδα des Verbums κήδω, κήδομαι gebildete Form. Nach einer andern

Ab-

bleitung ist χάω, χάζω das Stammwort. avon κέκαδα, κεκαδέω facio recedere, se- aro, privo. Vorzüglicher scheint die er- e Ableitung. — ὑστατίαν περ, wenn gleich inz zuletzt, d. i. jetzt, am Ende des Ta- es, und nachdem schon alles verloren ist. Nicht in extremo eorum casu. Dieser prachgebrauch findet nur bey τὰ ἔσχατα att. — 355. ῥιπῇ νος ἀνδρὸς, durch die tärke eines Mannes. ῥιπὴ 1) der Wurf, on ῥίπτειν. 2) der Stofs des Geworfenen II, 462. σανίδες διέτμαγεν ὑπαὶ ῥιπῆς λαὸς, om Schlage des Steins: so ῥιπὴ κεραυνοῦ, ἐμου. Also ist ῥιπὴ ἀνδρὸς, der Stofs, chlag, Hieb des Kriegers, der den getrof- nen Gegenstand niederwirft.

357-380. Minervas Rede athmet mit der ede des Agamemnons einerley Geist. Sie t der lebhafteste Ausbruch des Unwillens, en sie wider den undankbaren Jupiter egt, weil er die Dienste, die sie dem Her- ules geleistet, jetzt so schlecht belohnet. ür die spätere Minerva, dies Ideal der Weisheit, pafst freilich diese Rede nicht; ber diese kannte auch unser guter Sänger icht. — 358. καὶ λίην, wie καὶ μάλα, leich unserm: und wohl sollte er Geist nd Leben verlieren von der Achäer Faust, mkommend in der vaterländischen Flur, lso f. ἦ τοι XIV, 368. κείνου οὕτι λίην (οὐ

μάλα) ποθὴ ἔσται, wir werden ihn wohl nicht vermissen. — 360. πατὴρ σὺμὸς (contr. aus ὁ ἐμὸς) μαίνεται, aber mein Vater ist ganz wild, d. i. begünstigt mit so vieler Leidenschaft die Griechen, dafs weder Vorstellungen, (die sie v. 31. f. gethan hatte) noch Dankbarkeit bey ihm etwas vermögen. — φρεσὶ οὐκ ἀγαθαῖς d. i. δυσ- oder κακὰ φρονέων, in seinem bösen Sinne, weil er keine Billigkeit beobachtet (μαίνεται, folglich οὐ κατὰ μοῖραν sondern ὑπὲρ αἶσαν handelt), und nicht dankbar ist. Odyss. XIV, 421. III, 266. — 361. σχέτλιος, der Schreckliche, dessen Betragen ein schreckhaftes Erstaunen erregt (Cf. zu II, 112.) da er Liebe und Dankbarkeit aus den Augen setzt. Daher fährt sie fort, αἰὲν ἀλιτρὸς nämlich ἐπ' ἐμοὶ, oder ἐμοῦ, der mich immer beleidigt: III, 28. XXIII, 595. δαίμοσιν εἶναι ἀλιτρὸς, ein Beleidiger der Götter. ἀπερωεὺς ἐμῶν μενέων, d. i. ὃς ποιεῖ μένεα ἐμοῦ ὑπερωεῖν, der macht, dafs meine Ideen, Anschläge zurückgehn; οὐ προχωρεῖν, nicht gelingen. Hesych. ἀπερωεὺς, κωλυτὴς. — 362. οὐδὲ μέμνηται τῶν (eigentlicher τούτου) ὃ (ὅτι) σώεσκον οἱ υἱὸν (Ἡρακλῆα) τειρόμενον ὑπὸ ἀέθλων Εὐρυσθῆος. Hercules zeigte bey seinen vielfachen Unternehmungen Klugheit und Stärke, ihn leitete und half daher nach den Ideen des Alterthums Minerva. Offen-

bar

ar spielt der Sänger hier auf ältere Ge-
inge und Sagen vom Hercules an. Vgl. H.
leynens antiquar. Aufsätze. I, p. 27. — 364.
λαίεσκε πρὸς οὐρανὸν, er weinte zum Him-
el auf: nachdrucksvolle Kürze f. κλαίεσκε
λέπων πρὸς οὐρανὸν XVI, 574. ἐς Πηλῆα
έτευσε f. ἦλθε ἱκετεύων. — Ueber das,
ich unsern Begriffen einem Helden unan-
ändige Weinen, s. zu I, 349. Sophocles
ſst dagegen den Hercules behaupten, daſs
bey allen seinen Abentheuern nie gewei-
et, nie geseufzt habe. Trachin. 1072 - 74.
366. εἰ γὰρ τάδε ᾔδεα (alte Form f.
ειν). Ach daſs ich doch dies damals ge-
uſst hätte, so — εἰ γὰρ ist Formel des
Vunsches, wie XVII, 561. εἰ γὰρ Ἀθήνη
ἴη κράτος, — τῷ κεν ἐθέλοιμι, Ueblicher
αἰ γάρ. — Φρεσὶ πευκαλίμῃσι h. πυκι-
ῖς, συνεταῖς, Hesych. cf. XV, 81. XX, 35.
367. εις Ἀΐδαο sc. δόμον προέπεμψεν,
er? ohnstreitig Eurystheus: aus v. 363.
h erwartete προὔπεμψα, als ich, Miner-
, ihn in des Hades Reich begleitete. cf.
I, 171. Doch gebraucht Homer προπέμπω
der letztern Bedeutung nicht. — πυλάρ-
υ. πυλάρτης ist eigentlich πόλις πύλαις
ἀραρυῖα durch Thore wohl verwahrt,
nn ist Ἀΐδου δῶμα πυλάρτες, und nun
nsferirt ers auf den Ἀΐδης selbst, dessen
biet starke Thore schützen. Der Pallast
s Hades hat seine Thore, vor denen der

Cerberus wacht. Hesiod. Theog. 767 - 773. — 368. Ἐρέβευς (alte Form f. Ἐρέβεος). Ἔρεβος, ist eigentlich die Dunkelheit der Nacht, also die Finsternifs in der Unterwelt. Daher die Geburt des χάους, der schrecklichsten Finsternifs. Hesiod. Theog. 123. Seitdem die Welt existirte, ist sie unter der Erde: so, dafs wer ins Gebiet des Hades, und aus diesem oder aus dem Tartarus auf die Oberwelt will, erst durch diese Finsternifs wandeln mufs. Sie füllt also den Raum zwischen der Oberwelt und dem Pallast des Hades, und ist der Wohnsitz der gräfslichen Daemonen, der Erinnys u. a. IX, 568. Daher ist εἰς Ἔρεβος βαίνειν, XVI, 327. ἐρεβόσδε ὑπὸ ζόφον, Odyss. XX, 356. gleichbedeutend mit δύναι δόμον Ἄϊδου. — κύνα, den Cerberus. Die alten Helden liefsen ihre Höfe durch grofse Hunde bewachen; daher auch der Ἄϊδης einen solchen Hund haben mufste. — 369. αἶψα (von der ältern Form αἶψος, η, ον, nachher αἶψις) Στυγὸς ῥέεθρα ὑπεξέφυγε. Wahrscheinlich wurde in dem Gesange, auf welchen der Dichter sich bezieht, ausführlicher erzählt, wie Hercules, blos durch der Minerva Hülfe, über den Styx gelangte. — 370. στυγέει ἐμὲ nun zieht er mir die Thetis vor. Dies wird durch ein allgemeines Wort ausgedrückt. Minerva spricht und schliefst im Geiste jener Zeiten. Der Un-

cul-

cultivirte folgt bey der Gewährung oder dem Verneinen einer Bitte blos dem Eigennutze, der Liebe und dem Hasse. Daher eine Bitte abschlagen, und erklärter Feind seyn, bey ihm unzertrennlich ist. So hier Minerva. — Θέτιδος. cf. I, 600. f. — 373. ἔσται μὰν (ἦμαρ f. χρόνος. S. IV, 164.) aber kommen wird sie gewifs die Zeit, da er wieder mich nennet, liebe Athene; nämlich, wenn er meiner Hülfe bedarf. Den Nachsatz: dann will ich mich rächen, läfst sie weg. cf. I, 240. f. — 377. εἰ Ἕκτωρ γηθήσει νῶϊ, ob Hector über uns sich freuen werde, d. i. ob ihn nicht Angst und Entsetzen befallen werde, wenn er uns in der Schlacht erblickt. So durchfährt ein kalter Schauder den Diomedes, wenn er den Mars erblickt, der dem Hector zur Seite geht V, 596. Die schöne Ironie in dem Ausdrucke ist klar. Er soll sich wahrlich entsetzen, wenn er uns sieht, war der eigentliche Gedanke. — 378 προφανείσα verbinde ich mit ἴδωμαι. Dann fällt, glaube ich, alle Schwierigkeit der Construction weg. Ueber γέφυραι, Wahlplatz zwischen beyden Heeren. f. zu IV, 371. — 379. Die Verbindung: Und wenn denn Hector auch nicht zurückgetrieben würde, so soll doch gewifs mancher Trojaner das Leben verlieren. κορέει κύνας cf. zu I, v. 4.

381 - 396. Diese ganze Stelle ist wörtlich wiederholt aus V, 719, doch mit einigen Auslassungen.

397 - 408. χρυσόπτερον, mit goldnen Fittichen, vermuthlich goldfarbichten Fittichen: so wie wir Goldamsel u. dgl. wie oben 42. χρυσέαι ἐθείραι ἵππων und XVIII, 206. χρύσεον νέφος. — Gottheiten, deren Beschäftigung Schnelligkeit fordert, dachte sich das Alterthum geflügelt: so hier die Iris; Mercur hat sie wenigstens an seinen πεδίλοις. — 399. βάσκε, ἴθι, wie II, 8. — τρέπε (αὐτὰς) πάλιν, treibe sie zurück. cf. 432 XV, 261. τρέψω ἥρωας, zurücktreiben will ich die Heroen. ἐρχέσθω, ἄντην sc. ἐμοί, lafs sie mir nicht entgegen kommen, d. i. dafs sie nicht den Olympus verlassen; siehe, schon mache ich mich auf, (cf. v. 438.) um, wenn ich sie finde, sie anzugreifen. οὐ φεύξομαι, ἀλλ' ἀντίον στήσομαι, sondern will ihm zum Kampfe stehn, XVII, 308. Also ist ἄντην ἔρχεσθαι, zum Kampf entgegen gehn. Vergl. v. 424. — 400. οὐ θαλὰ f. οὐ καλὸν, h. e. δεινὸν συνοισόμεθα, schrecklich wird unser Zusammentreffen zum Kampf seyn. Odyss. II, 63. οὐ καλῶς οἶκος ἐμὸς διόλωλε, schändlich oder schrecklich ist mein Vermögen zu Grunde gerichtet. — 402. γυιώσω ἵππους, lähmen will ich ihre Rosse; denn τὰ γυῖα wird vorzüglich von Händen und Füfsen gebraucht. Ernesti ad Callim. in Dian.

Dian. 171. — 404. ἐς περιτελλομένους ἐνιαυτούς, bis zu zehn vollendeten Jahren. Eigentlich: περιτέλλεται ἄστρα volvuntur sidera per coelum. Dann volvitur annus. Also ist ἐνιαυτὸς περιτελλόμενος, ein Jahr, das seinen Kreislauf in zehn Monaten vollendet hat, ein volles Jahr. III, 296 = 551. Aehnlich ist eine andere alte Idee, dafs ein Gott, der bey dem Styx falsch schwur, von dem Trunke ein Jahr aller Empfindung beraubt ist, und erst im zehnten Jahre wieder in die Götterversammlung kommen darf. Hesiod. Theog. 795. f. Zehn Jahre sind also auch hier für eine unbestimmte längere Zeit. cf. zu I, 53. — 405. ἕλκεα (ἐν τούτοις, καθ') οἷ μάρπτησι κεραυνὸς f. ἕλῃ κεραυνὸς, da, wo mein Blitzstrahl sie faſste, traf. IV, 217. ἰὸς ἕλκος ὃθ' ἔμπεσε οἰστὸς, da, wo der Pfeil eingedrungen war. Man müfste denn beyde Stellen erklären: ἕλκεα, οἷ κεραυνὸς μάρψας, und ἕλκος, ὃ οἰστὸς ἐμπεσὼν βάλε, οὐτασε, ἐποίησε. — 406. ὄφρα εὖ εἴδῃ, damit sie es wohl, d. i. überzeugend einsehe, f. dafs sie es fühle, sie habe wider ihren Vater gestritten, (cf. V, 892.) dafs sie aus der Gröfse ihrer Leiden lerne, dafs sie die grofse Sünde begangen habe, mit ihrem Vater zu streiten. cf. I, 185. 411. — 408. ἐνικλᾶν (üblicher ἐγκλάω) μοι (τοῦτο) ὅτι ῥήσω, das mit Gewalt zu ändern, was ich beschliefse. Nämlich ἐπιγνάμπτειν Διὶ oder

Διὸς

Διὸς θυμὸν, wäre Jupiters Entschluſs lenken, flectere animum. I, 569. II, 14. Aber ἐγκλᾶν Διὰ oder Διὸς νόημα, seinen Entschluſs brechen, frangere, infringere animum. — Uebrigens schilderte auch hier der Sänger die Natur getreu. Wenn uns jemand beynahe unablässig beleidigt, dann können wir das allenfalls ahnden, ohne jedoch dabey uns zu ereifern. Aber eine Beleidigung von dem, auf dessen Liebe oder Achtung wir fest rechneten, erregt den lebhaftesten Unwillen.

409 — 412. ἀελλόπος, sturmschnellfüssig, ποδήνεμος. II, 786. Die übliche Form ist ἀελλόπους: unsere scheinet älter. — 412. πρώτῃσι πύλῃσι f. (ἐν) πρώτῃ τῶν πύλων, in limine portae, ἐν οὔδει — πολυπτύχου, des thalreichen Olympus. Dieser Berg hat viele Anhöhen, κορυφαὶ, ist πολυδειρὰς: mithin hat er auch viele Thäler. Daher auch der Ida πολύπτυχος. XXII, 171. ἐν κορυφῇσι Ἴδης πολυπτύχου. ἡ πτυχὴ (von πτύσσω) die Falte. 2) Die Falte des Gebirges, d. i. das Thal. — 412. ἀντομένη se. τῇσι θεῇσι.

413 — 424. τί μαίνεται ἦτορ, was begehrt euer Herz mit Heftigkeit, denn μαίνεσθαι ist, und besonders in den Compositis, mit Schwärmerey oder Heftigkeit lieben.

b. Vid. Toup. Opuscula T. III, p. 7. ed.
ps. — 414 ἐάᾳ, üblicher ἐᾷ, wie V, 256
o es in einer Sylbe auszusprechen ist,
ie ἐάᾳ in zweyen, jenes von ἐαάω, dies
n ἐάω: so ὁρᾶας. VII, 448. von ὁραάω f.
άω. ναιετάασκε u. a. — 425. ἀλλὰ σύγεεἰ
έον γε τολμήσεις, aber du, — wenn du
der That (offenbar) es wagen willst, dann
rnet Zeus, τότε νεμεσίζεται. Dies Ver-
un muſs aus 421. wiederholet werden, wie
r Affect mit sich bringt. cf. zu V, 350.
νοτάτη, κύον ἀδδεὲς (beyde als Vocativi),
du schreckliche, σχετλίη, du furchtloser
und. So schilt Penelope ihre Sclavinn.
αρσαλεη, κύον ἀδδεές. Offenbar steht κύων
θρασεῖα. S. zu I, 59. Aeschyl. Suppl. 766.
νοθρασεῖς, frech, wie die Hunde.

427-431. Der Sinn: Nein, ich streite
er Menschen halber mit Jupiter nicht.
terbe von ihnen, wer da wolle, und mache
s, wie es ihm gut deucht. — So spricht
er, dem seine kleine eigennützige Denk-
rt es nicht gestattet, daſs er für anderer
Vohl eigene Leiden übernehme. So bald
iese ihm drohen, hört sein Eifer auf. So
achte es auch Venus; als Diomedes sie
ur leicht verwundet, wirft sie den gelieb-
en Sohn fort. V, 343. — 428. οὐκ ἐάω, ich
athe nicht weiter, οὐ κελεύομαι. Denn
ὐκ ἐᾶν τινὰ ist mitibus verbis dissuadere.
. Valken. ad Herodot. II, 30. p. 116. 88. —
429.

429. ἀποφθείσθω, ἀποφθίσθω f. ἀποφθιέσθω. — 430. ὅς κε τύχῃ sc. τούτου, wem dies zu Theil wird. — κεῖνος δὲ δικαζέτω, κατὰ τὰ (ταῦτα) ἃ φρονέων sc. ἐστί: er theile ihnen zu, βίοτον ἢ θάνατον, so, wie ers denkt. Ueber δικάζειν, s. zu I, 542.

432 – 446. Ὧραι. Als Dienerinnen der Juno, der die Horen, wie der Venus die Grazien, und der Diana die Nymphen zugesellet werden. So spannen die Horen die Sonnenpferde an. Ovid. Metam. II, 118. — 434. κάπῃσι ἀμβροσίῃσι, an die unsterblichen, d. i. an die himmlischen Krippen. Odyss. I, 97. ἀμβρόσια πέδιλα, weil sie dem Mercur gehörten; also nicht von Ambrosia duftend. Eher könnte man es erklären: ἀμβροσίου εἴδατος μεταὶ, aus V, 369. Pindar vom Pegasus τὸν ἐν Οὐλύμπῳ Φάτναι Ζηνὸς δέχονται. Olymp. XIII, 132. — 435. ἐνώπια παμφανόωντα, an die strahlenden Wände. Die ἐνώπια (d. i. τὰ ἐν ἐνώπῃ τείχη) war die Mauer an der Vorderseite, die Fronte des Hauses, die aber von der αἰθούσα (VI, 243.) bedeckt wurde. An diese Wand stellte man die Wagen. Odyss. IV, 42. Diese Wände waren des Prunks halber, damals vermuthlich mit Metallarbeit gezieret, wie alles in den Pallästen der Heroen, Odyss. IV, 45. f. 73. f. Daher παμφανόωντα: aber in Idomeneus Zelte haben die Wände dasselbe Beywört, beschienen,

nen, vom Lichte schimmernd. XIII, 261. Späterhin schmückte man sie mit Mahlereyen. S. Toup. Opusc. II, p. 48. Viele der alten Critiker, denen Eustathius folgt, verbinden παμφαινόωντα ἅρματα, wie XXIII, 509. oben zu 320. Doch steht das Epitheton zu weit entfernt. — 436. χρυσέοις κλισμοῖς auf goldenen Sesseln. Sie waren von dem θρόνος unterschieden, indem dieser höher war, so dafs der sitzende einen Fufsschemel θρῆνυς gebrauchte, S. Odyss. I, 130 - 132. Obgleich die Damen auch bey dem κλισμὸς diese Bank hatten S. Odyss. IV, 166. Der θρόνος scheint einen Vorzug gehabt zu haben. Denn Telemach setzt den Fremden auf einen θρόνος, sich auf einen κλισμός. Auch die Beywörter der weiblichen Gottheiten χρυσόθρονος, εὔθρονος, ποικιλόθρονος, ἀγλαόθρονος, ὑψίθρονος scheinen es zu bestätigen. Und dies führt mich auf die Vermuthung, dafs auch hier Homer habe sagen wollen: die beyden Göttinnen safsen nicht auf ihren gewöhnlichen Plätzen, neben dem Jupiter, auf ihren Thronen: sondern zwischen den übrigen Göttern. cf. 444. Ἥρη χρυσόθρονος. I, 611. und die Pallas sitzt dicht neben dem Zeus. XXIV, 100. — 439. ἑξίκετο εἰς θώκους θεῶν, in consessum deorum, in der Götterversammlung. Odyss. II, 26. οὐδέ ποτ' ἀγορὴ γένετο, οὐδὲ θώκος. V, 3. θεοὶ θῶκόνδε καθίζανον. — 440. Das ist auffallend, dafs Neptun, Jupiters Bruder, und selbst ein mäch-

mächtiger Regent, seine Pferde ausspannt. Aus gleicher Ehrfurcht oder Liebe nimmt Latona, die Mutter, dem Apollo, wenn er in die Götterversammlung tritt, den Bogen ab, und legt ihn bey Seite. Hymnus in Apollin. 6. f. Man erinnere sich, dafs auch Andromache Hectors Rosse besorgte. Oben v. 187. — κλυτὸς Ἐννοσίγαιος, der gepriesene, berühmte, πολυώνυμος, dessen Namen und Thaten alle Völker kennen und ehren. Odyss. V, 422. κλυτὸς Ἀμφιτρίτη. So sind Helden, ihre Waffen, von denen die Sage weit und breit erzählet κλυτά z. B. Hercules κνημίδες, Ἡφαίστου κλυτὰ δῶρα. — 441. ἀμβωμοῖσι f. ἀνὰ βωμοῖς. Jede Basis nannten die Alten βωμὸς, z. B. das Piedestal für eine Statue. Odyss. VII, 100. χρύσειοι κοῦροι ἐϋδμήτων ἐπὶ βωμῶν ἕστασαν, Eustathius: βωμοὶ ἁπλῶς ἀναβαθμοί. — 444. εἶσαι, und als exposition, ἀμφὶς Διὸς, allein, vom Jupiter fern. — Uebrigens drückt das Absondern vom Jupiter, und dies Stillschweigen die Erbitterung der Göttinnen sehr stark aus: aber es zeugt von Schwäche und Kurzsichtigkeit. Es ist thöricht zu glauben, dafs man durch so etwas seinen Gegner kränken werde, da man ihm vielmehr das angenehmste Schauspiel giebt. Ein starker Geist verschmähet diese ohnmächtigen Ausdrücke des Zorns; er verbirgt ihn ganz, damit seine Rache den Gegner überrasche, wenn

er

er ahnden will und ahnden muſs. — 446. ἔγνω φρεσὶ, er merkte es wohl in seiner Seele. Entweder ist ἐν φρεσὶ bloſser Zusatz, aus Gewohnheit, oder es ist tacita mente advertebat.

447 – 456. τίφθ' f. τίπτε, contrahirt aus τιποτε — οὐ μὲν θὴν κάμετον ὀλλῦσαι Τρῶας ἐν μάχῃ. Der Sinn: warum seyd ihr so betrübt? Ermüdung kanns doch nicht seyn. Denn ihr habts euch ja nicht lange sauer werden lassen mit Vernichtung der Trojaner. Odyss. XXI, 425. Der Mann macht dir Ehre: er schoſs nicht fehl: οὐδέ τι τόξου δὴν ἔκαμον τανύων: es kostete ihm nicht lange Mühe den Bogen zu spannen. — 449. ἔθεσθε (θυμῷ) κότον τοῖσι: wie κότον ἔχειν τινὶ, und κοτεῖσθαι τινί. — 450. Zürnet nur: aber euer Zorn soll den Trojanern nicht schaden; denn alle Götter des Olympus sollen meinen Entschluſs, den Trojanern Sieg zu geben, nicht abändern können; am wenigsten ihr, die ihr schon zittertet, ehe ihr noch kamt zum Schlachtfelde: aber ihr hattet auch Ursache dazu, weil ihr hättet den Olymp nicht wiedersehen sollen. — οἷον ἐστι ἐμὸν μένος ἄαπτον: quae est mea vis invicta, f. ὅτι τοῖον ἐστι μένος, denn so unüberwindlich ist meine Kraft. — 451. τρέψειαν με sc, εἰς φυγὴν oder f. κωλύσειαν, cf. IV, 381. Doch ist die erste Bedeutung passender, wegen des folgenden. — 452.

φαίδι-

φαίδιμα γυῖα lucida, h. e. candida membra: denn Juno heifst ja von der blendenden Weifse ihrer Arme λευκώλενος. So nennt Pindar Pelops elfenbeinerne Schulter: φαίδιμον. Olymp. I, 41. Sonst ist es: schön, stattlich: wie φαίδιμος Αἴας, υἱὸς u. f. — 453. μέρμερα, (vielleicht von μερμηρίζειν, erwägen, φροντίδος ἄξια, χαλεπὰ, δεινά. Hesych.) merkwürdige in Angst setzende (metum iniicientia, stupenda facta) schreckliche Thaten der Schlacht. cf. X, 48. XI, 502. Also der Gegensatz von οὐδενόσωρα. — 455. πλαγέντε die Form des Masculini, nea es doch von den beyden Göttinnen gilt, f. πλαγείσα. Hesiod. Erga 199. πρὸς λιπόντε ἀνθρώπους Αἰδὼς καὶ Νέμεσις. Hauptsächlich pflegen die Tragiker, wenn sie Weiber von sich, aber in der Form des Pluralis reden lassen, die Endigung der Masculina zu gebrauchen. Brunck ad Euripid. Medeam 316. Barnes. ad. Hippolyt. 387: auch im Singular, wie Burges zu Dawes p. 482. zeigt. — 456. Gut, dafs ihr zurückgienget. οὐκ ἂν ἔς Ὄλυμπον. Denn in den Tartarus würde er sie herabgestürzt haben.

457-461. Diese Stelle ist aus IV, 20. f. wiederholt, wo vom Jupiter und der Minerva eine völlig ähnliche Scene erzählt wurde.

470 - 483. ἠοῦς f. δι' ἠοῦς, am Morgen. cf. 525: wie νυκτὸς f. διὰ νυκτὸς, in der Nacht. — 474.

— 474. πρὶν ὦρθαι oder altjonisch ὄρθαί Πηλείωνα, ehe sich nicht bey den Schiffen aufmacht, erhebt der Pelide. Dies ὦρθαι ist ein schöner Gegensatz von dem κεῖται, was vom Achill, so lange er am Gefecht keinen Antheil nahm, gebraucht wird. II, 771. 72. — 475. οἱ μὲν sc. Δαναοί. — 476. στείνει ἐν αἰνοτάτῳ, im gräfslichsten Gedränge XV, 426. nicht in einem engen Raum. Denn der Kampf um Patroclus Körper geschahe ἐν πεδίῳ XVII, 535. f. XVIII, 6. f. περὶ Πατρόκλοιο. Als Patroclus vom Hector erlegt war, entstand um seinen Körper ein heftiges Gefecht, S. XVII, 1. bis zu Ende. — 477. ὥς γὰρ θέσφατόν ἐστι: so ist es des Schicksals Wille. Ehe nicht Achill in der Schlacht erschien, war das Glück den Trojanern nicht günstig. Dies war Factum: Menschen, die alles für fest bestimmt vom Schicksal halten, glaubten daher auch diesen Zeitpunct vom Schicksal bestimmt. Dies trägt der Dichter wieder, als Weissagung vor. — So war es Factum, dafs Aeneas nach Trojas Zerstörung über die Trojaner als König geherrscht habe; aber sehr schicklich nutzt der Sänger auch dies als Weissagung, XX, 302. f. — σέθεν f. Er achte den Zorn der Juno nicht, selbst wenn sie in den Tartarus hinabeile, um die Titanen zu Hülfe zu rufen, die Jupiter selbst in den Tartarus geschleudert hatte. Dann er wufste

dafs

dafs die Centimanen, seine Hüter, sie nicht herausliefsen. Hesiod. Theog. 734 — 478. νείατα πείρατα, zu den tiefsten, untersten Gränzen der Erde und des Meers. cf. zu 14. und Hesiod. Theog. 728. Τάρταρον — ὑπερθεν γῆς ῥίζαι πεφύκασι καὶ ἀτρυγέτοιο θαλάσσης, ἔνθα θεοὶ Τιτῆνες ὑπὸ ζόφῳ ἠερόεντι κεκρύφαται. Auch hier ist die Vorstellung klar, dafs der Tartarus noch unter der Erde liegt. — 479. Japetus und Kronus gehören beyde zur Familie des Uranos, die dieser ihr Vater selbst Τιτῆνες nannte, weil sie ein grofses Frevelstück gethan hätten, wofür sie die Strafe erhalten würden. Hesiod. Theog. 207. Jupiter besiegte sie zu Folge dieser Vorherverkündigung, und warf sie in den Tartarus. S. Hesiod. l. c. 717. — (480. Die Sonne heifst ὑπερίων Hyperions Sohn: für ὑπεριονίων, ὑπεριονίδης. Od. XII, 176. Hesiod. Theog. 371. 372. Denn Helius ist ganz verschieden von Apollo. R.) 481. Kein Sonnenstrahl, kein angenehmer Wind erquickt sie dort im Tartarus. Dagegen strahlet im Elysium den Guten ewig das Sonnenlicht, und sanfte Lüfte umwehen der Seligen Inseln. Pindar Ol. II, 109. 128. f. δὲ f. γάρ. — 482. ἀλώμενη, herumirrend, errare, ἀλάσιν sagt man vorzüglich von dem, der viele Reisen oder doch in entfernte Gegenden that. Odyss. II, 333. τῆλε φίλον, ἀλώμενος, ὥσπερ Ὀδυσσεύς. — 483. οὔ τι ἄλλο κύτερον σοῦ, unverschämter als du ist nichts.

nichts. Odyss. VI, 426. οὐκ αἰνότερον ἄλλο καὶ κύντερον γυναικός. Jupiter hafst seine Juno wegen ihrer Unverschämtheit, (S. I, 562.) und daher ists ihm gleichgültig, ob sie zürne oder nicht.

484–488. Φάος ἠελίοιο, umschreibend f. ἦλιος, und ἦλιος ἔπεσε, die Sonne fiel f. sank schnell ins Meer hinab; üblicher ἔδυ, κατέδυ, sc. ὠκεανόν. — 486. ἕλκον νύκτα ἐπὶ ἄρουραν, und führte die Nacht auf die Flur f. ἄγων: wie trahere, oft schlechthin f. ducere, nicht, cum vi ducere. Hesiod. Theogon. 176. ἦλθε νύκτα ἐπάγων μέγας Οὐρανός. Die Vorstellung ist dichterisch: da die Nacht dem Tage folgt: so zieht er sie hinter sich her. So Hesiod. Theog. 755. die Nacht, in dunkles Gewölk gekleidet, kömmt ἔχουσα Ὕπνον μετὰ χερσὶ, und führet an der Hand den Gott des Schlafs. — 488. τρίλλιστος h. e. τρὶς λισσομένη, dreyfach, d. h. sehr erfleht: wie in τριφίλητος, f. πολυφιλητος, Theocr. XV, 86. τρὶς τετρακὶς μακάριος: also f. πολυλιστος. Odyss. V, 445 Thema λίσσομαι.

489 - 561. Hector führt seine Truppen zurück, denen er vorschlägt, bey vielen Wachtfeuern aufser der Stadt zu campiren, damit die Griechen nicht gar bey Nacht

entfliehn, und das Gefecht mit dem Anbruch des Tages beginnen könne. Die Trojaner befolgen seinen Vorschlag.

491. ἐν καθαρῷ, sc. χώρῳ, an einem reinen, d. i. freien Platz. Livius XXIV, 14. campus purus ac patens. — ὅθι χῶρος φαίνετο διὰ νεκύων, wo sich zwischen den Todten ein Platz zeigte. X, 199. XXIII, 61. — 494. ἔγχος. Statt des σκήπτρον, den der Redende sonst hielt. (Odyss. II, 38.) gebraucht er jetzt den Speer, — ἐνδεκάπηχυ. cf. VI, 316.

497 – 541. νῦν ἐφάμην, heute hoffte ich fest, d. i. ehe ich die einbrechende Nacht bemerkte, da hoffte ich fest, wir würden nicht eher umkehren, bis die Schiffe zernichtet wären. — 502. πειθώμεθα νυκτί, lafst uns der Nacht gehorchen, die das Ende des Streits gebietet. cf. VII, 282. — 504. λύσατε ὑπὸ (ὄχεσσι oder ζυγοῦ ὄντας) ἐξ ὀχέων, ein jeder mache los die Pferde am Wagen. XVIII, 244. ἔλυσαν ὑφ' ἅρμασιν (ὄντας) ὠκέας ἵππους. XXIV, 576. ὑπὸ ζυγὸφιν λύον ἵππους. Vergl. unten v. 543. und bes. XIX, 404. Weil man sagte: ἵππους ὑπ' ὄχεσι, ἅρμασι τιτύσκεσθαι, ἄγειν. S. oben 41. 136. ἵπποι ὑπ' ὄχεσφιν (ὄντες) δείσαντες. Doch könnte mans auch als tmesis f. ὑπολύσατε ἐξ ὀχέων nehmen, nach 543.

XXIII,

XXIII, 513. XXIV, 576. XI, 401. — 511. νῶτα θαλάσσης. cf. zu II, 159. Leicht darf ihnen die Flucht nicht werden; mit Wunden müssen sie heimkehren, damit ihr Beyspiel andere abschrecke vom Kriege gegen uns. ἀσπουδεὶ, f. ἀνευσπουδῆς, ohne Arbeit ἄνευ καμάτου, nicht so ganz ruhig, ἔκηλοι, d. i. ohne von Ungemach gestört zu werden, dürfen sie nicht ihre Schiffe besteigen. So V, 769. οἰδὲ τέρπονται ἔκηλοι. — 513. ὥς τις (f. πᾶς, ἕκαστος) βέλος (f. ἕλκος) πέσσῃ (θεραπεύῃ) dafs jeder von ihnen zu Hause noch seiner Wunden warten müsse, foveat vulnera. Ueber πέσσειν, s. zu II, 237. — 515. ἐπιθρώσκων, springend ins Schiff: schöner als ἐπιβαίνων, da es die Eilfertigkeit der Flucht bezeichnet, — 516. φέρειν ἄρηα ἐπὶ Τρώεσσι, Krieg über die Trojaner zu bringen: inferre bellum Trojanis. — 517. Διὶ φίλοι. Zeus Lieblinge, denen Zeus hold ist. Eigentlich giebt er dies Prädicat den Königen, und Heroen. S. I, 74. Aber da die Herolde durch Geburt, Talente und die Würde ihres Amts, denn sie sind ja Zeus Geschäftsträger, Διὸς ἄγγελοι, (S. zu I, 334. sich auszeichnen, so kommt auch ihnen dies Διὶ φίλοι zu. — ἀγγελλόντων, die alte Form des Imperat. f. ἀγγελλέτωσαν wie 521. καιόντων f. καιέτωσαν — 518. παῖδας πρωθήβας, unsere jungen Knaben, die noch nicht ἔφηβοι sind, d. i. noch unter 16 bis

18 Jahren. — 519. λέξασθαι f. den imperativ. sie sollen sich lagern und Wache halten auf den Mauern am skäischen Thore das den Achivern gegenüber war. — θεοδμήτων πύργων, gotterbauet, weil sie vom Neptun und Apollo erbauet waren. VII, 452. 520. θηλύτεραι γυν. die zarten Frauen. Die Bedeutungen zart, weiblich, fruchtbar leitete man früh von einander her. — 522. μὴ λόχος, dafs nicht ein Hinterhalt. cf. zu I, 227. Man vergleiche das Gemählde auf Achills Schilde XVIII, 509. — 524. ὃς νῦν ὑγιὴς, der für heute gesund, d. i. heilsam ist, wie mens sana f. prudens, und unser ein gesunder Gedanke. Der ganze Vers ist eine Schlufsformel, deren die Alten viele hatten, und die daher im Herodotus so gar häufig sind. Z. B. II, 34. Νείλου μὲν νῦν περὶ τοσαῦτα εἰρήσθω. Der Sinn ist also: das war es, was für jetzt zu rathen, vernünftig war. — 525. τὸν δὲ sc. λόγον f. ἄλλον δὲ λόγον, einen andern Vortrag. — 526. ἐλπόμενος Διΐ, ich hoffe zu Gott, f. πιστεύομαι Διΐ das Vertrauen heg ich zu ihm. — 527. κύνας (diese Hunde: die Danaer) κηρεσσιφορήτους ἐξελάσσαι (f. ἐξελᾷν. cf. zu 414.) ein Raub der Parzen, d. i. entweder 1) von der Parzen hieher zum Verderben geführt, oder 2) jetzt von den Parzen fortgerafft werden, d. h. wie mir scheint: ich hoffe sie mit dem Verlust vieler Todten

zu

zu vertreiben. κηρεσσιφόρητος ist, ὅυς κῆρες φέρουσι, dies aber ist alte Sprache f. er stirbt: (s. zu II, 302.) oder: er geht erst seinem Tode entgegen. S. zu II, 834. Doch glaube ich dafs Homer die erstere Bedeutung damit verbunden habe; 1) weil er im andern Falle Κῆρες ἄγουσι, nicht φέρουσι sagt; 2) weil der Ausdruck φέρειν anspielet auf die Idee, dafs die Κῆρες die Leichname aus der Schlacht forttragen. S. XVIII, 535. f. 3) scheint mir diese Erklärung pafslicher: ich hoffe es zu Gott, dafs ich sie aus dem Lande jagen will: aber vielen soll es noch das Leben zuvor kosten. Damm übersetzte nicht übel: die vom bösen Schicksal wegzuraffenden Hunde. — Aber der folgende 528 Vers ist auf jeden Fall falsch, wenigstens hat er sehr wenige Auctorität, und ist aus der Glosse: οὓς κῆρες φορέουσι, entstanden durch Ausfüllung. Denn wäre er vom Homer: so hätte dieser in einem Falle nicht φέρειν sondern ἄγειν gebraucht, und dann nicht φορέουσι sondern ἐφόρεον sagen müssen. Ganz nothwendig war ein Praeteritum. Im andern Fall ist ἐπὶ μελαινάων νηῶν absurd, denn die Parzen schleppen ja dann die Todten weder auf die Schiffe oder fahren sie auch nicht weg auf Schiffen. Auch Ruhnkenius hielt den Vers eine Zeitlang für eine versificirte Glosse; jedoch glaubte er nachher ihn aus der Homeri-

merischen Manier (IX, 124. XV, 526. XVII, 5. etc.) vertheidigen zu müssen. s. seine Epist. crit. I, S. 56.-529. ἐπὶ νυκτὶ, während der Nacht, wie IV, 178 ἐπὶ πᾶσι f. ἐν πᾶσι — 530. ὑπηοίοις f. ὑπ' ἠοῖ, gegen Morgen, sub auroram, f. ἅμα ἠοῖ VII, 331. oder ἠῶθεν: so παννύχιοι f. ἐν πάσῃ νυκτὶ. v. 508. — Verbinde: θωρηχθέντες σὺν τεύχεσι sc. ἐς πόλεμον, gerüstet mit unsern Waffen zur Schlacht: cf. 5-6. 388. — 535. διαείσεται ἦν (ἐὼν) ἀρετήν, wird er völlig seine Tapferkeit kennen lernen, d. i. das mag er als die zuverlässigste Probe seiner Tapferkeit annehmen, wenn er morgen mir zu stehn wagt. cf. zu 406. — 538. der Sinn: ach dass ich so gewiss ein Unsterblicher wäre, als der Griechen Unglück entschieden ist. ἀγήρως, καὶ ἀθάνατος ist keine Tautologie; beydes ist erforderlich. Denn Tithon wurde zwar ein Unsterblicher aber nicht ἀγήρως. S. Hymn. in Vener. 223. f. — ὡς (τόφρα) — ὡς: so gewiss, als. — ἥδε ἡμέρη, dieser Tag; und doch war der Tag noch nicht da; aber schon schildert dies Vertrehn die Begeisterung des Helden, der die Scenen des morgenden Tages schon gegenwärtig sieht. — Der letzte Wunsch des Hectors, und das feste Vertrauen auf die grossen Thaten des folgenden Tages beleidigt vielleicht unser Gefühl. Doch für ein Volk, das seine Heroen göttlichen Ur-

sprunge

sprungs glaubte, das mehreren Heroen der Vorzeit, die es unter die Götter würklich aufgenommen glaubte, Opfer brachte, unter einem solchen Volke und bey seinen bekannten Begriffen von der Natur der Gottheit, konnte ein so edler, grofser Mann, ohne Narrheit und Wahnsinn, sich Unsterblichkeit und göttliche Verehrung wünschen. Denn sein Wunsch sagt nicht mehr, als wenn unter uns ein Mann von grofsem Verdienst in einem Augenblick der Schwärmerey, in die ihn das Gefühl seiner Kräfte beym Entschlufs zu neuen grofsen Thaten setzte, wünschte, dafs die Muse der Geschichte seinen Namen in das Buch der Unsterblichen zeichne, die jede Nachwelt dankbar verehren wird. — Auch ist die Zuversicht, mit der er von seinen Thaten spricht, nicht Prahlerey. Es ist vielmehr Ausdruck seiner Wünsche, durch die nur hin und wieder ein starkes Selbstvertrauen hervorblickt, wozu doch Hector das gegründetste Recht hatte.

542-561. Verbinde: ἱδρώοντας ὑπὸ ζυγοῦ, die unter dem Joche geschwitzt hatten. Da ihnen das Joch auf dem Nacken lag: so mufste durch dies Reiben hier das Pferd am stärksten schwitzen, wie unsere Pferde unter dem Brustriemen. Solche kleine Züge sind nicht gleichgültig. Zur völligen Ver-

sinn-

sinnlichung, dem Hauptzweck der Poesie, tragen sie vieles bey. Andere: ὑπέλυσαν ἵππους ζυγοῦ, machten sie los vom Joche. — 544. δῆσαν ἱμάντεσσι. Dies Anbinden geschahe nicht, wie bey uns, durch Halfter am Kopfe, sondern man koppelte die Füfse. S. Ilias XIII, 34. ἀμφὶ ποσσὶ πέδας ἔβαλε. Theocrit. XXV, 103. vom Rindvieh: ἀμφὶ πόδεσσιν ἐϋτμήτοισι ἱμᾶσι καλοπέδιλα ἀράρισκε. Es müfste dann seyn, dafs dies nur eine ältere Art des Festbindens war. Doch war sie auch bey der asiatischen Reuterey üblich. Xenoph. Cyropd. III, 3. 27. πεποδισμένους ἔχουσι τοὺς ἵππους ἐπὶ ταῖς φάτναις. — παρ' ἅρμασιν, neben, oder besser an den Wagen. s. X, 475. — 548. κνίσην kann hier auf keine Weise statt haben, da es allein von dem Fettdampf gebraucht wird, der vom verbrannten Opfer aufsteigt, davon doch hier keine Erwähnung geschieht. Barnes suchte dem wahrscheinlich dadurch zu begegnen, dafs er aus Platons Alcibiad. II. folgende Verse einrückte:

ἔρδον δ' ἀθανάτοισι τελήεσσας ἑκατόμβας
κνίσσην δ' ἐκ πεδίου ἄνεμοι φέρον οὐρανὸν εἴσω
ἡδεῖαν τῆς δ' οὔτι θεοὶ μάκαρες δατέοντο.
οὐδ' ἔθελον μάλα γάρ σφιν ἀπήχθετο Ἴλιος ἱρή,
καὶ Πρίαμος, καὶ λαὸς ἐϋμμελέω Πριάμοιο.

Auch

(Auch Damm hielt die von Barnes aus Plato's Alcibiad. II, c. 13. p. 249. D. nach Ilias VIII, 547. eingeschalteten Verse an dieser Stelle für unschicklich. Köppens Gründe gegen dieselben werden sich auf folgende Art heben lassen:

Hector erwähnt zwar in seiner Rede keine Hecatomben mit ausdrücklichen Worten, aber er spricht doch von Thieren, welche die Trojaner herbeybringen sollen, und versteht höchstwahrscheinlich darunter Opferthiere zur Hecatombe, v. 505. Zweytens konnte allerdings der Sänger von dem Zorne der Götter sprechen; denn er nennt blos die θεοὶ, sagt aber nichts von dem ersten Gotte Ζεὺς, wie es sonst geschieht, wenn alle Götter zusammen verstanden werden sollen. So v. 526. εὔχομαι, ἐλπόμενος Διΐ τ', ἄλλοισίν τε θεοῖσιν. Ζεῦ καὶ ἄλλοι θεοὶ blieb auch in der attischen Sprache gewöhnlicher Anruf der gesammten Gottheiten. Der dritte Grund wird, wie es scheint, dadurch widerlegt, dafs man sagt: die Trojaner fanden es für nöthig, jetzt zu opfern. Wenn sollten sie aber dies sonst thun, als bey der Nacht, da sie Willens waren, am folgenden Tage in aller Frühe das Treffen zu erneuern. v. 550. Zudem ist die Nothwendigkeit bey Tage zu opfern, gar nicht erwiesen. H.)

Aber

Aber der Hecatomben hätte gewifs Hector erwähnet, da sie ein allgemeines Opfer des Volks waren, das nur auf seinen Befehl geschehen konnte, und schwerlich konnte jetzt, da Jupiter die Trojaner so sehr begünstigte, gesagt werden: dafs die Götter ihr Opfer verschmäht hätten. Endlich glaube ich nicht, dafs es üblich war, den Göttern des Himmels bey Nacht zu opfern. Wenn also auch diese Verse Homerisch sind, so hören sie doch nicht hieher. Wahrscheinlicher ist mirs, dafs κνίσσην Emendation eines ungelehrten Grammatikers sey, s. καπνόν. Man vergl. XVIII, 307. ὡς ὅτε καπνὸς τὸν ἐξ ἄστεος αἰθέρα ἵκηται. Doch vgl. Od. XII, 369. Il. XXII, 363. — Wenn nicht der ganze Vers einem solchen Grammatiker gebühret, der durch ähnliche Dichterstellen verführt glaubte, dafs das Aufsteigen des Dampfs hier erwähnet seyn müsse. Wenigstens ist mir 1) das ἄνεμοι φέρον verdächtig. Diese, dächte ich, würden gerade das Gegentheil bewirken. Auch sagt Homer selbst nur ἵκεσθαι. I, 317. und 2) dies, dafs er nicht hier, sondern erst noch 550. stehen sollte. — 551. Wie bey einer sternhellen Nacht der Mond und die Sterne die Gegend erhellen, dafs man die Höhen der Berge deutlich erkennt so hell brannten die Wachtfeuer der Trojaner.

— 553.

— 553. πρώονες ἄκροι, und die hohen Klippen. Hesych. πρώονες. οἱ ἐκνενευκότες τόποι εἰς ὄρη. (Die hervorspringenden Klippen). — πρώονας. ἐξοχὰς ὀρέων. Cf. XII, 282. XVII, 747. — 554. οὐρανόθεν ὑπερῤῥάγη ἄσπετος αἰθήρ, im Gegensatz der Erde vom Himmel, d. i. von oben her öffnet sich der gränzenlose Aether, oder wörtlicher: brach der Aether hervor, d. i. αἰθὴρ διέφαινετο. Einen solchen ganz wolkenleeren Himmel nennen auch die Lateiner aethera apertum. Virgil. Aen. I, 587. Folglich ist αἰθὴρ ὑπερῤάγη, aether rumpebatur, stärker gesagt, als αἰθὴρ ἀνώγετο, aperiebatur. — 557. τόσσα (τόσον) πυρὰ Τρώων καιόντων, sc. πυρά (cf. 509. IX, 77.) so stark schimmerte der Trojaner Feuer, die sie anzündeten. — 558. παῤ ἑκάστῳ, sc. πυρὶ, an jedem Feuer. — παρὰ oder πρὸς σέλας πυρὸς, am Schein der Flamme. — Ob man übrigens aus dieser Stelle mit Gewifsheit folgern könne, die Anzahl der Trojaner habe funfzigtausend betragen, daran zweifle ich. Denn es wäre immer möglich, dafs dies χίλια, nur eine runde Zahl sey. — 560. ἵπποι ἠῶ μίμνον, die Rosse erwarten den Morgen, warum? aus Begierde zum Streit? Dieser Zug wäre etwas kühn, aber nicht tadelswerth,

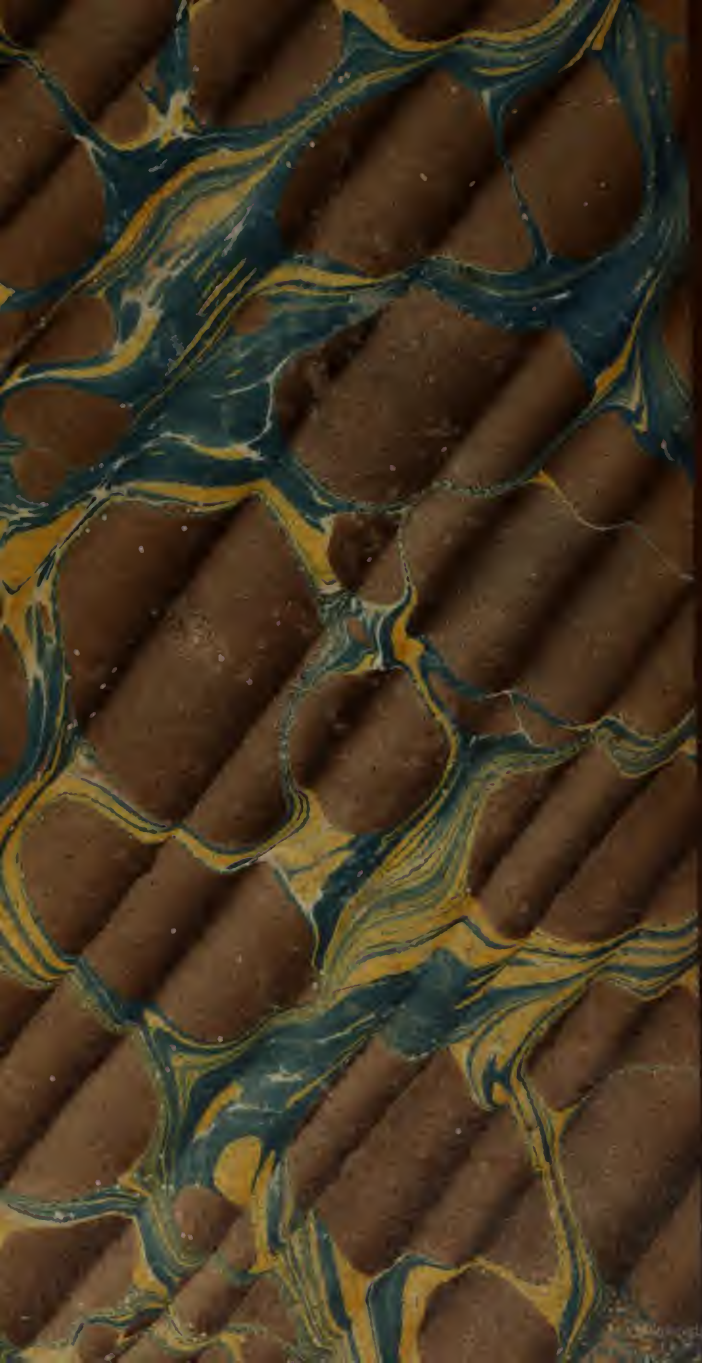
da

Digitized by Google

da nach mehreren Erfahrungen, die Pferde, noch ehe die Schlacht beginnt, deutlich ihre Begierde zum Streit äussern. Si qua sonum procul arma dedere, stare loco nescit, micat auribus, et tremit artus etc. Virgil. Georg. III, 83. cf. Lucan. IV, 750. Mit ähnlichen Zügen schildert Ovid den Muth der Sonnenpferde; hinnitibus auras flammiferis implent, pedibusque repagula pulsant, (Ovid. Metam. II, 155.) aus Ungeduld stampfen sie gegen den Baum, der sie aufhält.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google